

LAND L♥EBEN

digital•gemeinsam•vorOrt

Smart City Strategie

LAND L(i)EBEN – digital.gemeinsam.vorOrt



Landkreis
Kusel

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

KFW



IMPRESSUM

Herausgeber

Kreisverwaltung Kusel | Smart City Strategie

Trierer Str. 49-51

66869 Kusel

landlieben@kv-kus.de

Stand:

17.05.2023



**Landkreis
Kusel**



Inhalt

Grußwort des Landrates Otto Rubly	6
Grußwort Kira Keßler, CDO	7
1. Orientierung im Strategiepapier	8
2. Anlass und Motivation der Smart City Strategie für den Landkreis Kusel	10
2.1 Ausgangslage & Motivation im Landkreis Kusel	10
2.2 Bewerbung	12
2.3 Der Landkreis Kusel stellt sich vor	14
3. Strategieprozess und Vorgehen zur Erarbeitung der Strategie	15
3.1 Prozess der Strategieentwicklung	15
3.2 Akteure der Strategie	17
3.3 Wissenstransfer in den Modellprojekten	17
3.4 Partizipation	20
3.5 Öffentlichkeitsarbeit	27
4. Bestandsaufnahme	31
5. Starterprojekte Strategiephase	55
5.1 E-Partizipationsplattform	55
5.2 Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen	58
5.3 Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend	60
6. Vision, Integrierte Zielbilder und Maßnahmendefinition für den Landkreis Kusel	62
7. Integrierte Maßnahmen mit Teilprojekten	69
7.1 Schlauer Landkreis	71
7.1.1 Datenplattform	77
7.1.2 Landkreis App	81
7.1.3 Katastrophenschutz: Frühwarnsystem Hochwasser/Vegetationsbrände	84
7.2 Liebenswertes Kuselerland	87
7.2.1 Kulturschätze.digital	93
7.2.2 KUseLToUR-Schätzepass	97
7.3 Mobilität im FoKUS	101
7.3.1 Mobilitätshubs	106
7.3.2 Ruftaxi 2.0 - Buchen.Orten.Fahren	110
7.4 Medi-KUS	113
7.4.1 Alle Generationen in Bewegung: DigiFit-Parcours	119
7.4.2 Distanzen überbrücken - Telemedi-KUS	123
7.4.3 GUT vernetzt in Gesundheit und Pflege	126
7.5 Gemeinschaft I(i)eben	130
7.5.1 Fachkräfte.Unternehmen.Netzwerk	137

7.5.2 Digitallots:innen.....	141
7.5.3 Digitales Mitwirkungs-Ökosystem.....	144
7.6 Überblick über das LAND L(i)EBEN Ökosystem	149
8. Rahmenbedingungen der Digitalstrategie.....	150
Handlungsrahmen und Leitgedanken	150
9. Evaluation und Monitoring.....	156
Evaluation und Monitoring Strategiephase	157
Evaluation und Monitoring Umsetzungsphase	157
Inhalte	157
Finanzen.....	158
Organisation	158
Wissenstransfer	159
10. Ausblick.....	160
11. Glossar	161
Quellen- und Abbildungsverzeichnis	168
Anhang.....	168

Grußwort des Landrates Otto Rubly

Warten auf Freigabe.

Grußwort Kira Keßler, CDO

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Team von „LAND L(i)EBEN – gemeinsam.digital.vorOrt“ und den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir gemeinsam den Landkreis Kusel nachhaltig lebenswerter und zukunftsfähig machen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedienen wir uns – dem digitalen Zeitalter angemessen – moderner und innovativer Technologien.

Aufgrund des dynamischen Wandels vieler Lebensbereiche und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen ist eine ist eine zukunftsgerichtete Regionalentwicklung von essenzieller Bedeutung. Die Ihnen vorliegende erarbeitete Strategie dient dabei als Leitfaden für die zukunftsfähige Regionalentwicklung des Landkreises im Zeitalter der Digitalisierung.

Die Grundlagen unserer Strategie sind die Leitlinien der bundesweit anerkannten „Smart City Charta“, eine umfassende Strukturanalyse durch das Projektteam und die Ergebnisse der aktiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises. Darauf basierend beschreibt die Smart City Strategie die vorliegenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Strukturen und benennt Herausforderungen und Anforderungen für den Landkreis Kusel. Daraus abgeleitet wurden strategische Ziele und entsprechende Lösungsansätzen für die kommenden Jahre definiert.

Die Partizipation, also die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, stellt eine der wichtigsten Säulen zur Erarbeitung der Strategie dar. Die gesammelten Erfahrungen, Herausforderungen, Ideen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zu den vorab festgelegten sieben Themenfeldern finden sich in großem Maße in dem Strategiepapier wieder.

Die umfassende Bürgerbeteiligung wird auch in der nun nachfolgenden Umsetzungsphase eine zentrale Rolle einnehmen. Die Meinungen und Ideen jedes Einzelnen bieten dabei die Chance, unsere Projekte optimal und an die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der sozialen Gruppen und Unternehmen des Landkreises angepasst, zu realisieren.

Die Strategie ist die Grundlage für das, was wir gemeinsam erreichen wollen: Den Landkreis Kusel nachhaltig lebenswerter und zukunftsfähig machen! Wir vom Team „LAND L(i)EBEN – gemeinsam.digital.vorOrt“ waren begeistert vom Engagement aller und laden deshalb alle Bürgerinnen und Bürger zur aktiven Beteiligung an der Umsetzung der Teilprojekte ein.

An dieser Stelle gilt mein herzlicher Dank an alle Teilhabenden und Unterstützenden auf dem Weg zur gemeinsam erarbeiteten Strategie für „LAND LIEBEN – gemeinsam.digital.vorOrt“. Das ganze Team freut sich auf die kommenden, spannenden Jahre!

Kira Keßler

Chief Digital Officer des Landkreises Kusel

1. Orientierung im Strategiepapier

Eine Strategie umfasst einen Zeitraum von mehreren Jahren, setzt für Themengebiete einen Fokus und soll Leitlinien für die umzusetzenden Maßnahmen festhalten. Das sind hohe Ansprüche und bei einem komplexen Thema wie der Digitalisierung wird die Darstellung umfangreich. Auch sollen die Aussagen über die Zukunft des Landkreises nicht vom Himmel fallen. Es ist relevant, wann wie und unter welcher Beteiligung die in diesem Dokument präsentierten Resultate zustande gekommen sind.

Die gute Nachricht für den an der Zukunft interessierten Leser ist, dass die Reihenfolge der folgenden Kapitel nicht strikt eingehalten werden muss. Die Frage „Was wird denn nun gemacht?“ kann durch Lesen des Kapitels 7 leicht beantwortet werden.

Der strategische Rahmen des Strategiepapiers des Kreises Kusel wird in den nächsten vier Kapiteln erläutert. Hier kann man nachlesen, wie gearbeitet wurde.

Die Kapitel 6-9 stellen dann umfassend Inhalte und Gerüst für die Arbeit der kommenden Jahre.

Zur besseren Übersichtlichkeit und Orientierung im Strategiepapier sind die Kernbausteine des Dokuments in folgender Abbildung zusammenfassend erläutert. Hinweise und Erläuterungen zu verwendeten (Fach-)Begriffen sind dem Glossar am Ende des Strategiepapiers zu entnehmen.

Strategischer Rahmen (Kapitel 2-5)	<p>Anlass und Motivation:</p> <p>Beschreibung der Ausgangslage des Landkreises und Rückblick auf den Bewerbungsprozess sowie die mit Smart City verfolgten Ziele</p> <p>Strategieprozess und Vorgehen zur Erarbeitung:</p> <p>Überblick über den Ablauf der Strategiephase, die beteiligten Akteur:innen sowie das Vorgehen in den Bereichen "Partizipation" und "Öffentlichkeitsarbeit"</p> <p>Bestandsaufnahme:</p> <p>Darstellung der Ist-Situation im Landkreis sowie Identifikation von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Zukunft</p> <p>Starterprojekte Strategiephase:</p> <p>Ergebnisse der in der Strategiephase durchgeführten Starterprojekte "E-Partizipationsplattform", „Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen“ und „Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend“</p>
Umsetzungsrahmen (Kapitel 6-9)	<p>Vision, Integrierte Zielbilder und Maßnahmendefinition:</p> <p>Annäherung an ein gemeinsames Verständnis der Vision „LAND L(i)EBEN“ sowie Definition von Zielbildern für den Landkreis Kusel anhand eines international anerkannten Wertmaßstabes. Erläuterung des Vorgehens zur Konkretisierung von Projektideen.</p> <p>Integrierte Maßnahmen:</p> <p>Kern und zentrales Ergebnis des Strategiepapiers bzw. der Strategiephase: die Integrierten Maßnahmen bilden den Rahmen für die Projektarbeit in der Umsetzungsphase</p> <p>Teilprojekte:</p> <p>Teilprojekte sind jeweils den Integrierten Maßnahmen zugeordnet, auf deren Verwirklichung sie hinwirken und zeigen spezifische Projektansätze auf</p> <p>Digitalstrategie:</p> <p>Zusammenfassung der grundlegenden Prinzipien, Ziele und Maßnahmen des Landkreises Kusel im Bereich Digitalisierung als Ergänzung zur Smart City Strategie</p>
Organisations- rahmen	<p>Glossar:</p> <p>Überblick und Erläuterung von im Rahmen des Strategiepapiers verwendeten (Fach-)Begriffen</p> <p>Anhang:</p> <p>Ergänzende und tieferegehende Ausführungen zu einzelnen Kapiteln</p>

2. Anlass und Motivation der Smart City Strategie für den Landkreis Kusel

2.1 Ausgangslage & Motivation im Landkreis Kusel

Die Digitalisierung wirkt sich auf alle Lebensbereiche und städtischen bzw. ländlichen Systeme aus. Dabei stehen Kommunen vor der Herausforderung, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, um eine am Gemeinwohl orientierte nachhaltige und integrierte Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen zu fördern. Diese Herausforderung will auch der Landkreis Kusel mit seinen rund 70.000 Einwohner:innen in 98 Kommunen, von denen die Hälfte weniger als 500 Einwohner:innen haben, in Angriff nehmen. Vor der Corona-Krise pendelten ca. 18.000 Bewohner:innen des Landkreises täglich zur Arbeit, zumeist mit eigenem Pkw. Die Bevölkerung schrumpft durch Wegzug und Überalterung, Hausarztpraxen schließen aufgrund von Nachfolgeproblemen. Verstärkt durch die Corona-Pandemie kommt es im Landkreis zu Problemen bei der Auslastung von Infrastruktur und der Teilhabe der Menschen; die Daseinsvorsorge zu sichern wird zu einer größeren Aufgabe.

Die Bundesregierung hat mit den Modellprojekten „Smart Cities“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Kooperation mit der Förderbank KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) ein Programm gestartet, welches in vielen Städten, Landkreisen und Gemeinden Leuchtturmprojekte durchführt, um diese Herausforderungen zu meistern. In der dritten Staffel des Programms, unter dem Motto „Gemeinsam aus der Krise: Raum für Zukunft“, wurde der Landkreis Kusel aufgrund einer umfangreichen Bewerbung von der Jury als Modellkommune ausgewählt. Im Zeitraum vom 01.01.2022 bis zum 30.06.2023 (Phase A - Strategiephase) wurde eine Smart City Strategie für den Landkreis Kusel entwickelt, die in den nachfolgenden vier Jahren umgesetzt werden soll. Wesentlicher Bestandteil sind Integrierte Zielbilder (siehe Kapitel XX) sowie Integrierte Maßnahmen (siehe Kapitel XX). Diese werden in der Umsetzungsphase (Phase B) bis zum 31.12.2026 detailliert und realisiert.

Die Digitalisierung ist eine dringliche Aufgabe. Damit wir alle bereits frühzeitig uns mit den neuen Ansätzen und Lösungen vertraut machen, sind in den Modellprojekten Starterprojekte vorgesehen. Der Landkreis Kusel hat deshalb bereits in der Strategiephase drei Starterprojekte gestartet: „E-Partizipation über eine digitale Plattform“, „Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend“, sowie „Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen“. In der darauffolgenden bzw. parallel verlaufenden Umsetzungsphase (Phase B), 01.01.2023 - 31.12.2026, werden die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen aus der Strategiephase umgesetzt.

Die folgenden Themenfelder Mobilität, Daseinsvorsorge, Tourismus, Dateninfrastruktur und Teilhabe aber auch Klima sowie Wirtschaft und Bildung stehen im Vordergrund der Smart-City-Strategie.

Durch die Digitalisierung sollen die bereits vorhandenen Ressourcen intelligenter und effizienter als bisher genutzt und nachhaltig gesichert werden. Dies trägt wesentlich zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse bei. Ziel ist es, die Kommunen im Landkreis mithilfe der Digitalisierung in allen Bereichen zukunftsfähiger und damit attraktiver zu gestalten sowie jeden und jede an diesem Prozess zu beteiligen.

Gleichzeitig soll durch die pilothafte Erprobung von den erarbeiteten Smart City Maßnahmen und Ideen Handlungswissen generiert werden, welches modellhaft und skalierbar ist, sodass auch weitere Regionen und Kommunen von den Ergebnissen profitieren können. Dadurch soll nicht nur der eigene Landkreis weiterentwickelt und im Bereich der Kreisentwicklung digitalisiert, sondern übertragbare und skalierbare Lösungen gefunden werden.

Die Pandemie hat der Bevölkerung bewusst gemacht, wie liebenswert das Landleben ist. Wer sich vorher abgehängt fühlte, mag nun wieder die Vorteile des Lebens in ländlichen Strukturen lieben. Die Smart City Strategie des Landkreises Kusel basiert auf dem Zusammenhalt der Menschen und auf individuellen Lösungen vor Ort – dafür steht auch der Name des Smart City Projekts des Landkreises: **Land I(i)eben – digital.gemeinsam.vorOrt.**

LAND L  EBEN
digital • gemeinsam • vorOrt

2.2 Bewerbung

Das vorliegende Strategiepapier stellt das zentrale Ergebnis der Strategiephase im Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen zusammen mit der KfW dar. Das Förderprogramm umfasst mittlerweile 73 Modellprojekte in drei Staffeln. Das Motto der 3. Staffel lautet „Gemeinsam aus der Krise. Raum für Zukunft“ und bot für den Landkreis Kusel Anlass, sich auf eine Förderung zu bewerben. Mit dem Antrag „LAND L(i)EBEN – digital.gemeinsam.vorOrt“, wurde im März des Jahres 2021 die Bewerbung durch die Kreisverwaltung Kusel mit Bestätigung durch den Kreistag eingereicht.

Mit der Bekanntgabe der geförderten Modellprojekte am 15. Juli 2021 hatte auch der Landkreis Kusel Grund zur Freude – er gehört zu den von einer Fachjury ausgewählten 28 Modellkommunen der 3. Staffel. Damit stehen dem Landkreis im Zeitraum zwischen 2022 und 2026 16,2 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Damit werden unter anderem 11,5 Personalstellen gefördert. Das Gesamtbudget des Vorhabens wird vom Bund zu 90% gefördert, der Eigenanteil des Kreises Kusel umfasst 10%. Darüber hinaus profitiert der Landkreis als Teil eines bundesweiten Netzwerks der Modellkommunen durch den Austausch von Erfahrungen und Ideen.

Die vorliegende Strategie orientiert sich an den Zielen der „Smart City Charta“, den nationalen Nachhaltigkeitszielen der Bundesregierung¹, mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen² sowie an den Handlungsstrategien der Ministerkonferenz Raumordnung (MKRO)³ und der NewUrban Agenda⁴. Im Mittelpunkt der Strategie für den Landkreis Kusel stehen die Themen Gemeinwohl, Teilhabe, Mobilität sowie Daseinsvorsorge und der Erhalt der siedlungsstrukturellen und kulturellen Identität.

Ziele aus der Bewerbung

Es sollen die Belange der 98 Kommunen, der Bevölkerung sowie von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft miteinander verknüpft werden und mithilfe der Digitalisierung innovative und replizierbare Lösungen für die Aufgaben der Zukunftsgestaltung entwickelt werden. Vor allem in den Bereichen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit aber insbesondere auch im Umgang, der Hoheit und der Verfügbarkeit von Daten sollen die Potenziale der Digitalisierung genutzt werden. Dies dient zugleich der Förderung einer sozialverträglichen, ressourceneffizienten und klimafreundlichen Kreisentwicklung und wirkt auf die Gewährleistung gleichwertiger Lebensbedingungen hin. Infolge der Pandemie haben sich im Landkreis Kusel einige Herausforderungen weiter verstärkt. So wurde ein

¹ Siehe <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/eine-strategie-begleitet-uns/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie>

² Siehe <https://www.un.org/development/desa/disabilities/envision2030.html>

³ Siehe https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/veroeffentlichungen/raumordnung/mrko/leitbilder-und-handlungsstrategien-raumordnung.pdf?__blob=publicationFile&v=4

⁴ Ergebnis der „Habitat III“-Konferenz von Oktober 2016, siehe <https://www.umweltbundesamt.de/themen/new-urban-agenda-werkzeugkasten-fuer-moderne>

Mangel an digitalen Freizeitangeboten sichtbar und es zeigten sich Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Homeoffice und Homeschooling. Vor allem aber wurden Senior:innen und Bürger:innen ohne digitale Kompetenzen und Zugänge abgehängt und vom kulturellen Leben weitgehend ausgeschlossen. Daher wurde bereits in der Bewerbung das Ziel formuliert, die Bürger:innen im Umgang mit digitalen Medien vertraut zu machen, zu qualifizieren und Hemmungen zu deren Nutzung abzubauen.

Mit der Förderzusage ergeben sich darüber hinaus weitreichende Möglichkeiten für den Landkreis, um die Attraktivität der 98 Kommunen langfristig zu steigern und Räume für die Zukunft zu schaffen. So soll unter sektorenübergreifender Beteiligung von Partnern und im stetigen Austausch mit den anderen Modellprojekten beispielsweise das Mobilitätsangebot verbessert und klimafreundlich gestaltet werden. Weitere Ziele bestehen in der Sicherung der kulturellen Teilhabe, vor allem von Personen in Wohneinrichtungen und in der Etablierung digitaler Arbeitsformen.

Die Erarbeitung der Strategie erfolgt unter aktiver und co-kreativer Beteiligung lokaler Akteure sowie der Bevölkerung. Dies soll auch bei der Umsetzung so weiterhin geschehen. Dadurch soll nicht nur die Wertschätzung der Bevölkerung für ihre Heimat, sondern auch der Zusammenhalt vor Ort gestärkt werden. Im Mittelpunkt allen Handelns steht dabei jederzeit der Mensch bzw. die lokale Gesellschaft.

Durch die Vermischung von Traditionellem mit Innovativem stellt sich der Landkreis der Herausforderung, für die Kommunen passende Lösungen zu finden, um die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern. Dennoch ist der Landkreis stets als Ganzes zu sehen und dessen Attraktivität und Zukunftsfähigkeit zu stärken. Mit dem Projekt bietet sich die Möglichkeit, modellhaft auch auf andere Kommunen übertragbare, innovative Projekte umzusetzen. Zugleich kann der Prozess der Digitalisierung für die Bürger:innen verständlich und unter aktiver Beteiligung dieser gestaltet werden, sodass die digitalen Tools in die Lebenswelten der Bewohner:innen implementiert werden. Damit bietet sich dem Landkreis Kusel die einmalige Chance, sich ein Stück weit neu zu erfinden, neue Wege einzuschlagen und gestärkt aus der Pandemie und ihren Folgejahren hervorzugehen.

3. Strategieprozess und Vorgehen zur Erarbeitung der Strategie

3.1 Prozess der Strategieentwicklung

Das Modellprojekt gliedert sich in die Strategiephase (Phase A), die im vorliegenden Strategiepapier mündet (bis Juni 2023) sowie in die Umsetzungsphase (Jahre 2023 bis 2026). Die Erarbeitung und Umsetzung der Smart City Strategie ist dabei ein partizipativer und co-kreativer Prozess, welcher unter Beteiligung verschiedener lokaler Akteur:innen stattgefunden hat. Dazu zählen Interessensvertreter:innen und Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, wie auch aus der Zivilgesellschaft. Durch die Kombination von digitalen und analogen Beteiligungsformaten konnte eine gemeinsame Strategieerarbeitung trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie stattfinden. Durch die vielfältigen sowie breit angelegten Möglichkeiten zur Mitwirkung am Prozess konnten unterschiedlichste Erfahrungswerte, Bedürfnisse, Expertisen und Kenntnisse eingebracht werden. Die aktive Teilhabe der lokalen Akteur:innen und der Bevölkerung schafft ein hohes Maß an Transparenz und fördert die Akzeptanz der Bevölkerung für die erarbeiteten Ergebnisse.

Die Strategiephase startete im Januar 2022 mit einer Auftaktveranstaltung, die allen Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Interessierten des Landkreises offenstand. Insgesamt nahmen daran 190 Personen in einer coronabedingt reinen Onlineschleife teil. Zu Beginn des Jahres wurde zudem eine kreisweite Haushaltsumfrage vorbereitet und beworben (Kapitel XX). Innerhalb der Kreisverwaltung Kusel wurde zudem eine neue Stabstelle unter dem Namen „LAND L(i)EBEN digital.gemeinsam.vorOrt“ geschaffen, die vom Chief Digital Office geleitet wird.

Parallel startete die Personalgewinnung für die ersten Stellen im Projektteam. Hierzu zählten die Stellen der Projektmitarbeitenden, Partizipation & Teilhabe, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Stelle des Datenanalysten. Alle Stellen konnten mit Start zum 1.4.2022 bzw. 1.5.2022 besetzt werden. Ende des Jahres musste überraschend eine Stelle zur Projektmitarbeit neu ausgeschrieben werden. Zudem wurden die Stellen als Digitallots:in, eine weitere Stelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Schwerpunkt Social Media und eine Stelle als Projektassistenz mit Start im Jahr 2023 ausgeschrieben. Bis auf die Stelle der Projektassistenz konnten alle genannten Stellen für das erste Quartal 2023 besetzt werden, sodass von den 11,5 förderfähigen Stellen des Gesamtprojekts lediglich noch vier Stellen im Jahr 2023 zu besetzen sind.

Mit Arbeitsbeginn des zusammengestellten Projektteams startete im April/Mai 2022 die Bestandsdatenerfassung und damit auch die Strategieerarbeitung. Nachfolgend werden die Vorgehensweise, Meilensteine und Mitwirkende im Rahmen der Strategieerarbeitung näher vorgestellt.

MEILEN STEIN PLANUNG

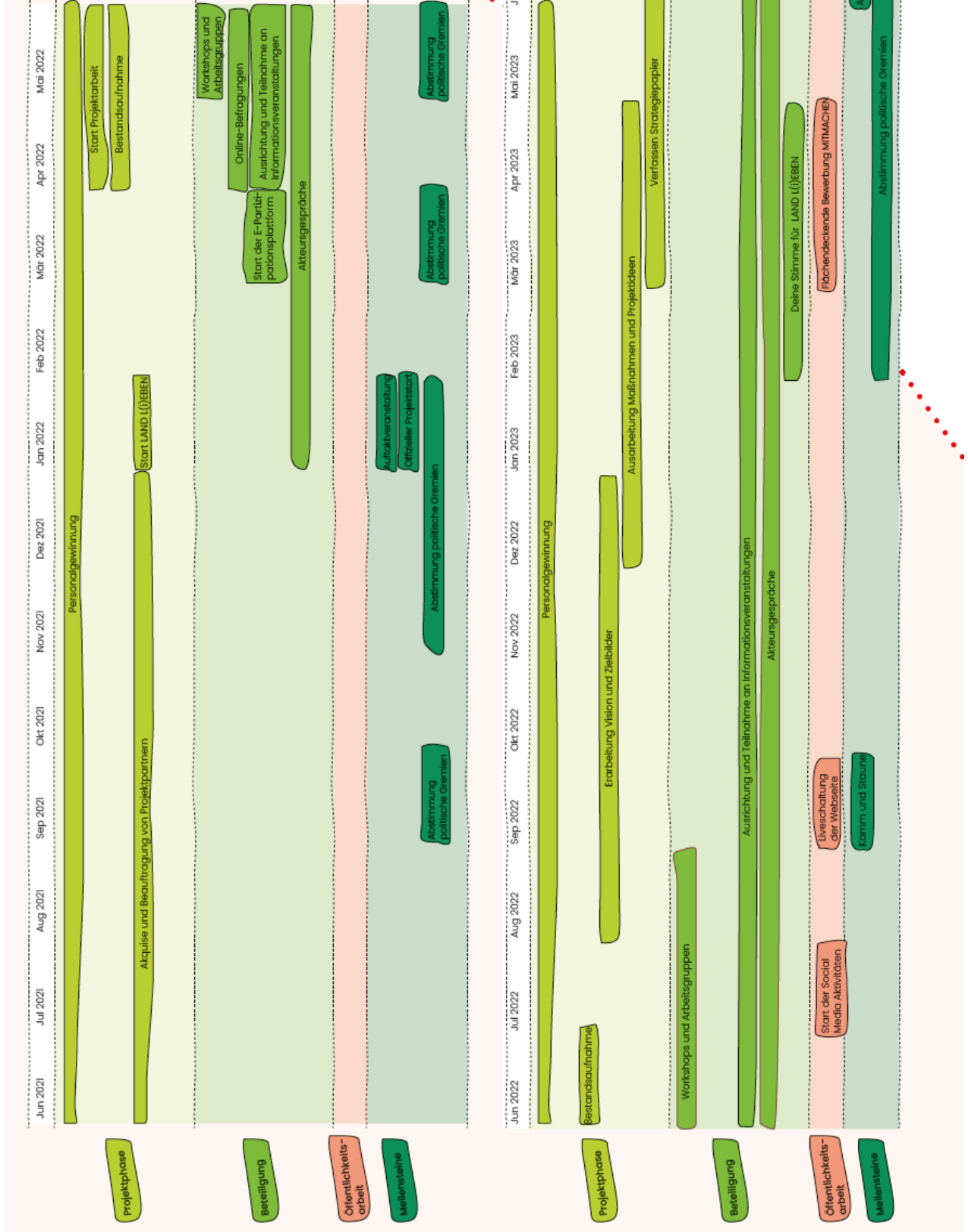


Abbildung Meilensteinplan: Meilensteine und Prozessbausteine

3.2 Akteure der Strategie

Im Rahmen von LAND L(i)EBEN werden Interessen und Ideen der Bürger:innen und von lokalen Akteur:innen gebündelt. Diese konnten in verschiedenen Formaten, wie etwa in den Beteiligungsworkshops im Sommer / Herbst 2022, an der Entwicklung von Projektideen und Maßnahmen mitwirken (näheres dazu im folgenden Kapitel). Dadurch konnten Erfahrungen und Expertise einer breit aufgestellten Akteurslandschaft aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Gesundheit etc. in die Strategieerarbeitung eingebracht werden. So kann zudem sichergestellt werden, dass die entwickelten Projekte und Maßnahmen auf die Bedarfe vor Ort ausgerichtet sind.

Das Strategiepapier wurde im Wesentlichen von den Mitarbeiter:innen des Projektteams verfasst. Zum Projektteam gehören (Stand Juni 2023) Kira Keßler (CDO), Dana Taylor (Projektmitarbeiterin), Celine Hirsch (Projektmitarbeiterin), Nadine Kropp (Projektleitung Partizipation & Teilhabe), Jens Danner (Digitallose), Marina Henn (Öffentlichkeitsarbeit), Alexander Kleinschmidt (Öffentlichkeitsarbeit), Mathias Ley (Öffentlichkeitsarbeit), und Karol Porebski (Datenanalyse). Das Projektteam bildet zugleich die Schnittstelle zwischen Verwaltung, den Kommunen sowie den Bürger:innen des Landkreises.

Daneben haben an der Strategieentwicklung als Projektpartner Mitarbeiter:innen des Deutschen Forschungsinstituts für Künstliche Intelligenz (kurz DFKI), der Lehrstuhl Regionalentwicklung & Raumordnung der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern Landau und die wissenschaftlichen Mitarbeiter im Bereich Smart City der Hochschule Worms mitgewirkt. Zudem wurde das Projektteam durch Mitarbeiter:innen der Kreisverwaltung in den spezifischen Themen und Bereichen unterstützt.

Als Entscheidungsorgane wurde das Strategiepapier dem Kreisentwicklungsausschuss, dem Kreisausschuss sowie dem Kreistag vorgelegt. Letzterer hat das Strategiepapier beschlossen.

Grafik Akteure: inklusive lokale Akteure: Bürger:innen, Verwaltung, Wirtschaft, Vereine Vgl. Hof S.20 (Organigramm und viereckige Grafik)

3.3 Wissenstransfer in den Modellprojekten

Ein wesentlicher Bestandteil und Kernziel des Modellprojekts „Smart Cities“ ist der Austausch von Wissen und Erfahrungen innerhalb der Modellkommunen sowie mit nicht geförderten Kommunen und Projekten. Dadurch können mögliche Kooperationspartner bei der Umsetzung von Projekten gefunden und gemeinsame Lösungen entwickelt werden. Zudem kann so auf Erfahrungen und Kenntnisse aus anderen Projekten zurückgegriffen und dadurch mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Realisierung der Projekte von vornerein vermieden werden. Daneben tragen Austauschformate zur Vermeidung von Doppelstrukturen und zur Qualifizierung der entwickelten Projektideen durch die Diskussion verschiedener Perspektiven bei. In der Strategiephase fand auf unterschiedlichen Ebenen und mit vielfältigen Partnern bereits ein umfangreicher Erfahrungsaustausch statt.

So ist der Landkreis Kusel Teil des „SüdWest-Clusters“, welches sich aus den rheinland-pfälzischen Smart Cities Landkreis Kusel, Landkreis Mayen-Koblenz, Stadt und Verbandsgemeinde Linz am Rhein, Landkreis Bitburg-Prüm, Stadt Kaiserslautern sowie

Landkreis St. Wendel im Saarland gegründet hat. Innerhalb des Clusters finden regelmäßige Austauschtreffen statt und es werden gemeinsame Herausforderungen identifiziert und Projektideen, wie z.B. der Aufbau einer gemeinsamen Datenplattform, erarbeitet. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kooperationen zu den verschiedenen gemeinsamen Handlungsfeldern mit einzelnen Mitgliedern des Clusters. So wird beispielsweise gemeinsam mit dem Landkreis St. Wendel an dem Aufbau von grenzübergreifenden Mobilitätshubs gearbeitet oder sich mit dem Landkreis Bitburg-Prüm und dem Landkreis Mayen-Koblenz über die Errichtung eines Kreativzentrums ausgetauscht. Im Bereich Gesundheit ist zudem Austausch bzw. eine Kooperation mit der Stadt und Verbandsgemeinde Linz sowie mit den Landkreisen St. Wendel und Mayen-Koblenz geplant.

Zudem ist der Landkreis Kusel in die Entwicklungspartnerschaft der „Open Smart City App“ eingetreten, um gemeinsam an der Erarbeitung einer landkreisübergreifenden App zu arbeiten und den Wissensaustausch in diesem Bereich zu fördern.

Um auch den bundesweiten Austausch der Modellprojekte Smart City (MPSC) weiter zu fördern und Netzwerke aufzubauen, ist das Projektteam von LAND L(i)EBEN in mehreren Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften (AEG) aktiv beteiligt, wie der AEG Gesundheit, der AEG Ankerorte des digitalen Wandels sowie der AEG Smarte Regionen. Zudem war das Projektteam von LAND L(i)EBEN Initiator des Netzwerkes für PR-Mitarbeiter:innen des Förderprogrammes. Des Weiteren knüpfte das LAND L(i)EBEN-Team auch auf dem Kongress der Modellprojekte, dem Bundeskongress Nationale Stadtentwicklung und der Smart Country Convention bundesweit Kontakte.

Zusätzlich steht das Projektteam im Austausch mit weiteren nicht geförderten Kommunen und Projekten innerhalb der Region, um gemeinsame Ideen umzusetzen. Dazu zählt die Stadt Pirmasens, mit der vor allem im Bereich Wirtschaft zusammengearbeitet wird, oder die „Regionalinitiative Alte Welt“. Diese setzt sich aus den vier Landkreisen Kusel, Kaiserslautern, Bad Kreuznach und dem Donnersbergkreis zusammen und nimmt die Überschneidungsregionen der vier Landkreise in den Fokus. Hierbei steht das Projektteam im engen Austausch mit den Strukturlots:innen der Initiative, um gemeinsame Projekte für die gesamte Region anzuregen. Des Weiteren steht das LAND L(i)EBEN-Team mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz e.V. im ständigen Austausch, wie zu den Themen Tourismus, Wirtschaft und MINT-Region. Hierbei ist LAND L(i)EBEN auch Teil des MINT-Netzwerkes Westpfalz. Auch mit dem TRAFO-Projekt des Landkreises Kusel, welches sich mit dem „Westfälzer Musikantenland“ beschäftigt und dem Landesprojekt „KuLoDig- Rheinland-Pfalz“ wurden bereits gemeinsame Projekte initiiert.

Zudem ist LAND L(i)EBEN Mitglied des interkommunalen Netzwerkes Digitale Stadt (IKONE DS), welches in Rheinland-Pfalz zum Ziel hat den Austausch zwischen Kommunen im Bereich Digitalisierung zu fördern. Daneben nehmen die Teammitglieder an Netzwerktreffen der „Digitalen Dörfer“ in Rheinland-Pfalz teil.

Außerdem wird von dem Wissensaustausch aus Forschung und Wissenschaft profitiert, in dem das Projektteam im Dialog mit den Mitarbeiter:innen des Forschungsprojekts „Ageing Smart“ der Carl-Zeiss-Stiftung steht, welches von der RPTU in Kaiserslautern zusammen mit dem DFKI und dem Fraunhofer IESE durchgeführt wird. In diesem wurde die Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan des Landkreises Kusel als Modellraum untersucht. Im Bereich Mobilität wurde zudem am Netzwerktreffen „Nachhaltige Mobilität“, der RPTU

Kaiserslautern, dem Fraunhofer ITWM sowie weiteren Kommunen und Institutionen mitgewirkt.

3.4 Partizipation

Abbildung: Daten und Zahlen Partizipation

Bürger:innen von Beginn an durch Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitsprache in Projekten und Prozessen „mitnehmen“ und aktiv einbinden – dieser Gedanke ist in der Smart City Charta mit dem zweiten Leitsatz „Digitale Transformation braucht Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung“ verankert und stellt eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierung dar. In der „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ nimmt die Partizipation der Gesellschaft ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Nur durch Partizipation können Prozesse transparent und offen kommuniziert, unterschiedliche Perspektiven dargelegt und die endogenen Potenziale nutzbar gemacht werden.

LAND L(i)EBEN bezieht deshalb die Bürger:innen und lokalen Akteur:innen seit Beginn der Strategiephase, über verschiedenste Wege – sowohl analog als auch digital, in die Erarbeitung der Strategie und die dazugehörigen Projekte mit ein. Dadurch soll schrittweise eine breit gefächerte Beteiligung realisiert und eine offene Kommunikationskultur etabliert werden. Gesteckte Ziele sind dabei:

- Transparenz über den aktuellen Stand des Gesamtprojektes und seiner Teilprozesse bzw. -projekte schaffen,
- potenzielle Akteur:innen aktivieren, auch im Sinne der Entwicklung langfristig tragfähiger Lösungen,
- verschiedene Zielgruppen bedarfsgerecht beteiligen und Offenheit bzw. Akzeptanz für neue, digitale Ansätze steigern,
- Bürger:innen und lokale Akteure aktiv einbinden sowie zum Mitwirken und Mitentscheiden anregen,
- vorhandenes Wissen der lokalen Akteur:innen bündeln und nutzen.

Das Maß der Beteiligung orientiert sich dabei an vier aufeinander aufbauenden Stufen der Partizipation:

1. Information
2. Anhörung
3. Einbeziehung
4. Mitbestimmung

In der ersten Stufe „Information“ soll die Bevölkerung transparent über das Projekt LAND L(i)EBEN und die laufenden Prozesse und Projekte unterrichtet werden. Hierzu nutzt das Projektteam verschiedensten Kanäle, wie die Presse, Social Media oder Informationsveranstaltungen (siehe Kapitel **Öffentlichkeitsarbeit XX**). In der zweiten Stufe „Anhörung“ wird die Bevölkerung über bestehende Herausforderungen, die Einschätzung der Ist-Situation oder zu ihren persönlichen Projektideen angehört, z.B. über Befragungen oder in Akteursgesprächen. Innerhalb der dritten Stufe „Einbeziehung“ wird die Bevölkerung aktiv an Entscheidungen oder konkreten Projektentwicklungen und Prozessen beteiligt, wie in Workshops und Arbeitsgruppen. In der vierten Stufe „Mitbestimmung“ kommt den Bürger:innen ein Mitentscheidungsrecht zu und es werden wesentliche Aspekte von Projekten und Prozessen gemeinsam vereinbart. Alle Stufen der Partizipation sollen durch verschiedene Formate verwirklicht und die Bürger:innen sollen transparent und aktiv beteiligt werden. So bedienen die Informationsveranstaltungen oder Pressemeldungen

beispielweise die erste Stufe „Information“ und die Haushaltbefragung die Stufe zwei „Anhörung“. Stufe drei und vier werden zum Beispiel durch die Beteiligungsworkshops, Arbeitsgruppen oder die E-Partizipationsplattform bedient (siehe „Aktivitäten in der Strategiephase“).

In diesem Zusammenhang spielen vor allem die digitale Teilhabe und Integration eine wichtige Rolle, einzelne Bevölkerungsgruppen dürfen nicht ausgeschlossen werden und es soll nach dem Prinzip „Design for all“ (etwa: „an alle ist gedacht“) gehandelt werden. Nur durch die Beteiligung verschiedenster Gruppen können bedarfsgerechte Lösungsansätze entstehen, welche einen deutlichen Mehrwert für die Bevölkerung vor Ort darstellt. Dabei entstehen durch die Digitalisierung neue Möglichkeiten der Partizipation, die einen transparenten und niederschweligen Zugang zur Beteiligung ermöglichen, zum Beispiel kann dauerhaft ein größeres Themenspektrum abgebildet und vor allem zeit- und ortsunabhängige Formate aufgebaut werden.

Aktivitäten in der Strategiephase

Innerhalb der Strategiephase wurden durch das LAND L(i)EBEN-Team verschiedenste Aktivitäten und Formate zur Beteiligung durchgeführt, diese werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Online-Befragungen

Im Frühjahr 2022 wurden verschiedene Online-Befragungen zu mehreren Themenbereichen durchgeführt: bei Vereinen/Ehrenämtern (340 Teilnehmende/TN), zu Breitbandverfügbarkeit und Nahversorgung bei den Stadt- und Ortsbürgermeister:innen (55 TN bzw. 56 TN), bei den Museen (14 TN) sowie den Bildungseinrichtungen (46 TN). Die jeweiligen Fragestellungen sind im Anhang des Strategiepapiers zu finden.

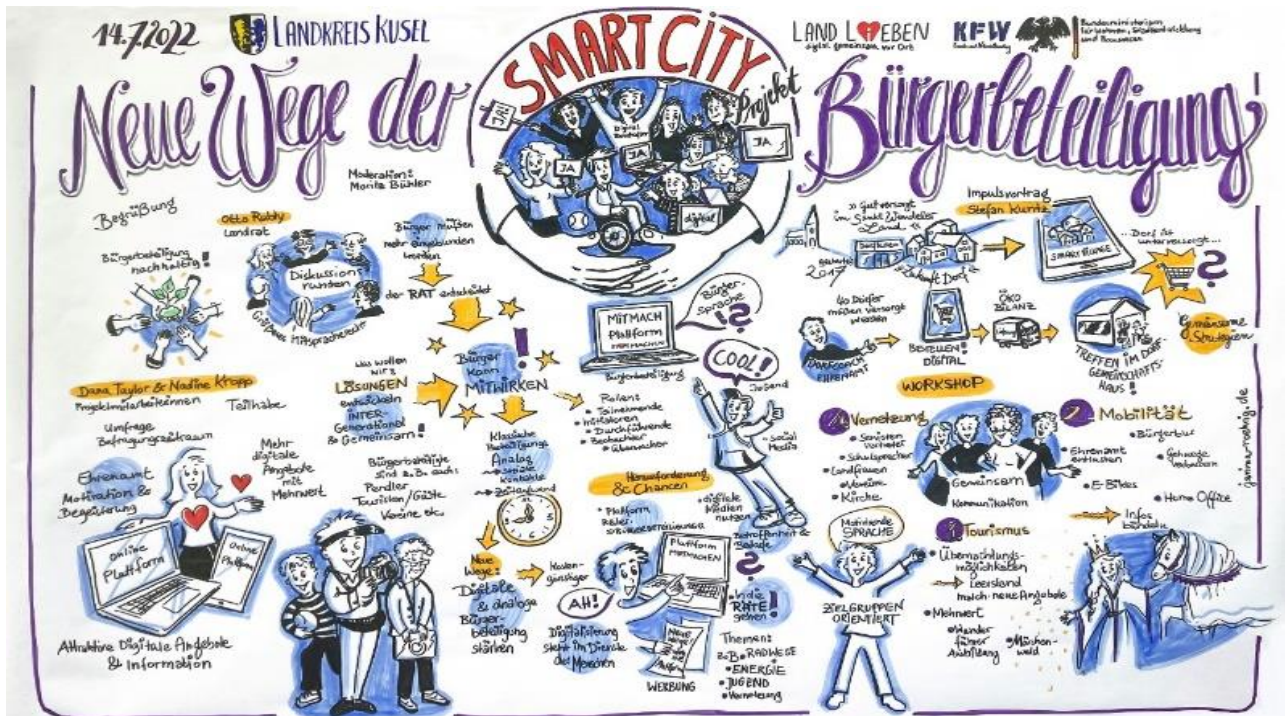
Des Weiteren wurde parallel eine allgemeine Haushaltsbefragung durchgeführt, an der im Zeitraum vom 17.03 – 15.05.2022 507 Personen teilnahmen. Die Teilnehmenden beschreiben den Landkreis unter anderen mit den Attributen: ländlich, naturräumlich, familienfreundlich, traditionell und abgelegen. Der Stand der Digitalisierung wird als maximal ausreichend bewertet. Allgemein stehen die Befragten der Digitalisierung neugierig und erwartungsvoll gegenüber, da ein Mehrwert erkannt wird – beispielsweise bei der Verfügbarkeit digitaler Infrastrukturen, einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (durch Homeoffice), der Verbesserung der Transparenz von kommunalen Entscheidungen oder der Verbesserung der medizinischen Versorgung. Die Ergebnisse aus den Umfragen flossen zudem in die umfassende Strukturanalyse des Landkreises Kusel ein (siehe Kapitel XX).

Workshops und Arbeitsgruppen

Im Sommer des Jahres 2022 fanden sieben themenspezifische Strategieworkshops statt, zu denen, je nach Themenbereich, Fachakteure der Gesellschaft aber auch die Bürger:innen eingeladen waren. Als Themenbereiche der Workshops wurden ausgewählt:

- Wirtschaft, 30.05.2022
- Bildung, 15.06.2022
- Nahversorgung, 21.06.2022

- Kultur & Tourismus, 05.07.2022
- Mobilität, 06.07.2022
- Teilhabe, 14.07.2022
- Gesundheit, 20.07.2022



Illustrationen Janina Röhrig, 2022.

An den Workshops nahmen im Schnitt zwischen 15 und 35 Akteur:innen teil, wobei es sich in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Gesundheit überwiegend um Fachexpert:innen handelte. Die Workshops wurden inhaltlich individuell gestaltet und ihre Ergebnisse gaben neue Impulse zur Betrachtung und Herangehensweise an die verschiedenen Themenfelder. Dabei entstanden angeregte Diskussionen über bestehende Herausforderungen und mögliche Herangehensweisen sowie Zukunftschancen. Zudem dienten die Workshops und die daraus erlangten Erkenntnisse als Basis für die Ausarbeitung erster Projektideen. Gleichzeitig können die durchgeführten Workshops als erste persönliche Austausch- und Einbindungsformate verstanden werden, in denen frühzeitig Kontakt zu einer Bandbreite an unterschiedlichen lokalen Stakeholdern hergestellt werden konnte. Im Anschluss an die Workshops fanden zu einzelnen Themenbereichen vertiefenden Arbeitsgruppen statt, in denen die erarbeiteten Herausforderungen, Probleme sowie Schwerpunkte aus den Workshops weiter ausgearbeitet wurden. Die diskutierten Inhalte und Ergebnisse sind in die Erarbeitung der Integrierten Zielbilder und Projektideen eingeflossen und konnten durch die Impulse aus den Workshops und Arbeitsgruppen untermauert werden. Nähere Informationen zu den Workshops sowie zentrale Erkenntnisse finden sich im Anhang.

Veranstaltungen und Informationsabende

Während der Strategiephase wurden verschiedene Veranstaltungen vom Projektteam von LAND L(i)EBEN ausgerichtet oder sich an externen Veranstaltungen beteiligt. Die Ausrichtung

und Teilnahme von bzw. an Veranstaltungen ermöglicht dabei gleich drei Partizipationsstufen: die Information, die Anhörung und die Einbeziehung.

Ziel dieser Teilnahme in der Strategiephase war die Information (Stufe eins) der Bevölkerung über das Projekt an sich, um die Bereitschaft für die Teilnahme an einer partizipativen Veranstaltung zu erhöhen.

Im September 2022 fand der Digitaltag für Kinder- und Jugendliche - „**Komm- und Staune**“ in Kusel statt. Ziel der Veranstaltung war es, Kindern- und Jugendlichen, beziehungsweise der ganzen Familie, Aspekte der Digitalisierung, in niederschwelligem Format und zum selbst Anfassen und Ausprobieren zu vermitteln. Gleichzeitig stellte der Tag der analoge Auftakt des LAND L(i)EBEN-Teams Projekts. Am Veranstaltungsprogramm beteiligten sich 13 Aussteller:innen mit verschiedensten digitalen Angeboten, wie AR-Simulationen, Ozobots, einem mobilen Makerspace oder einem digitalen Drachen. Zusätzlich fanden fünf Mal am Tag die Workshops „Calliope“ und „Escape Room“ statt.

Ein weiteres Format für Kinder und Jugendliche stellt der Mädchenaktionstag im Mai 2023 in Altenglan dar, an dem sich das LAND L(i)EBEN Team mit einem Zukunftsworkshop beteiligt. Bei diesem konnten Mädchen, sowohl analog als auch digital, ein Visionsboard (Zukunftsboard) erstellen. Zusätzlich wurde ein gemeinschaftliches Visionsbild für den Landkreis Kusel erarbeitet, auf dem die Mädchen ihre Wünsche für die Zukunft im Landkreis abbilden konnten. Ebenfalls im Mai 2023 beteiligte sich LAND L(i)EBEN am Burgfrühling auf der Burg Lichtenberg. Das Projektteam informierte die Besucher:innen über das Projekt selbst und lud die Gäste auf einen 360°-Rundflug mittels VR-Brille durch die Burg ein.

Zusätzlich zu diesen Aktivitäten führt das Projektteam verschiedene Informationsveranstaltungen und -abende durch. So fand beispielweise eine Informationsveranstaltung zum Thema „Appgestützte Kommunikation“ für alle Bürgermeister:innen des Landkreises statt, bei welcher der Dorffunk und die Ortsapp vorgestellt wurden. Zusätzlich war das Projektteam auf mehreren Weihnachtsmärkten im Landkreis mit Ständen vertreten, um über LAND L(i)EBEN und die Beteiligungsplattform zu informieren. Außerdem wurde das Projekt auf Informationsabenden der Bevölkerung vorgestellt und diese zum aktiven Mitwirken angeregt, beispielsweise bei der Digitalwerkstatt in Waldmohr.

Ergänzend wurden das LAND L(i)EBEN-Projekt und die Partizipationsplattform auch in verschiedenen Gremien, wie Gemeinderatsitzungen, im Ausschuss für Jugend, Senioren, Kultur und Sport der Verbandsgemeinde Oberes Glantal sowie auf Bürgermeisterdienstversammlungen vorgestellt.

Netzwerkaktivitäten

Neben projektspezifischen Veranstaltungen und Aktivitäten ist die Pflege von Netzwerken mit den Zielgruppen des Vorhabens wichtig, um a) Input für die eigene Arbeit zu erhalten, b) Rückmeldungen über die bisherigen Maßnahmen zu erhalten, c) Expertise für die Maßnahmen zu gewinnen, und d) Erprobungen von Lösungen zu erleichtern.

„Runder Tisch Ehrenamt“

Der „Runde Tisch Ehrenamt“ entstand als Austauschformat einer vielfältigen Gruppe an Teilnehmende aus Teilhabe und Ehrenamt, z.B. der Gemeindeschwester Plus, dem Koordinator für Seniorenangelegenheiten, dem Deutschen Roten Kreuz, IDOKU sowie der Kreisverwaltung. Ziel der Arbeitsgruppe ist, gemeinsame Projekte, insbesondere für hilfsbedürftige Senior:innen im Landkreis zu erarbeiten. Die Vertreter:innen von LAND L(i)EBEN sind im Rahmen der Teilhabe prüfend und allgemein beratend innerhalb des Runden Tisches tätig. Die Prüfung betrifft die potenzielle Maßnahmentaughigkeit bzw. Förderfähigkeit für die Umsetzungsphase von LAND L(i)EBEN. Dabei sind sowohl analoge als auch digitale Ideen entstanden, wie zum Beispiel die Einrichtung eines analogen und digitalen Dorftreffpunktes. Analog könnte ein Treffpunkt in einem Dorfgemeinschaftshaus entwickelt werden, beispielsweise als Kaffee und Kuchen-Nachmittag mit Zeit zum lockeren Austausch. Ergänzt werden sollte das Angebot durch die Möglichkeit einer digitalen Bestellung von Einkäufen auf einer Versorgungsplattform.

Arbeitsgruppe Kinder- und Jugenddigitalwerkstatt (siehe Kapitel XX)

Austausch mit Digitalbotschafter:innen RLP

Im Landkreis Kusel sind derzeit fünf aktive Digitalbotschafter:innen (DigiBos) (Landesprojekt Rheinland-Pfalz) tätig. Im Sommer 2022 fand ein erster Austauschtermin, welcher von LAND L(i)EBEN organisiert wurde, mit drei der aktiven Digitalbotschafter:innen statt. Seitdem steht das Projektteam in regelmäßigem Kontakt mit den DigiBos und tauscht sich über Erfahrungen, potentielle Zusammenarbeit und Tätigkeiten aus.

Netzwerk SüdWest-Cluster (siehe Kapitel Wissenstransfer)

Im Rahmen des SüdWest-Clusters ist eine Arbeitsgruppe zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und Partizipation entstanden. Die Zuständigen tauschen sich alle zwei Wochen zum aktuellen Stand und allgemein zu den geplanten Vorhaben aus. Der Vorteil besteht hierbei in den ähnlichen Herausforderungen der MPSC's in Rheinland-Pfalz und den daraus resultieren gemeinsamen Herangehensweisen.

Interkommunale Netzwerke RLP (offizieller Beitritt)

LAND L(i)EBEN ist zudem dem Interkommunalen Netzwerk Digitale Stadt (IKONE DS) offiziell beigetreten und nimmt an Austauschterminen und Stammtischen sowie den Netzwerktreffen der „Digitalen Dörfer Rheinland-Pfalz“ regelmäßig teil.

Beteiligungsplattform

Ziel innerhalb der Strategiephase war eine zeit- und ortsunabhängige Beteiligung an der Kreisentwicklung und insbesondere an den Projekten im Rahmen von LAND L(i)EBEN zu initiieren. Dazu wurde die E-Partizipationsplattform „MITMACHEN-Landkreis Kusel“ aufgebaut. Nähere Informationen sind in Kapitel XX des Strategiepapiers zu finden.

Zwischenfazit

Als Zwischenfazit der Strategiephase kann festgehalten werden, dass im Bereich Bürger- und Akteursbeteiligung bereits von Anfang an viele Formate durchgeführt wurden. Jedoch gestaltete sich die Annahme dieser durch die Bürger:innen in der Anfangsphase der Beteiligung und vor allem bei der Beteiligungsplattform als schwierig. Das Projekt LAND

L(i)EBEN war allgemein noch zu unbekannt und der Respekt vor digitalen Themen noch sehr tiefgreifend. Somit waren die Anlaufschwierigkeiten, auch für „MITMACHEN-Landkreis Kusel“, mit einigen Hürden und Vorurteilen verbunden. Die Förderkulisse, der Prozess und die Struktur des Projekts waren anfangs zudem noch nicht greifbar, vorstell- und nachvollziehbar. Was jedoch im Verlauf der Strategiephase deutlich wurde ist, dass je öfter der Projekttitle LAND L(i)EBEN in Gesprächen, Werbemaßnahmen oder bei Veranstaltungen platziert wurde, desto mehr konnten das Verständnis und die Akzeptanz für das Projekt stetig erhöht werden. Dies machte sich insbesondere auch bei der digitalen Beteiligung auf „MITMACHEN-Landkreis Kusel“ bemerkbar. Je anschaulicher die Projekte wurden, über die auf der Partizipationsplattform abgestimmt und diskutiert werden konnte, desto stärker erhöhte sich die Anzahl der Nutzer:innen. Auch die Einbindung von regionalen „Bekanntheiten“ und wichtigen Akteuren stellte sich als wesentlicher Erfolgsfaktor heraus.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zuvor gesteckten Ziele innerhalb der Strategiephase erfüllt wurden. Die Menschen im Landkreis wurden stets über den aktuellen Stand des Gesamtprojektes und im Rahmen von MITMACHEN über Vorgehen, Kriterien und Entscheidungsprozesse informiert (Transparenz), durch Bürgerworkshops, Arbeitsgruppen und Veranstaltungen analog und durch MITMACHEN digital aktiv beteiligt. Durch die Mitwirkung der Bevölkerung wurde das Bewusstsein in Bezug auf Digitalisierungsthemen geschärft. Es wurden sowohl Bürgermeister:innen (politische Gremien), Kinder und Jugendliche (Maßnahme und Veranstaltungen) als auch Senior:innen bedarfs- und zielgruppengerecht angesprochen und ko-kreativ eingebunden. Die gesamte Bevölkerung des Landkreises hatten die Möglichkeit, Projektideen einzubringen und sich aktiv zu beteiligen. Zudem wurden regionale Akteure und Netzwerke (re-)aktiviert und vorhandenes Wissen aufgenommen.

Weiterführung in der Umsetzungsphase

Arbeitskreise: Die Vertreter:innen des runden Tisches Ehrenamt, der AG Kinder und Jugenddigitalwerkstatt und die Digitalbotschafter:innen RLP werden weiterhin als Experten im Landkreis in die Vorhaben von LANDL(i)EBEN einbezogen.

Projekte im pädagogischen Bereich Schule/Kitas: Die Projekte und die allgemeine Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen wird ausgeweitet. Sowohl das Thema der allgemeinen Beteiligung als auch „MITMACHEN-Landkreis Kusel“ soll im Rahmen des Sozialkundeunterrichts in Schulen im Bereich „Demokratie“ vorgestellt werden. Zudem sollen Formate für Kitas, Erzieher:innen und allgemeine Pädagog:innen zum Kompetenzaufbau ausgeweitet werden.

Neue/ weitere Formate zur Beteiligung und Kompetenzaufbau: Durch das „Mobile Informations- und Kreativzentrum“ soll die analoge als auch digitale Beteiligung an der Kreisentwicklung weitergeführt bzw. ausgeweitet werden.

Veranstaltungen: In Bezug auf Veranstaltungen im Landkreis, soll LAND L(i)EBEN mit „Digitalisierung zum Anfassen“ ein fester Bestandteil des kreisweiten Ausstellungsprogramms werden

Ausweitung der Informationsabende: Es sollen in jeder der 98 Kommunen im Landkreis Informationsveranstaltungen stattfinden. Zudem sollen themen-, zielgruppen- und bedarfsspezifische Formate angeboten werden.

Teamwork: Eine Ausweitung der Zusammenarbeit und Kooperation mit regionalen Akteuren, sowie die Unterstützung der Vereine sind in Planung. Außerdem soll ein Bürgerrat etabliert werden.

„MITMACHEN-Landkreis Kusel“ **im großen Stil:** Die Inhalte der Partizipationsplattform sollen um weitere Projekte aus den Kommunen im Landkreis ausgeweitet werden. Zukünftig soll sich jedoch auch zu Bürgerprojekten digital beteiligt werden können. Zudem sollen Beteiligungsleitlinien und ein Konzept zur selbstständigen Projektumsetzung auf der Plattform, zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit und „richtigen“ Benutzung bzw. einer offenen, wertschätzenden Gesprächskultur, erarbeitet werden.

Insgesamt sollen weiterhin alle Zielgruppen im Landkreis bedarfsgerecht mitgenommen, beteiligt und zur aktiven Mitwirkung angeregt werden. Zudem sollen langfristig weitere Erklärvideos und vereinfachende Darstellungen etabliert werden. So soll zum Beispiel in der Zeitung eine Daueranzeige geschaltet werden, in der die neuesten/innovativsten Kommentare/Ideen von „MITMACHEN-Landkreis Kusel“ zu lesen sind und auch digitales Wissen einfach, für jede:n verständlich und niederschwellig vermitteln wird.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Abbildung Daten und Zahlen

Kommunikationsstrategie

Zu Beginn der Strategiephase stellte sich die grundlegende Frage, wie das Förderprojekt der Öffentlichkeit und den internen Stakeholdern verständlich kommuniziert werden kann. Dabei wurde schnell klar, dass die Idee von Smart City in verständlichere Begriffe übersetzt werden muss, da der Name „Smart City“ im Landkreis Kusel keine direkten Assoziationen hervorruft und wenig Potenzial zur Identifikation der Bevölkerung bietet. Als für die breite Masse zugänglicherer Projekttitle wurde der bereits in der Bewerbung angedachte Slogan „LAND L(i)EBEN – gemeinsam.digital.vorOrt“ in das Zentrum der Kommunikationsstrategie gestellt. So wurde von Beginn an festgelegt, nur noch mit dem Titel LAND L(i)EBEN an die Öffentlichkeit zu gehen.

Der Projekttitle „LAND L(i)EBEN – gemeinsam.digital.vorOrt“ lässt viele Lesarten und Interpretationen zu. Allen ist gemein, dass das lebenswerte Landleben stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden soll. Während der Corona-Pandemie erlangten die Vorzüge des Landlebens, wie die Nähe zu Natur oder der dörfliche Zusammenhalt, wieder hohe Bedeutung. Wer sich vorher abgehängt fühlte, schätzt nun wieder die Vorteile. Allerdings wurden durch die Verlagerung analoger Aktivitäten in den digitalen Raum vielfach Hürden und Hemmnisse deutlich. Daher wird mit LAND L(i)EBEN das Ziel verfolgt, die Vorteile und Chancen der Region mit Hilfe der Digitalisierung zu stärken, den ländlichen Raum attraktiver und zukunftsfähiger zu gestalten und so eine nachhaltige Perspektive für den Landkreis Kusel zu schaffen.

Um eine hohe und leichte Zugänglichkeit aller Bürger:innen zum Projekt zu gewährleisten, wurde insgesamt auf Transparenz und eine einfache Sprachwahl geachtet. Des Weiteren wurde eine Aktivierung der Einwohner:innen des Landkreises hin zu einer möglichst breiten Beteiligung an der Suche passgenauer Lösungen hervorgehoben. Die Thematik Bürgerbeteiligung wird in **Kapitel XX** dieses Strategiepapiers eingehender behandelt.

Im Zuge des Aufbaus der Kommunikationsstrategie wurde Austauschbedarf innerhalb der Smart Cities Modellkommunen im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erkannt, sodass initiativ vom LAND L(i)EBEN Team ein nationales Vernetzungsformat für alle MPSC´s ins Leben gerufen wurde. An einem ersten Videokonferenz nahmen über 50 interessierte Mitarbeitende aus diesem Bereich teil. Die Initiative traf auf ein positives Echo, sodass bereits weitere Austauschtermine stattfanden und auch zukünftig geplant sind.

Kommunikationsziele

Die Kommunikationsziele lassen sich in zwei Kategorien einordnen: emotionale Ziele und Wissensziele. Als emotionale Ziele gelten:

- dass die Bürger:innen den Landkreis und das damit verbundene Landleben als liebenswert (für seine Stärken & die Projekte) wahrnehmen, stolz sind hier zu wohnen und dies schlussendlich auch nach außen tragen,
- dass die Bürger:innen sich dem Projektteam in digitalen Fragen anvertrauen,
- dass die Bürger:innen die Projekte akzeptieren und aktiv unterstützen,
- eine gute Community Relation mit den Bürger:innen aufzubauen und zu halten
- dass die Menschen sich aktiv auf in Formaten von LAND L(i)EBEN und auf der Bürgerbeteiligungsplattform „MITMACHEN – IM LANDKREIS KUSEL“ (daran Freude empfinden) und sich vertreten fühlen,
- dass das Projekt zum Renommee/Ansehen des Landkreises beiträgt.

Ebenfalls ist es wichtig Wissen zu vermitteln, um eine Akzeptanz für die Thematik der Digitalisierung und das Gesamtprojekt zu schaffen. Wissensziele sind daher:

- transparent, besonders im Zuge der Bürgerbeteiligungsprojekte, zu arbeiten, dazu zählt auch eine verständliche Informationsaufbereitung für die Bürger:innen
- den Transfer von Wissen über das Gesamtthema Digitalisierung und ihrer Möglichkeiten, aber auch die Sensibilisierung für damit einhergehende Risiken
- dass die interne Kommunikation gut strukturiert und zielführend ist, sodass eine funktionierende Zusammenarbeit möglich wird und so das Projekt unter Einbindung der Bürger:innen und der Stakeholder erfolgreich im Landkreis Kusel umgesetzt werden kann.

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, bedarf es einer zielgruppengerechten Ansprache. So steht bei den älteren Bevölkerungsgruppen eher die Vermittlung von Wissen im Vordergrund, während bei den jüngeren Zielgruppen eine emotionalere Ansprache zur Herausstellung der Vorteile der ländlich geprägten Strukturen notwendig ist. Hierbei sind auch die politischen Vertreter:innen als Multiplikatoren gefragt. Durch ihre Reichweite helfen sie, das Projekt bekannt zu machen, eine Vertrauensbasis zu schaffen und im Optimalfall bereits erste Barrieren abzubauen.

Corporate Design

Das entwickelte Corporate Design (CD) spiegelt den Leitgedanken der Vision des Projektes wider. Das „digitale Herz“ (Signet) im Logo visualisiert die Heimatverbundenheit der Bürger:innen. Die dargestellte Topografie nimmt die landschaftliche Charakteristik des Landkreises in den Fokus und verbildlicht Besonderheiten, wie den Potzberg oder den Glan. auf die landschaftlichen Gegebenheiten des Landkreises. Das CD findet mit mindestens einem Element (Signet und/oder Topografie) Anwendung auf allen öffentlichkeitswirksamen Auftritten und Veröffentlichungen, wie Druckerzeugnissen, digitalen Grafiken oder Werbeatikeln. Durch die visuelle Wahrnehmung soll der Markenaufbau bestärkt und die Präsenz des Projektes im Landkreis erhöht werden.

Grafiken CD

Social Media & Webpräsenz

Um das Projekt LAND L(i)EBEN – gemeinsam.digital.vorOrt bekannt und Informationen leicht zugänglich zu machen ist die Präsenz im Internet ein Muss. Demzufolge wurde unter der Domain „www.land-lieben.de“ die Webseite des Projektes aufgebaut. Sie dient als Hauptanlaufstelle im Internet für Fragen und Informationen zum Projekt. Um die Webpräsenz zu erhöhen, wurden zudem auf den Social-Media-Plattformen Facebook und Instagram zwei weitere, inhaltlich miteinander verbundene Kanäle aufgebaut. Die Analyse (Instagram-Tool) der Altersstruktur zeigt, dass die Mehrheit der Abonnent:innen, mit rund 38%, zwischen 25 und 34 Jahren alt sind, gefolgt von der Gruppe der 35-44 Jährigen mit 24%. Zwischen April und Mai 2023 konnten 304 Personen mit den veröffentlichten Beiträgen erreicht und zudem über 1.000 Impressionen generiert werden. Die Facebook-Seite der Kreisverwaltung Kusel steht mit ihren über 3.000 Followern als Multiplikator relevanter Inhalte ebenfalls zur Verfügung. Durch die Verknüpfung des Instagram- und Facebook-Kontos werden beide Kanäle mit denselben Inhalten bespielt. Bis Anfang Mai 2023 wurden insgesamt 80 Beiträge auf Instagram und Facebook publiziert.

Für die Bürgerbeteiligungsplattform Bürgerbeteiligungsplattform „MITMACHEN – IM LANDKREIS KUSEL“ (Starterprojekt der Strategiephase siehe Kapitel XX) wurde ebenfalls ein Instagram- sowie Facebook-Kanal ins Leben gerufen. Die Kanäle werden, entsprechend den Inhalten und der Projekte der Beteiligungsplattform, mit Beiträgen gefüllt. Durch die Nutzung der Collaborationsfunktion (Instagram) sowie Funktion „Teilen“ auf Facebook werden passende Inhalte der LAND L(i)EBEN-Kanäle mit den MITMACHEN-Profilen sowie umgekehrt verknüpft, dadurch können die Follower:innen auf beide Profile aufmerksam gemacht und Inhalte auf beiden Accounts veröffentlicht werden.

Des Weiteren wird die Videoplattform YouTube genutzt, um Inhalte, neben den klassischen Formaten als Bild und Text, auch als bewegte Geschichte zu vermitteln. In Zukunft sollen Videos noch häufiger Einsatz in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit finden. Zudem wird den Onlinekommunikationsmittel, aufgrund der Möglichkeit der schnellen und weitreichenden Informationsverteilung ein großer Nutzen zugeschrieben. Vor allem zur Bewerbung der Projekte sowie zum Aufruf der Bevölkerung zur Mitwirkung werden die Webseite und die Social-Media-Kanäle in der Umsetzungsphase wichtige Kommunikationsmittel sein.

Pressearbeit

Die klassische Pressearbeit ist ebenfalls eine wichtige Säule der Kommunikationsstrategie von LAND L(i)EBEN. Aufgrund der im Landkreis vorherrschenden Altersstruktur und der damit einhergehenden geringen Affinität der Bevölkerung zu neuen Medien stellen klassische Printmedien, speziell Zeitungen, für viele Bürger:innen wichtige Informationsquellen dar.

Demzufolge wurden zu Vertreter:innen regionaler und überregionaler Zeitungen mittels Pressegesprächen Kontakte aufgebaut und der Informationsaustausch angeregt. In den regionalen Ausgaben der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“, dem „Wochenblatt Reporter“ und den kommunalen Amtsblättern sowie der überregionalen „Rhein-Zeitung“ wurde über das Projekt LAND L(i)EBEN seit der Antragsphase 2021 in insgesamt 83 Artikeln berichtet. Zukünftig sollen nicht nur der Online-Auftritt ausgebaut werden, sondern auch die Pressearbeit

intensiviert und die Bevölkerung, wie auch Pressevertreter:innen über jeden gesellschaftsrelevanten Projektfortschritt in Kenntnis gesetzt werden.

Marketing/Vermarktung

Zur Bekanntheitssteigerung von LAND L(i)EBEN und MITMACHEN wurden neben den oben aufgeführten fokussierten Kommunikationsmitteln weitere Marketingmaßnahmen unternommen. Dazu zählt u.a. das Verteilen von Flyern und das Aufhängen von Plakaten in allen Kommunen des Landkreises. Zudem erhielten alle Haushalte des Landkreises eine Postwurfsendung, in der die Beteiligungsphase (siehe Kapitel XX) beworben und die Bevölkerung zur Mitwirkung animiert wurde. Die Schaltung von vier Anzeigen in den bereits erwähnten Zeitungen und Amtsblättern zur Kommunikation des Gesamtprojekts, zur Beteiligungsphase und zu durchgeführten und anstehenden Informationsveranstaltungen sind an dieser Stelle ebenfalls anzuführen. Darüber hinaus wurden Werbeartikel (Kugelschreiber, Turnbeutel, Einkaufswagenchips, etc.) mit dem LAND L(i)EBEN-Logo bedruckt und bei öffentlichen Auftritten des Projektteams überwiegend an die Bevölkerung und Interessierte verteilt und tragen zum Markenaufbau bei.

Veranstaltungen

Der persönliche Kontakt mit den Bürger:innen ist für die Bekanntmachung, Akzeptanz und Vertrauensbildung gegenüber dem Projekt(team) von enorm hoher Bedeutung. Im Dialog können mittels Wissenstransfer, der offenen Diskussion von Vorteilen und Herausforderungen, bestehende Zweifel der Einwohnenden abgebaut und gleichzeitig Vertrauen, Akzeptanz und Beteiligungswille aufgebaut werden. Demzufolge sind Veranstaltungen, bei denen das Team LAND L(i)EBEN mit den Bürger:innen und lokalen Stakeholdern ins Gespräch kommt, wichtige Bausteine des Kommunikationsmix. Einen genaueren Überblick über die, im Rahmen von LAND L(i)EBEN durchgeführten Veranstaltungen bietet **Kapitel XX** zum Thema Beteiligung.

Für das Jahr 2023 und die kommenden Projektjahre sind Teilnahmen an weiteren Veranstaltungen in allen drei Verbandsgemeinden des Landkreises fest geplant. Durch die Konkretisierung der Teilprojekte von LAND L(i)EBEN und die vor Ort erfolgenden Erklärungen wird das Ziel verfolgt die Akzeptanz und Beteiligung der Bürgerschaft weiter steigern zu können. Dazu soll auch weiterhin eine niederschwellige und verständliche Informationsvermittlung beitragen sowie der direkte Draht zur Bevölkerung gestärkt werden.

4. Bestandsaufnahme

Die „Bestandsaufnahme“ der Strukturbereiche, den Daseinsgrundfunktionen sowie der wirtschaftlichen Struktur, ist eine Erhebung und Darstellung der Ist-Situation, und zeigt wesentliche Entwicklungsverläufe in den vergangenen zehn Jahren auf. Die Analyse der einzelnen Strukturbereiche sowie deren überlagerte Betrachtung liefern wichtige Hinweise für die Ausgestaltung der Strategie. Dadurch können mitunter erste Handlungsfelder identifiziert und definiert werden, die im weiteren Verlauf der Strategiephase mitgedacht werden. Analysiert wurden die 98 Kommunen in den in **Abbildung XX** dargestellten Lebens- und Strukturbereichen. Bei den analysierten Daten handelt es sich einerseits um vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz erhobene bzw. diesem vorliegende Kommunaldaten sowie um solche, die von der Kreisverwaltung Kusel erhoben wurden bzw. ihr vorliegen. Andererseits wurden vom Projektteam selbstständig Daten über Umfrage- und Beteiligungsformate ermittelt.



Siedlungswesen, Entwicklung und Struktur der Bevölkerung

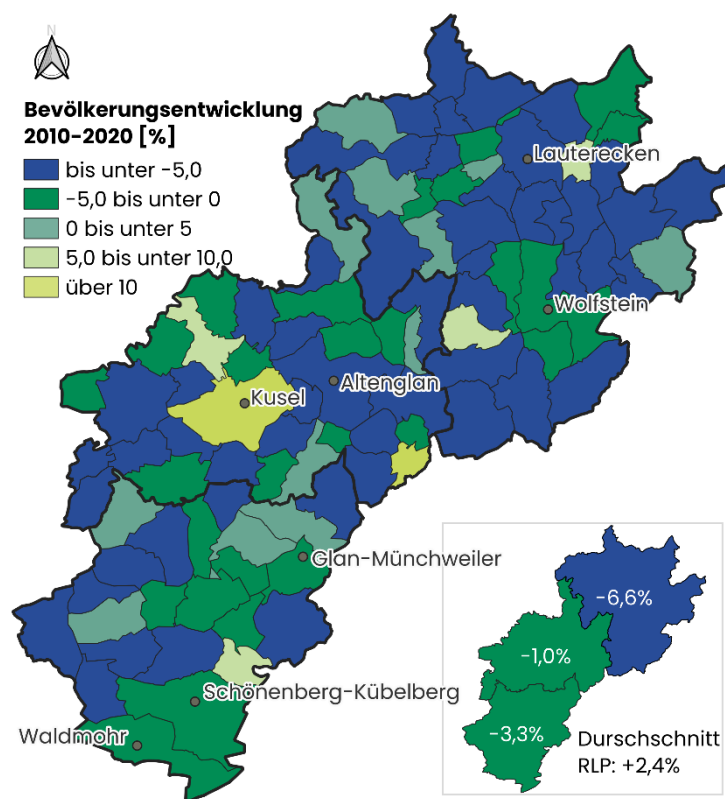
Für die künftige (digitale) Entwicklung des Landkreises Kusel ist die Betrachtung und Analyse der Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur von essenzieller Bedeutung.

Der Landkreis Kusel wird im Regionalen Raumordnungsplan Westpfalz IV als ländlicher Raum mit disperser Siedlungsstruktur eingestuft. Er verfügt über zwei Mittelzentren Stadt Kusel und der Stadt Lauterecken mit kooperierender Verpflichtung. Als Grundzentren ausgewiesen sind die Stadt Wolfstein (VG Lauterecken-Wolfstein) sowie Glan-Münchweiler, Schönenberg-Kübelberg und die Stadt Waldmohr (VG Oberes Glantal). Nachbarlandkreise sind (im Uhrzeigersinn, im Nordwesten beginnend) Birkenfeld, Bad Kreuznach, Donnersbergkreis und Kaiserslautern (alle RLP) sowie Saarpfalzkreis, Neunkirchen und St. Wendel (alles Saarland). Angrenzende Ortsgemeinden der Nachbarlandkreise stehen strukturell und räumlich bedingt vor ähnlichen Herausforderungen, sodass sich kreisübergreifende Kooperationen zur Nutzung von Synergien anbieten.

Die Ausgangssituation – Entwicklung und Struktur der Bevölkerung

Der Landkreis ist von einer geringen Siedlungsdichte, in einigen Ortsgemeinden von unter 50 Einwohner:innen pro km², geprägt. In den vergangenen zehn Jahren entwickelte sich die Bevölkerung dabei insgesamt rückläufig (-3,4%). Besonders in der VG Lauterecken-Wolfstein sind dabei vergleichsweise hohe Rückgänge zu verzeichnen – teilweise um mehr als 5% in einzelnen Ortsgemeinden. Im selben Zeitraum von 2012 bis 2022 weisen lediglich 6 von 98 Gemeinden Bevölkerungswachstum im Bereich zwischen 5 – 10% auf. Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung ist in ca. zwei Drittel der Gemeinden auf Wanderungsverluste, insbesondere durch Abwanderung junger und qualifizierter Bevölkerungsgruppen (Bildungswanderung) sowie Abwanderung älterer Bevölkerungsgruppen (Alterswanderung), zurückzuführen. Zuwanderungen bestehen vor allem durch Familien (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2022).

Karte 1: Entwicklung der Bevölkerung zwischen 2010 und 2020



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022

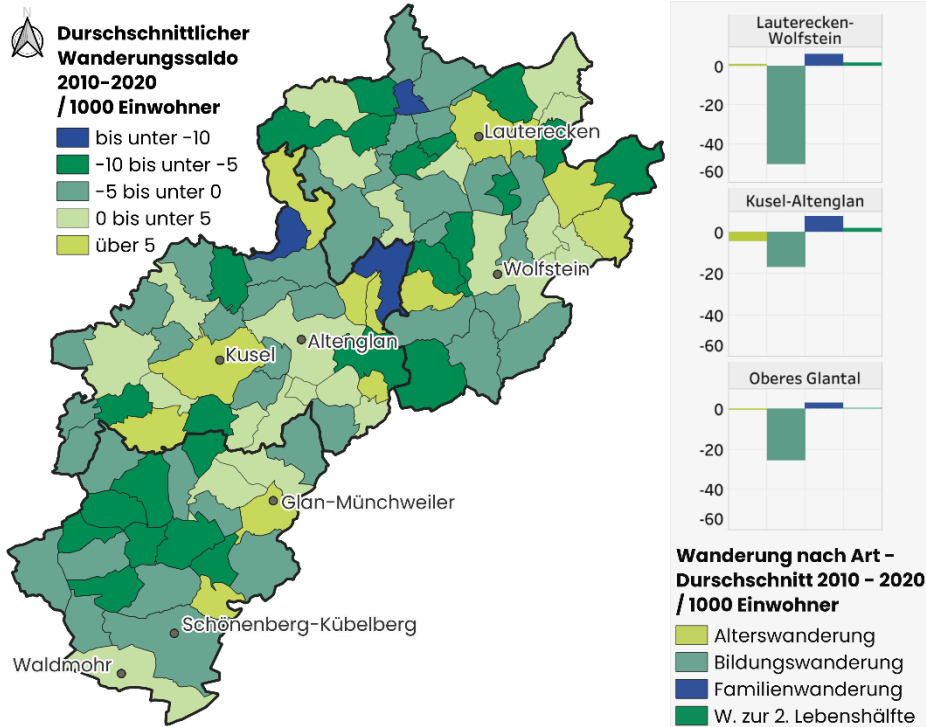
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur ist im rheinland-pfälzischen Vergleich ein unterdurchschnittlicher Anteil an junger Bevölkerung (17,5% unter 20 Jahren) und eine Zunahme der über 65-Jährigen im Zeitraum von 2012 bis 2022 zu verzeichnen. Besonders in Ortsgemeinden der VG Lauterecken-Wolfstein sind zum Teil Anstiege von bis zu 25% in den vergangenen zehn Jahren erkennbar. Der Anteil an nicht-deutscher Bevölkerung liegt unter dem Landesdurchschnitt (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2022).

Die Bevölkerungsprognose für das Jahr 2040 prognostiziert eine Verstetigung der skizzierten Trends sowohl im Hinblick auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung als auch

im Hinblick auf die Wanderungen und die dadurch entstehende Bevölkerungsstruktur.

Karte 2: Wanderungssaldo und Wanderungsgründe zwischen 2010 und 2020



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktives Wohnumfeld und attraktive Wohnstandorte durch geringe Siedlungsdichte und naturräumliche Situation ▪ Hohe Wohnstandortzufriedenheit und hohe Wohnstandortpersistenz der Bevölkerung (Ergebnis der Haushaltsbefragung) ▪ Vorhandenes Bauland und vorhandene Bestandsimmobilien (u.a. Leerstand) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ungünstige Bevölkerungsstruktur – Abwanderung, Überalterung, unterdurchschnittlicher Anteil an unter 20-Jährigen (im nationalen Vergleich und im Landesvergleich)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Zuwanderung von (Migranten-)Familien › Zuwanderung von „digital workern“ › Weiterer Ausbau des Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> › Rückgang des Dienstleistungsbereichs aufgrund geringer und künftig möglicherweise abnehmender Nachfrage bzw. Tragfähigkeitsprobleme (Gesundheitsdienstleistungen, medizinische Dienstleistungen, Einzelhandel, Mobilitätsangebote) › Wertverlust von Immobilien und Eigentum aufgrund mangelnder Nachfrage › Fachkräftemangel als Risiko für Bestandspflege und Neuansiedlungen von Unternehmen;

Digitale Infrastruktur und digitale Verwaltung

Digitale Infrastruktur, Breitbandverfügbarkeiten sowie digitale Kompetenzen sind neben einer Ausstattung mit modernen Endgeräten die zentralen Voraussetzungen für das Gesamtprojekt. Dabei können insbesondere die digitale Ausstattung sowie die digitale

Affinität der Verwaltung sowohl in der Kreisverwaltung als auch in den Verbands- und Ortsgemeinden als Katalysator wirken. Gleichwohl gilt es in allen Bereichen und in allen Bevölkerungsgruppen den Aufbau bzw. die Verbesserung der digitalen Kompetenzen zu forcieren, um die Akzeptanz der „digitalen Transformation“ zu erhöhen und möglichst alle Bürger:innen mitzunehmen.

Leistungsfähige Breitbandnetze zum schnellen Informations- und Wissensaustausch haben sich für Wirtschaft und Gesellschaft zu einem unverzichtbaren Teil der Infrastruktur entwickelt. Stationäre wie mobile Breitbandnetze stellen einen wichtigen Standortfaktor für die Attraktivität von Wohnstandorten sowie für die Ansiedlung von Unternehmen dar und sind im Hinblick auf die Digitalisierung und Smart City eine essenzielle Voraussetzung für Wachstum und Innovation. Die digitale Infrastruktur ist für die Umsetzung von Projekten insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Arbeitsmarkt (neue Arbeitsmarkt- und Arbeitszeitmodelle), Mobilität, Gesundheit, Bildung und oder Tourismus von zentraler Bedeutung. Im Landkreis werden derzeit verschiedene Programme zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur umgesetzt: neben dem „Weiße-Flecken-Programm“ läuft auch das „Graue-Flecken-Programm“ und auch der (eigenwirtschaftlicher) Ausbau von Glasfaser-Leitungen. Damit sind zeitnah die Voraussetzung für Smart City im Bereich Glasfaser gegeben (hohe Bandbreiten); Handlungsbedarf besteht allerdings noch beim Mobilfunk ebenso wie bei WLAN-Hotspots.

Die Ausgangssituation

Breitbandversorgung Privathaushalte und Unternehmen

Die Verfügbarkeit von leistungsfähigen Breitbandanschlüssen (Glasfaser) mit einer Geschwindigkeit von mindestens 100 Mbit/s ist im Landkreis Kusel nur in wenigen Gemeinden gegeben. In einem Großteil der Gemeinden stehen Privathaushalten wie auch Unternehmen lediglich Anschlussmöglichkeiten an das 16 Mbit/s-Breitbandnetz zur Verfügung (BNetzA 2022). Dies wird durch die Befragung der Orts- und Stadtbürgermeister:innen untermauert, bei der die Hälfte der Teilnehmenden die Versorgungssituation im Bereich Breitband als „sehr schlecht“ einschätzt. Lediglich vier Gemeinden bewerteten die aktuelle Breitbandversorgung mit „sehr gut“ (Hoppstädten, Lohnweiler, Hausweiler, Ulmet).

Aus dieser Befragung erkenntlich wird zudem, dass zehn Ortsgemeinden im Landkreis Kusel über mindestens einen öffentlichen WLAN-Hotspot verfügen, wobei sich deren Standorte größtenteils auf Gemeindehäuser oder andere öffentliche Einrichtungen beschränken. In der Kreisstadt Kusel gibt es neun öffentliche WLAN-Hotspots.

Mobilfunk

Die Versorgungssituation im Bereich Mobilfunk weist laut statistischen Angaben eine nahezu flächendeckende Verfügbarkeit des LTE- bzw. 4G-Standards im Landkreis Kusel auf. Einzelne unversorgte Bereiche sind unbesiedelte Räume. Leistungsstärkere 5G-Verfügbarkeiten sind zum Teil im Norden des Landkreises sowie westlich der Kreisstadt Kusel verfügbar (BnetzA 2022). Die Ergebnisse der durchgeführten Befragung spiegeln dies jedoch nicht wider. Ein Großteil der befragten Kommunen bewerteten die Versorgungssituation durch Mobilfunk lediglich mit „sehr schlecht“ oder „ausreichend“ und führten als maximal verfügbaren Standard die 3G-Technologie auf. Diese Diskrepanz ist unter anderem auf die Vielzahl an unterschiedlichen Anbietern und dadurch eingeschränkte Nutzbarkeiten zurückzuführen.

Digitale Ausstattung der Verwaltung und verwaltungsinterne Datenlage

In der Kreisverwaltung Kusel wurde im Jahr 2022 eine Befragung der Mitarbeitenden zur digitalen Affinität, zum E-Government und zur Verwaltungsdigitalisierung durchgeführt, um den Stand der Digitalisierung zu analysieren. Insgesamt haben 92 Mitarbeitende an der Umfrage teilgenommen. Gemessen an der Größe der Abteilungen haben sich im Schnitt ca. 30-35% der Mitarbeitenden je Abteilung beteiligt. Die meisten Rückläufe stammen dabei aus der Altersgruppe von 31 bis 40 Jahren (30%).

Die Befragung zeigt insgesamt eine hohe Bereitschaft (ca. zwei Drittel) zur Nutzung digitaler Infrastrukturen verbunden mit bei der überwiegenden Mehrzahl der Beschäftigten bereits vorhandenen hohen digitalen Kenntnissen. Ein Großteil der Verwaltungsaufgaben wird bereits heute mit digitaler Infrastruktur (v.a. PC) erledigt. Die Umfrage verdeutlicht zudem, dass über die Hälfte der Beschäftigten das Angebot der Telearbeit bzw. situativen Arbeit in Anspruch nimmt. Handlungsbedarfe werden seitens der Beschäftigten besonders hinsichtlich der Erhöhung des zeitlichen Umfangs alternierender Telearbeit und der Verbesserung der digitalen Ausstattung (Speicherkapazitäten, mobile Endgeräte für Tätigkeit in der Kreisverwaltung und im Homeoffice – Kombigeräte, Vollversionen von Programmen, Cloud, Nutzung WLAN ubiquitär in der Kreisverwaltung) gesehen. Eine hohe Bedeutsamkeit erlangen der Umfrage zufolge ebenfalls die Themen Benutzerfreundlichkeit und Datensicherheit.

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laufender Ausbau der „weißen Flecken“ im Landkreis ▪ Teilweise eigenwirtschaftliche und betriebliche Initiativen zum Ausbau der digitalen Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine flächendeckende Versorgung mit hochleistungsfähigem Glasfasernetz; Lücken v.a. abseits der zentralen Orte; ▪ Keine flächendeckende Versorgung mit hochleistungsfähigem Mobilfunk (4G und 5G-Standard); ▪ Ausbaufähige digitale Dienste/online-Dienste für Bürger:innen; ▪ Technische Ausstattung aus der Sicht der Beschäftigten ausbaufähig; ▪ Ausbaufähige mobile Arbeits(zeit-)modelle (nahezu alle Beschäftigten sehen ort- und zeitunabhängigen Zugriff auf Dokumente und Akten als Chance)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Optimistische und positive Einstellung der Mehrzahl der Beschäftigten in der Kreisverwaltung zur weiteren Digitalisierung (Möglichkeit zur Vorreiterrolle) › Hohe Akzeptanz, hohe Veränderungsbereitschaft für neue Prozess- und Arbeitsabläufe und geringe Ängste der Beschäftigten der Kreisverwaltung beim Thema „digitale Transformation“ › Positive Einstellung zur E-Akte › Hohe Bereitschaft zur Teilnahme an Schulungen (z.B. Onlinezugangsgesetz, 	<ul style="list-style-type: none"> › Verstärkung der Disparitäten im Landkreis hinsichtlich des Ausbaustands der digitalen Infrastruktur und damit auch hinsichtlich der Möglichkeiten der Vermittlung digitaler Kompetenzen › unzureichende Kommunikation zum Thema „Digitalisierung = Kulturwandel“ in Verwaltungen › Verwaltung wird nicht als innovativ in einer Vorreiterrolle wahrgenommen, digitale Potenziale zur Verwaltungsvereinfachung werden nicht erkannt

Prozessmanagement, Open Source, Datenschutz, Programmnutzungen, digitale Signaturen, digitale Kreisverwaltung – Antragswesen u.a.).	› Optionen auf einen 6G- und 7G-Standard (vgl. asiatische Staaten) nicht in der Diskussion
---	--

Entwicklung und Struktur der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes

Wirtschaftliche Tätigkeiten im Landkreis sind Basis für die Beschäftigung und das Einkommen der Bürger:innen, sorgen zum Teil für die Versorgung der Einwohner:innen mit Gütern und Dienstleistungen und bedingen unter anderem die kommunale Finanzlage von Gemeinden und Landkreis. Daher ist es für die Smart City Strategie von hoher Relevanz, einen Überblick über die wirtschaftliche Gesamtsituation und den Arbeitsmarkt im Landkreis Kusel zu gewinnen.

Betrachtet werden hierzu unter anderem die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung, die Betriebs- und Beschäftigtenstruktur, Pendlerverflechtungen sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Landkreis.

Die Ausgangssituation

Wirtschaftliche Gesamtsituation

Das Bruttoinlandsprodukt und dessen Entwicklung gibt Auskunft über das wirtschaftliche Wachstum und den wirtschaftlichen Wohlstand des Landkreises. Im Jahr 2019 betrug dieses 18.108 Euro je Einwohner. Damit lag der Landkreis deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 35.792 Euro je Einwohner. Im Zeitraum von 2009 bis 2019 ist das BIP je Einwohner im Landkreis Kusel kontinuierlich um 24% angestiegen. Die Differenz zum rheinland-pfälzischen Durchschnitt steigt jedoch ebenfalls kontinuierlich an, wodurch ein geringeres Wachstum im Landkreis Kusel erkennbar ist. (Statistisches Landesamt RLP 2022)

Insgesamt wurden im Jahr 2019 im Landkreis Kusel 1,1 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung erzielt. 75% hiervon entfielen dabei auf den Dienstleistungsbereich. 22,8% entfielen auf das produzierende Gewerbe und nur ein geringer Anteil von 2,3% auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei. Im Dienstleistungsbereich machen Finanz-, Versicherungs-, und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen mit 32% den größten Anteil aus, gefolgt von öffentlichen- und sonstigen Dienstleistern. Erziehung und Gesundheit folgen mit knapp 30%. Einen kleineren Anteil stellt Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation dar mit rund 13%. Die Bruttowertschöpfung ist insgesamt im Zeitraum von 2009 bis 2019 um 178 Millionen Euro gestiegen, wobei auch hier ein Anstieg unterhalb des rheinland-pfälzischen Durchschnitts erkennbar ist (Statistisches Landesamt RLP 2022).

Unternehmen und Betriebe

Im Landkreis Kusel sind insgesamt 2.142 Betriebe ansässig. Die Betriebsstruktur ist dabei überwiegend von kleineren Betrieben geprägt (86% aller im Landkreis ansässigen Unternehmen haben unter zehn Beschäftigte). Es gibt insgesamt nur drei Unternehmen im Landkreis mit mehr als 250 Beschäftigten – eines in jeder VG. Im Jahr 2021 verzeichnet der Landkreis Kusel insgesamt 442 Gewerbeanmeldungen, dem stehen 332 Gewerbeanmeldungen gegenüber (Statistisches Landesamt RLP 2022).

Die Tätigkeitsfelder der Betriebe weisen in allen drei VG ein vergleichbares Bild auf: Über 20% sind im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen“ und ca. 15% im Baugewerbe tätig.

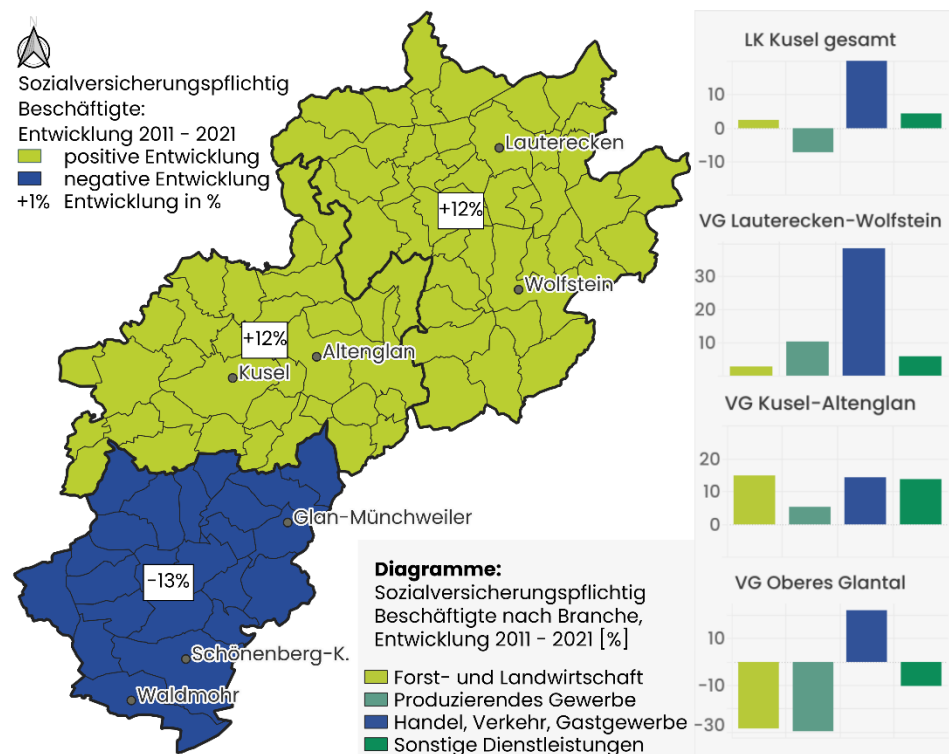
Die größten Gewerbegebiete im Landkreis Kusel befinden sich in den Städten Kusel, Lauterecken, Wolfstein und Waldmohr sowie in den Ortsgemeinden Konken, Schönenberg-Kübelberg und Rammelsbach.

Arbeitsmarkt und Pendlerverflechtungen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist im Landkreis Kusel von 12.211 im Jahr 2011 auf 12.625 im Jahr 2021 leicht angestiegen. In der Analyse der Entwicklung einzelner Branchen besteht jedoch die Gefahr des Fachkräftemangels, die bereits heute beispielsweise durch eine Vielzahl nicht besetzter Ausbildungsplätze im Handwerk sichtbar wird.

Im Landkreis Kusel liegt der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss mit rund 7% deutlich unter dem in Rheinland-Pfalz mit ca. 14%.

Karte 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort 2011–2021



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2021 gab es im Landkreis Kusel insgesamt 1.692 Arbeitslose und die Arbeitslosenquote lag mit 4,6% unter dem Landesdurchschnitt von 5,0%. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote von 2010 bis ins Jahr 2020 im Landkreis Kusel kontinuierlich gesunken (Agentur für Arbeit 2022).

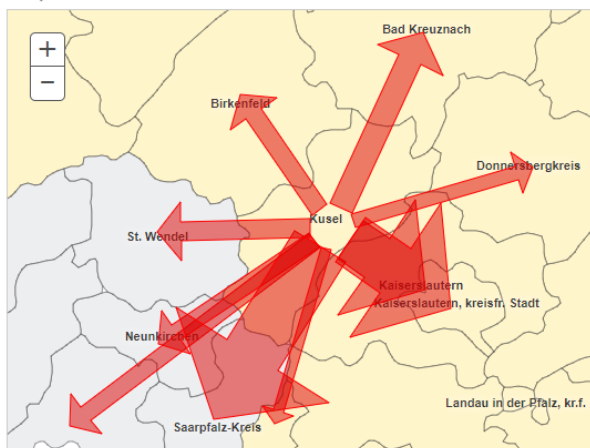
Der Landkreis Kusel wies 2022 einen negativen Pendlersaldo von insgesamt -14.203 Pendler auf, das heißt, dass mehr Erwerbstätige aus dem Landkreis zur Arbeitsstelle auspendeln als aus benachbarten Landkreisen einpendeln. Dabei pendeln die meisten aus der südlichen

VG Oberes Glantal aus. Lediglich die Städte Kusel, Wolfstein und Lauterecken sowie die Ortsgemeinde Konken weisen mehr Ein- als Auspendler:innen auf – sie bilden die Arbeitsmarktschwerpunkte des Landkreises. Wichtige Pendelverflechtungen des Landkreises bestehen in den südlich gelegenen Saarpfalz-Kreis mit der Stadt Homburg (über 20% der Auspendler:innen) sowie in das südöstlich gelegene Oberzentrum Kaiserslautern (19% der Auspendler:innen) und den umgebenden Landkreis Kaiserslautern (15% der Auspendler:innen). Die hohen Pendler:innenzahlen verursachen ein hohes Verkehrsaufkommen, zu großen Teilen abgedeckt durch Individualverkehr (Agentur für Arbeit 2022).

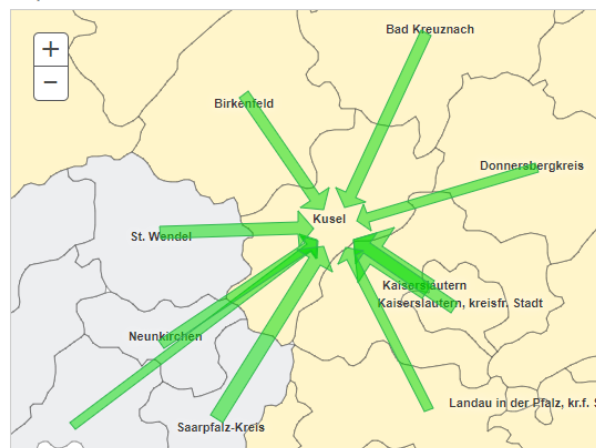
In der im Jahr 2022 durchgeführten Haushaltsbefragung gaben fast 70% aller Beschäftigten an, dass sie nicht im Homeoffice arbeiten bzw. keine Möglichkeit dazu besteht. Bzgl. Coworking-Spaces zeigt sich eine große Unbekanntheit bei den Befragten verbunden mit einer Bereitschaft einen solchen zu nutzen.

Karte 4: Aus- und Einpendler vom und in den Landkreis Kusel 2022

Auspendler von Kusel



Einpendler nach Kusel



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022

Quelle: Agentur für Arbeit

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleinere, mittelständische Unternehmen, die regional verankert sind ▪ Zahl der Gewerbeanmeldungen übersteigt die der Gewerbeabmeldungen ▪ Freie Gewerbeflächen in Mittel- und Grundzentren ▪ Leichter Anstieg der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in den beiden nördlichen VG ▪ Arbeitslosenquote im Landkreis unter Landesniveau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterdurchschnittlicher wirtschaftlicher Wohlstand (und Wachstum) gemessen am BIP ▪ Wenige größere Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten ▪ Drohender Fachkräftemangel in Schlüsselbranchen (z.B. Handwerk) ▪ Auspendlerlandkreis, insbesondere hohe Auspendlerzahlen aus der VG Oberes Glantal ▪ Hohes Verkehrsaufkommen (insb. Individualverkehr) durch Pendlerstrecken ▪ Hoher Anteil der Beschäftigten aktuell ohne Homeoffice-Möglichkeit ▪ Keine Angebote zu Coworking-Spaces o.ä. im Landkreis
Chancen	Risiken

<ul style="list-style-type: none"> › Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten kleinerer und mittelständischer Unternehmen in Transformations- und Digitalisierungsprozessen durch Smart City Projekt › Gründung von Coworking-Spaces als Angebot an Unternehmen und Arbeitnehmer:innen › Imagewandel des Landkreises durch Digitalisierungsschub, ggf. durch Vorreiterrolle der Verwaltungen › Frühe Berufsberatung von Jugendlichen bei der Berufswahl in unterschiedlichen Formaten › Nutzung regelmäßiger Pendlerströme zum Ausbau des ÖV › Bereitschaft der Arbeitnehmer zur Nutzung neuer Arbeitsmodellen (u.a. Homeoffice, Coworking) 	<ul style="list-style-type: none"> › Abhängen der im Landkreis ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen bei fehlender Unterstützung zur Digitalisierung › Abwanderung qualifizierter Fachkräfte aufgrund unterdurchschnittlicher Entwicklungsmöglichkeiten bzw. unattraktiven Standort- und Arbeitsbedingungen (wenig Homeoffice etc.) › Abwanderung bzw. Schließung von Betrieben wegen fehlenden Fachkräften bzw. Betriebsnachfolge › Verstärkung des Pendleraufkommens im Individualverkehr durch unzureichende/unattraktive ÖV-Angebote
--	---

Entwicklung und Struktur der Daseinsvorsorge

Hinsichtlich der Entwicklung und Struktur der Daseinsvorsorge sowie der Erreichbarkeit der Angebote dieser im Landkreis Kusel, werden insbesondere die Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen, der Bereich Nahversorgung sowie die Gesundheitsversorgung und Pflegeeinrichtungen in die Analyse einbezogen.

Bildungseinrichtungen

Zugang zu Bildungseinrichtungen, von der frühkindlichen Bildung über Ausbildung, Studium sowie die berufliche Fort- und Weiterbildung bis hin zur allgemeinen Erwachsenenbildung, ist ein zentrales Element für die Chancengerechtigkeit der Bevölkerung und entscheidend für eine nachhaltige Kommunalentwicklung. Gleichzeitig ist die Versorgung mit verschiedensten Bildungsangeboten ein wesentlicher Standortfaktor sowohl bei Wohnstandort- als auch bei unternehmerischen Standortentscheidungen.

In diesem Bereich werden einerseits die Angebote und Standorte der Bildungseinrichtungen im Landkreis Kusel dargestellt und v.a. vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus den Kapiteln demographische Situation und Entwicklungen sowie Wirtschaft analysiert und andererseits daraus resultierende Chancen der Digitalisierung sowie Hinweise für die Strategieentwicklung abgeleitet. Hierfür wurden neben statistischen Daten auch die Ergebnisse aus einer kurzen, niederschweligen Befragung der Bildungseinrichtungen des Landkreises, an der sich ca. 50% der Einrichtungen beteiligt haben ausgewertet.

Die Ausgangssituation

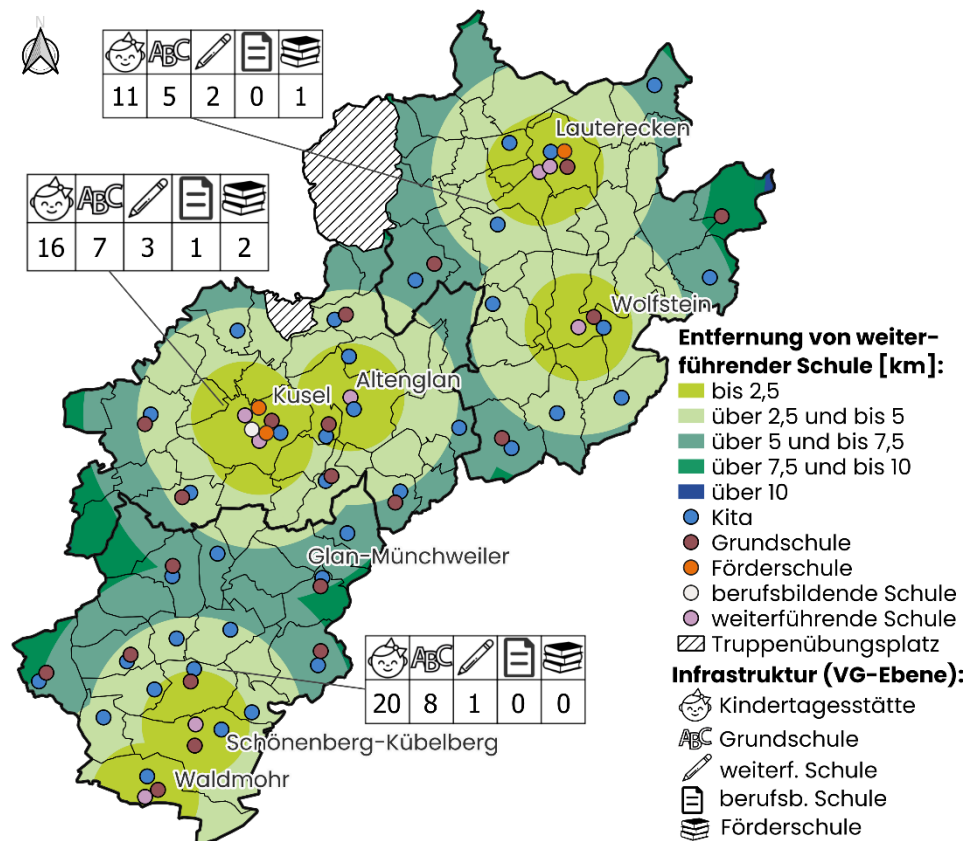
Allgemeinbildende Schulen und Kitas

Im Landkreis Kusel gibt es in den 98 Kommunen insgesamt 47 Kindertagesstätten, 20 Grundschulen, sechs weiterführende Schulen (davon zwei Gymnasien, die IGS in der VG Oberes Glantal die Realschule Plus und Fachoberschule Lauterecken/Wolfstein mit je zwei Standorten), drei Förderschulen sowie eine Berufsschule (Recherche Kreisverwaltung, Stand 2022). Die Verteilung der Bildungseinrichtungen spiegelt sowohl die von Norden nach Süden

abnehmende Einwohnerdichte im Landkreis als auch weitgehend die Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen wider. Während in einigen Ortsgemeinden der VG Lauterecken-Wolfstein keine Kitas zur Verfügung stehen und die Grundschulen schon deutliche Konzentrationseffekte zeigen, weist die Verteilung in den beiden anderen Verbandsgemeinden eine deutlich dispersere Struktur dieser Einrichtungen auf. Die Erreichbarkeit der Einrichtungen ist für die Kinder im Kita- und Grundschulalter fußläufig und allein in einigen der Ortsgemeinden des Landkreises nicht gegeben und auch die weiterführenden Schulen sind aus dem Großteil der Ortsgemeinden nur mit Schülerbeförderung erreichbar.

Im landesweiten Vergleich fällt auf, dass der Anteil der Schulabsolventen mit Berufsreife und einem qualifizierten Sekundarabschluss I überdurchschnittlich ist, während der Anteil derer, die eine allgemeine Hochschulreife erwerben deutlich geringer ist (Statistisches Landesamt RLP 2022).

Karte 5: Bildungsinfrastruktur im Landkreis Kusel



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fort- und Weiterbildungseinrichtungen

Die Entwicklung der Bevölkerung im berufstätigen Alter von 20 bis 65 Jahren war im Zeitraum von 2010 bis 2020 in allen drei VG rückläufig (Statistisches Landesamt RLP 2022). Dies bedeutet, dass das Potential der Erwerbstätigen rückläufig ist, so dass geeignete Fort- und Weiterbildungsangebote einerseits aktuelle Bedarfe des Arbeitsmarktes aufgreifen sollten und andererseits die Quote frühzeitig ausscheidender erwerbstätiger Personen möglichst verringert werden sollte.

In der Stadt Kusel ist die Volkshochschule des Landkreises sowie das Interkulturelle Kompetenzzentrum Rheinland-Pfalz (IKoKu) angesiedelt. Beide Einrichtungen bieten u.a. Kurse zur Fort- und Weiterbildung an.

Um einen schlaglichtartigen Eindruck der Bedarfe der Bildungseinrichtungen zu bekommen, wurden neben statistischen Daten auch Erkenntnisse aus einer Befragung genutzt. An der Befragung von Bildungseinrichtungen im Rahmen der Bestandsaufnahme und -analyse haben sich ungefähr die Hälfte der Bildungseinrichtungen des Landkreises beteiligt. Zentrale Erkenntnisse aus der Befragung verdeutlichen u.a., dass die Verfügbarkeit von ausreichendem WLAN nicht in allen Bildungseinrichtungen gegeben ist. Insbesondere aus frühkindlichen Bildungseinrichtungen wurde ein hoher Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Ausstattung der Einrichtungen zum Aufbau von digitalen Kompetenzen sowohl bei den Beschäftigten als auch hinsichtlich des Bildungsauftrages für die Kinder gesehen. Es gibt einen Bedarf an Weiterbildungsangeboten zum Umgang mit digitaler Technik sowie zur Medienkompetenz und zielgruppenspezifische Vermittlung von Medienkompetenz. Die Befragten schätzen die Haltung der Bildungseinrichtungen im Landkreis zur Digitalisierung des eigenen Arbeitsbereichs sowie die Annahme des neuen Vermittlungsfeldes „digitale Medienkompetenz“ überwiegend positiv ein.

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestehendes dezentrales Bildungs-Angebot mit wohnortnahen Bildungsangeboten bei den allgemeinbildenden Schulen in den beiden südlichen VG; ▪ Wohnortnahe Versorgung mit Kitas; ▪ Breites Spektrum der Bildungseinrichtungen ▪ Kurse zur (allgemeinen) Fort- und Weiterbildung (Volkshochschule und Interkulturelles Kompetenzzentrum RLP) ▪ Positive Haltung, Offenheit und Aufgeschlossenheit der Leitungen der Bildungseinrichtungen zum Thema „Digitalisierung“. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Disparitäten innerhalb des Landkreises hinsichtlich der wohnortnahen Verfügbarkeit von Grundschulen, v.a. in der VG Lauterecken Wolfstein teilweise weite Anfahrtswege ▪ Begrenztes Angebot an berufsbildenden Schulen; ▪ Hoher Anteil an Bildungswanderung ▪ Überdurchschnittlicher Anteil an Schulentlassenen ohne Berufsreife im Landesvergleich in den beiden nördlichen VG ▪ Unterdurchschnittlicher Anteil an Gymnasiasten im Landesvergleich; ▪ Teilweise unzureichendere WLAN-Verfügbarkeit in Bildungseinrichtungen ▪ Teilweise begrenzte digitale Kompetenzen bei Mitarbeiter:innen in frühkindlichen Bildungseinrichtungen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Digitale Bildung und Kompetenzerwerb in Bildungseinrichtungen aller Stufen verankern, um Chancengerechtigkeit der Kinder und Jugendlichen unabhängig von sozialer Herkunft zu gewährleisten › (digitale) Berufsberatung, › Berufsmöglichkeiten im Landkreis aufzeigen und bewerben › Fort- und Weiterbildungsangebote an Bedarfen der örtlichen Unternehmen ausrichten und zukunftsorientiert ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> › Zunehmende Disparitäten im Landkreis durch weitere Gefährdung der Auslastung und Tragfähigkeit der Bildungseinrichtungen durch Alterung und Wanderungsbewegungen › Langfristiger Verlust von Fachkräftepotential durch Bildungswanderung sowie Schulabgänger:innen ohne Berufsreife dadurch Abwanderung von Unternehmen, rückläufige Gründungsintensität bzw. Nachfolgeprobleme in kleinen Betrieben

(digitale Angebote, die zeitflexibel absolviert werden können)	<ul style="list-style-type: none"> › Abnehmende Anzahl an hochqualifiziert Beschäftigten › Sich verstärkende digitale Kompetenzunterschiede bei Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen sozialen Schichten
--	---

Nahversorgung

Eine wohnortnahe Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs (Nahversorgung) ist vor allem für alternde und mobil eingeschränkte Bevölkerungsteile ein wichtiger Standortfaktor und entsprechend wichtig für lebenswerte Kommunen. Kurze Wege zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sind darüber hinaus ressourceneffizient.

Für diesen Strukturbereich wird aufgrund nicht vorhandener statistischer Daten auf Daten aus einer kurzen Internetrecherche sowie eine Befragung der Orts- und Stadtbürgermeister:innen zur Einschätzung der Nahversorgung zurück gegriffen. Von 98 Bürgermeister:innen haben an dieser Befragung 56 teilgenommen.

Die Ausgangssituation – Angebote und Standorte

In der VG Lauterecken-Wolfstein befinden sich Supermärkte mit einem Vollsortiment in den zentralen Orten Lauterecken und Wolfstein sowie in Glanbrücken. In einigen wenigen Gemeinden existieren noch eine Bäckerei oder eine Metzgerei. In den Gemeinden der VG Kusel-Altenglan konzentrieren sich Lebensmitteleinzelhandelsgeschäfte in Kusel, Altenglan, Konken sowie Rammelsbach. In der VG Oberes Glantal befinden sich Supermärkte sowohl in den Grundzentren Waldmohr, Schönenberg-Kübelberg sowie Glan-Münchweiler, als auch in neun weiteren Ortsgemeinden. Insgesamt ist demnach, ähnlich wie in den anderen betrachteten Strukturbereichen der Daseinsvorsorge auch hier ein Nord-Süd-Unterschied in der Versorgung auszumachen.

Aus der Befragung der Bürgermeister:innen ging zusätzlich zu der Erkenntnis, dass sich in nur wenigen Ortsgemeinden Supermärkte bzw. Nahversorgungsangebote befinden, hervor, dass die Nachbarschaftshilfe zur Versorgung eine große Rolle spielt und dass wenige Angebote der mobilen Warenanlieferung bestehen (z.B. Backwaren, Eier- und Nudelverkauf etc.). In wenigen Ortsgemeinden bestehen Automatenläden zur zeitunabhängigen Versorgung – zum Teil sind weitere in Planung.

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitgehend Bündelung der Einrichtungen in zentralen Orten mit entsprechender Erreichbarkeit durch öffentlichen Nahverkehr ▪ Nachbarschaftshilfe funktioniert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Räumliche Disparitäten im Landkreis hinsichtlich der Versorgungssituation ▪ Ein Großteil der Ortsgemeinden verfügt über keine Nahversorgungseinrichtungen ▪ Bevölkerung muss mobil sein, um sich versorgen zu können ▪ Hohe Marktmacht der verbliebenen Anbieter
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Verbesserung bzw. Erleichterung der Erreichbarkeit von Einrichtungen durch z.B. flexible Mobilitätsangebote › Mobile Angebote der Versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> › Abwanderung aus Teilen des Landkreises, in denen zur Nahversorgung große Distanzen überwunden werden müssen, bzw. viel Zeit aufgewendet werden muss, v.a. mit

› Einführung alternativer (digitaler) Angebotsformen	zunehmender Alterung und dem Ausscheiden aus dem Berufsleben (gekoppelte Wege), Verschärfung räumlicher Disparitäten › Weitere Ausdünnung des Angebotes aufgrund negativer Bevölkerungsentwicklung und damit Unterschreitung der Tragfähigkeitsgrenzen von Einrichtungen
--	---

Gesundheitsversorgung und Pflegeeinrichtungen

Die flächendeckende, möglichst wohnortnahe hausärztliche Versorgung der Bürger:innen sowie Möglichkeiten das Altern in der gewohnten Umgebung zu gewährleisten ist ein Standortfaktor, der mit der Corona-Pandemie noch einmal deutlich an Bedeutung gewonnen hat. Eine zukunftsorientierte, strategische Entwicklung des Landkreises, gerade bei der gegebenen Bevölkerungsentwicklung, sollte auf einer Bestandsaufnahme hinsichtlich der ambulanten und stationären Grundversorgung sowie der bestehenden Angebote der stationären und ambulanten Pflege aufbauen.

Neben der Existenz dieser Einrichtungen ist in dem Landkreis mit disperser Siedlungsstruktur und teilweise geringen Bevölkerungsdichten auch die Erreichbarkeit der Einrichtungen. In Deutschland kann im Mittel eine hausärztliche Praxis in sechs Minuten mit dem Pkw erreicht werden. (vgl. BMWSB: Deutschlandatlas, 2023).

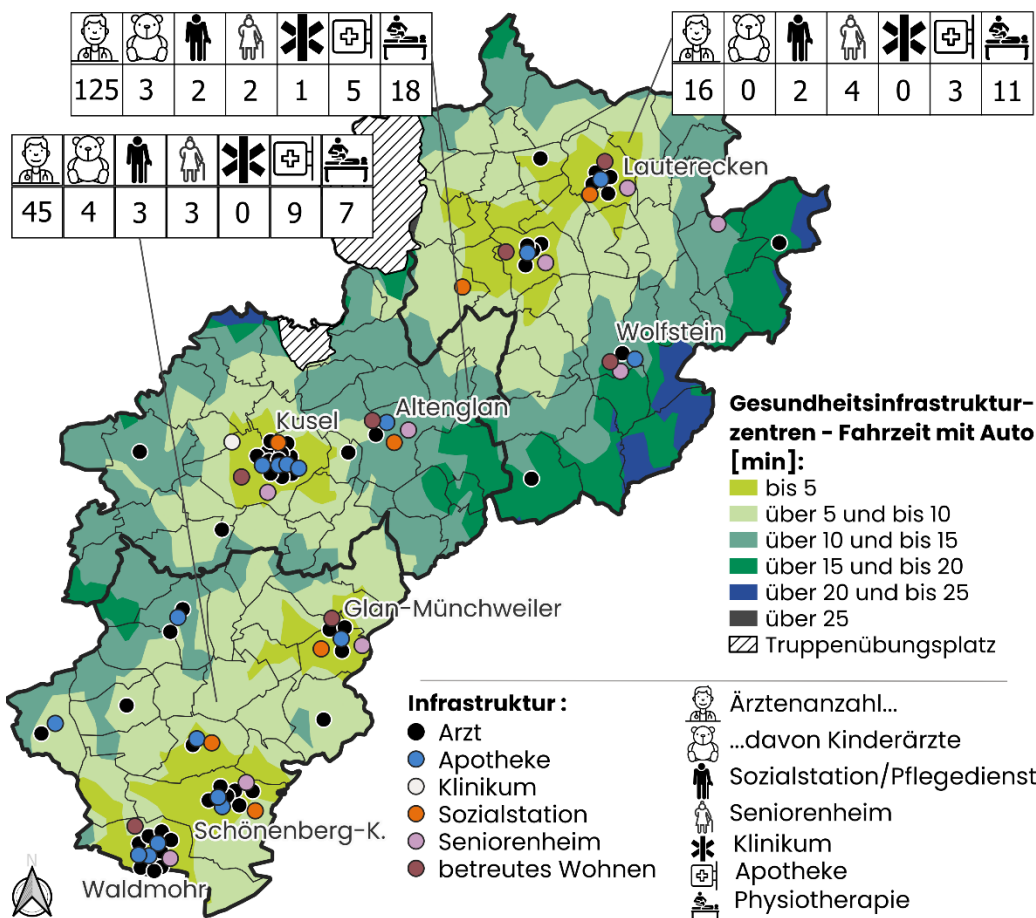
Die Ausgangssituation

Gesundheitsversorgung

Im Landkreis Kusel gibt es ein Klinikum – das Westpfalz-Klinikum Standort II Kusel mit rund 241 Betten. Dies gewährleistet eine breite stationäre medizinische Versorgung mit den Schwerpunkten: Innere Medizin, Notfall- und Intensivmedizin, Orthopädie, Gefäßchirurgie, Wirbelsäulenchirurgie, neurologische und neurochirurgische Frührehabilitation. Zudem bietet der Standort eine Radiologie, Physiotherapie sowie ein ambulantes OP-Zentrum für die Fachgebiete der Chirurgie, Orthopädie und Zahnmedizin. Dem Westpfalz-Klinikum Kusel ist das MVZ Kusel mit Leistungen in den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie angegliedert.

Insgesamt arbeiten im Landkreis Kusel 186 Ärzt:innen. Dabei sind in der VG Kusel-Altenglan allein 85 am Westpfalz Klinikum am Standort Kusel beschäftigt, ein:e weitere angegliedert an das Westpfalz Klinikum. In der Stadt Kusel gibt es 34 niedergelassene Ärzt:innen. In Altenglan und Rammelsbach ist jeweils ein:e Allgemeinmediziner:in ansässig, in Pfeffelbach findet sich eine Gemeinschaftspraxis in mit drei Allgemeinmediziner:innen. In der VG Oberes Glantal verteilen sich insgesamt 45 Ärzt:innen auf acht Standorte, die den östlichen Teil der VG gut abdecken. In der VG Lauterecken-Wolfstein ist die Versorgung mit insgesamt 16 Ärzt:innen auf das zentrale Gebiet der VG konzentriert. (Stand 2022)

Karte 6: Gesundheitsinfrastruktur und ihre Pkw-Erreichbarkeit



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Insgesamt kommen so 723 Einwohner:innen im Landkreis Kusel auf ein:e Ärzt:in, ein Verhältniswert, der weit über dem Landesdurchschnitt in Rheinland-Pfalz von 569 Einwohner:innen je Ärzt:in liegt. Den Kreisdaten zur vertragsärztlichen Versorgung der KV Rheinland-Pfalz von 2022 kann entnommen werden, dass knapp 83% der Vertragsärzte 50 Jahre und älter sind und 39% sogar über 60 Jahre alt sind. Dementsprechend ergibt sich bis zum Jahr 2027 ein errechneter altersbedingter Nachbesetzungsbedarf der Hausärzte von 50% (KV RLP 2022).

Die Erreichbarkeit der hausärztlichen Versorgung in 5-10 Minuten ist in der VG Oberes Glantal für einen Großteil der Siedlungsbereiche gegeben, lediglich aus vier westlich gelegenen Siedlungsbereichen liegt diese bei 10-15 Minuten. In der VG Kusel-Altenglan sowie der VG Lauterecken-Wolfstein bietet sich ein deutlich anderes Bild, mit einer Vielzahl an Siedlungsbereichen aus denen eine Erreichbarkeit in 10-15 Pkw-Minuten gegeben ist sowie einigen, aus denen die Dauer noch höher liegt. Dabei sollte auch berücksichtigt werden, dass die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr, auf den eine älter werdende Bevölkerung zunehmend angewiesen sein könnte, um einiges länger dauert und von einer fußläufigen Erreichbarkeit nur in den Ortsgemeinden ausgegangen werden kann, in denen ein:e Hausärzt:in ansässig ist.

Im Landkreis Kusel gibt es aktuell 17 Apotheken (4.124 Einwohner:innen pro Apotheke), wovon sich neun in der VG Oberes Glantal, fünf in der VG Kusel-Altenglan sowie drei in der VG Lauterecken-Wolfstein befinden (siehe Karte). Der erkennbare Süd-Nord-Unterschied ist mit einer schlechteren Erreichbarkeit in der VG Lauterecken-Wolfstein verbunden.

Pflegeeinrichtungen

Im Landkreis Kusel waren 2019 insgesamt 3.927 Pflegebedürftige Personen gemeldet, von denen 22,1% ambulant, 14,8% vollstationär und 57,3% privat versorgt wurden. Die ambulante Pflege wird durch drei ökumenische Sozialstationen sowie vier Pflegedienste geleistet, die sich räumlich im Wesentlichen auf die zentralen Orte der drei VG verteilen (vgl. Karte).

Für die stationäre Pflege stehen neun Seniorenheime mit insgesamt 652 Pflegeplätzen zur Verfügung: zwei in der VG Kusel Altenglan (194 Plätze), zwei in der VG Oberes Glantal (152 Plätze) und vier in der VG Lauterecken-Wolfstein (306 Plätze). Fünf der Seniorenheime bieten zusätzlich betreutes Wohnen an. Dieses Angebot wird ergänzt durch zwei weitere Einrichtungen.

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stationäre Versorgung im zentral gelegenen Mittelzentrum ▪ (gute) hausärztliche Versorgung in den zentralen Orten des Landkreises, die i.d.R. nicht nur mit dem Pkw gut erreichbar sind, sondern auch mit dem öffentlichen Verkehr ▪ Derzeit gute ambulante und stationäre Versorgung mit Pflegeeinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnortnahe hausärztliche Versorgung nicht flächendeckend gesichert ▪ Teilweise gemessen am deutschlandweiten Mittel eine deutlich schlechtere Erreichbarkeit der hausärztlichen Versorgungseinrichtungen mit dem Pkw ▪ Steigende Arbeitsbelastung von Hausärzt:innen durch die alternde Bevölkerung (häufigere Hausarztbesuche) bei heute schon überdurchschnittlichen Verhältniszahlen von EW zu Ärzt:in ▪ Hoher Anteil von niedergelassenen Ärzt:innen im fortgeschrittenen Alter ▪ Hoher Anteil an privat versorgten Pflegebedürftigen bei fortschreitender Alterung der Bevölkerung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Entlastung der Hausärzt:innen im Bereich des Gesundheitsmonitorings durch telemedizinische Angebote › Entlastung von Hausärzt:innen und wohnortnahe Versorgung von Patient:innen durch Assistenzkräfte (Gemeindeschwestern) › Angebote der Gesundheitsprävention › Erhaltung / Verbesserung der Erreichbarkeit der Einrichtungen auch für ältere Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> › Sich verschärfende Versorgungsengpässe in Teilen des Landkreises › Schwierige Nachbesetzung von Praxen durch junge Hausärzt:innen durch ländliche Prägung des Landkreises bei derzeitigen Standortpräferenzen junger Mediziner:innen, erwartbarer hoher Arbeitsbelastung etc. › Weitere Abwanderung von vor allem mobilen Haushalten mit älteren Haushaltsmitgliedern, aber auch jungen Familien mit hoher Gewichtung der Gesundheitsversorgung als Wohnstandortfaktor › Pflegenotstand durch steigende Anzahl ambulant und stationär zu versorgender

	Personen bei gleichzeitigem Fachkräftemangel
--	---

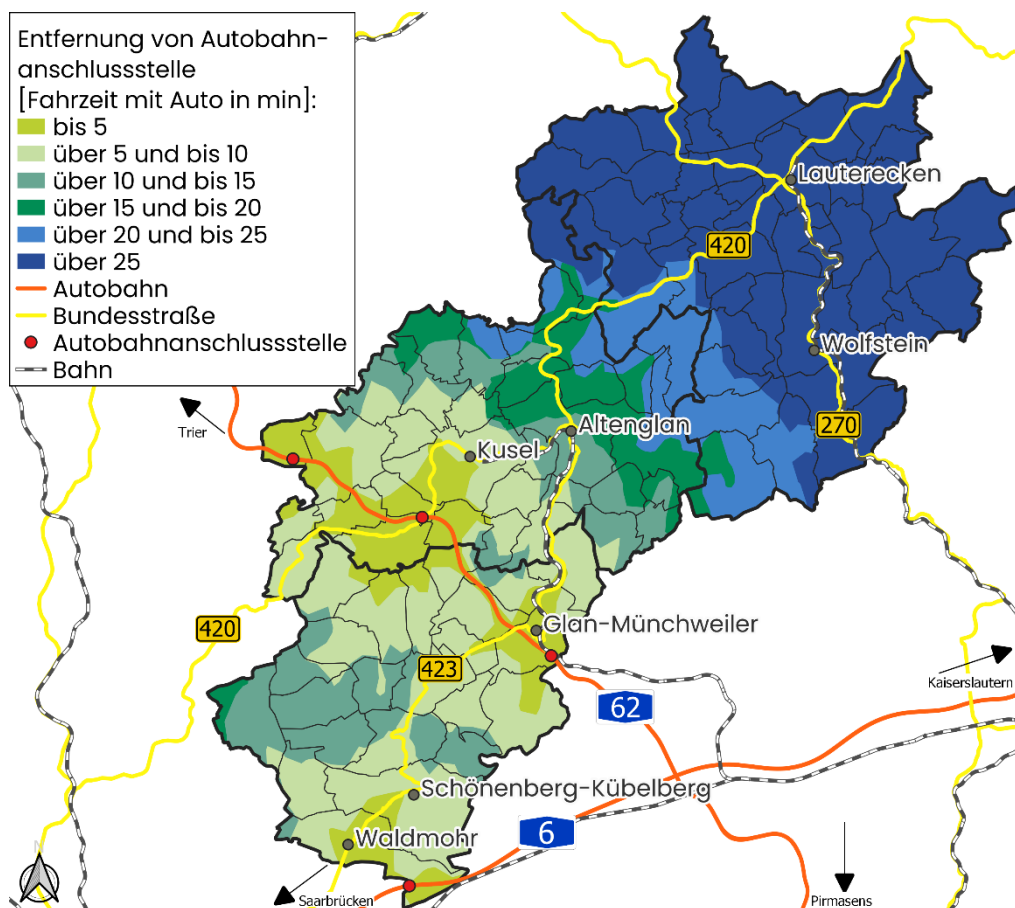
Verkehr und Mobilität

Eine zentrale Rolle im Hinblick auf die bereits zuvor skizzierten Angebote der Daseinsvorsorge bzw. im Speziellen Angebote der Versorgung nimmt die Erreichbarkeit dieser ein. Erreichbarkeit meint dabei die Möglichkeit, die Standorte der Angebote vom jeweiligen Wohnstandort aus erreichen zu können. Hierzu werden Verkehrsinfrastrukturen sowie Verbindungen des Individual- und öffentlichen Verkehrs analysiert. Hinsichtlich der Attraktivität als Wohnstandort für alle Bevölkerungsgruppen nimmt der öffentliche Verkehr eine stets wachsende Bedeutung ein. Durch die Digitalisierung bestehen Attraktivierungsmöglichkeiten dessen. Im ländlich geprägten Landkreis Kusel ist zudem die Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel (z.B. Rad und Bahn) ein wesentlicher Faktor zur Schaffung eines attraktiven öffentlich (Nah-) Verkehrs.

Die Ausgangssituation

Der Landkreis Kusel ist über die Bundesautobahnen A62 und A6 im Süden an das überregionale Straßenverkehrsnetz angeschlossen. Die durchschnittliche Fahrzeit zum nächstgelegenen Autobahnanschluss beträgt in der VG Oberes Glantal sieben Minuten, in der VG Kusel-Altenglan zehn Minuten und in der VG Lauterecken-Wolfstein 27 Minuten. Die Kreisstadt Kusel ist über die Bahnlinie Landstuhl-Kusel an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Von Kusel aus mit Haltepunkten in Rammelsbach, Altenglan, Theisbergstegen, Matzenbach, Rehweiler und Glan-Münchweiler beträgt die Fahrzeit ins Oberzentrum Kaiserslautern ca. 60 Minuten. Weiterhin besteht eine Bahnverbindung von Lauterecken über Lohnweiler, Heinzenhausen, Reckweilerhof und Wolfstein nach Kaiserslautern. Die nächstgelegenen Haltepunkte des Schienenpersonenfernverkehrs befinden sich in Homburg und Kaiserslautern (jeweils ca. 35 Pkw-Fahrminuten von Kusel). Die nächstgelegenen Flughäfen sind die Regionalflughäfen in Saarbrücken und Frankfurt-Hahn sowie der internationale Flughafen Frankfurt am Main (ca. 90 Minuten Pkw-Fahrzeit) (Recherchen der Kreisverwaltung Kusel 2022).

Karte 7: Verkehrsinfrastruktur im Landkreis Kusel



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022.

Quelle: Eigene Recherche und eigene Berechnung

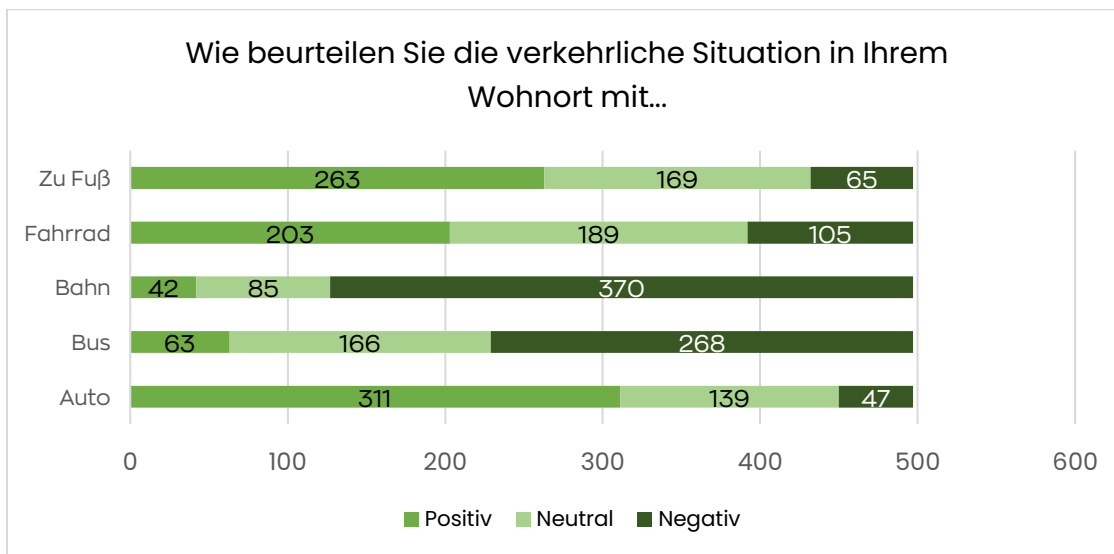
Das ÖPNV-Angebot der durch den Landkreis verlaufenden Bahnlinien wird durch zwei überregionale Busverbindungen von Kusel nach Homburg sowie von Kusel über Lauterecken nach Bad Sobernheim im Landkreis Bad Kreuznach ergänzt. Weitere kleinräumigere Buslinien und per Telefon oder App buchbare Ruftaxis verdichten das Angebot. In jeder Ortsgemeinde besteht mindestens ein Haltepunkt des Busnetzes – die Anzahl der dort verfügbaren Abfahrten unterscheidet sich jedoch in den Verbands- und Ortsgemeinden erheblich. Insbesondere in den Ortsgemeinden der VG Lauterecken-Wolfstein und der VG Kusel-Altenglan, die fernab der Bahnlinien liegen, ist die Zahl der ÖV-Abfahrten pro Tag besonders gering und z.T. nahezu auf den Schülerverkehr beschränkt, wodurch keine attraktiven Erreichbarkeiten für Pendler oder andere auf den öffentlichen Verkehr angewiesenen Gruppen bestehen.

Nächstgelegene Oberzentren sind Kaiserslautern, Saarbrücken und Mainz, wovon Kaiserslautern mit ca. 35 Minuten Pkw-Fahrzeit und 60 Minuten ÖV-Fahrzeit von Kusel am schnellsten zu erreichen ist. Für die Gewährleistung der Daseinsvorsorge bedeutende Mittelzentren stellen die im Landkreis liegenden Städte Kusel und Lauterecken dar. Diese bilden für einen Großteil der Ortsgemeinden die nächstliegenden Mittelzentren. In der

südlichen VG Oberes Glantal nehmen aufgrund der schnelleren Erreichbarkeit auch die saarländischen Mittelzentren Homburg, Neunkirchen und St. Wendel weitere bedeutende Rollen ein. Für die nördlichen Ortsgemeinden übernehmen die Mittelzentren Baumholder-Birkenfeld-Idar-Oberstein sowie Bad Kreuznach zudem zentrale Funktionen.

Die Ergebnisse der im Jahr 2022 durchgeführten Haushaltsbefragung im Landkreis verdeutlichen die Handlungsbedarfe hinsichtlich des öffentlichen Verkehrs in Form von Bus und Bahn. Ein Großteil der Befragten ist mit der verkehrlichen Situation im jeweiligen Wohnort zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Pkw zufrieden. Die verkehrliche Situation mit Bus und Bahn wird hingegen von der Mehrheit der Befragten negativ bewertet (vgl. nachfolgende Abbildung).

Abb. 2: Ergebnisse der Haushaltsbefragung zur verkehrlichen Situation



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022

Quelle: Haushaltsbefragung Landkreis Kusel 2022

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pkw-Anbindung wird von Befragten positiv bewertet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Disperse Siedlungsstruktur und damit lange Wege zu zentralen Versorgungseinrichtungen ▪ Unattraktive ÖV-Angebote abseits der Bahn- und Regiolinien, die zum Teil auf Schülerverkehr beschränkt sind ▪ Fehlende Verbindungs- bzw. Verknüpfungsmöglichkeiten unterschiedlicher Verkehrsmittel ▪ flächenhafte Erschließung dezentraler Gemeinden („letzte Meile“)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs zur Verbesserung der Erreichbarkeit zentraler Funktionen für alle Bevölkerungsgruppen › Anbindung dezentraler Gemeinden im ländlichen Raum durch alternative (digitale), flexible Mobilitätsformen 	<ul style="list-style-type: none"> › Abhängigkeit von Pkw versus Mobilität und Erreichbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen › Abwärtsspirale des ÖPNV: unattraktive Verbindungen – Rückgang der Nutzer – Rückgang der Verbindungen

› Festlegung von Kristallisationspunkten des öffentlichen Verkehrs	
--	--

Kultur und Tourismus

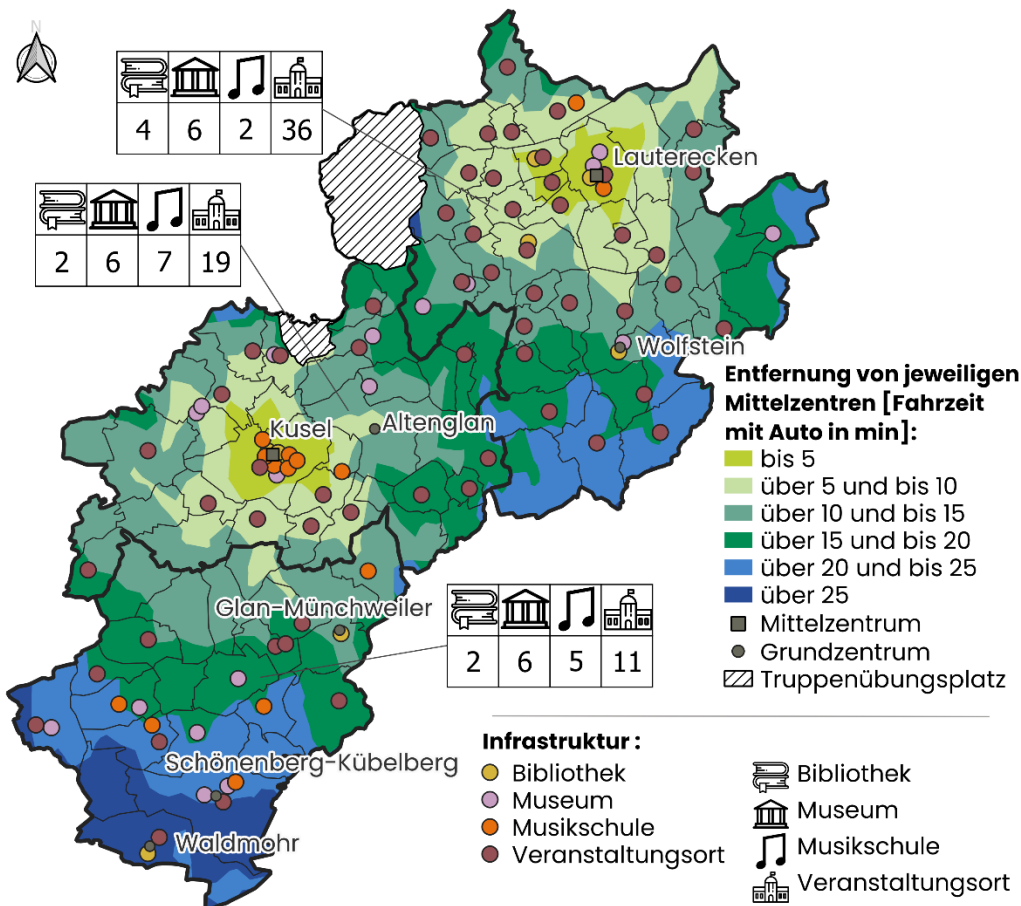
Im Bereich Kultur und Tourismus verspricht die Digitalisierung eine verbesserte Teilhabe für alle Menschen. Digitale Angebote bzw. eine Verknüpfung analoger mit digitalen Angeboten ermöglichen häufig eine Verbesserung hinsichtlich der Niederschwelligkeit, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit. Im Zuge der Smart City Strategie können bestehende kulturelle und touristische Angebote demnach sichtbarer und generell einfach zugänglicher gemacht werden. Darüber hinaus kann der digitale Raum als zusätzliche oder neue Möglichkeit der Teilhabe am kulturellen Leben „erlebbar“ gemacht werden.

Die Ausgangssituation

Kultureinrichtungen

Im Landkreis Kusel gibt es aktuell acht Bibliotheken, 18 Museen, 14 Musikschulen und 66 multifunktionale Veranstaltungsorte verschiedener Größen- und Ausstattungskategorien. Bibliotheken, Musikschulen und ein Großteil der Veranstaltungsorte sind dabei vor allem in den Mittelzentren gebündelt; Museen befinden sich dagegen häufig in kleineren Ortsgemeinden. Nahezu alle Gemeinden des Landkreises besitzen ein Dorfgemeinschaftshaus abgedeckt. Einer im Jahr 2022 durchgeführten Umfrage der Museen zufolge wird die Ausstattung der Museen und Veranstaltungsorte bzgl. digitaler Angebote als „schlecht“ eingeschätzt. Häufig fehlt es bereits an der Grundvoraussetzung für digitale Kultur: einem Breitbandanschluss oder für Besucher:innen zugängliches WLAN.

Karte 8: Vielfältige Kultureinrichtungen und Erreichbarkeit innerhalb des Landkreises



Entwurf: Land L(i)eben.Digital.Gemeinsam.Vor Ort, Kusel 2022

Quelle: Eigene Recherche und Berechnung

Freizeit- und Tourismusangebote

Für die Freizeitgestaltung der Bürger:innen sowie touristische Aktivitäten und Potenziale bestehen im Landkreis zudem sehr gute Voraussetzungen für naturverbundene Outdoor-Aktivitäten (v.a. Wandern, Radfahren). In allen drei VG existieren beschilderte Wanderwege und eine Vielzahl an touristischen Sehenswürdigkeiten. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die große Anzahl an Türmen, die Burg Lichtenberg in Kusel sowie zahlreiche Events und Veranstaltungen, die jährlich stattfinden. Bekanntestes Ausflugsziel für Tourist:innen wie auch Bewohner:innen ist jedoch die ca. 40 km lange Draisinenstrecke auf einer stillgelegten Bahntrasse von Altenglan über Lauterecken bis nach Staudernheim im Landkreis Bad Kreuznach. In den ersten Jahren nach Initiierung der Draisinenstrecke entwickelte sich die Anzahl der Draisinenfahrten positiv mit einer Nachfragespitze von 17.100 Buchungen im Jahr 2004. Seitdem sind stetig rückläufige Buchungszahlen zu verzeichnen – im letzten Jahr vor den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wurden ca. 8.000 Buchungen gezählt. Rund zwei Drittel aller Besucher:innen der Draisinentour kommen aus Rheinland-Pfalz, ca. ein Drittel aus Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland und nur ein geringer Teil aus anderen (Bundes-) Ländern.

Im gesamten Landkreis gibt es (Stand 2022) 22 Betriebe der Größenklasse von mehr als zehn Betten – insgesamt stehen 900 Betten über alle drei VG hinweg zur Verfügung. Schwerpunkte bilden hierbei die Gemeinden Schönberg-Kübelberg, Thallichtenberg, Stadt Wolfstein sowie die Stadt Kusel. Es kamen 21.776 Gäste in den Landkreis und die Zahl der Übernachtungen betrug 51.569. Die Bettenauslastung betrug im Jahr 2020 15,7 %, was

unterhalb des Landesdurchschnitts von 23,1 % lag. Die durchschnittliche Verweildauer lag mit 2,4 Tagen im Landkreis Kusel ebenfalls unterhalb des rheinland-pfälzischen Durchschnitts von 2,9 Tagen. Dies spricht – wie die Daten aus den VG bestätigen – für viele Wochenend-Touristen (Statistisches Landesamt RLP 2022).

Die Zahl der Betten in der VG Oberes Glantal und Lauterecken-Wolfstein ist im Zeitraum 2015 bis 2020 weitestgehend konstant geblieben. In der VG Kusel-Altenglan hingegen ist eine rückläufige Entwicklung der Bettenzahl im selben Zeitraum erkennbar.

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahezu flächendeckende, dezentrale Verfügbarkeit multifunktionaler Veranstaltungsorte in allen Ortsgemeinden als Treffpunkte der Bevölkerung und Ankerpunkte des öffentlichen Raums (v.a. VG Kusel-Altenglan und VG Lauterecken-Wolfstein) ▪ Zahlreiche Rad- und Wanderwege in allen VG mit Ausflugszielen (Burgen, Seen etc.) ▪ Vielzahl touristischer Angebote im Bereich „Natur“ (Wandern, Radwandern), die Potenziale durch aktuelle Trends wie „Naturtourismus“ oder „Deutschlandtourismus“ entfalten können ▪ Schwerpunkt Wochenendtourismus für Touristen aus der näheren Umgebung (RLP, Saarland, Hessen, Baden-Württemberg) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende digitale Ausstattung von Museen, Kulturstätten und sonstigen öffentlichen Einrichtungen ▪ Rückläufige Entwicklung der Besucherzahlen der Draisinenstrecke als touristische Hauptattraktion ▪ Bettenauslastung und Verweildauer im Landkreis unterhalb des rheinland-pfälzischen Durchschnitts
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Nutzung der digitalen Transformation im Tourismussektor: Digitale Angebote werden im gesamten touristischen Prozess notwendig: von der Information und Buchung, über die An- und Abreise sowie die Aktivität und Mobilität vor Ort › Stärkung des Tourismus als zusätzliches wirtschaftliches Standbein im Landkreis 	<ul style="list-style-type: none"> › Weiterer Rückgang des Tourismus bei fehlenden digitalen Möglichkeiten von der Buchung bis zu Urlaubsaktivitäten › Bei zunehmender Information der Freizeitaktivist:innen und Tourist:innen über digitale Kanäle rückläufige Auslastung bestehender touristischer Infrastrukturen und Veranstaltungen › Attraktivitätsverlust der Museen und bestehenden Angeboten durch unmoderne (Ausstellungs-) Konzepte und fehlende digitale Grundausstattung

Ehrenamt, Teilhabe und Vereinsleben

Für ein digitales Projekt ist die Einbindung des Ehrenamts und der Vereine im Landkreis Kusel und in den Gemeinden von großer Bedeutung. Die Partizipation trägt zur Teilhabe und zur Akzeptanz des Projekts bei. Berücksichtigt werden muss dabei stets, dass das Projekt eine digitale Transformation, ein Umdenken und einen Kulturwandel bedeutet, der alle Entscheidungsträger, regionalen und kommunalen Akteure und vor allem auch alle Bevölkerungsgruppen tangiert.

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt aber auch z.B. im Katastrophenschutz und als Standortfaktor hat das Ehrenamt und die Vereine im ländlichen Raum eine große Bedeutung. Das Ehrenamt bereichert das Zusammenleben und den Zusammenhalt und trägt dazu bei, den Wohnort lebenswert zu machen und zu erhalten. Das Ehrenamt und die Vereinstätigkeit sollen daher in der Smart City Strategie zur nachhaltigen Kommunalentwicklung gestärkt werden. Die Digitale Teilhabe ist deshalb auch im Ehrenamt eine Zukunftsaufgabe.

Die Ausgangssituation

Die Darstellung der Ausgangssituation bezieht im Wesentlichen die Ergebnisse der Befragung der Haushalte und die Befragung der Vereine ein.

Bei der Haushaltsbefragung gaben mehr als die Hälfte der Befragten an ehrenamtlich tätig zu sein. Zudem sind weit über die Hälfte der Befragten Mitglied in einem Verein. In der Vereinsumfrage gaben rund 90% der 341 Teilnehmenden an, nur ehrenamtlich organisiert zu sein; ohne das ehrenamtliche Engagement wäre – so ein Ergebnis der Umfrage – die Vereinstätigkeit nicht möglich. Im Landkreis Kusel zeigt sich ein breites fachliches Spektrum der Vereine und damit auch des Ehrenamts: ehrenamtliche Tätigkeit im Katastrophenschutz, Lebensrettung, Technisches Hilfswerk (THW) und Freiwillige Feuerwehr, soziale Ehrenämter, kulturelles Ehrenamt, Tätigkeit im Sport, Tätigkeiten im Umweltschutz und Tierschutz, kirchliche Ehrenämter oder politische Ehrenämter.

Insgesamt sind in der VG Kusel-Altenglan 312 Vereine ansässig, in der VG Lauterecken-Wolfstein 343 und in der VG Oberes Glantal sogar 417 (Stand 2022). Die meisten Vereine lassen sich der Freiwilligen Feuerwehr, Sportvereinen, Angelvereine, sozial engagierten Vereine, Kulturvereine, Heimatvereine, politische Vereine, die Landfrauen sowie Obst- und Gartenbauvereinen sowie Musik- und Gesangsvereine zuordnen.

In der Vereinsumfrage wurde zudem ersichtlich, dass der Wirkungskreis der Vereine vorwiegend die Ortsgemeinde und nähere Umgebung ist und nur wenige Vereine einen Wirkungskreis über den Landkreis hinaus haben.

Was die digitale Ausstattung und Kompetenzen der Vereine betrifft, so ergibt sich folgendes Bild: 71,8% der Vereinsstätten verfügen über kein offenes WLAN, 11,8% nutzen andere Techniken und 11,8% verfügen über ein offenes WLAN. Über die Hälfte der befragten Vertreter der Vereine gab dabei an keine Kenntnis über die Leistungsfähigkeit (Bandbreite) der digitalen Infrastrukturen zu haben. 13,6% der Vereine verfügen über eine Anbindungsgeschwindigkeit unter 30 Mbit/s, 4,1% der Vereinsstätten können zwischen 50 und 100 Mbit/s aufweisen und 1,4 % haben über 100 Mbit/s zur Verfügung. Daraus ergibt sich hinsichtlich der Zufriedenheit eine positive Einschätzung bei 13% und eine negative Einschätzung bei 31%. Die eigene digitale Medienkompetenz bewerten ca. 30% mit „gut“, ca. 13% mit sehr gut und ca. 15% mit „unzureichend“. Zudem gab die Mehrheit der Befragten an, dass die Digitalisierung generell positiv gesehen wird und digitale Angebote für die Vereinsarbeit/das Ehrenamt neue Chancen und Möglichkeiten bieten.

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Anteil der Bürger:innen als Mitglieder in Vereinen und in ehrenamtlichen Tätigkeiten; 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ungünstige Versorgung der Vereine und Ehrenamtsorganisationen mit leistungsfähiger digitaler Infrastruktur;

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Breites und zahlenmäßig großes Spektrum an Vereinen in allen VG (über 300 Vereine in allen VG) und damit ▪ breite Basis für Teilhabe; 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ungünstige digitale Ausstattung der Vereine mit Hardware (PC, mobile Endgeräte, Smartphones) gerade im Hinblick auf die Teilhabe an dem Gesamtprojekt (u.a. beispielsweise Nutzung von Apps auf digitalen Endgeräten)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › positive Einstellung der Vertreter der Vereine und des Ehrenamts zur Digitalisierung und Erkennen von Chancen der Digitalisierung für die Vereinsarbeit und das Ehrenamt; › teilweise Erleichterung des Ehrenamts bzw. bürokratischer Tätigkeiten im Ehrenamt › bessere und schnellere Schnittstellen zu „offiziellen“ Akteuren / Angebotsträgern › Ressourceneinsparungen durch weniger Printinformation › Leichtere Vernetzung der Vereine untereinander 	<ul style="list-style-type: none"> › Informationsdefizit über und Attraktivitätsverlust des ehrenamtlichen Engagements bei jüngeren Bürger:innen ohne digitale Anbindung und damit mittel- bis langfristig Verlust von kulturellen, sportlichen etc. Angeboten › Begrenzte Information v.a. junger Bevölkerungsteile über Möglichkeiten und Angebote, die die Vereine bieten.

Umwelt- und Klimaschutz

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels und den damit verbundenen spür- sowie messbaren Auswirkungen nehmen Themen wie Klimaschutz und Klimaanpassung einen stets größeren Stellenwert in der kommunalen und regionalen Entwicklung ein. Zur Sicherung gesunder, natürlicher Lebensbedingungen gilt es, die mit der Digitalisierung und der Smart City Strategie verbundenen Möglichkeiten auch im Bereich des Klima- und Umweltschutzes sowie zur Förderung erneuerbarer Energiequellen einzusetzen.

Die Ausgangssituation – Messung von Umweltdaten

Zur Abbildung der Ausgangssituation werden verfügbare Umweltdaten im Landkreis dargestellt. Dabei ist festzustellen, dass die sehr geringe Anzahl von Messstationen (z.B. Luftqualität, Lärmemissionen) und die dadurch eingeschränkte Datenverfügbarkeit keine aussagekräftige Analyse zulassen. Im Zuge der Smart City Strategie gilt es daher, die Möglichkeiten zur Erfassung von Umweltmessdaten zu verstärken, um die diese zielgerichtet in den Bereichen Klimaschutz- und Klimaanpassung einsetzen zu können.

Energie

Bei der Energiebilanz entfällt der größte Anteil mit 40 % auf die Privathaushalte. Lediglich knapp 16% auf die Industrie. Wichtig ist auch der Verbrauch an Energie durch Verkehr, hierauf entfallen gut 35%. Der Energieverbrauch für Privathaushalte konnte gegenüber 2012 bei privaten Haushalten um über 11% gesenkt werden. In den Bereichen Industrie und Verkehr ist dieser hingegen angestiegen (Recherchen der Kreisverwaltung 2022).

Die Standorte von Windkraftanlagen konzentrieren sich aktuell um das Mittelzentrum Kusel sowie im Nordosten des Landkreises – weitere Standorte sind bereits genehmigt. Zudem gibt es drei Freiflächenphotovoltaikanlagen und mehrere Biogasanlagen, die für die Gewinnung erneuerbarer Energien im Landkreis zur Verfügung stehen.

Hochwasser

Im Landkreis liegt ein Erläuterungsbericht zum Glan als Überschwemmungsgebiet vor. Darin sind Überschwemmungsgebiete sowie gefährdete Bereiche markiert. Es wird vor schnell steigenden Pegeln mit wenig Vorlaufzeit entlang des Glans, des Kuselbachs und der Lauter gewarnt. In den letzten Jahren ist kein seltenes bzw. besonders starkes Hochwasserereignis verzeichnet. Zur Vermeidung von Hochwasserfolgen und der Gefahrenabwehr wird im Erläuterungsbericht die Einrichtung eines Echtzeit-Frühwarnsystems durch Überwachung der Pegelstände, Fließgeschwindigkeiten und Wetterdaten empfohlen. (Hochwasserpartnerschaft Glan o.J.)

Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Landkreises

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine besondere Gefährdungslage durch Hochwasser ▪ Leichter Rückgang des Energieverbrauchs privater Haushalte ▪ Vielzahl an Projekten zu Klimaschutz und Klimaanpassung in Umsetzung bzw. in Vorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe Datenverfügbarkeit aufgrund fehlender Messstationen im Landkreis ▪ Fehlende Verknüpfung umweltbezogener Daten (z.B. Hochwasserdaten mit Wetterdaten oder Wetterdaten mit Luftqualitätsmesswerten); auch zur Analyse bestehender Zusammenhänge und zukünftiger Gefahren ▪ Hoher Anteil des Energieverbrauchs im Bereich Verkehr
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> › Chancen durch Verbesserung der Datenverfügbarkeit und Nutzung / Auswertung gesammelter Umweltdaten zur Entwicklung zielgerichteter Umweltschutzmaßnahmen als „Reaktion“ auf den Klimawandel › Möglichkeit zur Senkung des Gesamtenergieverbrauchs durch Einsparpotenziale im Bereich Verkehr (Förderung ÖV, Minimierung Individualverkehr) › Chancen der wirtschaftlichen Teilhabe des Landkreises und der Bürger:innen an dem Ausbau erneuerbarer Energien › Verstärktes Informieren und Sensibilisieren der Bevölkerung hinsichtlich der Themen Klimaschutz und Klimaanpassung 	<ul style="list-style-type: none"> › Geringer Stellenwert des Themenfelds in Verwaltungen des Landkreises und der VG und dadurch verpasste Chancen einen Beitrag zu Klimaschutz / -anpassung Energiewende zu leisten mit ggf. entstehenden Standortnachteilen durch vermeidbare Schadensereignisse sowie hohe Energiekosten; › Geringe Umsetzung privater Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte aufgrund fehlender Informationen › Fehlendes Bewusstsein der Bevölkerung für die Auswirkungen des Klimawandels und dementsprechend Abwehrhaltung gegenüber Maßnahmen (z.B. Ausbau erneuerbarer Energiequellen)

5. Starterprojekte Strategiephase

Bereits in der Bewerbung als Modellprojekt bestand die Chance, erste Projektideen zu formulieren, sodass mit Beginn der Strategiephase auch die Möglichkeit zur Umsetzung einzelner Starterprojekte gegeben wurde. Dadurch konnten ein erster Einstieg in die Projektarbeit schon während der Strategiephase geschaffen und drei Starterprojekte im Landkreis Kusel realisiert werden. Dazu zählen die Projekte „E-Partizipationsplattform“, „Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen“ sowie „Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend“.

Mithilfe der Starterprojekte können das Team erste Erfahrungen in der Projektarbeit sammeln und ihre Arbeitsweise evaluieren. Die eingesetzten Formate, Techniken und Herangehensweisen werden vom Team reflektiert und finden in der Projektarbeit der Umsetzungsphase entsprechend angepasst Einsatz. Durch die Realisierung der Starterprojekte können erste Kontakte zu wichtigen lokalen Stakeholdern geknüpft und diese als Projektpartner, auch als Grundlage für die Umsetzungsphase, gewonnen werden. Ferner besitzen die Starterprojekte eine hohe Bedeutung in der Öffentlichkeitsarbeit und der Kommunikation des Modellprojekts: es werden erste Erfolge für die Bevölkerung sichtbar, es wird gezeigt, dass sich im Gesamtprojekt „etwas bewegt“ und die Bürger:innen werden an Digitalisierungsthemen herangeführt.

Im Folgenden werden die drei Starterprojekte jeweils näher erläutert und anschließend ein Ausblick zur Weiterführung in der Umsetzungsphase vorgenommen.

5.1 E-Partizipationsplattform

Eine der ersten Maßnahmen innerhalb der Strategiephase war die Etablierung einer digitalen Plattform zur Bürgerbeteiligung. Ziel der Plattform ist es allen Menschen im Landkreis eine orts- und zeitunabhängige (zusätzliche) Mitwirkungs- bzw. Beteiligungsmöglichkeit an der Kreisentwicklung und insbesondere an den Projekten und Vorhaben von LAND L(i)BEN zu ermöglichen. Die Ideen, Stimmen und Meinungen der Bürgerschaft und von lokalen Stakeholdern sind für alle in der Plattform dargestellten Projekte bedeutend. Die Plattform soll mehr Transparenz durch eine aktive Beteiligungs- und Diskussionskultur schaffen und Entscheidungsprozesse nachvollziehbar und offen abbilden. Zudem sollen die demokratischen Werte und der Zusammenhalt im Landkreis Kusel gestärkt werden. Inhaltlicher Schwerpunkt ist in erster Linie die Maßnahmen zur Strategie- und Umsetzungsphase dort abzubilden und diskutieren zu lassen, jedoch sollen auch externe Projekte, die eine aktive Beteiligung ermöglichen, auf der Plattform dargestellt werden.

Im ersten Quartal des Jahres 2022 wurde ein geeigneter Anbieter für das Aufsetzen der Plattform ausgeschrieben, hierbei wurde sich für die Open-Source-Lösung Consul entschieden und demokratie.today für die Etablierung und das Hosting beauftragt. Die Plattform wurde im Mai 2022 mit einem ersten Pilotprojekt öffentlich geschaltet und ist unter „mitmachen-landkreiskusel.de,“ erreichbar. Hierbei steht MITMACHEN für Mutig- Innovativ- Tatenreich und soll die Bürger:innen aktiv zum Mitdiskutieren, Mitkommentieren und Mitabstimmen anregen.

Als Pilotprojekt wurde zunächst ein lokal begrenztes anstehendes Projekt ausgewählt, welches nicht im Rahmen von LAND L(i)EBEN initiiert und umgesetzt wird. Grund für die Auswahl dieses Projektes war die jedoch der Wunsch nach einer kurzfristigen Beteiligung der Bürger:innen. In Schönenberg-Kübelberg soll ein „Haus am Ohmbachsee“ als Mehrzweckhalle erbaut werden. Im Rahmen der Pilotierung der Beteiligungsplattform konnten Interessierte Vorschläge zur gewünschten Nutzung des Gebäudes abgeben, diese gegenseitig kommentieren sowie für vorgegebenen und eingereichte Vorschläge abstimmen. Die Ideenphase lief acht Wochen und endete Ende September. Innerhalb dieser Pilotphase registrierten sich rund 50 Nutzende auf der Plattform, die sechs Ideen einreichten. Die User erfahren über Meilensteine fortlaufend wie es im Projekt weitergeht und was mit ihren Beiträgen passiert. Aufbauend auf dem digitalen Beteiligungsverfahren fand eine Einwohnerversammlung statt, in der die Ergebnisse der analogen und digitalen Beteiligung vorgestellt wurden. Die Veranstaltung wurde auf der Plattform beworben. Weitere genannte Vorschläge aus der Versammlung wurden nachträglich zur Abstimmung auf die Plattform gestellt und gemeinsam mit den zusammengefassten Ergebnissen veröffentlicht.

Im Dezember 2022 ging das zweite Beteiligungsprojekt auf der Plattform online, welches ebenfalls kein LAND L(i)EBEN-Projekt war. Bis Februar 2023 konnten Bürger:innen ihre Meinung zu Carsharing im Landkreis Kusel abgeben sowie über mögliche Standorte eines potenziellen Carsharing Angebots abstimmen. Bei diesem Projekt haben sich 55 Bürger:innen beteiligt und es wurden 92 Abstimmungen abgegeben. Insgesamt stieg die Zahl der Registrierten in dieser Zeit auf 75 an.

Anschließend wurde im Februar 2023 das erste Projekt von LAND L(i)EBEN auf MITMACHEN gespielt. Hierbei konnten die Bürger:innen über ihren Wunschstandorte der geplanten DigiFit-Parcours (siehe Projektsteckbrief DigiFit-Parcours) bis Mitte April abstimmen. Die Bürgermeister:innen hatten dazu im Voraus ihr Interesse beim LAND L(i)EBEN-Team zu bekunden und anschließend in ihrer Kommune Werbung zur Abstimmung zu betreiben. Der Standort pro Verbandsgemeinde mit den meisten Stimmen erhält künftig einen DigiFit-Parcours, dabei wurden rund 1.015 Abstimmungen und 22 Kommentare abgegeben. Zudem erhöhte sich die Zahl der Registrierten von 75 auf rund 1.255.

Fast zeitgleich ging das LAND L(i)EBEN-Projekt „Deine Stimme zu LAND L(i)EBEN“ online, bei welchem die Bürger:innen die Herausforderungen im Landkreis Kusel aus ihrer Sicht einbringen und zudem Ideen und Projektvorschläge zu den Themenfeldern Wirtschaft, Bildung, Mobilität, Gesundheit, Nahversorgung, Kultur und Tourismus sowie Beteiligung einreichen konnten. Ziel war es, weitere Projektideen für die Erarbeitung der Strategie zu sammeln, um möglichst bedarfsgerechte und von der Bevölkerung gewünschte Maßnahmen und Projekte auszuarbeiten. Eingereicht wurden dazu bis Mitte April 2023 rund 100 Ideen und Kommentaren (alle Projektvorschläge im Anhang). Dabei wurden mit rund 20 Vorschlägen die meisten Projektideen zum Themenfeld Kultur und Tourismus eingereicht, gefolgt von dem Themenfeld Bildung mit acht eingegangenen Vorschlägen. Das Projekt wurde speziell mit einer Plakataktion in allen 98 Kommunen und einem Gewinnspiel

beworben. In dieser Phase erhöhte sich die Zahl der Registrierten von circa 460 auf rund 1.255.



Insgesamt wurde und wird die Plattform sukzessiv aufgebaut und weitere Elemente eingefügt, wie ein Beteiligungs- bzw. Werbevideo. Zusätzlich wurde von LAND L(i)EBEN zusammen mit der Modellkommune

Jena eine Weiter- bzw. Neuentwicklung beauftragt, welche im späteren Verlauf über Open Code auch weiteren Kommunen zur Verfügung stehen soll. Außerdem steht das LAND L(i)EBEN Team im regelmäßigen Austausch mit anderen Kommunen und stellt dabei auch die MITMACHEN vor.

Als Herausforderung im Umgang mit der digitalen Partizipationsplattform stellte sich heraus, dass bei vielen Menschen noch eine Hürde bei der Nutzung rein digitaler Formate besteht. Es hat sich bewährt, zunächst eine persönliche, vertrauensvolle Heranführung an die „fremden“ Techniken zu schaffen, um das digitale Angebot der Plattform analog zu ergänzen. Dabei müssen die Bürger:innen nicht nur inhaltlich dort abgeholt werden, wo sie stehen, sondern auch geografisch, da die Mobilität und Erreichbarkeit im Landkreis teilweise stark eingeschränkt sind. Deshalb wird ein mobiles Informations- und Kreativzentrum für den Landkreis Kusel beschafft, das eine flächendeckende Beteiligung der Bevölkerung sicherstellen und die Partizipationsplattform analog ergänzen soll. Dadurch soll ein flexibler, vertrauensvoller Beteiligungsraum geschaffen werden, in dem diskutiert, informiert sowie experimentiert und damit alle vier Stufen der Partizipation abgedeckt werden können.

Ausblick

Die MITMACHEN-Plattform soll weiterhin in der Umsetzungsphase die digitale Beteiligung an den Projekten von LAND L(i)EBEN, aber auch darüber hinaus an Kreisentwicklungsprojekten, Projekten von Kommunen (z.B. Dorfmoderation) oder Vorhaben von Vereinen und Bürgern;innen abbilden.

Zusätzlich soll MITMACHEN in Zukunft auch für Verfahren innerhalb der Verwaltung genutzt werden, um mehr Transparenz und eine offene Kommunikation über einzelne Abteilungen hinaus zu etablieren. Geplant ist dabei die Beauftragung eines externen Dienstleisters, der im Rahmen der Arbeitsgruppe „Kommunikation und Unternehmenskultur“ der Kreisverwaltung Kusel einen Prozess entwickelt und zudem Workshops zum Erstellen von

Beteiligungsleitlinien anbietet. Zudem sollen seitens des LAND L(i)EBEN Teams Formate zur internen Beteiligung weitergeführt bzw. etabliert werden. Des Weiteren wird ein Konzept explizit für die Auszubildenden der Kreisverwaltung ausgearbeitet, sodass diese bei der Umsetzung von (digitalen) Beteiligungsprojekten auf MITMACHEN mithelfen können. Ziel ist Auszubildenden aktiv in die Gestaltung von Mitarbeiterbeteiligung einzubinden, sie im Umgang mit Quellcodes aber auch generell zu Social Media in der Verwaltung zu schulen und auszubilden. Dadurch soll auch die Kreisverwaltung Kusel als Arbeitgeber für junge Menschen attraktiver gestaltet werden. Geplant ist außerdem eine Projektumsetzung mit einer Gruppe von Jugendlichen des Jugendfonds Kusel, zum Thema „Lieblingssorte in Kusel“.

5.2 Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen

Ein Ziel, welches mit der Smart-Cities-Förderung im Landkreis Kusel erreicht werden soll, ist die Stärkung der Attraktivität der Dörfer und Städte durch eine aktive Einbindung und Teilhabe der Bürger:innen. Aufgrund der Überalterung im Landkreis sollen besonders ältere Menschen die Möglichkeit zu kultureller und sozialer Teilhabe erhalten. Aus diesem Grund wurde das Starterprojekt „Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen“ angegangen.

In der Bewerbung wurde als Ziel definiert, das Seniorenhaus in Glan-Münchweiler als Pilotprojekt mit digitaler Technik auszustatten, um kulturelle Veranstaltungen zu übertragen, die beispielsweise auf der Burg Lichtenberg oder in der Fritz-Wunderlich-Halle in Kusel stattfinden. Dadurch sollten vor allem die immobil gewordenen Senior:innen weiterhin am kulturellen Leben im Landkreis Kusel teilhaben können.

Nach ersten Gesprächen mit weiteren Pflege- und Eingliederungseinrichtungen im Landkreis Kusel war schnell klar, dass die Projektidee auf weitere Einrichtungen ausgeweitet werden sollte. Dazu wurden in einem ersten Schritt Befragungen mit den Heimleitungen oder auch den Heimbeiräten durchgeführt. Dabei wurden erfragt, welche Veranstaltungen die Einrichtungen bereits anbieten, welche sich in Zukunft digital gewünscht werden und über welche Technik die Einrichtung derzeit verfügt.

Hierbei zeigten sich jedoch bereits erste Schwierigkeiten, da die Zeit der Pflegekräfte zum Wahrnehmen von Austauschterminen sehr begrenzt ist und diese Situation durch die Corona-Pandemie noch verschärft wurde. Aufgrund der strengen Zutrittsregelungen war es zudem schwierig für Außenstehende in die Einrichtungen zu gelangen, sodass sich die Kontakttermine verzögerten. Um Zuspruch zu dem Starterprojekt zu erlangen, mussten in den Gesprächen zudem zuerst über das LAND L(i)EBEN-Projekt und das genaue Vorhaben aufgeklärt werden.

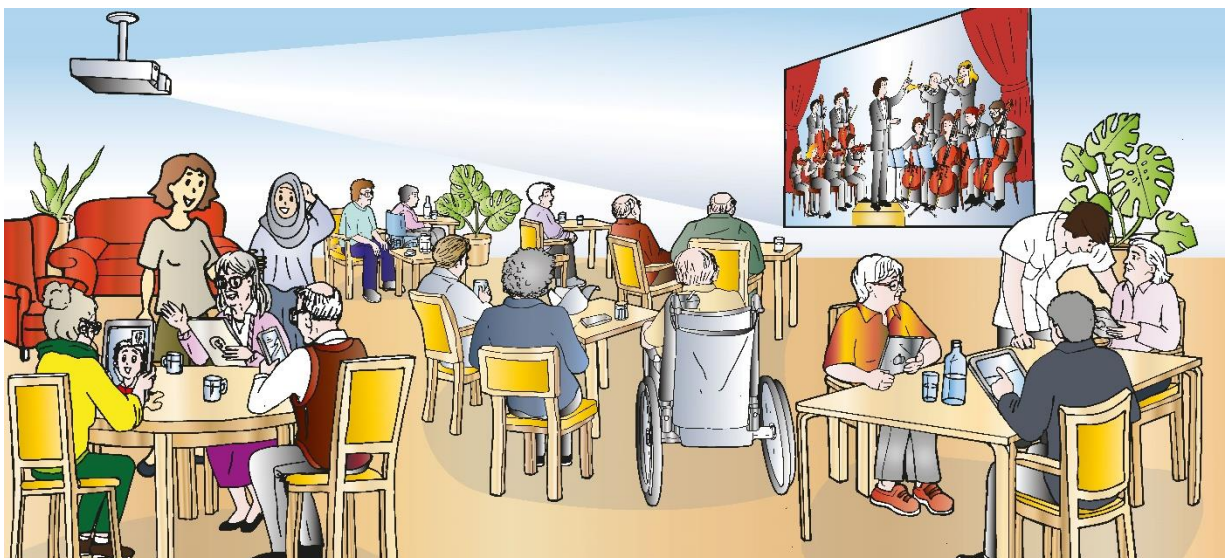
Anschließend an die Befragungen und das Aufnehmen von Wünschen und Herausforderungen wurden die ersten Veranstaltungen, wie eine Prunksitzung, ein Theaterstück oder ein Gospelkonzert sowie der Burgfrühling in die verschiedenen Heime gestreamt bzw. für diese aufgezeichnet. Hierbei stellte sich die nächste Herausforderung heraus, da das Veranstaltungsgeschehen im Jahr 2023 erst wieder richtig Fahrt aufnahm und auch die Zutrittsbeschränkungen und das Zusammenkommen in den Einrichtungen gelockert wurden. Die ersten Veranstaltungen fanden hingegen umso mehr Zuspruch. Dadurch wurde der Wunsch der Senior:innen und Einrichtungen nach weiteren, auch langfristigen Möglichkeiten zur Verbesserung der Teilhabe in Wohneinrichtungen deutlich.

Im Rahmen der Maßnahme wurden deshalb für die Wohneinrichtungen intelligente Aktivitätentische (Activetables) beschafft und individuell auf die Bedürfnisse der Einrichtung zugeschnittene Ergänzungsmodule entwickelt. Dabei sind die Activetables inklusiv gestaltet,

sodass sie von Rollstuhlfahrenden genutzt und mobil eingesetzt werden können. Teilhabe soll dabei in verschiedenen Dimensionen und wechselseitig geschaffen werden: intern in den einzelnen Einrichtungen, durch gemeinsame Aktionen mehrerer Einrichtungen und durch kreisweite Aktionsformate. Die kulturelle und lokale Teilhabe wird ebenfalls über entsprechend entwickelte und auf den Landkreis angepasste Module, wie eine regionale Städtereise bzw. -quiz gewährleistet. So soll den Bewohnenden die Möglichkeit gegeben werden, den Landkreis Kusel aus der Einrichtung heraus zu erkunden und Orte aus dem Kreis nochmal „virtuell“ zu besuchen, wie ihren Heimat- oder Lieblingsort. Viele Bewohnende in den Einrichtungen kommen aus dem Landkreis Kusel, weshalb Module mit regionalem Bezug zum Erinnern anregen. Zugleich wird die regionale Identität gestärkt und die Teilhabe am regionalen Erbe und der Landschaft des Landkreises für die immobilen Bewohnenden ermöglicht. Begleitet wird die Einführung im Rahmen einer Pilotstudie zur Heranführung von Senior:innen an digitale Medien.

In diesem Zusammenhang wurden von den Einrichtungen als Wunsch auch Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung in Verknüpfung mit virtuellem Entdecken des Landkreises genannt. Deshalb wurden verschiedene Radwege im Landkreis Kusel abgefilmt und diese zusammen mit Liegefahrrädern den Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Dadurch können die Senior:innen die Wege, auch innerhalb der Einrichtungen, nochmals abfahren und erleben. Zusätzlich werden Wege, Landschaften oder Traumreisen virtuell, auch ohne sportliche Betätigung, den Einrichtungen zur Förderung der Entspannung ihrer Bewohnenden zur Verfügung gestellt.

Insgesamt trägt diese Maßnahme zu einer erhöhten Lebensqualität für Menschen, die sich nicht mehr aktiv und eigenständig zu kulturellen Veranstaltungen oder Sehenswürdigkeiten im Landkreis begeben können, bei. Gleichzeitig wird dadurch den von der Pandemie schwer getroffenen Künstler:innen ein Zugang zu Publikum geboten. Insgesamt waren rund zehn Pflege- und Eingliederungshilfen im Landkreis Kusel an der Maßnahme während der Umsetzung in der Strategiephase beteiligt.



Ausblick

Da die Maßnahme innerhalb der Strategiephase großen Anklang bei den Einrichtungen und vor allem bei den Senior:innen fand, sollen auch in der Umsetzungsphase weitere Veranstaltungen aufgenommen und gestreamt werden, um diesen den Einrichtungen zur

Verfügung zu stellen. Dazu soll auch ein regelmäßiges Format eingeführt werden, in welchem abwechslungsreiche Veranstaltungen oder auch interaktive Mitmachaktionen in den Einrichtungen gezeigt werden.

Geplant ist zudem, dass sich die Wohneinrichtungen untereinander und mit anderen lokalen Einrichtungen vernetzen und gemeinsame Formate initiieren. Ein Ansatz wäre auch bestimmte Aktionen, wie Bastel- und Singstunden, in weitere Einrichtungen zu übertragen, sodass die Senior:innen gemeinschaftlich, auch an kreisweiten Formaten, teilnehmen können. Hierdurch soll vor allem auch die Vernetzung innerhalb der einzelnen Einrichtungen gestärkt werden, sodass in Zukunft vermehrt gemeinsame Aktionen durchgeführt werden können. Dadurch soll für die Bewohnenden ein besserer sozialer Kontakt ermöglicht werden und dazu beitragen, dass die Einrichtungen nicht länger als „abgeschlossener Raum“ angesehen werden.

5.3 Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend

Der Hintergrundgedanke des Starterprojektes „Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend“ war die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für das Thema „Digitalisierung im ländlichen Raum“. Dabei wurde getestet, welche Beteiligungsformate sich für Kinder und Jugendliche am besten eignen, um diese Zielgruppe auch langfristig für das Thema zu begeistern und an kommenden Projekten mitzuwirken. Dazu wurde die Kinder- und Jugenddigitalwerkstatt wissenschaftlich begleitet. Im Rahmen der Beteiligungsformate sollten auch digitale Lösungen mit und für Kinder und Jugendliche entwickelt werden, da diese eine ganz andere Herangehensweise und Bezug zu digitalen Tools besitzen als die ältere Bevölkerung.

Als Beteiligungsformate wurden sowohl schulische als auch außerschulische Aktivitäten und Veranstaltungen angeboten und durchgeführt. Dazu war in den Sommerferien unter anderem der mobile Makerspace des Umweltcampus Birkenfeld im Einsatz, in dem die Kinder und Jugendlichen praktisch mit digitalen Tools experimentieren konnten. Daneben wurden mit den Teilnehmenden Chancen und Risiken der Digitalisierung abgefragt aber auch Zukunftsbilder angefertigt, wie sich der Landkreis Kusel unter Einsatz digitaler Innovationen entwickeln sollte. Mit dem Makerspace wurden vor allem außerschulische Treffpunkte der Kinder und Jugendlichen, wie das Jugendzentrum in Schönenberg-Kübelberg angefahren. Ein weiterer praktischer Bezug digitaler Techniken wurde der Zielgruppe in Einöllen vermittelt. Hier demonstrierte der Rehkitzrettung e.V. den Einsatz von Drohnen zur Überwachung von Agrarflächen vor dem Abmähen. In diesem Zug wurden die angefahrenen Einrichtungen bzw. Standorte auch bezüglich digitaler Ausstattung beraten. Kern der Beratung war die Identifikation von Techniken, welche von den Kindern und Jugendlichen am jeweiligen Standort selbstständig genutzt werden können und an denen zielgruppenspezifischer Bedarf besteht. Herausforderungen in der Umsetzung des Starterprojekts bestanden jedoch darin, dass viele Kinder und Jugendlichen nach der Pandemie „müde“ von digitalen Medien geworden sind und gleichzeitig erst wieder motiviert werden mussten, persönliche Austauschformate wahrzunehmen.

Im Zuge des Projekts wurden jedoch nicht nur außerschulische Formate initiiert, sondern die Kinder und Jugendlichen auch in schulischen Einrichtungen konkret zum Thema Digitalisierung einbezogen. Dadurch konnte die Zielgruppe im Lebensalltag „abgeholt“ und ein breites Stimmungsbild eingefangen werden. Hier bestand die Vorgehensweise darin,

den Schüler:innen digitale Themen, zum Beispiel über einen Gamification-Ansatz, näherzubringen.

Eine besondere Bedeutung kam im Rahmen des Starterprojekts der Veranstaltung „Komm und Staune“ im September 2022 in Kusel zu. Diese bildete nicht nur den analogen Auftakt des LAND L(i)EBEN Projekts, sondern war zugleich als Format angedacht, bei dem neben den Kindern und Jugendliche die ganze Familie anzusprechen. Dadurch konnten die unterschiedlichen Generationen gemeinsam auf spielerische Art und Weise Zugänge zur Digitalisierung erfahren. Als Schwierigkeit stellte sich insbesondere im Nachgang der Veranstaltung jedoch heraus, das geweckte Interesse der Kinder und Jugendlichen in einem stationären Angebot bzw. Format zu verstetigen und neue Anreize zur längerfristigen Mitwirkung zu setzen. Um dies anzugehen, sollen an drei verteilten Standorten im Landkreis, digitale „Werkstätten“ zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten (z.B. Handwerk, virtuelles Erleben oder MINT-Bildung) entstehen. Dabei sollen die bei den Schüler:innen und Teilnehmenden beliebtesten Techniken und Werkzeuge an den Standorten bereitgestellt werden. Als wichtiger Faktor zur erfolgreichen Etablierung der Standorte muss die Betreuung der Kinder und Jugendlichen sichergestellt werden.

Um über die Beteiligungsformate hinaus digitale Elemente in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche zu verankern, wurde eine Arbeitsgruppe mit mehreren Vertreter:innen aus der Kinder- und Jugendarbeit gegründet. In der Arbeitsgruppe wurden Projekt- und Verstärkungsideen diskutiert. Durch die Arbeitsgruppe sollte auch der Aufbau eines Netzwerkes im Kinder- und Jugendbereich angestoßen werden.

Ausblick

Das Projekt „Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend“ wird in der Umsetzungsphase in dieser Form nicht weitergeführt. Trotzdem soll diese Zielgruppe im Rahmen der Projektarbeit in spezifischen Formaten weiterhin beteiligt und eingebunden werden. Insbesondere wurde das Interesse der Zielgruppe erkannt, neue Medien und Techniken auszutesten und die eigenen technischen Fähigkeiten zu verbessern. Daher wird das Ziel verfolgt, das vorhandene Interesse zu bündeln und in etablierte bzw. geplante Mitmachaktionen zu lenken. Die Erkenntnisse aus dem Projekt fließen zudem in die Ausstattung und Gestaltung des Mobilen Informations- und Kreativzentrums sowie in die weitere Ausgestaltung der drei ausgewählten Standorte ein. Die gebildete Arbeitsgruppe soll darüber hinaus als Fachgremium und externe Lenkungsgruppe weiter beteiligt werden.

6. Vision, Integrierte Zielbilder und Maßnahmendefinition für den Landkreis Kusel

Vision LAND L(i)EBEN

Um die Zukunftsgestaltung im Landkreis Kusel zielgerichtet, bedarfsgerecht und an die lokalen Strukturen angepasst in allen Lebensbereichen anzugehen, werden im Rahmen dieser Strategie eine Vision, Zielbilder und integrierte Maßnahmen klar definiert. Der Einsatz digitaler Lösungen, ein vernetztes Zusammenwirken der lokalen Akteur:innen sowie eine Verzahnung der LAND L(i)EBEN Projekte tragen dabei maßgeblich zum Erfolg bei und stellen die Weichen für eine nachhaltige Entwicklung des Landkreises Kusel.

Während der Strategiephase wurde dazu in einem kollaborativen Prozess ein einheitliches, gemeinsames Verständnis der Vision „LAND L(i)EBEN – digital.gemeinsam.vorOrt“ entwickelt. Die Vision stützt sich auf folgende fünf Kernbausteine, um den Landkreis Kusel modellhaft als digitales Vorbild im ländlichen Raum zu gestalten:

- das Landleben im Landkreis Kusel mithilfe der Digitalisierung attraktiver und zukunftsfähiger gestalten,
- die Charakteristika und Eigenheiten der 98 Kommunen stärken und endogene Potenziale nutzen,
- das Bewusstsein der Bürger:innen für ihr Landleben stärken,
- gemeinsam Individuelle, nachhaltige und zukunftsorientierte Lösungen erproben,
- Teilhabe ermöglichen und Mitgestaltung fördern.

Dabei orientieren sich die Vision sowie die nachfolgend erläuterten Integrierten Zielbilder und Maßnahmen an einem Wertmaßstab aus verschiedenen internationalen und nationalen Leitbildern. Einen wichtigen Orientierungsrahmen bilden dabei die durch die United Nations formulierten 17 Nachhaltigkeitsziele (englisch: Sustainable Development Goals) (kurz SDGs). Diese adressieren mit der sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimension alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und können daher für eine zukunftsfähige, nachhaltige Regionalentwicklung als Handlungsmaximen herangezogen

werden. Die Vision LAND L(i)EBEN stellt dabei auf folgende Fokusziele ab:



Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen: Ein gesundes Leben im Landkreis Kusel für Menschen allen Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Ziel 4: Hochwertige Bildung: Schaffung der Wissensgrundlagen für eine nachhaltige Entwicklung, lebenslanges Lernen fördern

Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Wirtschaft im Landkreis Kusel nachhaltig stärken

Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur: Aufbau moderner Infrastrukturen und Förderung von Innovationen, Zugang zu Informationen und Kommunikation ermöglichen

Ziel 10: Weniger Ungleichheiten: Teilhabe stärken, gleichwertige Zugangschancen und Mitgestaltung ermöglichen

Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden: Kommunen im Landkreis lebenswert gestalten, Daseinsgrundfunktionen sichern, alternative Mobilitätsformen fördern

Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz: Stärkung der Resilienz und des Katastrophenschutzes, Förderung klimafreundlicher Mobilität

Ziel 15: Leben am Land: Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Ökosystemen, besonders der Waldarten

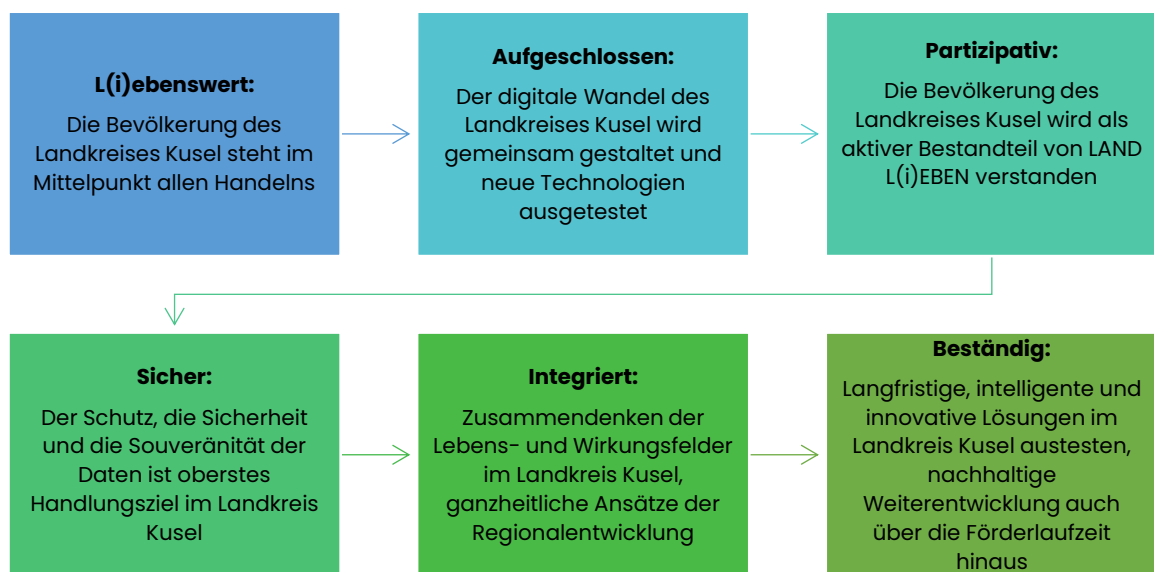
Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele: Wissenstransfer, Kooperation und Übertragbarkeit als Kern von Smart City

Eine Grundlage des Förderprojekts „Smart Cities“ und strukturgebend für die Vision LAND L(i)EBEN ist zudem die Smart City Charta des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung sowie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau (BBSR) und

Reaktorsicherheit (BMUB). Laut den Leitlinien und Handlungsempfehlungen der Charta benötigt die „digitale Transformation“:

- „Ziele, Strategien und Strukturen
- Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung
- Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen
- Ressourcen, Kompetenzen und Kooperation“⁵

Um diesen Leitlinien gerecht zu werden und sie mit Bedacht und Weitblick anzuwenden, bedarf es eines gemeinsamen Selbstverständnisses eines smarten Landkreis Kusel. Dieser zeichnet sich durch folgende Attribute aus die zugleich als Grundprinzipien allen Handelns zu verstehen sind und sich ebenfalls aus der Smart City Charta ableiten lassen:



Als weiterer Orientierungsrahmen ist die Alte und Neue Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt verstehen. Die Vision LAND L(i)EBEN berücksichtigt die Empfehlungen der Charta, wie die Ansätze einer integrierten, gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung. Dabei ist der Landkreis in einem funktionalen Zusammenhang zu dessen Umgebung zu setzen und steht als Teil der Region Westpfalz in Abhängigkeit und Wechselwirkung zu den Nachbarkreisen. Insgesamt gilt es den Landkreis resilient und widerstandsfähig für die Zukunft zu rüsten, in dem zum Beispiel das Infrastrukturnetz qualifiziert wird, wie zum Beispiel im Verkehrssektor. Daneben gilt es qualitativ hochwertige, offene und sichere öffentliche Räume im Landkreis Kusel zu gestalten, die als Orte des Austauschs und der Begegnung fungieren. Die Entwicklung des Landkreises Kusel steht dabei im Zeichen der drei Dimensionen städtischer Transformation:

- Gerechte Stadt: Die gerechte Stadt zeichnet sich durch Chancengleichheit, gleichwertige Zugangs- und Teilhabechancen und der Möglichkeit für jedermann aus, sich in die Gemeinschaft einzubringen.

⁵ Smart City Charta, S. 9

- Grüne Stadt: Kennzeichnend für die grüne Stadt sind eine nachhaltige Flächennutzung, der Zugang zu Grün- und Freiflächen sowie multimodale und klimafreundliche Mobilitätssysteme.
- Produktive Stadt: Die produktive Stadt lässt auf einen attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsstandort schließen, der sich durch eine breit aufgestellte Wirtschaft, qualifizierte Fachkräfte und das Vorhandensein der von Unternehmen benötigten Infrastrukturen schließen.

→ Die Digitalisierung trägt als Querschnittsmaßnahme zu allen Dimensionen der nachhaltigen Stadtentwicklung bei.

Auf nationaler Ebene sind für die Raumentwicklung ferner die von der Ministerkonferenz für Raumordnung beschlossenen Leitbilder zu berücksichtigen. Für die Vision LAND L(i)EBEN lassen sich folgende Schwerpunkte aus den Leitbildern ableiten:

Wettbewerbsfähigkeit stärken:

Bildung von Netzwerken auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen (auch über den Landkreis Kusel hinaus), Stärkung der Zusammenarbeit regionaler und lokaler Akteur:innen sowie Nutzung lokaler Potenziale

Daseinsvorsorge sichern:

Steigerung der Akzeptanz und Offenheit für alternative Versorgungsangebote, Förderung der Zusammenarbeit der Akteur:innen im Landkreis zur Sicherung der Daseinsvorsorge

Raumnutzungen steuern und nachhaltig entwickeln:

Verbesserung der Kommunikation und Partizipation im Landkreis Kusel, Bündelung von Infrastrukturen und Leistungsangeboten sowie Erhaltung bzw. Entwicklung der Eigenarten der Kulturlandschaft

Klimawandel und Energiewende gestalten:

Anpassung der lokalen Infrastrukturen an die Folgen des Klimawandel und Verbesserung des Risikomanagements

Integrierte Zielbilder

Ausgehend von der Ausgangssituation vor Ort sowie der Definition der Vision LAND L(i)EBEN wurden sechs Integrierte Zielbilder entwickelt. Mithilfe dieser werden Ziele definiert, die für den gesamten Landkreis relevant sind und die es im Rahmen von LAND L(i)EBEN zu erreichen gilt. Die Integrierten Zielbilder sind Grundlage für die Auswahl von Projektideen und geben somit die Stoßrichtung für das Projekt LAND L(i)EBEN vor. Als Integrierte Zielbilder wurden festgelegt:



1. Beteiligung und Teilhabe aller Menschen im Landkreis Kusel an den Vorhaben von LAND L(i)EBEN ermöglichen: Das Zielbild knüpft an den Anspruch an allen Bürger:innen mehr analoge und digitale Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung und Gestaltung ihres Landlebens einzurichten. Dabei sollen im Rahmen von LAND L(i)EBEN in erster Linie Projekte umgesetzt werden, die aus den Bedarfen der Bevölkerung resultieren und die Herausforderungen vor Ort angehen. Partizipation ist dabei in mehrfacher Hinsicht als Grundstein des Erfolgs zu sehen: als Grundlage für bedarfsgerechte Projektplanung, für die Akzeptanz der umgesetzten Projekte und zur langfristigen Verankerung der realisierten Projekte im Landkreis Kusel.

2. Testen, inwiefern digitale Möglichkeiten das Leben im Landkreis Kusel erleichtern, zukunftsfähig und attraktiv gestalten: Um das Landleben im Landkreis attraktiver, zukunftsfähiger und damit noch lebenswerter zu gestalten, soll mithilfe der Digitalisierung auf bestehende Herausforderungen, wie den demographischen Wandel, reagiert werden. Besonders während der Pandemie hat sich gezeigt, dass im Landkreis Kusel, vor allem in der Versorgung, noch Anpassungsbedarf besteht. Die Digitalisierung steckt aber auch in anderen Wirkungsbereichen noch in den Kinderschuhen, wie bei der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Daten, im Bereich Tourismus und auch bei der Mobilität. Deshalb sollen pilothaft neue digitale Techniken und Medien erprobt werden, um die bestehenden Angebote zu ergänzen und zu qualifizieren.

3. Sicherung der Daseinsvorsorge mit Hilfe neuer Technologien: Ein funktionierendes Versorgungssystem und die Sicherung der Erreichbarkeit von Infrastrukturen aller Art sind die Grundlage zur Wahrnehmung der Daseinsgrundfunktionen und tragen zu einer hohen Standortattraktivität bei. Der Landkreis Kusel steht jedoch, vor allem durch den demographischen Wandel, vor der Problematik der Aufrechterhaltung der Infrastruktureinrichtungen vor dem Hintergrund sinkender Einwohnerzahlen. Die Daseinsvorsorge langfristig aufrecht zu erhalten wird zur großen Aufgabe. Deshalb sollen mithilfe digitaler Ergänzungs- und Alternativangebote bedarfsgerechte Lösungen erprobt werden, um die Versorgung zu gewährleisten.

4. Förderung bedarfsgerechter und attraktiver Mobilitätsangebote im Landkreis: Ein leistungsfähiges Verkehrsnetz ist zentraler Bestandteil eines funktionierenden Zusammenlebens und -wirkens im Landkreis Kusel. Nur über intakte Mobilitätssysteme wird die flexible Fortbewegung im Raum für die Bevölkerung aber auch für Fachkräfte und Logistik etc. möglich. Derzeit macht der MIV den größten Teil des Verkehrsaufkommens im Landkreis Kusel aus. Langfristig soll daher auf eine Reduzierung des MIVs und eine Attraktivitätssteigerung des ÖPNVs hingewirkt werden. Gleichzeitig sollen Wegeketten, vor allem für Menschen ohne eigenes Auto, erleichtert werden.

5. Förderung des Miteinanders, das Austausch von Innovationen und das Entdecken der Region: Ein lebendiges Gemeinschaftsleben kennzeichnet sich durch Austausch, soziale Durchmischung, Kommunikation und Interaktion. Deswegen sollen durch gemeinsame Aktionen das Miteinander und der Zusammenhalt im Landkreis Kusel gestärkt werden, um nach der Pandemie wieder ein aktives, dynamisches Dorfleben anzustoßen. Das Zielbild verfolgt daneben den Anspruch, das Bewusstsein der Bevölkerung für den eigenen Landkreis und dessen Besonderheiten zu stützen und zum Entdecken der lokalen Gegebenheiten anzuregen. Weiterhin soll die Bevölkerung dazu animiert werden, für sie Neues auszuprobieren und Stolpersteine im Umgang mit den digitalen Medien zu überwinden.

6. Kompetenzgewinn, Generierung und souveräner Umgang mit Daten: Das Zielbild weist auf die Bedeutung von frei zugänglichen Daten als Basis für angepasste Projektentwicklung und planerische wie politische Entscheidungen hin. Aufgrund der bislang unzureichenden Daten- und Informationsgrundlage im Landkreis Kusel, besonders für die Bevölkerung, ist das Ziel, Daten in den unterschiedlichen städtischen Wirkungsfeldern zu generieren und diese öffentlich zugänglich zu machen. Dabei besitzen die Datensicherheit und -souveränität oberste Priorität.

Gleichzeitig dienen die integrierten Zielbilder als Prüfkriterien für die Auswahl, Bündelung und Entwicklung von Projektideen, die sich in die Vision LAND L(i)EBEN einfügen.

Sammlung von Projektideen und Definition Integrierte Maßnahmen

Wie bereits in **Kapitel XX (Beteiligung)** näher beschrieben, stützt sich das Projekt LAND L(i)EBEN auf die Einbindung und aktive Mitgestaltung durch die Bürger:innen. Diese sind als lokale Expert:innen anzusehen und verfügen über benötigtes Wissen, um die bestehenden Herausforderungen bedarfsgerecht anzugehen. Anhand der in den Beteiligungsformaten eingebrachten Ideen, Wünsche und Probleme können die für die Bürger:innen

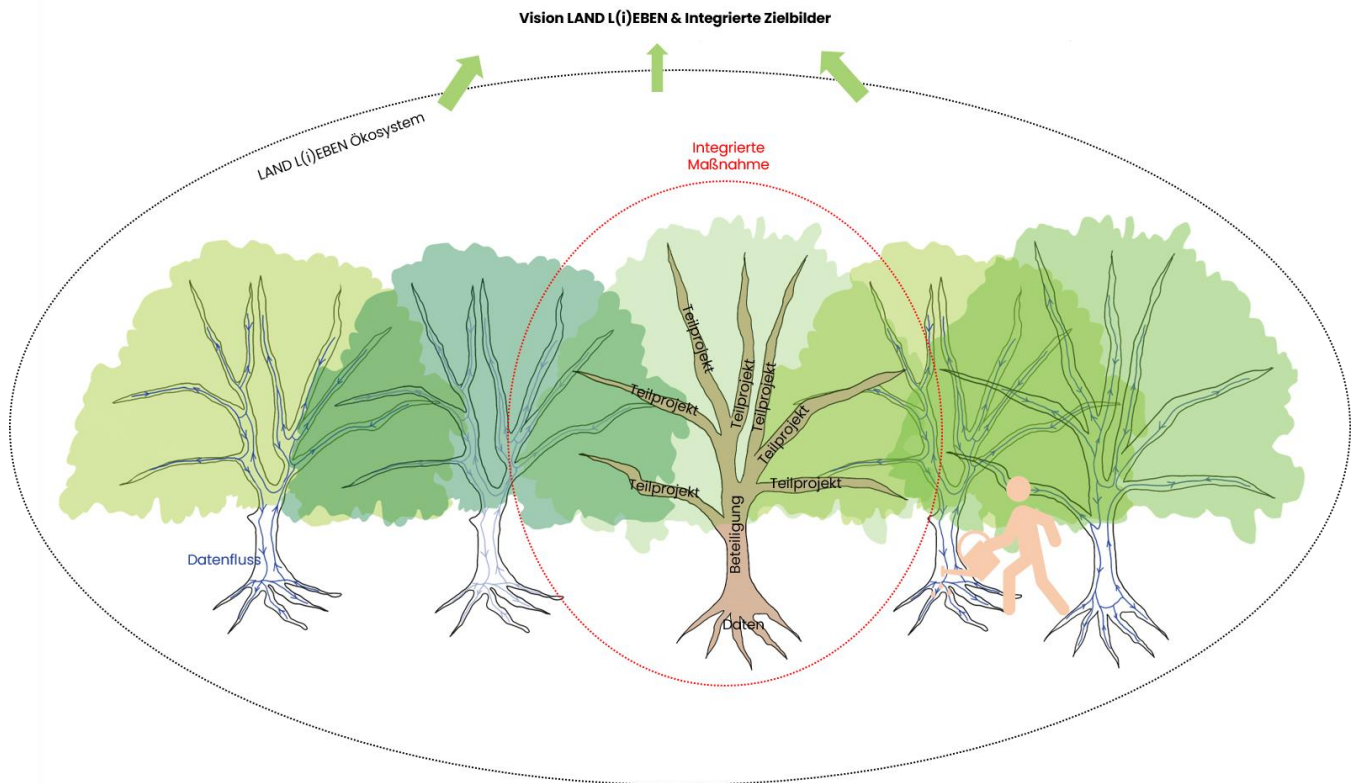
bedeutsamsten Ansatzpunkte für LAND L(i)EBEN identifiziert werden. Dabei wurden von Beginn der Strategiephase an kontinuierlich Projektideen von lokalen Akteur:innen sowie aus der Bürgerschaft aufgenommen. Erste Projektideen entstanden im Rahmen der im Sommer 2022 durchgeführten Beteiligungsworkshops, den daraus resultierenden Arbeitsgruppen und einzelnen Akteursgesprächen. Eine Fülle an weiteren Projektideen wurde über die E-Partizipationsplattform digital gesammelt. Zusätzlich steht das Projektteam im kontinuierlichen Austausch mit weiteren Modellkommunen um gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren und anzugehen.

Die Projektvorschläge wurden zunächst ungefiltert durch das Projektteam aufgenommen. In einem nächsten Schritt wurden die einzelnen Vorschläge sowohl Themenbereichen als auch den Integrierten Zielbildern zugeordnet. Hierbei wurde darauf geachtet, wie einzelne Projektideen sinnvoll miteinander kombiniert und ergänzt werden können, sodass im Ergebnis Projektbündel entstanden sind. Bei ihrer Auswahl fanden zudem die maßgebenden Kriterien des Förderprogramms Berücksichtigung. Nicht im Rahmen von LAND L(i)EBEN realisierbare Vorschläge wurden keinem Projektbündel zugeordnet. Die einzelnen Projekte eines jeden Bündels wurden miteinander in Beziehung gesetzt und Wechselwirkungen sowie Wirkungsketten analysiert. Die durch die Verkettung entstandenen, sogenannten **Integrierten Maßnahmen** bilden den Rahmen für die Umsetzung verschiedener, zusammenhängender Teilprojekte. Der Prozessablauf von der Projektidee bis hin zur Integrierten Maßnahme ist in **Abbildung XX** aufgezeigt

7. Integrierte Maßnahmen mit Teilprojekten

Im Folgenden werden die Integrierten Maßnahmen als zentrales Ergebnis der Strategiephase näher erläutert. Sie bilden den Rahmen für die Realisierung konkreter Projekte in der Umsetzungsphase und zahlen auf die sechs Integrierten Zielbilder ein. Durch die Umsetzung der Integrierten Maßnahmen sollen im Landkreis Kusel modellhaft digitale Innovationen ausgetestet und evaluiert werden. Den Grundstein für die zukünftige Realisierung weiterer LAND L(i)EBEN Maßnahmen und Projekte bildet die Integrierte Maßnahme „Schlauer Landkreis“. Diese schafft als Querschnittsmaßnahme die Daten- und Wissensgrundlage, auf die im Rahmen der anderen Integrierten Maßnahmen und Projekte zurückgegriffen wird. Daneben wurden die vier weiteren Integrierten Maßnahmen „Liebenswertes Kuselerland“, „Mobilität im FoKUS“, „Medi-KUS“ und „Gemeinschaft I(i)eben“ definiert.

Die Integrierten Maßnahmen sind jedoch nicht als abgeschlossener Komplex zu verstehen, sondern greifen ineinander und wirken sektorübergreifend auf die Verwirklichung der Vision LAND L(i)EBEN sowie der Integrierten Zielbilder hin. Bildhaft können die einzelnen Integrierten Maßnahmen als vielschichtige, miteinander verästelte Bäume verstanden werden. In ihrem Zusammenwirken bilden sie somit das **LAND L(i)EBEN Ökosystem**. Den Integrierten Maßnahmen sind jeweils Teilprojekte zugeordnet, die miteinander verwoben und verknüpft sind (bildhaft als verästelte Baumkrone zu verstehen) und als Ganzes auf die Verwirklichung der Integrierten Maßnahmen abzielen. Die Integrierten Maßnahmen und Teilprojekte stützen sich dabei auf die Beteiligung der Bevölkerung sowie weiterer lokaler Akteur:innen als Stamm. Daneben nehmen die lokalen Akteur:innen die Rolle als Gärtner:in im Ökosystem ein, welche die Fortentwicklung und den nachhaltigen Erhalt des Ökosystems sichern. Das System wurzelt im verfügbaren Datenbestand. Gleichzeitig sind Daten ähnlich dem Stoffkreislauf eines Baumes als fließendes System zu verstehen, das die einzelnen Bestandteile eines Baumes miteinander verbindet und die Integrierten Maßnahmen speist. Im Rahmen des Ökosystems und der Verwirklichung der Integrierten Maßnahmen bzw. ihrer Teilprojekte wird die Datengrundlage durch neu generierte Daten stetig erweitert und die neu gewonnenen Daten dem Kreislauf zugeführt. Anhand des wachsenden Datenbestands können die Teilprojekte und Integrierten Maßnahmen evaluiert und bedarfsgerecht angepasst werden. Der Datenaustausch beschränkt sich dabei nicht nur auf einen Baum, sondern findet innerhalb des gesamten LAND L(i)EBEN Ökosystems statt. Dieses ist in **Grafik XX** verbildlicht.



Im Folgenden werden die Integrierten Maßnahmen, die in der Umsetzungsphase realisiert werden sollen, näher vorgestellt. Die zugehörigen Teilprojekte werden in Kurzsteckbriefen anhand der W-Fragen (... aufzählen ...) charakterisiert. Die Maßnahmen und Teilprojekte orientieren sich an lokalen Bedarfen und Herausforderungen und sollen die Handlungs- und Zukunftsfähigkeit des Landkreises Kusel langfristig stärken.

7.1 Schlauer Landkreis

Projektstatus: In Planung/Konzeption

Beschreibung:

Die Digitalisierung von Informationen und ihre zunehmende Verfügbarkeit sowie Vernetzung wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus und kann vor allem im ländlichen Raum dabei helfen, Herausforderungen, wie der Sicherung der Daseinsvorsorge, zu begegnen. Gleichzeitig stellt die Digitalisierung vor allem kleine Kommunen, wie im Landkreis Kusel, vor neue Herausforderungen, wie fehlende technische Ausstattung und fehlendes qualifiziertes Personal. Darauf reagiert der „Schlaue Landkreis“ und stellt die zentrale digitale Dateninfrastruktur und Anlaufstelle aller im Rahmen von LAND L(i)EBEN geplanten Maßnahmen dar. Damit kann diese Maßnahme nicht nur als Schnittstelle der geplanten Maßnahmen und Projekte (Querschnittsmaßnahme) verstanden werden, sondern legt zugleich das Fundament für eine intelligente, nachhaltige, zielgerichtete und strategisch gesteuerte Digitalisierung im Landkreis Kusel.

Situationsbeschreibung

Im Landkreis Kusel werden täglich neue Daten generiert, die in den meisten Fällen für verschiedene Akteure, wie aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und auch Bürgerschaft, von Bedeutung sind. Allerdings werden diese Daten zumeist nicht, oder nur unzureichend (öffentlich) zur Verfügung gestellt. Dies verhindert die Informationsbeschaffung für nahezu alle Akteure im Landkreis. Wie bereits aus **Abbildung XX** hervorgeht, stellen Daten die Grundlage für die Realisierung von LAND L(i)EBEN Projekten dar und dienen zugleich zur Evaluierung der Maßnahmen und Analysen von Bedarfen vor Ort. Darüber hinaus sind die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von qualitativ möglichst hochwertigen Daten für alle zielgerichteten, bedarfsgerechten und an nachhaltigen Zielen ausgerichteten Planungen essenziell. Dies gilt insbesondere für die Stadt- und Regionalentwicklung, die vielfältigen Dimensionen des Lebens betrifft. Um dies zu gewährleisten, müssen im Landkreis Kusel noch einige Herausforderungen bewältigt werden. Dazu zählt vor allem, dass aufgrund fehlender Verantwortlichkeiten, Prozesse und Schnittstellen kein Gesamtüberblick über im Landkreis verfügbare Daten vorhanden ist.

Besonders deutlich wird dies in einem Datenbereich, der in vielen Ämtern eine Rolle spielt. Geodaten bezeichnen die Lage von Flächen, Gebäuden, Infrastruktur oder Gegenständen im Raum. Heutzutage lassen sich viele Aspekte der Kommunalverwaltung durch Geodaten besser beschreiben und verwalten. Bei Grundstücken ist dies gang und gäbe. Standorte von Straßenbeleuchtung, die Einrichtung auf Spielplätzen oder die Teile der Energieversorgung lassen sich präzise verorten und in Datenbanken dokumentieren. Aktuell bestehen jedoch Datensilos in der Kreisverwaltung, wodurch das volle Potenzial der Geodaten nicht ausgeschöpft wird. Darüber hinaus fehlt im Landkreis eine webbasierte Anwendung, die zur Übermittlung des zur Veröffentlichung bereitstehenden Datenschatzes dienen könnte.

Zudem werden generell im Landkreis Kusel nur wenige Daten fortlaufend erhoben. Dies soll sich durch die Realisierung der geplanten Maßnahmen und Projekte zukünftig ändern. Wie die Abbildung des LAND L(i)EBEN-Ökosystems zeigt, werden durch deren Umsetzung stetig neue Daten generiert – hier ist insbesondere der Einsatz von Sensorik zu nennen. Damit

werden Datenflüsse in verschiedenen Lebensbereichen ermöglicht, in denen bisher keine verwertbaren Daten zur Verfügung standen.

In den Workshops wurde als weiteres Problem genannt, dass Daten nicht einheitlich dargestellt werden und Informationen aus verschiedenen Quellen und über verschiedene Wege (Webseiten, Apps, etc.) bezogen werden müssen. Es war von einem „Flickenteppich“ an Lösungen die Rede. Die Bevölkerung möchte die für sie relevanten Informationen an einem zentralen, digitalen Ort (filterbar) finden und nutzen. Der Wunsch dieser Bündelung wurde, unabhängig vom Themenschwerpunkt, in allen durchgeführten Beteiligungsworkshops deutlich und verleiht der Anforderung damit eine hohe Priorität. Bereits in der Bewerbung waren eine „Mobilitätsapp“ sowie „Kinder- und Jugendapp“ geplant. Doch der Wunsch ist nicht, viele Apps zu erhalten, sondern einen zentralen Zugriffspunkt nutzen zu können, wie in den weiteren Beteiligungsaktionen immer wieder deutlich. Sowohl im Workshop Wirtschaft, Kultur & Tourismus, aber auch bei Mobilität und Gesundheit wurde eine gebündelte Plattform durch alle Teilnehmenden gewünscht.

Da die genannten Probleme relativ abstrakt bezeichnet wurden und die Einführung von neuen digitalen Lösungen am besten über einen klaren Beitrag zur Verbesserung einer Situation motiviert werden kann, wurde ein spezifischer Anwendungsfall gesucht, der signifikant ist und zeitgleich unter der vollen Kontrolle des Landkreises liegt. Dabei hat sich während der Beteiligungsphase „Deine Stimme für LAND L(i)EBEN“, das Thema Katastrophenschutz von großer Bedeutung für die Bevölkerung erwiesen – der Vorschlag zur Digitalisierung der Warnsysteme im Landkreis erhielt mit Abstand den meisten Zuspruch. Doch nicht nur bei der Bevölkerung besitzt das Themenfeld eine hohe Priorität, auch der Klimawandel zeigt schon jetzt Auswirkungen, die in Zukunft noch größere Herausforderungen mit sich bringen.

So verspürten die Feuerwehren bereits in den letzten Jahren eine Zunahme von Wald- und Vegetationsbränden. In Rheinland-Pfalz verdreifachten sich annähernd die diesbezüglichen Einsatzzahlen von 23 Einsätzen im Jahr 2017 bis auf 68 Einsätze im Jahr 2020, dabei waren alleine 2020 über 14 ha Wald betroffen. Durch den Klimawandel wird es in Zukunft voraussichtlich noch häufiger zu trockenen und heißen Bedingungen kommen, was das Risiko von Wald- und Vegetationsbränden erhöht. Die Feuerwehren müssen sich folglich auf einen Anstieg der Einsätze in diesem Bereich vorbereiten und geeignete Strategien entwickeln, um solche Brände zu bekämpfen. Diese zeitkritischen Einsätze sind nicht nur sehr personal- und materialintensiv, sondern besitzen auch ein großes Potenzial, durch eine schnelle Ausbreitung eine große, überörtlich wirkende Dimension zu erlangen.

Ferner ist auch ein Anstieg der Zahlen bei Einsätzen aufgrund von Starkregen- und Extremwetterereignissen, wie Stürmen und Überschwemmungen zu verzeichnen. Bei diesen Notlagen kommt das System des Katastrophenschutzes durch die sehr große Anzahl parallel verlaufender Einsätze und Hilfeersuchen an die Grenzen der Belastbarkeit. Die Verknüpfung dieser Schadens- und Gefahrenereignisse mit der Warnung der Bevölkerung ist existenziell, da jederzeit eine Warnung und sofortiges Handeln der Bevölkerung erforderlich werden kann. Ein auf diese Herausforderungen ausgerichtetes, effektives Frühwarnsystem fehlt und sollte auf Prävention ausgelegt sein und ist von entscheidender Bedeutung, um Leben zu retten, Sachschäden zu minimieren, Ausbreitung zu verhindern und die rechtzeitige Evakuierung von gefährdeten Gebieten zu ermöglichen.

Lösungsideen

Als Querschnittsmaßnahme verfolgt der „Schlaue Landkreis“ das Ziel eine grundlegende Dateninfrastruktur aufzubauen. In dieser sollen nicht nur der Datenbestand, sondern auch die gewonnenen Daten aus allen Projekten gebündelt werden. Durch die Verknüpfung und Analyse der Daten können zum einen das Monitoring und die Evaluierung der umgesetzten Projekte erfolgen und zum anderen lokale Bedarfe und Nachsteuerungspotenziale identifiziert werden. Diese Daten sollen dem Landkreis allgemein zugänglich gemacht werden und damit in planerische und politische Entscheidungen einwirken. Die Offenlegung, die Bereitstellung der Daten und der offene Datenaustausch zwischen den lokalen Akteur:innen, wie Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, bildet die Grundlage für eine gemeinwohlorientierte Kreisentwicklung, von der alle Akteure gleichermaßen profitieren können. Dazu muss bei den lokalen Akteuren ein umfassendes Verständnis für die Thematik geschaffen werden. Gleichzeitig müssen die Dateninfrastrukturen so aufgebaut sein, dass sie von allen interessierten Stakeholdern aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft niedrigschwellig gefunden und genutzt werden können.

Datenplattform

Die „Datenplattform“ setzt an diesem Punkt an und wirkt darauf hin alle relevante Daten an einer zentralen Stelle (einem „Hub“) adäquat zu katalogisieren und zugreifbar zu machen. Damit stellt sie zugleich die Basisinfrastruktur des „Schlauens Landkreises“ dar, auf der die LandkreisApp wo immer möglich aufbaut

Dies beinhaltet verschiedene Typen von Datenquellen, z.B. Open Data geeignete Daten, rein verwaltungsintern zugreifbare Daten sowie Daten aus IoT-Infrastrukturen. Daneben werden Daten im Rahmen der Strategiephase (etwa bei der Strukturanalyse verwendete Daten) und der Umsetzungsphase (wie für die Maßnahmenumsetzung benötigte sowie daraus resultierende Daten, z.B. Nutzerzahlen) in die Plattform eingespeist. Dementsprechend sollen auch die Geodaten im Landkreis Kusel gebündelt in einer Geodateninfrastruktur gespeichert werden. Sie sind aktuell in Datensilos in der Kreisverwaltung isoliert, wodurch ihr volles Potenzial nicht ausgeschöpft wird. Durch das Auflösen der Datensilos wird eine effektive Nutzung der Daten nicht nur für die Kreisverwaltung, sondern für alle Akteur:innen ermöglicht. Die Datenplattform bietet zentralen und kontrollierten Zugriff auf diese Daten. Sie soll potenziell alle Datentypen, z.B. Geodaten, Sensordaten und statistische Daten integrieren können und gezielt Open Data Aspekte unterstützen.

Die Entwicklung der Datenplattform erfolgt in interkommunaler Kooperation mit weiteren Modellkommunen. Dazu gehören der Landkreis Bitburg-Prüm, die Stadt Kaiserslautern, die Stadt und Verbandsgemeinde Linz am Rhein sowie die Landkreise Mayen-Koblenz und St. Wendel in Form einer Entwicklungsgemeinschaft, welche sich als SW-Cluster (SüdWest-Cluster) zusammengefunden hat. Die Entwicklungsgemeinschaft verfolgt dabei als Ziel, eine modular aufgebaute Plattform aus Open Source Komponenten zu konstruieren, von und an deren Weiterentwicklung alle Kommunen partizipieren können. Auch Optionen für den Betrieb der Plattform sollen gemeinsam evaluiert werden.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

LandkreisApp

Um der Bevölkerung vor Ort die Handhabung des digitalen Wandels zu erleichtern, soll eine LandkreisApp entwickelt werden. Dazu soll–unter anderem ein Teil der auf–der Plattform gebündelten Daten für die Bevölkerung visuell aufbereitet, in logische Zusammenhänge gebracht und in unterschiedlichen Modulen zugänglich gemacht werden.

Es wird außerdem angestrebt, dass die App stetig weiterentwickelt und neue Module, angepasst an die lokalen Bedarfe und Herausforderungen, ergänzt werden. Die Entwicklung erfolgt im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft „Open Smart City–App“, weshalb bereits aufgebaute Module anderer Kommunen leicht auf den Landkreis Kusel übertragen werden können. Umgekehrt sollen im Rahmen von LAND L(i)EBEN neue Module entwickelt werden. Dabei sollen bereits vorhandene Schnittstellen integriert werden. Um ein hohes Maß an Nutzerfreundlichkeit zu garantieren und die Funktionen an den individuellen Interessen der Nutzer:innen auszurichten, sollen diese jeweils wählen können, welche Module ihnen in der App angezeigt werden. Dies erleichtert den Überblick über die persönlich relevanten Inhalte sowie den Umgang mit der App für Menschen mit geringer digitaler Kompetenz bzw. Erfahrung.

Die App soll somit die für die Bevölkerung wichtigsten Lebensbereiche und Räume im Landkreis repräsentieren und dadurch auch deren Identifikation mit dem Landkreis Kusel als Heimatort stärken.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Frühwarnsystem Hochwasser/Vegetationsbrände

Die Teilprojekte Datenplattform und LandkreisApp stellen für sich genommen komplexe Bausteine der Digitalisierung dar. Um frühzeitig Rückmeldungen zur Nutzerbarkeit der Daten zu erhalten, ist deshalb als Pilotprojekt das Teilprojekt Frühwarnsystem Hochwasser/Vegetationsbrände definiert worden, in dem erstmalig ein flächendeckendes Sensornetz im Landkreis Kusel etabliert werden soll. Das Sensornetz sammelt hierbei Daten zu Pegelständen entlang des Glans, Wetterdaten aus Wetterstationen sowie Bodenfeuchtheitsmessungen, verteilt über den Landkreis Kusel. Diese Daten werden im ersten Schritt in die Datenplattform gespeist und sollen im zweiten Schritt auch in die LandkreisApp überführt werden. Dadurch können die Daten nicht nur als Grundlage für ein Frühwarnsystem genutzt werden, sondern stehen allen Akteur:innen frei zur Verfügung:

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Ziel der Maßnahme ist die Entwicklung des Landkreises Kusel hin zu einem digital vernetzten Raum, indem die Digitalisierung aktiv angegangen wird. Der „Schlaue Landkreis“ ist zentraler Bestandteil der LAND L(i)EBEN Digitalisierungsstrategie und zielt auf eine integrierte, inklusive und gemeinwohlorientierte Kreisentwicklung ab. Gerade im Zuge der Pandemie haben viele

Menschen das Landleben wieder schätzen gelernt. Damit das auch so bleibt, verfolgt die Maßnahme „Schlauer Landkreis“ das große Ziel, den Landkreis Kusel mithilfe der Digitalisierung attraktiver zu gestalten und zu einem noch liebenswerten Raum zu machen.

Ziele:

- Heranführung der Bevölkerung an Digitalisierungsthemen
- Optimierung und Effektivierung der lokalen Prozesse anhand tatsächlicher Bedarfe
- Schaffung einer breiten, sektorenübergreifenden und Open Data orientierten Datengrundlage im Landkreis Kusel, von der alle Akteur:innen profitieren
- Schaffung eines Datenflusses innerhalb des Landkreises sowie über dessen Grenzen hinweg, der die einzelnen Akteure (z.B. Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Bevölkerung) miteinander vernetzt
- Förderung der Datenhoheit der Kommunen und Gewährleistung eines sicheren Umgangs mit Daten
- Förderung von bedarfsgerechten sowie gemeinwohlorientierten planerischen und politischen Entscheidungen durch Unterstützung der Datenplattform
- Steigerung der Akzeptanz digitaler Medien im Landkreis Kusel
- Schaffung einer gebündelten, digitalen Anlaufstelle für sämtliche relevante Daten und Informationen die flexibel und ortsunabhängig erreicht und genutzt werden kann

Zielgruppe:

- Alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises sowie Touristen
- Lokale Akteur:innen aus allen Bereichen: z.B. aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Ehrenamt
- Benachbarte Kommunen, durch offene Zugänge zu Daten

Zielbilder:

- 1. Beteiligung und Teilhabe aller Menschen im Landkreis Kusel an den Vorhaben von LAND L(i)EBEN ermöglichen
- 2. Testen, inwiefern digitale Möglichkeiten das Leben im Landkreis Kusel erleichtern, zukunftsfähig und attraktiv gestalten
- 3. Sicherung der Daseinsvorsorge mit Hilfe neuer Technologien
- 4. Förderung bedarfsgerechter und attraktiver Mobilitätsangebote im Landkreis
- 5. Förderung des Miteinanders, das Austesten von Innovationen und das Entdecken der Region
- 6. Kompetenzgewinn, Generierung und souveräner Umgang mit Daten

Themenfelder von Land L(i)eben:

- | | |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Mobilität | <input checked="" type="checkbox"/> Klima |
| <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit | <input checked="" type="checkbox"/> Dateninfrastruktur |
| <input checked="" type="checkbox"/> Nahversorgung | <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft und Bildung |
| <input checked="" type="checkbox"/> Tourismus | <input checked="" type="checkbox"/> Gesellschaft |

Akteure:

- SüdWest-Cluster
- Entwicklungspartnerschaft Open Smart City App
- DFKI
- Digitallotsen
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
- Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation RLP (Geoportal)
- Kreisverwaltung Kusel
- Entwickler (Dienstleister)
- Akteure mit potenziellen Schnittstellen: Dein.Kusel, VRN, Kusel Bergland etc.

Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien:

Skalierbar: X

Partizipativ: X

Open Source: X

Modellhaft: X

Stadtentwicklungspolitische Ziele: X

Räumliche Ebene:

- Teilgebiet
- Kommune
- Verbandsgemeinde
- Landkreis
- Interkommunal

7.1.1 Datenplattform

Was?

Im schlaun Landkreis Kusel soll eine Datenplattform entstehen. Diese stellt eine zentrale digitale Infrastruktur dar, die als Hub für alle relevanten Daten im Rahmen kommunaler, datengestützter Prozesse und Maßnahmen im Landkreis fungiert. Dies beinhaltet explizit auch folgende Typen von Datenquellen:

- als Open Data geeignete Daten
- rein verwaltungsintern zugreifbare Daten
- Daten aus IoT-Infrastrukturen
- im Rahmen der Strategiephase etwa bei der Strukturanalyse verwendete Daten
- im Rahmen der Umsetzungsphase in den Maßnahmen benötigte sowie generierte Daten

Die Datenplattform bietet zentralen und kontrollierten Zugriff auf diese Daten. Sie soll potenziell alle Datentypen, z.B. Geodaten, Sensordaten und statistische Daten integrieren können und gezielt Open Data Aspekte unterstützen. Neben umfangreichen Möglichkeiten, Daten zu finden und diese auch bereitzustellen, sollen Daten visualisiert und in Datendashboards dargestellt werden können, so dass sowohl die Verwaltung als auch Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft einen direkten Nutzen durch die Datenplattform erfahren. Ein Zugang zu den Daten soll hierbei mitunter über die LandkreisApp sowie über zentrale Dashboards, wie bei den Mitwirkungs-Flächen oder den Mobilitätshubs, ermöglicht werden.

Mit der Datenplattform wird das Ziel verfolgt, überwiegend frei verfügbare Daten nutzbar zu machen, sodass unterschiedlichste Akteur:innen, unter anderem Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, die hinterlegten Daten über verschiedenste Schnittstellen (Open Data) beziehen können. Damit können die Daten zur Entwicklung neuer Anwendungen oder Geschäftsmodelle verwendet und so zum Beispiel kommunale Prozesse optimiert werden. Daneben wird ein offener, systemischer Datenaustausch zwischen den Akteur:innen innerhalb des Landkreises Kusel, sowie über dessen Grenzen hinaus ermöglicht. Grenzüberschreitende Datenflüsse ermöglichen wiederum die Anpassung kommunaler Systeme an die benachbarten Strukturen und verhindern damit Barrieren. Darüber hinaus lassen sie Rückschlüsse auf den eigenen Raum zu.

Die Entwicklung der Datenplattform erfolgt in interkommunaler Kooperation in Form einer Entwicklungsgemeinschaft, welche sich als SW-Cluster (SüdWest-Cluster) zusammengefunden hat. Die Entwicklungsgemeinschaft verfolgt dabei als Ziel die Entwicklung einer modular aufgebauten Plattform aus Open Source Komponenten, von und an deren Weiterentwicklung alle Kommunen partizipieren können. Auch Optionen für den Betrieb der Plattform sollen gemeinsam evaluiert werden.

Mit der Teilnahme an den Entwicklungspartnerschaften für die Entwicklung von Datenplattform und App wird es dem Landkreis ermöglicht, trotz der Herausforderungen wie fehlender technischer Ausstattung und Kompetenzen nachhaltige und vorbildhafte digitale Strukturen aufzubauen. Die Datenplattform als in kommunaler Verantwortung betriebener

Hub für alle potenziell relevanten Daten innerhalb des Landkreises verbessert signifikant die Informations- und Wissensgrundlagen für die Kreisentwicklung und planerische Entscheidungen. So können die unabhängige Handlungsfähigkeit des Landkreises gefördert und sowohl die Bedarfsgerechtigkeit sowie die Gemeinwohlorientierung von Planungen verbessert und gesichert werden.

Eine besondere Stellung aufgrund der Relevanz in der Verwaltung erhalten die Geodaten. Die Daten der Kreisverwaltung, die einen räumlichen Bezug haben, sollen daher künftig in einer Geodatenbank (z.B. PostGIS) gespeichert bzw. übertragen werden. Damit sollen unter anderem folgende Vorteile erzielt werden:

- Zentrale Ablage für alle Geodaten der Kreisverwaltung
- Kontrolle über die Zugangsberechtigungen zu den jeweiligen Datensätzen, klare Verteilung der Rollen (admins, writers, readers...)
- Daten können von mehreren Benutzern gleichzeitig bearbeitet werden
- Die Datenbank als eine Grundlage für die Integration der in der Kreisverwaltung bereits vorhandenen Geodaten in die Datenplattform
- Auflösung der vorhandenen verwaltungsinternen Datensilos
- Speicherplatz für die anfallenden Sensordaten

Die Datenbank dient als Grundlage für weitere Schritte im Rahmen des Dateninfrastrukturausbaus, wie für die Bereitstellung eines webbasierten GIS-Service. Dabei sollen die Geodaten in Form von Webservices wie WMS, WFS oder WCS sowohl den Bürger:innen als auch den Mitarbeiter:innen der Verwaltung zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, auf einer Seite ein niedrigschwelliges Werkzeug für einfache Analysen bzw. Visualisierungen der vorhandenen räumlichen Situation herzustellen. Auf der anderen Seite soll den interessierten Fachleuten mit z.B. einem WFS-Service eine vollständige räumliche Analyse ermöglicht werden. Darüber hinaus kann eine Webkartenanwendung als Unterstützung bei der Verwaltung des Sensornetzes und zur Darstellung der gelieferten Echtzeitdaten genutzt werden.

Die Datenplattform wird insgesamt als Querschnittsmaßnahme und Grundlage für die weiteren Maßnahmen des schlauen Landkreises betrachtet. Sie wird aus den folgenden Hauptkomponenten bestehen:

- Einem Datenkatalog, der Redaktionsprozesse für das Einstellen und Bearbeiten von Metadaten unterstützt und zentral Informationen über im Landkreis existierende Datenquellen liefert. Dies beinhaltet insbesondere Informationen zu verantwortlichen Einheiten, Ansprechpartnern und der Zugreifbarkeit (rechtlich & technisch).
- Einer oder mehreren Datenbanken zur Speicherung von Daten für verschiedene Anwendungszwecke.
- Einem ETL System, welches mittels „Konnektoren“ auf verschiedene Datenquellen zugreifen, die Daten transformieren und an anderer Stelle bereitstellen kann. (ETL = Extract, Transform, Load).
- Einer Identitäts- und Zugangs-Management-Lösung (IAM) für die Verwaltung von Benutzern, Rechten und Rollen.

- Einem Dashboarding-Tool zur (AdHoc)-Visualisierung von Daten mit Fokus auf die interne Nutzung von Fachanwendern etwa zur Bewertung und Kontrolle. Visualisierungen für Bürger:innen sollen jeweils maßnahmenspezifisch umgesetzt werden.
- Einem Open Data Portal zur Bereitstellung von Daten in maschinenlesbarer Form.

Zusätzlich sollen folgende Hauptmodule realisiert werden:

- Ein Modul zum datengestützten Monitoring und zur datengestützten Evaluierung der Maßnahmen.
- Ein Modul zur Darstellung von im Rahmen der MPSC-Umsetzungsphase in den Maßnahmen benötigten sowie generierten Daten. Dies beinhaltet sowohl eine Expertensicht für die Umsetzungsverantwortlichen als auch eine Sicht zur transparenten Information von Bürgerinnen und Bürgern.

Für wen?

- Bürger:innen des Landkreises
- Verwaltung
- Politik
- Wirtschaft
- Wissenschaft

Wozu?

- Maßnahmenübergreifenden, zentralen digitalen Anlaufpunkt für alle Daten des smarten Landkreises schaffen
- Einen Hub für potenziell alle innerhalb des Landkreises relevante Daten etablieren
- Daten sind überwiegend frei verfügbar
- Abbau bestehender Datensilos
- Vernetzung aller Interessengruppen und Daten
- Grundlage einer gemeinwohlorientierten, datenbasierten Zusammenarbeit
- Erlaubt Optimierung und bessere Beurteilung aller datengestützten Prozesse (inklusive für die geplanten Maßnahmen)
- Höhere Akzeptanz der geplanten Maßnahmen innerhalb der Zivilbevölkerung durch mehr Transparenz
- Stellt Erfolg der geplanten Maßnahmen durch Monitoring und Evaluierung nachhaltig sicher

Wo?

Die Datenplattform hat keinen spezifischen räumlichen Bezug. Es werden Daten mit potenziell beliebigen Raumbezügen unterstützt (insbesondere also sowohl der gesamte Landkreis als auch Teilräume in Form etwa von Gemeinden), unterstützende Werkzeuge etwa zur Datenvisualisierung können potenziell für beliebige Teilräume angewendet werden.

Wie?

- Abstimmungen mit Projektpartnern
- Identifikation aller relevanten Daten (Metadatenkatalog)
- Entwicklung Hauptkomponenten

- Akteursgespräche zur Identifikation spezieller Module
- Generierung und Integration von neuen Daten
- Aufbau des Systems und Anbindung der vorhandenen Daten
- Entwicklung eigener Module
- Stetige Weiterentwicklung

Wer?

- Entwicklungsgemeinschaft SüdWest-Cluster
- DFKI GmbH
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
- Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation RLP (Geoportal)
- Kreisverwaltung Kusel
- Entwickler (Dienstleister)
- Akteure mit potenziellen Schnittstellen

7.1.2 Landkreis App

Was?

Der wohl am häufigsten genannte Wunsch innerhalb der im Rahmen der Strategiephase durchgeführten Workshops lautete eine digitale, gebündelte Darstellung aller Angebote im Landkreis. Auf diesen Wunsch mit dem Teilprojekt „LandkreisApp“ reagiert. Die App soll die für die Bevölkerung wichtigsten Lebensbereiche und Räume im Landkreis repräsentieren und dadurch auch deren Identifikation mit dem Landkreis Kusel als Heimatort stärken.

Ziel der App ist die Schaffung eines zentralen digitalen Anlaufpunktes sowie die vereinfachte Bereitstellung der vorhandenen Angebote für die gesamte Bevölkerung. Die App bietet zudem auch die von der Bevölkerung in den Beteiligungsworkshops gewünschte „All-in-One-Lösung“ und soll eine Vielzahl an unübersichtlichen Apps und Plattformen zukünftig verhindern. Mit der LandkreisApp soll es den Nutzenden ermöglicht werden, alle für sie relevanten Informationen zu finden und zu filtern, wobei sie durch das Wegweiser-System unterstützt werden.

Kernelement der App soll ein individuelles Dashboard werden, auf dem beispielsweise die wichtigsten Meldungen direkt angezeigt werden können. Die Bürger:innen können somit die für sich relevante Daten aus dem schlauen Landkreis Kusel nach ihren Bedürfnissen darstellen. In diesem Zusammenhang steht vor allem auch die Nutzerfreundlichkeit im Vordergrund und die Bürger:innen sollen wählen und filtern können, welche Module ihnen in der App angezeigt werden. Dies erleichtert den Überblick über die persönlich relevanten Inhalte und den Umgang mit der App für Menschen mit geringen digitalen Kompetenzen. Um weitere Hemmschwellen abzubauen, soll ein digitales Wegweiser-System mit einem Maskottchen die Nutzer:innen durch die App führen, um die Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien zu stärken und die Nutzung weiterer digitaler Angebote anzuregen.

Als Ergänzung zum Wegweiser-System sollen die Digitallots:innen Schulungen und Weiterbildungsangebote anbieten, um den „richtigen“ Umgang mit der Landkreis App und ihren Funktionen zu vermitteln. Dadurch sollen erste Berührungspunkte mit der Digitalisierung geschaffen und die Bevölkerung für Datensouveränität und einen geschützten Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert werden.

Die Umsetzung der App soll im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft „Open Smart City-App“ erfolgen. Dabei wird im Sinne des Open Source Ansatzes eine modular aufgebaute App in Zusammenarbeit mit vielen Kommunen und Städten entwickelt. Sie beinhaltet in der bereits vorhandenen Entwicklung verschiedene Module, wie einen Bürgerservice, die Darstellung von Freizeit- und Einkaufsangeboten sowie ein Mobilitätsmodul und das Aufzeigen von E-Ladesäulen. Darüber hinaus sollen eigene Module für den Landkreis Kusel entwickelt und diese mit den Mitgliedern der Entwicklungspartnerschaft ausgetauscht sowie im Landkreis bereits vorhandene Plattformen und Schnittstellen in die App integriert werden. Dies wird durch den Open-Source Ansatzes stark vereinfacht. Ziel hierbei ist die Vermeidung von Doppelstrukturen und stattdessen auf vorhandene Daten und Schnittstellen aus den unterschiedlichen Bereichen, wie der VRN-Mobilitätsapp oder Deskline für touristische Angebote, zurückzugreifen.

Die Landkreis App soll, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Entwicklungspartnerschaft, stetig weiterentwickelt und auf die lokalen Bedarfe abgestimmt werden. Zusätzlich soll den Bürger:innen vorab die Möglichkeit gegeben werden über Wünsche und Module für die App auf der E-Partizipationsplattform abzustimmen. Als Module, die sich aus den Beteiligungsworkshops und Akteursgesprächen herauskristallisiert haben sind vorgesehen:

Mobilitätsmodul für den Landkreis Kusel

Im Bereich Mobilität werden die Angebote des ÖPNV, Standorte von E-Ladesäulen aber auch private und ehrenamtliche Verkehrsangebote wie beispielweise der Bürgerbus gebündelt. Zusätzlich sollen auch die geplanten Mobilitätshubs und deren Angebote eingebunden werden. Zudem sollen die Standortanzeigen der Ruftaxis für die Buchenden angezeigt werden. Des Weiteren soll das Modul eine Mitfahrersuche integrieren. Hierbei soll auf bestehende Daten und Schnittstellen, beispielsweise des VRN's zurückgegriffen werden.

Kultur- und Tourismusmodul

Bei den Kultur- und Tourismusangeboten soll ein einheitlicher und filterbarer Veranstaltungskalender für den gesamten Landkreis eingebettet, sowie Points of Interest (POI) des Landkreises dargestellt werden. So stehen den Nutzenden Informationen zu nah gelegenen Museen, Spielplätzen, Übernachtungs- und Gastronomieangebote oder Sehenswürdigkeiten zum Abruf bereit. Hierbei soll die App auch auf das Projekt „KuselToUR-Schätzepasse“ verlinken. Als weiterer Baustein sollen interaktiv alle Wander- und Radwege dargestellt werden. Dieses Modul soll in Zusammenarbeit mit dem MPSC St. Wendel entwickelt werden sowie auf die Datenbank von Deskline zurückgreifen.

Digitaler Bürgerservice

Durch das Modul digitaler Bürgerservice sollen Verwaltungsdienstleistungen für die Bürger:innen vereinfacht werden. Der bereits bestehende Abfallkalender mit Erinnerung soll gemeinsam mit einem Mängelmelder ebenfalls Integration finden. Zusätzlich werden Pressemeldungen und aktuelle Baustellen kommuniziert.

Des Weiteren soll die App mit dem geplanten *Gesundheits- und Pflegeportal* sowie mit dem *Ausbildungs- und Stellenportal* verknüpft werden, sodass auch über die App freie Stellen oder Gesundheits- und Pflegeangebote schnell gefunden werden können. Zusätzlich soll die App auch einen Mehrwert für Vereine, zum Beispiel durch das Teilen von Veranstaltungen und Neuigkeiten, bieten. Die Module sollen nach und nach in die App integriert werden.

Für wen?

- Bürger:innen des Landkreises
- Tourist:innen
- Unternehmen

Wozu?

- All-in One Lösung für die Bündelung aller analogen und digitalen Angeboten
- Zentrale digitale Anlaufstelle
- Individualisierte Darstellung aller für den einzelnen relevanten Daten
- Erleichtert durch die Bündelung den Einstieg in die digitale Welt

- Digitaler Wegweiser nimmt Hemmnisse
- Digitaler Wegweiser erleichtert auch den Umgang mit der Verwaltung
- Flickenteppich an verschiedenen Apps und somit eine erschwerte Nutzung für die Bürger:innen wird verhindert

Wo?

Die LandkreisApp wirkt im gesamten Raum des Landkreises und wird als eigener digitaler Raum betrachtet. Zudem soll die App auch Touristen und ortsfremden Fachkräften nutzen und somit auch über die Landkreisgrenze hinauswirken.

Wie?

- Analysen der bestehenden Module
- Abstimmungen mit Projektpartnern
- Akteursgespräche
- Befragung der Bürger:innen zu Modulideen
- Analyse der Befragungsergebnisse
- Erarbeitung von Modulbeschreibungen auf Basis der Befragungsergebnisse
- Übertragung der bestehenden Module
- Ausschreibung
- Entwicklung eigener Module
- Stetige Weiterentwicklung

Wer?

- Entwicklungspartnerschaft OpenSmart City App
- Modellkommune St. Wendel
- Entwickler
- Schnittstellen/Verantwortliche zu bestehenden Anwendungen
- Verwaltung
- DFKI GmbH (Chatbot)

7.1.3 Katastrophenschutz: Frühwarnsystem Hochwasser/Vegetationsbrände

Was?

Auch wenn Sensoren ein großes Potenzial zur Automatisierung bereithalten und ihre Daten für die Entscheidungsunterstützung benötigt werden, kommen sie im Landkreis Kusel bisher nur vereinzelt zum Einsatz. Der Aufbau und Betrieb eines flächendeckenden Sensorennetzes muss schrittweise erfolgen. Zu diesem Zweck wird ein Pilotprojekt beim Katastrophenschutz des Landkreises Kusel vorgesehen.

Um ein Frühwarnsystem innerhalb des Katastrophenschutzes zu etablieren, müssen in einem ersten Schritt Sensoren installiert werden, die ihre Messwerte in regelmäßigen Abständen zu einem Server weiterleiten. Die Messwerte werden dort den Clients über eine Schnittstelle zur Verfügung gestellt. Es werden auf der Client-Seite individuelle Schwellenwerte definiert, die bei Überschreitung zum Beispiel eine automatisch generierte E-Mail zu der Koordinierungsstelle des Katastrophenschutzes auslösen könnten. Die Definition von Schwellenwerten sowie die Betrachtung der möglichen Sensorstandorte soll in Zusammenarbeit mit einem hydrologischen Büro bzw. im Fall von Brandschutz in Zusammenarbeit und Abstimmung mit Forst und Feuerwehr erfolgen.

In einem zweiten Schritt wird die Funktion der Alarmierung bei Überschreiten von Schwellenwerten an die LandkreisApp erweitert, wobei in dem Fall die Warnung die Benutzer via Push-Nachricht erreichen soll. Für die Übertragung der Sensordaten kommen vor allem die Technologien aus dem Bereich LPWAN (Low Power Wide Area Network) in Betracht, wobei nach Möglichkeit ein eigenes Netz aus Gründen der Datensouveränität betrieben werden soll.

Bezüglich eines Frühwarnsystems Hochwasser innerhalb des Landkreises Kusel ist der Verlauf des Glans von zentraler Bedeutung. Der Glan ist der längste und breiteste Fluss im Landkreis Kusel und weist damit die größte Gefahr für Überschwemmungen auf. Er entspringt im Ortsteil Höchen der saarpfälzischen Stadt Bexbach und durchfließt alle drei Verbandsgemeinden, bevor er den Landkreis bei Odenbach in Richtung Meisenheim verlässt. Um den Hochwasserschutz im Bereich des Glans zu verbessern, wurde bereits 1972 der Ohmbachsee als Stausee unter dem Projektnamen „Hochwasserrückhaltebecken mit Dauerstau im Ohmbachtal“ angelegt. Zur besseren Einschätzung eines Hochwasserrisikos, gerade auch bei Starkregereignissen, soll in Ergänzung zum bereits bestehenden Messtellensystem, wie am Ohmbachsee, ein flächendeckendes Netz von Sensoren zur Pegelstandsmessung an relevanten Punkten entlang des Glans aufgebaut und betrieben werden. Ein Frühwarnsystem Vegetationsbrand soll den besonderen Risiken, die sich aus der Landschaftsstruktur des Landkreises ergeben, Rechnung tragen.

Das Sensorennetz ist auf weitere Anwendungsbereiche erweiterbar. Die hier erhaltenen Wetterdaten der Wetterstationen und die Wasserstände der einzelnen Pegelmessstationen werden permanent auf einer Datenplattform ausgewertet und den Bürger:innen in der LandkreisApp zur Verfügung gestellt. Im Zusammenhang mit Schadensereignissen von Hochwasser, Starkregen und Vegetationsbränden kann jederzeit eine Warnung und Information der Bevölkerung erfolgen. Die Menschen müssen dabei angemessen, rechtzeitig, schnell und flächendeckend vor bestehenden Gefahren gewarnt und über die erforderlichen Maßnahmen unterrichtet werden. Tendenzen der Pegelstände und lokale

Wetterdaten dienen den Akteur:innen des Katastrophenschutzes als Grundlage zum Ergreifen von Präventivmaßnahmen und zur Information bzw. Warnung der Bevölkerung.

Nicht zuletzt bildet diese Maßnahme eine Möglichkeit, die grundlegende Infrastruktur im noch vergleichsweise neuartigen Bereich IoT im Landkreis zu etablieren und somit einen Baustein für ein zukünftiges, größeres Sensornetz zu legen. Die Wissenssteigerung innerhalb der Verwaltung selbst spielt dabei ebenfalls eine bedeutende Rolle.

Für wen?

- Alle Bürger:innen im Landkreis Kusel
- Feuerwehren und Katastrophenschutzeinheiten im Landkreis Kusel

Wozu?

- Aufbau eines flächendeckenden Sensornetzes zur Nutzung zu Katastrophenschutz Zwecken
- Angemessene, rechtzeitige, schnelle und flächendeckende Warnung der Bevölkerung vor bestehenden Gefahren
- Lieferung von belastbaren Daten zu Pegelständen und weiteren Wetterdaten im Verlauf des Glans als Entscheidungsgrundlage zum Hochwasserschutz
- Generierung von lokalen Wetterdaten als Grundlage zur Entscheidung von Präventivmaßnahmen als Frühwarnsystem zu Vegetationsbränden
- Bereitstellung von Wetterdaten und ggfls. auch Warnmeldungen auf die LandkreisApp
- Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich von Präventivmaßnahmen beim Hochwasserschutz und Waldbrandgefahren
- Austesten einer grundlegenden IoT-Infrastruktur im Landkreis Kusel und Heranführung der Verwaltung an die neuen Techniken

Wo?

- Entlang des Verlaufes des Glans vom Ohmbachsee im Süden des Landkreises bis hin zu Odenbach im Nordkreis
- Landkreisweite Pilotstandorte, die auf Grundlage einer Studie und unter Berücksichtigung bereits vorhandener Messstellen zur Verdichtung des Sensornetzes ermittelt werden

Wie?

- Studie zur Planung der Pilotstandorte aufgrund von Risikobewertungen
- Durchführen einer Entwurfsplanung mit Besichtigung, Bewertung und Überprüfung der geplanten Standorte
- Kostenberechnung der Pegelmesssensoren und Wetterstationen
- Standortertüchtigung mit entsprechenden Nutzungsverträgen
- Aufbau und Inbetriebnahme der Pegelmessstellen und Wetterstationen
- Probetrieb inkl. Schulungen der Akteure
- Integration der Wetterdaten in die LandkreisApp
- Information der Bevölkerung bezüglich Wetterdaten und Meldungen

Wer?

- Referat Brand- und Katastrophenschutz der Kreisverwaltung
- Kachelmannwetter
- Brand- und Katastrophenschutzinspektoren
- Wehrleitungen der Verbandsgemeinden
- Ortsgemeinden / Städte

Verbandsgemeinden

7.2 Liebenswertes Kuselerland

Projektstatus: In Planung/Konzeption

Maßnahmenbeschreibung:

Situationsbeschreibung

Das „Liebenswertes Kuselerland“ ist durch eine Vielzahl an wertvollen Kulturschätzen, Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Besonderheiten geprägt, die den Landkreis als liebenswerte und spannende Destination auszeichnen und zum Entdecken einladen. Zudem kann der Landkreis Kusel auf eine bewegte Geschichte des Pfälzer Berglandes sowie eine traditionsreiche Regionalgeschichte, wie die des Kuseler Wandermusikantentums, zurückblicken. Die Geschichten und Bräuche aus dem Kuselerland reichen bis heute in unterschiedlichste Lebensbereiche und Länder der Welt hinein. Das regionale Erbe sowie die Potenziale und Besonderheiten des Landkreises sind jedoch nur den wenigsten Einheimischen bekannt. Auch für Touristen sind die Schätze und Eigenarten des Kuselerlandes nur an wenigen Stellen präsent. In den kommenden Jahren werden durch die demografische Entwicklung Erinnerungen verloren gehen und traditionelle Formen der Weitergabe des kulturellen Erbes innerhalb von Familien und Vereinen, durchbrochen werden. Ziel dieser Maßnahme ist deshalb, die Kulturschätze sowie die Geschichte hinter den Objekten sowohl für die Bevölkerung, als auch für Tourist:innen bekannter und erlebbarer zu machen. Dadurch soll unter anderem ein ganzheitlicher Rahmen für die kulturelle und touristische Vermarktung des Landkreises geschaffen werden.

Aktuell bleiben im Landkreis Kusel jedoch nicht nur Geschichten, sondern auch viele Sehenswürdigkeiten im Verborgenen, weshalb viele Angebote nur wenig belebt sind und ihre Rolle als Begegnungs- und Erlebnisort verfehlen. Andere Alleinstellungsmerkmale des Landkreises, wie die Draisinenstrecke zwischen Altenglan und Lauterecken, verzeichnen seit einigen Jahren rückläufige Nutzerzahlen. Dabei hat der Landkreis Kusel im Bereich Kultur, Freizeit und Tourismus viel zu bieten: vielzählige Anhöhen, unterschiedliche Landschaftstypen und ein großes Angebot an Wander- und Radwegen. Im Zuge der Pandemie hat sich der Trend nach Urlaub in Deutschland und Naturtourismus herauskristallisiert, den sich der Landkreis noch stärker zunutze machen und sich im Standortwettbewerb als Ausflugs- und Reiseziel positionieren kann. Besonders der Tagestourismus sollte dabei in den Fokus gestellt werden.

Allerdings wurde insbesondere in den Beteiligungsworkshops die Herausforderung deutlich, dass keine einheitliche, gebündelte Darstellung der Angebote besteht und diese selbst kaum vermarktet werden. Dies macht es sowohl für Einheimische als auch Tourist:innen schwierig, potenzielle Ausflugsziele zu erkennen. Um das volle touristische Potenzial des liebenswerten Kuselerlands auszuschöpfen und, um die Präsenz des Landkreises als Ausflugsziel zu verbessern, muss eine gebündelte Darstellung der bestehenden Kultur- und Freizeitangebote geschaffen werden.

Ein weiteres Hindernis, das die Bevölkerung vom Erleben des liebenswerten Kuselerlands abhält, ist eine nur bedingte bedarfsgerechte Gestaltung der Kultur- und Freizeitangebote.

Diese sind teilweise nicht zielgruppengerecht und vor allem für Kinder und Jugendliche besteht generell nur ein geringes Angebot. Daher soll die Maßnahme insgesamt auf die Entwicklung zielgruppen- und bedarfsgerechter Kultur- und Freizeitangebote hinwirken. Es sollen für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen zugängliche Angebote ermöglicht werden, die zum Entdecken und Erholen einladen. Damit zielt die Maßnahme zugleich auf die Verwirklichung gleichwertiger Lebensbedingungen sowie gleichwertiger Zugangschancen zu Freizeit-Kultur- und Erholungsangeboten ab.

Die Umsetzung der Maßnahme zählt darüber hinaus auch auf das Themenfeld Gesundheit ein. Durch die Attraktivierung der Angebote, wie über digitale Ergänzung, wird die Bevölkerung zur Bewegung in der Natur angeregt. Dadurch wird dem wichtigen Bedürfnis der Freizeitgestaltung als Ausgleich zum oft stressigen Alltag sowie der Förderung der mentalen Gesundheit Rechnung getragen. Dies wirkt zugleich auf einen sensiblen Umgang mit der eigenen körperlichen und psychischen Gesundheit sowie mit dem regionalen Erbe hin.

Lösungsansätze

Das regionale Erbe, alte Traditionen und Geschichten aus dem Landkreis sind wichtige kulturelle Güter, die auch zukünftig nicht verloren gehen dürfen. Daher müssen (digitale) Lösungen gefunden werden, die wertvollen regionalen Schätze noch lange Zeit zu wahren und wieder erlebbar zu machen. Dabei sollen nicht nur alte Erinnerungen aufleben, sondern auch die Orte im Landkreis Kusel selbst wieder lebendig werden und zu Begegnungen anrühren, die Menschen verschiedener Generationen miteinander in Kontakt bringen. Somit soll durch die Qualifizierung des Freizeit- und Tourismusangebots auch ein Beitrag zur Stärkung des lokalen Zusammenhalts geleistet und die Identifikation mit dem Landkreis sowie dessen Wertschätzung gestärkt werden. Durch die Aufwertung des direkten Lebensumfelds der Bevölkerung können nicht nur die Lebensqualität vor Ort, sondern auch der Freizeitwert als weicher Standortfaktor gesteigert und der Landkreis Kusel als Wohn- und Arbeitsstandort attraktiver werden. Dies trägt zugleich zu einem positiveren Image nach innen und außen bei.

Dabei wurde erkannt, dass das Themenfeld Freizeit und Tourismus durch das große Outdoor-Sport-Angebot im Landkreis Kusel eng mit dem Themenfeld Gesundheit verknüpft ist. Durch die Attraktivierung der Angebote, wie über digitale Ergänzung, wird die Bevölkerung zur Bewegung in der Natur angeregt. Dadurch wird dem wichtigen Bedürfnis der Freizeitgestaltung als Ausgleich zum oft stressigen Alltag sowie der Förderung der mentalen Gesundheit Rechnung getragen. Dies wirkt zugleich auf einen sensiblen Umgang mit der eigenen körperlichen und psychischen Gesundheit sowie mit dem regionalen Erbe hin. Um die genannten Ziele zu erreichen sollen im Landkreis Kusel zunächst folgende Teilprojekte angegangen werden.

Kulturschätze.digital

Einen Ansatz, um das regionale Erbe aufleben zu lassen bietet das Projekt Kulturschätze.digital, in welchem bei bestehenden analogen Angeboten durch die Verknüpfung von neuen digitalen Medien das lokale Brauchtum sowie die Geschichten hinter den Objekten sichtbar gemacht wird. In einem ersten Teil dieses Projektes - *Burgleben.digital*- soll die Burg Lichtenberg in Zusammenarbeit mit Kultur.Landschaft.Digital Rheinland-Pfalz (KuLaDig RLP) und dem TRAFO-Projekt des Landkreises durch digitale Anreize aufgewertet und das frühere Burrgeschehen erlebbar werden. Anschließend soll die Draisinenstrecke zwischen Altenglan und Lautercken in einem weiteren Teil des Projekts - *Draisine.digital* - als erste und längste Draisinenstrecke deutschlandweit durch die Einbindung digitaler Medien eine Attraktivitätssteigerung erhalten. Neben diesen beiden Alleinstellungsmerkmalen sollen noch weitere bedeutende Kulturdenkmäler und Sehenswürdigkeiten, wie *Wanderwege und Museen*, digital erweitert werden. Dabei sollen alle Sinne und unterschiedliche Zielgruppen angesprochen und dadurch neue Anreize zum Entdecken der Region als spannender Erlebnis- und Erholungsraum gesetzt werden.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt XX ab Seite YY beschrieben.

Zusammenspiel mit der Maßnahme „Schlauer Landkreis“

Um die Sichtbarkeit und den Überblick über das Freizeit- und Tourismusangebot zu wahren bzw. zu verbessern, sollen alle relevanten Angebote, Einrichtungen und Infrastrukturen, insbesondere alle Wander- und Radwege unabhängig von Zertifizierung und Länge, in einem Modul der LandkreisApp (siehe Integrierte Maßnahme „Schlauer Landkreis“ Kapitel XX) zusammengefasst werden. Dadurch werden die teils versteckten Angebote sichtbar sowie durch digitale und analoge Elemente miteinander vernetzt. Das Modul soll nicht nur die Standorte der einzelnen Angebote anzeigen, sondern auch Zusatzinformationen, wie Öffnungszeiten oder aktuelle Veranstaltungen, bereithalten und damit eine flexiblere Informationsmöglichkeit für die Bevölkerung und Gäste schaffen. Dabei sollen die einzelnen Inhalte (Freizeiteinrichtungen, Wander- und Radwege, ÖPNV-Anschlusspunkte sowie Beherbergungsbetriebe, Gastronomie und Nahversorgungsangebote usw.) so miteinander verknüpft werden, dass eine umfassende Touren- und Reiseplanung möglich wird.

Zusätzlich soll ein App-Modul entwickelt werden, das speziell das *Veranstaltungsangebot* im Landkreis Kusel gebündelt abbildet. Dabei sollen die einzelnen Veranstaltungen nach verschiedenen Kriterien, wie zum Beispiel Veranstaltungsort, Datum sowie Art der Veranstaltung und Zielgruppe filterbar sein. Insgesamt zielt die Maßnahme damit auf eine einheitliche Vermarktung des Veranstaltungs-, Kultur- und Freizeitangebots sowie auf den Aufbau einer digitalen Präsenz der Angebote des Landkreis Kusel ab.

Bei der Entwicklung solcher App-Module besteht aktuell noch die Schwierigkeit, dass nur wenige Daten im Bereich Kultur, Freizeit und Tourismus im Landkreis Kusel bestehen, die über die App zugänglich gemacht werden können. Daher müssen unter anderem als Grundlage für die Entwicklung der Module neue Daten generiert werden. Ziel der Maßnahme ist hierbei die Vielzahl an Daten rund um die Kultur- und Tourismusbranche zu erfassen, zu analysieren sowie nutzbar und zugänglich zu machen. Die Daten sollen unter anderem dazu verwendet

werden, die bestehenden und neu geplanten Angebote bedarfs- und zielgruppengerecht weiterzuentwickeln, zu ergänzen und umzugestalten.

KUSeLToUR-Schätzepass

Als umfassende Verknüpfung der neu geschaffenen sowie ausgewählter bestehender Angebote und Kulturschätze, soll der digitalen **KUSeLToUR-Schätzepass** eingeführt werden. Dieser Sammelpass soll über Gamification neue Anreize zum Entdecken des regionalen Erbes und des Landkreises setzen. Als Kulturschätze werden die im Rahmen von LAND L(i)EBEN umgesetzten Projekte bzw. erweiterten Objekte, wie die Burg Lichtenberg, die Draisine oder auch ein DigiFit-Parcours sowie weitere bestehende Angebote integriert.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Ziele:

- Schaffung einer lebendigen Kultur-, Natur- und Erlebnislandschaft, die zum Entdecken der Region einlädt
- Erhöhung der Sichtbarkeit des regionalen Erbes, landschaftlicher sowie kultureller Schätze und versteckter Besonderheiten
- Erhöhung der Standortattraktivität des Landkreis Kusel durch die Verbesserung des Kultur- und Freizeitangebots, Positionierung des Landkreises als Ausflugsziel im Standortwettbewerb
- Stärkung des Tourismus als Wirtschaftsbranche und Belebung ergänzender Angebote, wie von Gastronomie
- Zielgruppen- und bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Gestaltung kultureller und touristischer Angebote und Einrichtungen
- Bündelung und Vernetzung touristischer Angebote sowie Verknüpfung digitaler und analoger Angebote
- Schaffung eines Bewusstseins und Förderung eines wertschätzenden Umgangs mit den Natur- und Kulturdenkmälern sowie der eigenen Gesundheit
- Bessere, einheitliche Vermarktung der Angebote nach innen und außen, Steigerung der Wertschätzung für den Landkreis
- Generierung, Sammlung, Analyse, Nutzbarmachung und Visualisierung von Daten als Grundlage für die LandkreisApp und für planerische Entscheidungen

Zielgruppe: Alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises sowie Touristen; lokale Tourismusakteur:innen

Zielbilder:

- ☒ 1. Beteiligung und Teilhabe aller Menschen im Landkreis Kusel an den Vorhaben von LAND L(i)EBEN ermöglichen

- 2. Testen, inwiefern digitale Möglichkeiten das Leben im Landkreis Kusel erleichtern, zukunftsfähig und attraktiv gestalten
- 3. Sicherung der Daseinsvorsorge mit Hilfe neuer Technologien
- 4. Förderung bedarfsgerechter und attraktiver Mobilitätsangebote im Landkreis
- 5. Förderung des Miteinanders, das Austesten von Innovationen und das Entdecken der Region
- 6. Kompetenzgewinn, Generierung und souveräner Umgang mit Daten

Themenfelder von Land I(i)eben:

<input checked="" type="checkbox"/> Mobilität	<input checked="" type="checkbox"/> Klima
<input type="checkbox"/> Gesundheit	<input checked="" type="checkbox"/> Dateninfrastruktur
<input type="checkbox"/> Nahversorgung	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft und Bildung
<input checked="" type="checkbox"/> Freizeit & Tourismus	<input checked="" type="checkbox"/> Gesellschaft

Akteure:

- TRAFO
- KuLaDig RLP
- Verantwortliche der Burg Lichtenberg und der Museen
- Zukunftsregion Westpfalz e.V.
- Verbandsgemeindeverwaltungen
- Lokale Wanderführer (Infrastruktur Wanderwege)
- Weitere Verantwortliche der Freizeit- und Tourismusangebote, z.B. der Museen
- Dienstleister, z.B. für virtuelle Rekonstruktionen
- Verantwortliche der Kreisverwaltung Kusel im Bereich Tourismus
- Tourismusinformation Pfälzer Bergland
- DFKI

Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien:

Skalierbar: x

Partizipativ: x

Open Source: x

Modellhaft: x

Stadtentwicklungspolitische Ziele: X

Räumliche Ebene:

- Teilgebiet
- Kommune
- Verbandsgemeinde

- Landkreis
- Interkommunal

7.2.1 Kulturschätze.digital

Was?

Im Landkreis Kusel bestehen touristische Leuchttürme, wie die Burg Lichtenberg, aber auch viele kleinere, unbekannte interessante Objekte, Orte und Landschaften. Hinter allen verbergen sich teils weitreichende Geschichten und Anekdoten, teilweise sind die Objekte jedoch zu versteckt und unbekannt, um von der Bevölkerung oder Touristen wahrgenommen zu werden. Bündelt man die Angebote jedoch und setzt sie attraktiv und spielerisch in Szene, können die Besonderheiten sowie die traditionsreiche Geschichte des Pfälzer Berglandes und Musikantenlandes aufgezeigt bzw. sichtbar gemacht werden. Dies setzt neue Anreize den Landkreis zu entdecken – sowohl für Touristen als auch für Einheimische – und es kann auf den Trend nach Deutschland- und Natururlaub reagiert sowie das Angebot für Tagestouristen qualifiziert werden.

Deshalb sollen in einem mehrstufigen Prozess die kulturell, landschaftlich oder regionalgeschichtlich bedeutsamen Wahrzeichen und Schätze digital aufgewertet und sichtbar gemacht werden.

Stufe 1: Burgleben.digital: In einem ersten Teilprojekt soll die Burg Lichtenberg in Thallichtenberg, in Zusammenarbeit mit KuLaDig RLP, kurz für Kultur Landschaft Digital und dem TRAFÖ-Projekt des Landkreises, digital aufgewertet werden. KuLaDig ist ein öffentliches, frei zugängliches Informationssystem über die historische Kulturlandschaft und das landschaftliche kulturelle Erbe mit Texten, Karten und anderen Medien, die sonst nur in Archiven zu finden sind. Im Rahmen des ersten Pilotprojekts sollen daher an zehn Stationen der Burg Lichtenberg digitale Erlebnispunkte geschaffen werden. Unter anderem sollen die Besucher:innen mittels QR-Codes und Augmented Reality sowie einem Smartphone bei Rekonstruktionen der Burg und ihrer Gebäuden in vergangene Zeiten abtauchen. Daneben zeigen Videos, insbesondere für Kinder, das frühere Leben und Arbeiten auf der Burg, ergänzt durch alte Originalaufnahmen, Ansichten und die KuLaDig- Einträge. Dadurch können die einzelnen Besonderheiten der Burg gebündelt und digital in Szene gesetzt werden. Zudem sollen die beiden angegliederten Museen, das Wandermusikantenmuseum und das Urweltmuseum Geoskop, um VR-Exponaten bereichert werden.

Das Musikantenlandmuseum erzählt die Geschichte des Wandermusikantentums, das für die Region und darüber hinaus sehr bedeutsam ist. Die Musik war von 1850 bis zum Ersten Weltkrieg ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Westpfalz, prägte maßgeblich die Lebenskultur vor Ort und erklingt auch heute noch weit über die Region hinaus. Das Museum möchte daher die Bürger:innen vor Ort auf dieses regionale Erbe und Alleinstellungsmerkmal aufmerksam machen und das Wandermusikantentum über digitale Techniken wieder zum Leben erwecken. Das Urweltmuseum Geoskop bietet Einblicke in die Urzeit des Pfälzer Berglandes vor 290 Millionen Jahren und zeigt versteinerte Tiere und Pflanzen sowie erdgeschichtliche und andere naturkundliche Themen. Die früheren Bewohnenden der Landschaft, wie Haie oder Dinosaurier, sollen mittels VR bzw. AR wieder lebendig für die Besuchenden werden.

Stufe 2: Wanderwege.digital: Im Anschluss an die Burg Lichtenberg als Pilotobjekt soll in den beiden Verbandsgemeinden Lauterecken-Wolfstein und Kusel-Altenglan je ein Wanderweg zielgruppen- und themenspezifisch digital ergänzt werden. Dabei sollen unter Berücksichtigung des Wegeprofils sowie der Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten bzw. Geschichten des Weges unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Ziel ist, dass sowohl Erwachsene als auch Kindern die Möglichkeit geboten wird, das Wandern durch die digitalen Ergänzungsangebote neu zu erleben. Zur Aufwertung werden jeweils Wege ausgewählt, an denen die typischen Charakteristika der Verbandsgemeinden deutlich werden. Ziel ist, die Landschaften, Geschichten und Kulturschätze entlang der Wege „zum Leben zu erwecken“ und digital erfahrbar zu machen. Dabei sollen Elemente aus den Bereichen Landschaftserleben, Sport, Regionalgeschichte, Sternepark, Spiel und Spaß aber auch zur Wissensvermittlung sowie Anekdoten und Sagen aus der Region aufgegriffen werden. Hierzu soll ein digitaler Medienmix aus AR, VR, Webcam, QR-Codes und anderen Einsatz finden. Aktuell bestehen bereits Ideen zu einer Audiowandertour mit Musik und Geschichten aus dem Kuseler Musikantenland sowie zu einer „Geotour“, in der die geologische Geschichte des Landkreises digital aufbereitet wird.

Stufe 3: Museen.digital: Vor einigen Jahren wurde das ursprünglich nur für die ehemalige Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg erstellte „Begehbare Geschichtsbuch“ weiterentwickelt und auf die neu gegründete Verbandsgemeinde Oberes Glantal ausgeweitet. Das Augenmerk liegt dabei auf den fünf Museen der Verbandsgemeinde, welche die Herzstücke des Begehbaren Geschichtsbuchs darstellen. Nun soll das Projekt im Rahmen von LAND L(i)EBEN erneut aufgegriffen, digital überführt und damit auf neue Art, praktisch erlebbar werden. Ziel ist dabei die Museen, insbesondere deren Ausstellungen, über die Einbindung digitaler Medien vielfältiger, spannender und moderner zu gestalten.

Für die ausschließlich ehrenamtlich betreuten Museen besteht die Herausforderung, die Zugänglichkeit für Besucher:innen langfristig zu erhalten. Aufgrund zunehmenden Alters der Verantwortlichen und sinkender Zahlen von ehrenamtlichen Helfer:innen ist das Ziel, die Öffnung der Museen über die Ermöglichung eigenständiger, digital geleiteter Museumsführungen zu sichern. Daneben werden die Museen durch Geschichten und praktische Vorführungen erst richtig lebendig und erlebbar. Da die Zahl an Zeitzeugen jedoch ebenfalls weiter abnimmt, wie etwa an Diamantschleifern, die das Handwerk noch selbst vorführen können, soll eine digitale Ersatzlösung gefunden werden, die weiterhin praktische Eindrücke ermöglicht. Dabei sollen jeweils die Alleinstellungsmerkmale der Museen attraktiver durch digitale Medien hervorgehoben werden, wie zum Beispiel der kleinste handgeschliffene Diamant der Welt, der im Diamantschleifermuseum in Brücken ausgestellt ist.

Stufe 4: Draisine.digital: Als weiteres Alleinstellungsmerkmal im Freizeit- und Tourismusangebot des Landkreises Kusel soll die Attraktivität der Draisinenstrecke zwischen Altenglan und Lauterecken durch eine digitale Schnitzeljagd gesteigert werden. Die Strecke gehört bis zu den längsten in ganz Deutschland und führt in einem zweiten Teilstück weiter nach Staudernheim im Landkreis Bad Kreuznach. Bereits seit einigen Jahren verzeichnet die Draisine rückläufige Nutzerzahlen, weshalb auch das gastronomische Angebot in der Nähe

zur Strecke weiter abnimmt. Um dem entgegenzuwirken, soll die Strecke als erste Draisinenstrecke deutschlandweit digital aufgewertet werden.

Dabei sollen die Fahrgäste auf eine insbesondere auf Kinder und Jugendliche ausgerichtete analog-digitale Schnitzeljagd mitgenommen werden. Auf ihrer Tour durch den Landkreis sollen die Gäste verschiedene Stationen passieren, an denen interaktiv und unter Einbindung digitaler Medien Aufgaben gemeistert werden müssen. Vorstellbar sind beispielsweise Musik- und Bilderrätsel, Quizfragen oder auch ein virtuelles Escape-Game. Ziel ist, dass die Besuchenden mit allen Sinnen sowie mit Spiel und Spaß dazu angeregt werden, den Landkreis zu entdecken. Thematisch soll sich die Schnitzeljagd um den „Schinnerhannes“, einen sagenumwobenen Räuber drehen, der im 18. Jahrhundert in der Region sein Unwesen trieb. Damit soll entlang der Draisinenstrecke die traditionsreiche Sage kindgerecht aufgearbeitet zum Leben erweckt werden.

Im Landkreis bestehen noch weitere kulturelle und landschaftliche Wahrzeichen und Besonderheiten der regionalen Geschichte die digital aufgewertet werden können. Vorstellbar sind beispielsweise weitere Museen, Denkmäler oder auch Rad- und Wanderwege im Landkreis. Die einzelnen Kulturschätze sollen zudem in den KUseLToUR-Schätzepass sowie das Freizeit- und Tourismusmodul der LandkreisApp integriert und mit Zusatzinformationen, zum Beispiel zur An- und Abreise oder Einkehrmöglichkeiten, verknüpft werden. Anhand der Nutzung der einzelnen digitalen Angebote sowie der LandkreisApp werden Daten generiert, die Aufschluss über die Bedarfe und Interessen der Einheimischen sowie Touristen im Kultur- und Freizeitbereich geben. Dadurch ist es möglich, Prognosen zu erstellen sowie bestehende und neu geplante Angebote direkt an die tatsächlichen Bedürfnisse anzupassen.

Für wen? Alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises sowie Tourist:innen

Wozu?

- Erhöhung der Sichtbarkeit für regionale Kultur und versteckte Kleinode
- Stärkere Vernetzung kultureller und touristischer Einzelobjekte
- Schaffung eines Bewusstseins für einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur- und Kulturschätzen
- Attraktivitätssteigerung des Kultur-, Freizeit- und Tourismusangebots im Landkreis Kusel
- Nutzer:innen mit allen Sinnen ansprechen sowie Wissen den Landkreis Kusel als Erlebnis- und Bildungsraum ausgestalten
- Belebung der öffentlichen Räume an und in der Nähe der POI
- Generierung von Daten im Kultur- Freizeit sowie Tourismusbereich als Grundlage für weitere Planungen sowie Bedarfsprognosen
- Weniger bekannte POIs werden in Szene gesetzt und der umliegende Raum mit Gastronomie etc. aufgewertet (Stärkung der lokalen Wirtschaft)
- Anregung zur Bewegung im Freien (gesundheitlicher Aspekt) und zum Entdecken des (eigenen) Landkreises
- Steigerung der Wertschätzung für die Region

Wo?

- Burg Lichtenberg in der Ortsgemeinde Thallichtenberg als Pilotprojekt
- Anschließend Ausweitung auf die weiteren kulturellen, geschichtlichen und landschaftlichen Besonderheiten im gesamten Landkreis: z.B. Wanderwege in den den Verbandsgemeinden Lauterecken-Wolfstein und Kusel-Altenglan, Museen im Oberen Glantal und Draisinenstrecke zwischen Altenglan und Lauterecken

Wie?

- Akteursgespräche und Generierung von Stakeholdern, Ideensammlung
- Auswahl eines ersten Pilotobjekts
- Bestands- und Bedarfsanalyse des Pilotobjekts gemeinsam mit den externen Partnern
- Entwicklung eines Gestaltungskonzept
- Ausschreibung und Realisierung der einzelnen Teilprojekte
- Öffentlichkeitswirksame Einweihung des Objekts
- Wiederholung des Prozesses für weitere Objekte
- Laufende Generierung von Daten im Kultur- Freizeit sowie Tourismusbereich als Grundlage für weitere Planungen

Wer?

- KuLaDig
- Arbeitskreis der Museen im Oberen Glantal
- Verantwortliche und ehrenamtlich Tätige in den Museen im Oberen Glantal
- ZukunftsRegion Westpfalz e.V.
- TRAFO
- Verantwortliche der Burg Lichtenberg und der angegliederten Museen
- Verantwortliche der Kreisverwaltung Kusel im Bereich Tourismus
- Verantwortliche der Verbandsgemeinden im Bereich Kultur und Tourismus
- Lokale Wanderführer
- Tourismusinformation Pfälzer Bergland
- Verbandsgemeindeverwaltungen
- Dienstleister, z.B. für die virtuelle Rekonstruktion
- Weitere Verantwortliche der Freizeit- und Tourismusangebote
- DFKI

7.2.2 KUseLToUR-Schätzepass

Was?

Um das wertvolle Kultur- und Landschaftserbe des Landkreises Kusel an einer Stelle zu bündeln und aufzuzeigen, ist die Entwicklung eines **KUseLToUR**-Schätzepass vorgesehen. Dabei handelt es sich um einen digitalen Sammelpass der sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche richtet und neue Anreize zum Entdecken des Landkreises setzen soll. Damit soll das Freizeit- und Tourismusangebot für diese Altersgruppen um eine flexible, orts- und zeitunabhängige Freizeitbeschäftigung erweitert werden. Der Pass ist als digitale Weiterentwicklung „klassischer“ Stempelhefte im ländlichen Raum zu verstehen und kann über einen Besuch der Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmäler im Landkreis gefüllt werden.

Dazu sollen an bei der Zielgruppe beliebten sowie kulturell oder historisch bedeutsamen Orten und Objekten aber auch besonderen landschaftlichen Plätzen QR-Codes angebracht werden. Einen digitalen Stempel erhält, wer den entsprechenden QR-Code scannt und eine Frage zum Objekt oder Ort richtig beantwortet. Als Hilfe zur Fragestellung dient eine auf der Landing Page angezeigte Kurzbeschreibung des Orts bzw. Objekts als Text, auch in leichter Sprache und als Audiodatei. Darüber hinaus verlinkt die Landing Page auf weiterführende Informationsquellen, wie z.B. das von der ZukunftsRegion Westpfalz betriebene WestpfalzWiki und kann zusätzliche Medien des Orts bzw. Objekts, wie alte Fotografien, bereitstellen. In die Beschreibungen sollen zudem überlieferte Anekdoten und Geschichten aus dem Landkreis eingearbeitet werden, sodass die lokalen Traditionen und Erzählungen nicht verloren gehen.

Als erste Objekte sollen in den Pass die im Rahmen von LAND L(i)EBEN ergänzten Kulturschätze.digital, wie die Burg Lichtenberg oder auch ein neu geschaffener DigiFit-Parcours integriert werden. Durch die Bündelung und Sichtbarmachung der kulturellen und landschaftlichen Schätze soll nicht nur das Interesse für die Heimatforschung geweckt, sondern auch die Wertschätzung für den Landkreis Kusel gestärkt werden. Gleichzeitig schafft die Aufarbeitung und Zusammenstellung des gesammelten Materials zu den einzelnen Orten und Objekten ein regionales sowie digitales Wissens- und Medienlexikon. Dieses könnte in die Datenplattform integriert werden. Als erste Nutzergruppen des Sammelpasses werden Kindergärten, Schulen und Familien des Landkreises angesprochen und deren Aufmerksamkeit für das Projekt geweckt. In einem zweiten Schritt werden auch die lokalen Orts- und Heimatpflegevereine bzw. Wandervereine des Landkreises dazu angeregt, den KUseLToUR-Schätzepass zu füllen.

Daneben soll der Pass über Gamification Anreize zum Entdecken der Region setzen. Der spielerische Aspekt kommt dabei in mehrfacher Hinsicht zum Tragen: durch das Stempelsammeln, durch das Suchen des QR-Codes am entsprechenden Objekt sowie durch die spielerische Wissensvermittlung über die Quizfragen. Damit können die Nutzer:innen interaktiv Neues über die Region lernen und gleichzeitig digitale Technologien ausprobieren. In den Sammelpass soll zudem ein digitales Tourenbuch integriert werden, indem die Nutzer:innen ihre Routen festhalten können. Über Schnittstellen zur LandkreisApp

erhalten die Nutzer:innen Routenvorschläge, die an mehreren Stempelorten vorbeiführen. So kann unter anderem dem Wunsch der Bevölkerung nachgegangen werden, auch nicht zertifizierte und damit weniger bekannte Rad- und Wanderwege sichtbar zu machen. Zusätzlich ist eine Anzeige nahegelegener, nicht zum Stempelpass gehöriger Ausflugsziele und Gastronomieangebote geplant. Bedacht wird ferner ein digitales Maskottchen, das die Nutzer:innen niederschwellig auf ihrer Stempelsuche begleitet und Hinweise für die einzelnen Schritte zum Erhalt eines Stempels gibt. Insgesamt wird so ein zusätzliches Freizeitangebot für Kinder bzw. Familien geschaffen und das touristische Angebot des Landkreises als „Ganzes“ vermarktet.

Anreiz zum Stampelsammeln soll nicht nur das Ziel alle Stempel zu besitzen bieten, sondern auch ein Belohnungssystem, das sich besonders an die jüngeren Zielgruppen richtet. Hierbei sind zwei Arten von Belohnungen angedacht. Einerseits ermöglicht eine gewisse Anzahl gesammelter Stempel die Nutzer:innen dazu, sich in den Touristeninformationen des Landkreises ein materielles Geschenk aus einer Schatzkiste auszusuchen. Angedacht sind kostengünstige Preise, wie regionales Werbematerial (z.B. Malbuch, Schlüsselanhänger, Tasche etc.) in Kooperation mit den Verbands- und Ortsgemeinden, der Kreisverwaltung sowie dem Verein ZukunftsRegion Westpfalz e.V. Möglich wären auch (Rabatt-)Gutscheine für weitere Ausflugsziele oder Gastronomieangebote im Landkreis (zum Beispiel Draisine, Kalkbergwerk, Eiscafé, Burgrestaurant etc.).

Andererseits soll ein digitales Belohnungssystem zum Entdecken der Region anregen. So soll im Sammelpass die Möglichkeit bestehen, bestimmte Abzeichen freizuschalten und sich entsprechende Urkunden herunterladen zu können. Angedacht sind Abzeichen für einen vollständigen Sammelpass und vollständige Sets (als vollständiges Set gilt zum Beispiel das Sammeln aller Stempel innerhalb einer Verbandsgemeinde). Die Abzeichen können stetig erweitert bzw. ergänzt werden und besitzen regionalgeschichtlichen Bezug. So sind beispielsweise die Abzeichen „**KU**se**L**To**UR**-Schatzmeister:in“ (vollständiger Sammelpass), „König:in vom Königsberg“, „Wandermusikant:in“ oder auch „Diamantprinz:essin“ (vollständige Sets der Verbandsgemeinden) geplant. Bei großer Nachfrage und Nutzung besteht die Möglichkeit, die Abzeichen ebenfalls in materieller Form, wie als Anstecknadel, anfertigen zu lassen.

Darüber hinaus kommen dem Sammelpass auch gesundheitsfördernde und Vernetzungsaspekte zu. Durch die Verknüpfung mit dem Rad- und Wanderwegeangebot im Landkreis sowie die Routenvorschläge ruft der Sammelpass zur Bewegung im Freien auf. Ziel soll sein, dass die Nutzer:innen die Zielorte nicht mit dem Auto ansteuern, sondern erwandern oder mit dem Fahrrad erreichen. Neben der körperlichen Ertüchtigung bieten die Rad- und Wanderwege Möglichkeiten zur Erholung und damit Ausgleichsorte zum Arbeitsalltag, was sich positiv auf die mentale Gesundheit auswirkt. Zeitgleich sollen durch den Sammelpass Begegnungen initiiert werden, welche die Bevölkerung wie auch Ortsfremde zusammenbringen. So sollen insbesondere in der ersten Pilotphase niederschwellige Gemeinschaftsangebote geschaffen werden, bei denen die Zielorte gemeinsam erwandert oder mit dem Fahrrad angesteuert werden. Dabei können durch die Begleitung der Digitallotsen technische Hürden überwunden und Hinweise zur Nutzung

gegeben werden. Ziel ist, dass dadurch Gruppen oder auch ein Verein entstehen, die sich regelmäßig gemeinsam auf die Sammeljagd begeben. Zudem besteht die Idee, sich digital mit anderen Nutzer:innen, beispielsweise über Freundschaftsanfragen nach Nutzernamen, zu vernetzen, gemeinsam zu sammeln und Routen oder auch gewonnene Abzeichen zu teilen.

Für wen?

- Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis sowie ihre Familien
- Tourist:innen
- Schulen und Kindergärten der Region
- Lokale Vereine, z.B. Pfälzerwald Vereine, Orts- und Heimatvereine

Wozu?

- Förderung von Begegnung, Vernetzung und Zusammenhalt im Landkreis sowie von Wertschätzung für und Identifikation mit dem Landkreis
- Bündelung und Vermarktung touristischer, kultureller und landschaftlicher Besonderheiten sowie Alleinstellungsmerkmale des Landkreises
- Weitergabe und Sicherung von Geschichten, Anekdoten und Wissen aus dem Landkreis, die dessen Tradition und Kultur prägen
- Schaffung von Anreizen zum Entdecken der Region und zum spielerischen, regionalgeschichtlichen Lernen
- Erweiterung des Freizeitangebots für Kinder, Jugendliche und Familien
- Ermöglichung einer öffentlichkeitswirksamen Außenpräsentation auch für „kleinere“ bzw. unbekannte Objekte
- Förderung der Bewegung im Freien
- Sichtbarmachung und Belebung versteckter kultureller und landschaftlicher Schätze im Landkreis Kusel
- Schaffung eines übergeordneten Rahmens für im Zusammenhang mit LAND L(i)EBEN umgesetzter Projekte, Steigerung der Akzeptanz

Wo?

- Im Rahmen von LAND L(i)EBEN umgesetzte bzw. digital aufgewertete Objekte
- Weitere kulturell und landschaftlich wertvolle Orte und Objekte im gesamten Landkreis Kusel mit dem Ziel einer gleichmäßigen Verteilung der Stempelorte innerhalb der drei Verbandsgemeinden
- Regionale Ausweitung des Stempelpasses möglich

Wie?

- Auswahl geeigneter Objekte und Orte, die LAND L(i)EBEN sowie die Regionalgeschichte des Landkreises repräsentieren
- Marktanalyse bestehender Tourismus- und Städteapps in Rheinland-Pfalz bzw. deutschlandweit sowie folgend Akteursgespräche mit den Betreibenden
- Schaffung einer Schnittstelle in der LandkreisApp
- Ausschreibung zur Entwicklung des Sammelpasses

- Zusammenstellung von Kurzbeschreibung, Quizfragen und weiterführenden Informationen zu den Objekten und Orten mit regionalen Expert:innen
- Grafische Gestaltung der Nutzeroberflächen
- Anbringung der QR-Codes
- Integration des Sammelpasses in die LandkreisApp und weitere Tourismus- und Städteapps
- Akteursgespräche mit Schulen, Kindergärten und lokalen Vereinen als erste Pilotnutzer:innen/-tester:innen

Wer?

- Touristeninformationen
- Wirtschaftsförderungen des Landkreises
- Entwickler / Dienstleister
- Grafikagentur
- Experten der Regionalgeschichte
- Experten und Verantwortliche der einzelnen Objekte
- ZukunftsRegion Westpfalz e.V.
- TRAFÖ
- Schulen und Kindergärten als „Pilottester“
- Lokale Vereine
- Lokale Wanderführer
- Anbieter anderer Tourismus- und Städteapps, z.B. Citykit, Rheinland-Pfalz erleben

7.3 Mobilität im FoKUS

Projektstatus: In Planung/Konzeption

Beschreibung:

Situationsbeschreibung

Die Maßnahme „Mobilität im FoKUS“ zielt darauf ab, die im Landkreis Kusel bestehenden Herausforderungen des Verkehrsangebots anzugehen. Der Landkreis Kusel verfügt unter anderem über unterschiedliche öffentliche Mobilitätsangebote, um von A nach B zu kommen. Dazu zählen der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), ein Stadtbus in der Stadt Kusel, drei Bürgerbusse sowie die Ruftaxis. Dabei haben die ÖPNV-Nutzenden unterschiedliche Ansprüche und Anforderungen sowie Nutzungszwecke an den ÖPNV im Kreis Kusel. Berufspendler:innen benötigen schnelle Verbindungen mit kurzen Umsteigezeiten, Schüler:innen eine direkte Verbindung vom Wohnort zur Schule und Personen ohne eigenen Pkw fordern eine gute Erreichbarkeit von Einkaufs- und Versorgungseinrichtungen. Neben diesen räumlichen Komponenten müssen die Angebote allgemein auch ein hohes Maß an Flexibilität, Verlässlichkeit, Häufigkeit und Schnelligkeit aufweisen, um gegenüber dem MIV attraktiv zu erscheinen.

Im Landkreis Kusel steht der ÖPNV jedoch in besonderer Konkurrenz zum motorisierten Individualverkehr. Durch die breit zersiedelte Bevölkerungsstruktur und die geringe Einwohnerdichte im Landkreis Kusel sind viele Menschen im Landkreis auf den Individualverkehr angewiesen, da der ÖPNV in dieser Siedlungsstruktur oft eine zu geringe Taktung und keine flexible Verbindung „zur letzten Meile“ bietet. Diese geringe Attraktivität des bestehenden ÖPNV-Angebots zeigt sich vor allem anhand der Fahrgastzahlen im ÖPNV und der hohen Pkw-Dichte des Landkreises. Im bundesweiten Vergleich landet der Landkreis Kusel auf Platz drei der höchsten Pkw-Dichte, landesweit sogar auf Platz zwei. Auf rund 70.000 Einwohnende des Landkreises Kusel kommen circa 48.000 Pkw. Dagegen stehen etwa 12.500 Fahrgäste des ÖPNV an einem Werktag, von denen 80% auf den Schülerverkehr zurückfallen. Dies zeigt die hohe Bedeutung des Pkw für die alltägliche Mobilität im Landkreis.

Die hohe Bedeutung des eigenen PKW's wurde auch in den Ergebnissen der im Jahr 2022 durchgeführten Haushaltsbefragung im Landkreis deutlich. Hierbei gaben die Befragten an mit der verkehrlichen Situation zu Fuß oder mit dem PKW zufrieden zu sein, dahingegen wurde die Situation mit Bus und Bahn von der Mehrheit der Befragten negativ bewertet. Die bestehenden Herausforderungen im Bereich Mobilität wurden auch in dem Beteiligungsworkshop zum Thema „Mobilität“ sowie in der anschließenden Arbeitsgruppe viel diskutiert. Kernaussagen waren in diesen „Es gilt die bestehenden Angebote zu erweitern und neue Mobilitätsangebote zu schaffen“ und „Digitalisierung nutzen, um Mobilitätsangebote zu vereinfachen und die Erreichbarkeit zu erhöhen“.

Lösungsideen

Zukunftsfähige Mobilitätskonzepte und neue, alternative und eng miteinander verknüpfte Mobilitätsangebote stellen für ländliche Kommunen einen wesentlichen Standortfaktor dar

und tragen zum Erreichen der Klimaschutzziele bei. Zudem tragen im ländlichen Raum die Überwindung „der letzten Meile“ und der Anschluss und die Verknüpfung von Verkehrsknotenpunkten zu mehr Flexibilität der Bevölkerung bei. Auch nutzen immer weniger Menschen ausschließlich nur ein Verkehrsmittel für ihre verschiedenen Reisewege. Ein attraktives Mobilitätsangebot setzt daher auf eine multimodale Verknüpfung der verschiedenen Verkehrssysteme. Zudem zeichnet sich in den letzten Jahren auch ein Trend nach neuen und nachhaltigen Mobilitätsangeboten, besonders bei den jüngeren Menschen, ab. Multimodalität, Elektromobilität, Sharingangebote aber auch Bedarfsverkehre gewinnen immer mehr an Bedeutung. Um diesem Trend Rechnung zu tragen, müssen attraktive und verlässliche Alternativen im Landkreis Kusel bereitgestellt werden. Neue Angebote, wie Sharingsysteme aber auch Bedarfsverkehre müssen den klassischen ÖPNV ergänzen um die nachhaltige Entwicklung hin zum Umweltverbund zu fördern. Deswegen liegt auch im Landkreis Kusel eine Priorität auf der Erprobung neuer, alternativer und klimafreundlicher Mobilitätsformen sowie der Bündelung und Verknüpfung der Verkehrsangebote.

Zum Erreichen dieser Ziele sind ein Wissensaustausch sowie gemeinsame Kooperationen unerlässlich. Deswegen wird an dem Mobilitätscluster „Nachhaltige Mobilität“, bestehen aus dem Fraunhofer ITWM, der RPTU, dem DFKI sowie weiteren Stakeholdern im Bereich Mobilität mitgewirkt, um zukunftsfähige Lösungen zusammen in der Region zu entwickeln. Darüber hinaus wird, auf Grund der räumlichen Nähe und ähnlichen Gegebenheiten, eng mit dem Landkreis St. Wendel zusammengearbeitet, um bedarfsorientierte und übergreifende Lösungen zu entwickeln.

Mobilitätshubs

Im Landkreis Kusel sollen **Mobilitäts-Hubs** als Verknüpfungspunkte zum Umstieg auf alternative und nachhaltige Verkehrsmittel etabliert werden. Die Hubs sollen private, aber auch touristische Wegeketten erleichtern, weshalb als Standorte pilothaft die zentralen Orte sowie die Start- und Endpunkte der Draisinenstrecke gewählt werden. An diesen sollen jeweils unterschiedliche und umweltverträgliche Mobilitätsangebote bereitstehen, wie zum Beispiel E-Bikesharing oder (E-)Carsharing. Zur besseren Übersichtlichkeit der weiteren umliegenden lokalen Angebote, auch für Tourist:innen, sollen an den Mobilitätshubs digitale „Schaufenster“ mit zum Beispiel Echtzeitanzeigen, touristischen Angeboten oder Veranstaltungen errichtet werden. Damit wird zugleich auf die derzeitige Fahrgastsituation im Landkreis reagiert, da lediglich analoge Fahrpläne aus Papier bestehen.

Zusätzlich stellen die Stationen durch die Ausgestaltung als Aufenthalts- und Begegnungsort neue soziale Treffpunkte dar. Die Mobilitätshubs beruhen auf einem modularen Gestaltungskonzept, sodass jeweils an die örtlichen Bedarfe angepasste Bausteine integriert werden können. Dieses Gestaltungskonzept wird innerhalb des Südwest-Clusters gemeinsam mit der Modellkommune St. Wendel sowie in Absprache mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) entwickelt, um die landkreisüberschreitende Mobilität zu fördern und die Verkehrsangebote zu verknüpfen. Zudem sind gemeinsame, landkreisübergreifende Betreibermodelle für die Sharing-Angebote geplant.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Ruftaxi 2.0 – Buchen.Orten.Fahren

Derzeit stellen die Ruftaxis das meistgenutzte ÖPNV-Angebot im Landkreis Kusel dar, weshalb sie als umweltfreundliches Verkehrsmittel gestärkt und attraktiver gestaltet werden sollen. Dazu gehört die Ausstattung der Ruftaxis mit Sensorik bzw. einer App zur Standortanzeige, sodass in einem nächsten Schritt eine nachträgliche Sitzplatzbuchung von freien Sitzplätzen bereits verkehrender Ruftaxis möglich wird. Die Ergänzung der Ruftaxis wird auf Pilotrouten getestet und anhand der generierten Daten und Buchungen evaluiert und ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit dem VRN soll die Standortanzeige der Ruftaxis auch auf weitere Gebiete des Verkehrsverbundes übertragbar sein.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Zusammenspiel mit der Maßnahme „Schlauer Landkreis“ Seite **XY**

Zur Zeit existiert eine Vielfalt an mobilitätsrelevanten Daten wie etwa vorhandene Wegenetze, Fahrplaninformationen, Ergebnisse von Analysen, Daten aus Zählstellen bzw. FCD-Daten (FCD = Floating Car Data) oder Informationen zu mobilitätsinduzierenden Orten wie Bildungsreinrichtungen oder größeren Arbeitgebern. Diese Daten stellen eine essenzielle Grundlage für eine bedarfsorientierte und nachhaltige Mobilitätsplanung und nicht zuletzt auch für die Mobilitäthubs dar. Um eine adäquate, datenbasierte Entscheidungsunterstützung, ein datenbasiertes Monitoring sowie eine Evaluierung der Maßnahmen gewährleisten zu können, soll ein Mobilitätdashboard mit integrierter Darstellung mobilitätsrelevanter Informationen entwickelt werden. Dieses Dashboard wird als eigenes Modul der Datenplattform (s. Maßnahme „Schlauer Landkreis“) realisiert und wendet sich sowohl an involvierte Stakeholder aus verschiedenen Mobilitätsbereichen (z.B. kommunale Mobilitätsplaner, ÖPNV, private Anbieter) als auch an die Zivilgesellschaft im Landkreis, die so transparent eingebunden werden kann.

Alle bestehenden und neu entstehenden Mobilitätsangebote sowie erfassten Daten sollen zudem über Schnittstellen mit der LandkreisApp gebündelt dargestellt und buchbar sein. Zusätzlich soll in die LandkreisApp ein Modul zur Bildung und Absprache von Fahrgemeinschaften integriert werden. Dadurch werden nicht nur die öffentlichen Verkehrsmittel miteinander verknüpft, sondern auch die Bürger:innen vernetzt. Somit können individuelle, bedarfsgerechte und gemeinschaftliche Formen der Beförderung geschaffen und zugleich CO₂-Emissionen eingespart werden.

Die Maßnahme trägt somit einer nachhaltigen Regionalentwicklung in vielfacher Hinsicht Rechnung. Ökologisch führen der ressourcenbewusste Einsatz neuer Mobilitätsformen, aber auch die Vermeidung und Verringerung des Verkehrs zu einer Reduzierung von Emissionen. Damit kann der Landkreis Kusel seinen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele des Bundes und der EU leisten. Sozial unterstützt die Maßnahme die Vernetzung der Bevölkerung sowie die

gegenseitige Hilfe. Gleichzeitig werden Austausch und Begegnung geschaffen und so das Zusammenwachsen der Bevölkerung gefördert sowie der Zusammenhalt vor Ort gestärkt. Darüber hinaus stellt ein funktionierendes Verkehrsnetz einen wichtigen Einflussfaktor für die Teilhabe am Gemeinschaftsleben und die Erfüllung der Daseinsgrundfunktionen dar. Ökonomisch verbessert die Maßnahme die Erreichbarkeit von Infrastrukturen aller Art und wertet somit das bestehende Leistungs- und Mobilitätsangebot im Landkreis durch digitale Elemente auf.

Ziele:

- Förderung klimafreundlicher und vernetzter Mobilität
- Alternative Mobilitätsformen im ländlichen Raum testen und fördern
- Durch digitale Lösungen den ÖPNV im Landkreis Kusel attraktiver gestalten
- Verringerung von Verkehr durch Veränderung des Mobilitätsverhaltens
- Bündelung bestehender sowie neuer als auch analoger und digitaler Mobilitätsangebote
- Verlagerung des Modal Splits in Richtung des Umweltverbundes
- Sammlung, Generierung und Bereitstellung von Daten
- Förderung landkreisübergreifender Verkehrssysteme

Zielgruppe: Alle Bürger:innen des Landkreises sowie Tourist:innen

Zielbilder:

- ☒ 1. Beteiligung und Teilhabe aller Menschen im Landkreis Kusel an den Vorhaben von LAND L(i)EBEN ermöglichen
- ☒ 2. Testen, inwiefern digitale Möglichkeiten das Leben im Landkreis Kusel erleichtern, zukunftsfähig und attraktiv gestalten
- ☒ 3. Sicherung der Daseinsvorsorge mit Hilfe neuer Technologien
- ☒ 4. Förderung bedarfsgerechter und attraktiver Mobilitätsangebote im Landkreis
- ☒ 5. Förderung des Miteinanders, das Austesten von Innovationen und das Entdecken der Region
- ☒ 6. Kompetenzgewinn, Generierung und souveräner Umgang mit Daten

Themenfelder von Land I(i)eben:

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| ☒ Mobilität | ☒ Klima |
| ☐ Gesundheit | ☒ Dateninfrastruktur |
| ☒ Nahversorgung | ☒ Wirtschaft und Bildung |
| ☒ Freizeit & Tourismus | ☒ Gesellschaft |

Akteure:

- MPSC: St. Wendel

- RPTU
- DFKI
- Stadtwerke
- VRN
- Betreiber der Angebote + Planungsbüro
- Mobilitätsanbieter
- Kreisverwaltung
- Ehrenamtlicher Mobilitätsbeauftragter
- IT-Dienstleister
- (LBM)

Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien:

Skalierbar: x

Partizipativ: x

Open Source x

Modellhaft: x

Räumliche Ebene:

- Teilgebiet
- Kommune
- Verbandsgemeinde
- Landkreis
- Interkommunal

7.3.1 Mobilitätshubs

Was?

Durch die Schaffung von attraktiven Verknüpfungspunkten, sogenannten Mobilitätshubs, soll der Bevölkerung der Umstieg auf alternative Mobilitätsformen erleichtert und die Verkehrsanbindung verbessert werden. Solche Mobilitätshubs sind in Großstädten, wie Berlin, bereits etabliert und sollen im Landkreis Kusel nun auch modellhaft im ländlichen Raum getestet werden.

Die Mobilitätshubs sollen einen zentralen Umstiegs- und Treffpunkt in den Kommunen bieten, an dem die Bevölkerung verschiedene Verkehrs- und Verleihangebote, wie Bus, Zug, aber auch Fahrradverleih und Carsharing Systeme sowie Fahrgemeinschaften austesten und nutzen kann. Dadurch sollen die verschiedenen Verkehrsmittel sowohl räumlich als auch gestalterisch miteinander verknüpft werden, sodass intermodale Wegeketten sichtbar und gefördert werden. Durch die einheitliche Verknüpfung soll ein flexibleres Mobilitätsangebot geschaffen werden, welches nachhaltige Mobilitätsformen fördert und zugleich zur gesellschaftlichen Teilhabe beiträgt. Gleichzeitig sollen die Mobilitätshubs als neue zentrale Treffpunkte in den Kommunen fungieren und somit auch den öffentlichen Raum stärken.

Dazu sollen verschiedene Pilotstandorte im Landkreis Kusel eingerichtet werden. Zum einen sollen diese touristisch ausgelegt sein, z.B. zur verbesserten Erreichbarkeit von touristischen Zielen, und zum anderen für private Wege von Zuhause zur Arbeit oder zum Erreichen verschiedener Infrastruktureinrichtungen. Die Mobilitätshubs sollen dabei an ausgewählten Verkehrsknotenpunkten im Landkreis entstehen. Vor allem soll dabei ein Hub grenznah und in Zusammenarbeit mit dem Nachbarlandkreis St. Wendel, da die durchgeführte Haushaltsumfrage gezeigt hat, dass die Bevölkerung im Landkreis Kusel oft nach St. Wendel zum Einkaufen, Arbeiten oder für sonstige Aktivitäten und Erledigungen pendelt. Zur genauen Standortwahl werden die genauen Pendlerdaten miteinbezogen. Zusammen mit dem MPSC St. Wendel, im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit des Südwest-Clusters und in Absprache mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar, soll deshalb eine gemeinsame Konzeption und ein modulares Baukastensystem für die Mobilitätshubs entwickelt werden. Zudem wird, auf Grund der räumlichen Nähe und zur Erleichterung des grenzüberschreitenden Verkehrs, ein gemeinsamer Betrieb der Sharingangebote angestrebt.

Die touristischen Standorte sollen an den Start- und Endpunkten der Draisine im Landkreis Kusel - Altenglan und Lauterecken - entstehen, da die Draisine immer nur in eine Richtung befahrbar ist und ein touristisches Alleinstellungsmerkmal des Landkreises ist, welches durch die bessere Anbindung noch weiter gestärkt werden soll. Die Mobilitätshubs sollen als Knotenpunkt an den Bahnhöfen eine Vielzahl von Mobilitätsangeboten verknüpfen und den Besuchenden die Rückkehr zu ihrem Ausgangspunkt erleichtern. Gleichzeitig können die Besuchenden neue Mobilitätsformen kennenlernen und austesten.

Zudem hat im April 2022 die Kreisverwaltung Kusel eine Studie zum Thema (E-)Carsharing initiiert, welche noch bis Juni 2023 läuft. Dazu wurde die Mobilitätswerk GmbH mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt, in der mögliche Potentialstandorte und Akteure innerhalb des Landkreises identifiziert werden sollen. Die Ergebnisse der Studie werden bei der Planung der Mobilitätshubs im Rahmen von LAND L(i)EBEN miteinbezogen.

Die Mobilitätshubs sollen außerdem, je nach Ort und Größe der Station, mit weiteren Angeboten zum Aufenthalt und zur Versorgung, wie z.B. mit Packstationen, Nahversorgungsautomaten, Stellplätzen, Ladesäulen für elektronisch betriebene Fahrzeuge sowie Fahrradboxen und Informationstouchpads/Echtzeitanzeigen mit WLAN ausgestattet werden. Mit diesen Terminals wird zudem auf die derzeitige Fahrgastsituation im Landkreis reagiert, da bisher nur analoge Aushänge existieren. Somit soll eine bessere Orientierung an den Mobilitätshubs ermöglicht und eine bessere Übersichtlichkeit der nächsten Verbindung erreicht werden. Zusätzlich sollen Buchungen für die Sharingangebote oder den ÖPNV möglich sein sowie nahe gelegene touristische und gastronomische Angebote aufgezeigt werden. Die Anzeigen sollen zunächst an den Mobilitätshubs und danach an weiteren regional bedeutenden Verkehrsknotenpunkten/Zentralen Orten im Landkreis etabliert werden.

Die Einrichtung der Mobilitätshubs soll wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden, um herauszufinden, wie sich die Mobilität der Bevölkerung durch die Einrichtung der Hubs verändert und dadurch eine Blaupause für weitere ländliche Kommunen entstehen. Dabei sollen beispielsweise Nutzerzahlen der Angebote, die Buchungen und Ausleihen der Sharingfahrzeuge und der E-Ladesäulen evaluiert werden. Darüber hinaus sollen die vorhandenen E-Ladeplätze mit Sensorik ausgestattet werden, um freie Kapazitäten anzuzeigen sowie auch die vorhandene Anzahl an freien Fahrradboxen oder Sharingfahrrädern. Diese generierten Daten sollen anschließend auf die Datenplattform des Landkreises Kusel eingespielt und anschließend auch in der LandkreisApp ausgegeben werden. Ziel ist, dass in dieser alle Mobilitätsangebote digital miteinander verknüpft und angezeigt werden.

Durch diese bedarfsgerechten und alternativen Angebote sollen Pkw-Fahrten und somit Emissionen reduziert werden und vorhanden sowie neue Mobilitätsangebote mit weiterer Infrastruktur geschickt gebündelt werden. Die Mobilitätshubs tragen somit zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung bei, wie beispielsweise ökonomisch zu einer Erreichbarkeitssteigerung, ökologisch fördern sie die Erreichung der Klimaziele und stärken den Umweltverbund und sozial bieten sie eine mögliche Begegnungsstätte und erhöhen die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. In einer immer stärker vernetzten Welt werden Mobilitätshubs somit immer wichtiger, um eine nachhaltige Mobilität zu fördern und den steigenden Ansprüchen an Verkehrseffizienz und Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

Für wen?

Alle Bürger:innen der Landkreise Kusel und St.Wendel sowie Tourist:innen

Wozu?

- Überwindung der ersten und letzten Meile sowie Erreichbarkeit innerhalb des Landkreises sowie in den Nachbarlandkreis St. Wendel erhöhen
- Austesten und Erkenntnisse über die Akzeptanz von Sharing-Modellen und alternativen Mobilitätsformen gewinnen
- Förderung von klimafreundlicher und vernetzter Mobilität sowie Verringerung von Emissionen durch Sharingangebote
- Vorhanden und neue Angebote sowohl analog als auch digital bündeln
- Verlagerung des Modal Splits in Richtung des Umweltverbundes
- Generierung, Sammlung, Analyse, Nutzbarmachung und Visualisierung von Daten als Grundlage für planerische Entscheidungen und den Betrieb der LandkreisApp
- Etablierung der Mobilitätshubs als lokale Umschlags- und Treffpunkte sowie Begegnungsorte

Wo?

Da Besucher:innen die Draisine nur in eine Richtung befahren können, wurden die Endhaltestellen in Altenglan und Lauterecken als Pilotstandorte der Mobilitätshubs gewählt. Zudem soll eine Pendlerstudie durchgeführt werden, um die größten Pendlerströme und Knotenpunkte zu identifizieren und dort entsprechend die Hubs einzurichten. Dabei soll auch ein Hub grenznah zu St. Wendel aufgebaut werden, um den grenzüberschreitenden Verkehr zu fördern.

Wie?

- Ermittlung des Status quo
- Vorabgespräche mit Akteuren des Mobilitätssektors
- Schaffung der Datengrundlage, mitunter über die E-Carsharingstudie und die Pendlerstudie
- Standortwahl und Stakeholder generieren
- Kontinuierliche Abstimmung mit den lokalen Akteuren und dem MPSC St. Wendel sowie Entwicklung des modularen Baukastensystems
- Festlegung des Betreibermodells
- Wahl der Ausstattungsmerkmale jedes Hubs und Auswahl eines Betreibers
- Aufbau und Betrieb der Hubs
- Evaluation und Anpassung
- Ausweitung des Angebots

Wer?

- Modellkommune St. Wendel
- RPTU
- Netzwerk „Nachhaltige Mobilität“
- DFKI
- VRN
- Deutsche Bahn
- Betreiber der Angebote z.B. Carsharingbetreiber, DHL usw.
- Planungsbüro
- Kreisverwaltung, vor allem Verkehrsabteilung
- Verbandsgemeindeverwaltungen

- Verantwortliche der Draisine
- Verkehrsverbund Rhein-Neckar
- Ehrenamtlicher Mobilitätsbeauftragter

7.3.2 Ruftaxi 2.0 – Buchen.Orten.Fahren

Was?

Im Landkreis Kusel bestehen derzeit 20 Ruftaxiangebote, die das bestehende Angebot aus Bus und Bahn ergänzen. Die Ruftaxis erfüllen hierbei die Funktion Lücken im regulären Linienverkehr zu schließen. Dabei haben die Ruftaxis einen festen Fahrplan und bedienen die öffentlichen Haltestellen im Landkreis. Sie fahren bislang jedoch nur dann, wenn sie mindestens eine Stunde vorher telefonisch bestellt werden. Seit dem Sommer 2021 besteht jedoch die Möglichkeit einer Haustürbedienung für mobilitätseingeschränkte Personen.

Durch die Ruftaxis soll die Anbindung an die zentralen Orte und Verkehrsverknüpfungspunkte im Landkreis Kusel sichergestellt werden und somit auch an die von dort weiterführende Busse und Züge. Dabei wurden im Jahr 2022 rund 42.000 Fahrgäste mit rund 24.000 Fahrten befördert.

Um dieses Angebot noch attraktiver zu gestalten und das umweltfreundliche und geteilte Verkehrsmittel noch weiter zu stärken, wird zurzeit parallel zum Modellprojekt Smart Cities ein neues Nahverkehrskonzept für den Landkreis Kusel erarbeitet. Dieses sieht einen Stundentakt der bedarfsgesteuerten Bedienformen der Ruftaxis vor. Zusätzlich zu dieser Attraktivitätssteigerung durch das Nahverkehrskonzept sollen im Rahmen von Smart City weitere Erweiterungen der Ruftaxis angegangen werden.

Der Bedarfsverkehr im Landkreis Kusel richtet sich derzeit an feste Fahrpläne, fährt jedoch nur los, wenn das Ruftaxi im Voraus gebucht wird. Über die zuständige Ruftaxi-Telefonnummer kann das Ruftaxi bestellt werden, dabei müssen die Abfahrtszeit, die Einstiegs- und Zielhaltestelle und die Zahl der Mitfahrer angegeben werden. Im Landkreis Kusel kann die angezeigte Ruftaxiverbindung auch direkt online über die Handy-App „myVRN“ gebucht werden. Die genauen Abfahrtszeiten können den Fahrplanaushängen an den Haltestellen entnommen werden, jedoch werden diese nicht digital angezeigt und vor allem nicht mit Echtzeit- oder genauen Standortdaten. Deswegen soll, zunächst auf einer Pilotstrecke, eine Standortanzeige des gebuchten Fahrzeuges für die Buchenden bereitgestellt werden. Hierdurch sollen die Flexibilität und die Zuverlässigkeit und somit die Attraktivität des Ruftaxiangebots gesteigert werden. Dabei soll die Fahrerin oder der Fahrer die Buchung und die Route matchen können, sodass der Buchende nur seine gebuchte Fahrt verfolgen kann.

Zurzeit müssen die Ruftaxis mindestens 60 Minuten im Voraus gebucht werden bzw. Fahrten bis 7:00 Uhr morgens sogar am Vortag bis 21:00 Uhr angemeldet werden. Deswegen sollen in einem nächsten Schritt durch die Standortanzeige auch kurzfristigere Buchungen möglich werden. Mittels der Standortanzeige sollen freie Sitzplätze auf der Route angezeigt werden, die man auch nachträglich noch buchen kann, sodass die Kapazitäten der Ruftaxis möglich ausgelastet sind. Fahrgäste sollen dazu ihren gewünschten Start- und Zielpunkt eingeben können und ein Matchmaking-Algorithmus errechnet, ob und wann welches Ruftaxi nachträglich gebucht werden kann. Dadurch könnte eine noch größere Flexibilität für die Nutzer:innen ermöglicht und die Attraktivität der Ruftaxis weiter gesteigert werden.

Diese Standortanzeige und das Matchmaking sollen dabei zuerst in das gebündelte Mobilitätsmodul der LandkreisApp integriert werden. Nach der Evaluierung der Pilotstrecke und unter Einbeziehung des VRN soll die Standortanzeige der Ruftaxis anschließend auf weitere Gebiete des Verkehrsverbundes übertragbar sein und somit auch in die übergreifende VRN-App integriert werden.

Durch die vorgesehene erhöhte Taktung der Ruftaxis durch das fortgeschriebene Nahverkehrskonzept und die Erweiterung durch die Standortanzeige soll der Bedarfsverkehr im Landkreis Kusel attraktiver gestaltet werden und somit auch die nachhaltige Entwicklung hin zum Umweltverbund fördern. Damit soll ein Baustein für eine zukunftsfähige Alternative gegenüber dem eigenen Pkw geschaffen werden, denn gerade jüngere Altersgruppen zeigen großes Interesse zur Verlagerung einiger Fahrten auf den ÖPNV, wenn dieser attraktiv, zukunftsfähig und zuverlässig gestaltet ist.

Für wen?

Alle Bürger:innen der Landkreises Kusel sowie Tourist:innen, Bürger:innen der angrenzenden Kommunen im Landkreis Kaiserslautern

Wozu?

- Vorhandenes ÖPNV-, insbesondere Ruftaxi-Angebot flexibler, bedarfsgerechter und attraktiver gestalten
- Verlagerung des Modal Splits in Richtung des Umweltverbundes
- Verbesserung der Erreichbarkeit von zentralen Orten durch alternative Verkehrsmittel
- Förderung des grenzüberschreitenden Verkehrs
- Klimafreundliche und vernetzte Mobilität im Landkreis fördern und somit Emissionen verringern
- Erreichbarkeitssicherung im ländlichen Raum und somit Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen
- Erkenntnisse über die Akzeptanz von alternativen Mobilitätsformen gewinnen
- Vorhanden und neue Angebote sowohl analog als auch digital bündeln
- Generierung, Sammlung, Analyse, Nutzbarmachung und Visualisierung von Daten als Grundlage für planerische Entscheidungen und den Betrieb der LandkreisApp

Wo?

Die Standortanzeige der Ruftaxis ist zunächst für die am stärksten frequentieren Strecke von Lauterecken nach Reichenbach-Steegen (Landkreis Kaiserslautern) angedacht. Nach einer anschließenden Evaluierung soll das Angebot auf weitere Linien im Landkreis Kusel und anschließend im VRN-Gebiet ausgeweitet werden.

Wie?

- Ermittlung des Status quo
- Auswahl einer Pilotlinie unter Einbeziehung der beteiligten Akteure
- Auswahl einer Technik zur Standortanzeige
- Ausstattung der Ruftaxis und Fahrer:innen

- Inbetriebnahme der Pilotstrecke
- Integration eines nachträglichen Buchungssystems
- Evaluierung und Anpassung
- Ausweitung auf weitere Strecken

Wer?

- Projektteam LAND L(i)EBEN
- VRN
- Abteilung ÖPNV Kreisverwaltung Kusel
- Taxiunternehmen im Landkreis
- AnSat
- Landkreis Kaiserslautern
- Entwickler nachträgliches Buchungssystem
- DFKI

7.4 Medi-KUS

Projektstatus: In Planung/Konzeption

Maßnahmenbeschreibung:

Situationsbeschreibung

Die Maßnahme „Medi-KUS“ wirkt darauf hin, die Daseinsvorsorge im Gesundheits- und Pflegebereich trotz verschiedenster Herausforderungen im Landkreis Kusel, wie dem demografischen Wandel, sicherzustellen. In der Analyse für diese Strategie ergaben sich die folgenden Zielgruppen, wobei diese nicht isoliert betrachtet werden, sondern sich durch die Thematik Verflechtungen zwischen diesen bestehen:

- Arzt:innen
- Patient:innen und Klient:innen
- Pflegende und Pflegeeinrichtungen
- Pflegende Angehörige

Im Landkreis Kusel sind zurzeit circa 186 Ärzt:innen beschäftigt, die Verteilung innerhalb des Landkreises ist jedoch sehr unterschiedlich. Vor allem in der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein ist die Ärzt:innendichte sehr gering. Insgesamt versorgt im Landkreis Kusel eine Ärztin oder ein Arzt mehr Einwohner:innen als im Land Rheinland-Pfalz.

Verschärft wird die Situation durch das überdurchschnittlich hohe Durchschnittsalter der Bevölkerung, welches noch weiter ansteigen wird. Besonders die ältere Bevölkerung benötigt jedoch meist eine höhere medizinische Betreuung. Zudem ist die Bevölkerung auf eine Vielzahl von Kommunen aufgeteilt und nicht in jeder Gemeinde bestehen Angebote zur Gesundheitsversorgung. Die Erreichbarkeit der Arztpraxen, vor allem bei Patienten ohne Führerschein bzw. privates Auto, erschwert die Versorgung zusätzlich.

Im Landkreis besteht ein verhältnismäßig hohes Durchschnittsalter der Ärzteschaft. 81% der Hausärzt:innen sind über 50 Jahre alt, davon 23% sogar über 70 Jahre. Bei den Fachärzten sind 74% 50 Jahre und älter. In den kommenden Jahren werden immer mehr Mediziner:innen in den Ruhestand eintreten. Freie Stellen werden bei unveränderten Bedingungen wahrscheinlich kaum nachzubeseetzen sein, da viele junge Ärzt:innen eher in einem MVZ oder einer Klinik in einem Oberzentrum und weniger in ländlichen Räumen arbeiten wollen. In den nächsten Jahren sind daher weitere Praxisschließungen zu erwarten. Bereits jetzt liegt der hausärztliche Versorgungsgrad im Mittelbereich Kusel bei nur 84 % und somit unter der Optimalversorgung. Es besteht die Gefahr, dass sich die Situation verschlimmert.

Dazu kommt, dass die Verteilung der Ärzt:innendichte innerhalb des Landkreises sehr unterschiedlich ist, besonders in der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein ist die Dichte sehr gering. Die Bevölkerung muss deshalb oft lange Wegstrecken zu Haus- und vor allem Fachärzt:innen überwinden. Dabei liegt die Durchschnittsentfernung zur nächstgelegenen hausärztlichen Praxis im Landkreis Kusel bei 2,3 Kilometer und somit über dem Landesschnitt von 1,6 Kilometern. Knapp 10% der Bürger:innen des Kreises müssen sogar mehr als fünf Kilometer zurücklegen. Jedoch kann dies gerade für die ältere und

deutlich weniger mobile Generation ein großes Problem darstellen, denn die Taktung des ÖPNV's ist zur Erreichung der Einrichtungen oft nicht ausreichend. Jedoch ist die überalternde Bevölkerung auf gut erreichbare Versorgungsangebote des Gesundheits- und Pflegebereichs angewiesen. Diese Herausforderungen spiegeln sich auch in der durchgeführten Haushaltsumfrage wider. In dieser wurde das Angebot an Ärzt:innen im Landkreis Kusel als negativ bewertet, weshalb sich die Gesundheitsversorgung negativ auf die Standortattraktivität des Landkreises Kusel als Wohnort auswirkt. In diesem Zusammenhang gaben 63% der Teilnehmenden an, dass sie telemedizinische Angebote nutzen würden und offen für neue Herangehensweisen zur Sicherung der medizinischen Versorgung seien.

Aber auch im Bereich Pflege wird durch den demographischen Wandel und den sich abzeichnenden Trend der Überalterung die Zahl der älteren und auch pflegebedürftigen Menschen zunehmen. Diese Situation wird durch den Fachkräftemangel noch verschärft, weshalb Gesundheits- und insbesondere auch Pflegeeinrichtungen zukünftig eine noch größere Bedeutung zukommen wird. Zudem möchten viele Menschen so lange wie möglich im eigenen Zuhause wohnen bleiben, was auch die pflegenden Angehörigen vor neue Herausforderungen stellt. Allerdings zeichnen sich bereits jetzt Schwierigkeiten ab, wie die Überlastung der stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen, die sich in Zukunft vermutlich noch verstärken wird. Auf jeden Pflegedienst kommen aktuell 114 Pflegebedürftige, rund 31 mehr je Pflegedienst als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Bereits jetzt kann der Bedarf an Pflegekräften kaum gedeckt werden und die Zeit pro Patient:in ist stark begrenzt.

Dabei leisten Pflegekräfte nicht nur einen Beitrag zur Gesundheitsversorgung, sondern stellen oft auch die letzten sozialen Kontakte der Pflegebedürftigen dar. Die digitale Technik kann die Unterstützung und Zuwendung durch einen Menschen nicht vollständig ersetzen. Sie wird in der Pflege aber immer wichtiger werden und kann sowohl die Pflegebedürftigen in ihren täglichen Routinen, ihre Angehörigen als auch die Pflegekräfte bei ihrer Arbeit unterstützen. Der Arbeitsalltag von Pflegekräften muss daher erleichtert und effizienter gestaltet werden, sodass mehr Zeit für den Patienten bleibt. Wichtig ist den lokalen Akteur:innen zudem den Austausch im Gesundheitswesen zu verbessern sowie Pflegekräften untereinander aber auch Pflegebedürftige mit ihren Angehörigen zu vernetzen. Ferner bedürfen pflegende Angehörige Hilfestellung und es muss die Sicherheit im Umgang mit den zu pflegenden Personen erhöht werden. Als wichtig wurde ebenfalls genannt, den Alltag der gepflegten Personen abwechslungsreicher und lebendiger zu gestalten.

In diesem Zusammenhang wurde von Seiten pflegender Angehöriger bzw. des Pflegepersonals im Rahmen von Akteursgesprächen vielfach die Herausforderung benannt, dass sich die Suche nach einem zuständigen Ansprechpartner oder einem freien Pflegeplatz im Landkreis Kusel sehr schwierig gestaltet. Informationen müssen meist mühsam zusammengesammelt werden und es besteht keine zentrale Informationsstelle, was den Prozess sehr zeitaufwändig und unübersichtlich macht. Doch nicht nur bei der

Transparenz der Gesundheitsangebote im Landkreis Kusel besteht noch Anpassungsbedarf. In der durchgeführten Haushaltsumfrage gaben mehr als die Hälfte der Teilnehmenden an, die Ausweitung der Gesundheitsversorgung, Betreuung und der Pflege als sehr wichtig zu empfinden. Auch in dem Beteiligungsworkshop zum Thema „Gesundheit“ wurde viel diskutiert, wie die Gesundheitsversorgung in Zukunft angegangen werden sollte. Dabei war den Teilnehmenden besonders die Förderung der Vernetzung sowie die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren im Gesundheits- und Pflegebereich ein großes Anliegen.

Lösungsideen

Die Gesundheit ist ein hohes Gut und die Dringlichkeit in diesem Bereich tätig zu werden ist durch die Bestandsanalyse noch hervorgehoben worden. Viele Organisationen und Einrichtungen haben bereits die Notwendigkeit zum Handeln erkannt und arbeiten an analogen und digitalen Lösungen. Aufgrund von Zuständigkeiten kann der Landkreis Kusel nicht an allen Prozessen beteiligt sein. Aber es können Rahmenbedingungen und Voraussetzungen geschaffen werden, um die Situation im Gesundheitswesen im Landkreis zu verbessern. Die begrenzte Laufzeit und das Budget des Förderprojekts sowie die Themeneingrenzung durch das Fördervorhaben machen gerade im Gesundheitswesen eine Fokussierung notwendig. Nach einer eingehenden Bewertung der Ergebnisse der Bestandsanalyse sowie den Meinungen der Expert:innen fokussiert sich der Landkreis Kusel deshalb in seiner Smart City Strategie zunächst auf die folgenden Teilprojekte innerhalb der Integrierten Maßnahme „Medi-KUS“, um die bestehenden Herausforderungen anzugehen.

Alle Generationen in Bewegung: „Digi-Fit-Parcours“

Es ist wichtig, dass die medizinische Versorgung im Landkreis verbessert wird, besser ist es jedoch, wenn man gar nicht erst krank wird. Das Projekt „DigiFit-Parcours“ knüpft an diesen Grundsatz an und verbindet körperliche Aktivität mit Kultur- und Tourismusangeboten im Landkreis. Gleichzeitig soll so ein Einstiegsprojekt mit Außenwirkung im Bereich Gesundheit etabliert werden. Das Projekt soll für Bewegung im Alltag sensibilisieren und auf einen sorgsameren Umgang mit der eigenen Gesundheit sowie auf die folgenden Projekte aufmerksam machen. Darüber hinaus wird ein generationsübergreifendes Angebot geschaffen, dass alle Altersgruppen zur Bewegung im Freien anregen soll.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Distanzen überbrücken – Telemedi-KUS

Ferner wird die bereits in der Bewerbung beschriebene Maßnahme „Smart Health: Telemedizin“ weiterverfolgt, wodurch Fahrtzeiten für Ärzt:innen und Patienten entfallen und Reaktionszeiten bei der Diagnose und Therapie verringert werden. Bundesweit laufen bereits zahlreiche Projekte mit Fokus auf technische Machbarkeit und Datensicherheit. Der Landkreis Kusel fokussiert sich auf die organisatorische Gestaltung der Abläufe und wie die Kommunen die Telemedizin unterstützen können. Die modellhafte Erprobung soll in der

Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein stattfinden, da in dieser die Ärzt:innendichte am geringsten und die Siedlungsstrukturen am kleinteiligsten ist. Die Potentiale dieser Kommunen liegen in der Vielzahl an Dorfgemeinschaftshäusern, welche jedoch oft wenig frequentiert und schlecht ausgestattet sind. Deshalb soll eines der Dorfgemeinschaftshäuser pilothaft eine neue Nutzung als telemedizinischer Treffpunkt erhalten. Dieses soll mit medizinischen High-End-Geräten ausgestattet werden. damit Ärzt:innen aus der Ferne z.B. Medikationsanordnungen ändern oder virtuelle Sprechstunden abhalten können.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Gesund Und Transparent – Gesundheits- und Pflegeplattform

Angegangen werden sollen auch die Herausforderung des gegenseitigen Austauschs und der Suche nach Kontaktpersonen im Gesundheitsbereich sowie der Wunsch einer übersichtlichen Bündelung der Angebote. Dabei sollen die lokalen Gesundheitsakteur:innen wie auch Bürger:innen und pflegenden Angehörigen untereinander vernetzt werden und es soll aufgezeigt werden, welche Angebote im Landkreis bereits vorhanden sind. Auf dieser Basis sollen Kooperationen ermöglicht und den Angehörigen eine Hilfe bei der Suche nach geeigneten Pflegestellen geboten werden. Daher sollen Daten zu allen Gesundheitsangeboten im Landkreis sowie solchen im Umkreis gesammelt, in die Datenplattform eingespeist und im Anschluss gebündelt und übersichtlich auf einer Gesundheits- und Pflegeplattform dargestellt werden.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

GUT vernetzt in Gesundheit und Pflege

Damit Senior:innen auch in Zukunft gut versorgt gepflegt werden können, soll als Weiterführung des Starterprojekts „Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen“ aus der Strategiephase auf die Herausforderungen des demografischen Wandels in der Pflege reagiert werden. Zudem soll auf Basis der gesammelten Daten und Erkenntnisse, auch aus der Strategiephase, neue digitale Techniken und Tools erprobt werden. Diese sollen einerseits die Tätigkeiten und Prozesse der Pflegekräfte unterstützen und erleichtern sowie andererseits die Lebensqualität und Abwechslung im Alltag der Klienten steigern. Im Rahmen von LAND L(i)EBEN neu gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungswerte, zum Beispiel zum Einsatz von Robotik, sollen an Einrichtungen außerhalb des Landkreises Kusel weitergegeben werden.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Zielgruppe:

- Alle Bürger:innen des Landkreises, Tourist:innen, Mitarbeiter:innen KV, lokale Sportvereine

- Alle Gesundheitsakteure und -angebote im Landkreis, Pflegebedürftige sowie deren Angehörige
- Medizinische Piloteinrichtungen, Patienten, Pflegeeinrichtungen des Landkreises
- Pflegeeinrichtungen + Ambulante Dienste, Klienten und Bewohnende von Pflegeeinrichtungen

Ziele:

- Gewährleistung gleichwertiger Lebensbedingungen insbesondere der quantitativen und qualitativen Sicherung der Daseinsvorsorge
- Sicherung einer leistungsfähigen und finanziell tragbaren Daseinsvorsorge bei Bevölkerungsrückgang
- Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung im Landkreis Kusel trotz Ärzterückgang
- Testen innovativer Techniken im Bereich Gesundheit
- Vernetzung der regionalen Akteure im Bereich Gesundheit und Pflege um Austausch und abgestimmtes Handeln zu erzielen
- Austesten und Erproben telemedizinischer Ansätze im ländlichen Raum
- Steigerung der Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen durch eine abwechslungsreichere Alltagsgestaltung
- Schaffung von Erleichterungen sowie Vermittlung von Sicherheit bei der Übernahme pflegerischer Aufgaben für Angehörige
- Erleichterung des Arbeitsalltags der Pflegekräfte
- Förderung von Bewegung zur Gesundheitsprävention

Zielbilder:

- 1. Beteiligung und Teilhabe aller Menschen im Landkreis Kusel an den Vorhaben von LAND L(i)EBEN ermöglichen
- 2. Testen, inwiefern digitale Möglichkeiten das Leben im Landkreis Kusel erleichtern, zukunftsfähig und attraktiv gestalten
- 3. Sicherung der Daseinsvorsorge mit Hilfe neuer Technologien
- 4. Förderung bedarfsgerechter und attraktiver Mobilitätsangebote im Landkreis
- 5. Förderung des Miteinanders, das Austesten von Innovationen und das Entdecken der Region
- 6. Kompetenzgewinn, Generierung und souveräner Umgang mit Daten

Themenfelder von Land I(i)eben:

- | | | | |
|-------------------------------------|---------------|-------------------------------------|------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Mobilität | <input type="checkbox"/> | Klima |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Gesundheit | <input checked="" type="checkbox"/> | Dateninfrastruktur |
| <input type="checkbox"/> | Nahversorgung | <input checked="" type="checkbox"/> | Wirtschaft und Bildung |

Freizeit & Tourismus

Gesellschaft

Akteure:

- KV Rheinland-Pfalz
- Apotheken
- Mediziner:innen
- Lebenshilfe Kusel
- Ökumenisches Gemeinschaftswerk
- Ökumenische Sozialstationen
- Sozialstationen
- Pflegeschule Kusel
- Krankenkassen (AOK)
- Wohn- und Pflegeeinrichtungen
- Strukturlotsen Alte Welt
- Kreisverwaltung im Bereich Gesundheit
- Lokale Vereine
- IT-Dienstleister
- DFKI
- Bewegungsmanager des Landkreises

Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien:

Skalierbar: x

Partizipativ: x

Open Source: x

Modellhaft: x

Räumliche Ebene:

- Teilgebiet
- Kommune
- Verbandsgemeinde
- Landkreis
- Interkommunal

7.4.1 Alle Generationen in Bewegung: DigiFit-Parcours

Was?

Zwar lassen sich Krankheiten und Arztbesuche nicht gänzlich vermeiden, jedoch können gesundheitsfördernde Gewohnheiten dazu beitragen, deren Häufigkeit zu reduzieren. Dazu zählen unter anderem regelmäßige Bewegung, ausreichend Erholung und eine ausgewogene Ernährung.⁶ Um die Bevölkerung hinsichtlich präventiver und gesundheitsfördernder Gewohnheiten zu sensibilisieren, sollen im Landkreis Kusel vier DigiFit-Parcours eingerichtet werden.

Bei den DigiFit-Parcours handelt es sich um Bewegungsparcours im öffentlichen Raum, wobei in jeder Verbandsgemeinde mindestens ein Parcours errichtet werden soll. Die Parcours sollen neue Bewegungs- und Denkanreize setzen, um die mentale und körperliche Fitness der Nutzer:innen zu verbessern. Dadurch soll Krankheiten, wie beispielsweise Demenz, vorgebeugt und die Nutzer:innen zur Integration von regelmäßiger Bewegung in den Alltag angeregt werden. Die Parcours bestehen aus einer an die jeweilige Flächengröße angepassten Anzahl an Trainingsstationen, an denen körperliche und geistige Aktivität gefordert ist.

Aktuell bestehen im Landkreis Kusel viele Sport- und Gesundheitsangebote, die sich speziell an bestimmte Nutzergruppen richten und für die bestimmte Zugangsvoraussetzungen notwendig sind, wie die Zugehörigkeit zu einem Sportverein. Daher wird mit den Parcours das Ziel verfolgt, ein inklusives Sport- bzw. Gesundheitsangebot zu schaffen, das von allen Generationen und unbeschränkt nutzbar ist („design for all“). Daher wird bei der Gestaltung der DigiFit-Parcours darauf geachtet, dass jedermann, unabhängig von der körperlichen Leistungsfähigkeit oder von digitaler Erfahrung, an den Parcours individuell trainieren kann. Es werden im Sinne der Schaffung gleichwertiger Zugangschancen mitunter die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrenden und Sehbehinderten in die Gestaltung der Parcours einbezogen.

Durch den unbeschränkten Zugang zu den Parcours im öffentlichen Raum erhalten alle Bürger:innen einen gleichwertigen Zugang zu mehr Teilhabe an der Gesundheitsversorgung im Rahmen ihrer eigenen, individuellen Möglichkeiten. Zugleich sollen die Parcours ein niederschwelliges Angebot zur Gesundheitsprävention darstellen, bei dem für die Nutzer:innen keine Abhängigkeiten erzeugt werden und die Nutzung flexibel gestaltet werden kann. Darüber hinaus können die DigiFit-Parcours als öffentliche Begegnungsorte verstanden werden, an denen unterschiedlichste Nutzer:innen aufeinander treffen und miteinander in Kontakt treten.

Die Parcours sollen einerseits aus multifunktionalen Outdoor-Trainingsgeräten bestehen und durch Stationsschilder ergänzt werden. Ziel der Parcours ist, dass der bzw. die Nutzer:in an den Trainingsgeräten ein funktionales Ganzkörpertraining (Krafttraining, Mobilisation und Koordinationstraining) absolvieren kann. Die Stationsschilder sollen je zwei QR-Codes mit den Schlagworten „Fitter Körper“ und „Fittes Köpfchen“ erhalten sowie in einem Kurztext

⁶ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/krankenversicherung-praevention.html#:~:text=Menschen%20k%C3%B6nnen%20viel%20tun%2C%20um,und%20auf%20einen%20sch%C3%A4dlichen%20Alkoholkonsum.>

„Schon gewusst?“ auf gesundheitsfördernde Gewohnheiten aufmerksam machen. Die Angaben der Schilder sollen auch in Blindenschrift lesbar sein. Der Kurztext „Schon gewusst?“ dient dazu, bei der Bevölkerung ein Bewusstsein für gesunde Lebensgewohnheiten und einen sorgsamem Umgang mit dem eigenen Körper zu schaffen. Dazu wird in den Kurztexten Wissenswertes im Bereich Gesundheitsprävention vermittelt, wie zum Beispiel die kurz- und langfristigen Auswirkungen von regelmäßiger körperlicher Aktivität oder auch Tipps zu gesunder Ernährung. Dadurch soll die Gesundheitsprävention über das Training an den Parcours hinaus gefördert werden.

Neben den analogen Trainingsgeräten sollen die Parcours über die Integration von QR-Codes auf der Beschilderung digital ergänzt werden. Wird der QR-Code „Fitter Körper“ gescannt, erhält der Nutzende Erklärungsvideos zu möglichen Übungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, als Einzel- oder Partnerübung, Hinweise zu Pausenzeiten, der Anzahl von Wiederholungen und Übungssätzen und Erläuterungen zu den durch die Übung beanspruchten Muskelgruppen. In die Erarbeitung der Erklärungsvideos und die Festlegung der integrierten Übungen werden die lokalen Vereine einbezogen, um eine erste Nutzergruppe zu aktivieren sowie deren individuelle Trainingsbedürfnisse bei der Gestaltung der Parcours zu berücksichtigen. Ziel ist hierbei, dass die lokalen Vereine gemeinsam mit den Kommunen langfristig die Pflege und Patenschaft für die DigiFit-Parcours übernehmen. Der Scan des QR-Codes „Fittes Köpfchen“ leitet den Nutzenden zu Übungen des Gedächtnistrainings über. Alle Inhalte sollen in leichter Sprache verfügbar sein. Um ein optimales Nutzungserlebnis der Parcours zu ermöglichen, sollen diese durch die Ausstattung mit Automaten für Fahrradzubehör, Sportboxen, Fahrradständern und Solarkühlschränken ergänzt werden.

Durch das Scannen der QR-Codes sammeln die Nutzenden Aktivitätspunkte, die sie später gegen Belohnungen eintauschen können. Das Belohnungssystem wird als Open Source System entwickelt und zunächst im Rahmen des BGM der Kreisverwaltung Kusel erprobt. Nach erfolgreicher Testphase soll das Belohnungssystem auf die drei weiteren Parcours ausgeweitet und in die LandkreisApp integriert werden. Als Prämien kommen zum Beispiel Rabatte und Wertgutscheine für lokale Freizeit- und Gastronomieangebote in Frage. Damit soll das Belohnungssystem einen zusätzlichen Anreiz zur regelmäßigen Benutzung der Parcours und damit zum regelmäßigen mentalen und körperlichen Training setzen. Die Auslastung der Geräte kann über Sensorik ermittelt werden und die Aufrufe der QR-Codes geben Aufschluss über Benutzungsmuster und damit Hinweise auf Ausweitungs- und Anpassungsmöglichkeiten der Parcours.

Mit den DigiFit-Parcours sollen pilothaft an vier noch zu bestimmenden Standorten im Landkreis Kusel öffentliche Räume zu Gesundheits- und Sportzwecken digital erschlossen werden. Bei der Auswahl geeigneter Flächen wird darauf geachtet, dass sich diese im Eigentum der Kommune befinden und brach liegen. So sollen bisher ungenutzte Potenzialflächen durch den Mix aus analogen und digitalen Angeboten aufgewertet und belebt werden. Zudem werden Kommunen angefragt, die vom Glan-Blies-Radweg bzw. dessen Zuwegungen passiert werden. Der Glan-Blies-Weg wurde ausgewählt, da sich dieser durch den gesamten Landkreis zieht und den am stärksten frequentierten Radweg

darstellt. Dadurch wird „Laufkundschaft“ sichergestellt und eine Verbindung mit dem Themenfeld Tourismus geschaffen. So könnten die DigiFit-Parcours beispielsweise in den KUselToUR-Schätzepass als Stempelziel integriert werden.

Zur Bekanntmachung und Begleitung der Startphase der DigiFit-Parcours ist ein mehrwöchiges Betreuungsprogramm durch die AOK (Standort Kusel) geplant. Dieses ermöglicht an jedem der Parcours jeweils einmal wöchentlich eine mehrstündige Betreuung des Trainings durch einen bzw. eine professionelle:n Trainer:in. Die Trainingsbetreuung startet und endet mit einer öffentlichkeitswirksamen Auftakt- bzw. Abschlussveranstaltung und soll als niederschwelliges Angebot für jeden und jede ohne Anmeldung und Verpflichtung nutzbar sein. Durch die Betreuung kann die Benutzung der Geräte unter Aufsicht eingeübt und damit Fehlnutzungen bzw. -belastungen vermieden werden. Weiterhin können offene Fragen, auch zur Nutzung des digitalen Ergänzungsangebots geklärt werden. Somit werden die Nutzer:innen behutsam an die digitalen Medien herangeführt und Hemmschwellen zu deren Nutzung abgebaut. Ziel ist, dass sich während der Betreuungszeit eine Trainingsgruppe bildet, die sich langfristig verstetigt.

Für wen?

- Bürger:innen aller Altersgruppen des Landkreises
- Tourist:innen
- Nutzer:innen der Radwege
- Lokale Sportvereine der Gewinnergemeinden

Wozu?

- Förderung von Kommunikation und Begegnung zwischen unterschiedlichen Alters- und Bevölkerungsgruppen und Herausbildung einer heterogenen, sozial durchmischten Nutzerstruktur
- Förderung der Gesundheitsprävention
- Sensibilisierung der Bevölkerung für einen gesunden Umgang mit dem eigenen Körper (psychisch und physisch) und Aufbau gesundheitsfördernder Gewohnheiten im Alltag
- Generierung, Sammlung und Speicherung von Gesundheitsdaten sowie von Nutzungsstrukturen der Parcours
- Schaffung von gemeinschaftlich genutzten Sport- und Erholungsangeboten
- Aufwertung des öffentlichen Raumes bzw. des Ortsbildes durch Qualifizierung und Gestaltung von brachliegenden Potenzialflächen
- Verbesserung des lokalen Freizeit- und Gesundheitsangebots, auch als weicher Standortfaktor
- Touristische Attraktivitätssteigerung des Glan-Blies-Radwegs bzw. seiner Zuwegungen

Wo?

- Je ein DigiFit-Parcours pro Verbandsgemeinde sowie ein Parcours in räumlicher Nähe zur Kreisverwaltung, damit vier Parcours im gesamten Landkreis

- Interessensbekundung und Auswahl von Kommunen, durch die Teilstrecken der am höchsten frequentierten Radwege führen (Glan-Blies-Radweg, Lautertal-Radweg und Fritz-Wunderlich-Radweg). Anschließend Abstimmungswettbewerb auf der Beteiligungsplattform. Die Kommunen mit den meisten Stimmen erhalten den Zuschlag.

Wie?

- Anfrage aller Kommunen, die an den Glan-Blies-Radweg bzw. dessen Zuwege angebunden sind, anschließend Interessensbekundung und Einreichung von Standortvorschlägen
- Interessierte Kommunen werden nach Verbandsgemeinden sortiert auf der Beteiligungsplattform zur Abstimmung gestellt. Die Kommunen mit den meisten Stimmen erhalten den Zuschlag
- Ortsbegehungen mit den kommunalen Verantwortlichen
- Begehung der gemeindlichen Flächen und Erstellung von Rahmenkonzepten zur Beplanung
- Ausschreibung der Ausstattung und Geräte der DigiFit-Parcours; Ausschreibung eines Entwicklers des Belohnungssystems
- Abstimmung mit den Geräteherstellern und Erarbeitung einer Detailplanung der Flächen
- Beantragung von Baugenehmigungen
- Aufstellen der Geräte und der sonstigen Ausstattung
- Bespielung der DigiFit-Parcours gemeinsam mit der AOK: dreimonatige offene Trainingsstunde einmal wöchentlich unter professioneller Betreuung, Auftakt- und Abschlussveranstaltung

Wer? (Projektbeteiligte):

- Verantwortliche BGM der Kreisverwaltung
- Siegerkommunen und Stadt Kusel
- Gemeindegeschwester Plus
- Hersteller Fitnessgeräte
- Verantwortliche der Kreisverwaltung im Bereich Tourismus
- AOK Kusel
- Bewegungsmanager des Landkreises
- Verbandsgemeinde Oberes Glantal
- Entwickler Belohnungssystem
- Land in Bewegung Rheinland-Pfalz
- Lokale Sportvereine
- Sportfakultät

7.4.2 Distanzen überbrücken - Telemedi-KUS

Was?

Eine qualitative Gesundheitsversorgung ist nicht nur wichtig, um im Krankheitsfall schnell und ausreichend Hilfe bzw. Betreuung zu erhalten, sondern zugleich als wichtige Grundlage für eine hohe Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe zu sehen. Dies gilt sowohl für städtische Regionen aber auch für die Bevölkerung in den ländlichen Räumen. Hierbei verfolgt die Bundesregierung seit Jahren das Ziel der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse, sodass „ausgeglichene“ Zugangs- und Teilhabechancen, zum Beispiel zu öffentlichen Infrastrukturen, geschaffen werden. Dazu zählt auch der Zugang zu medizinischer Versorgung. Zudem wurde 2016 durch die Ministerkonferenz für Raumordnung das Leitbild „Daseinsvorsorge sichern“ beschlossen.

Die Herausforderung besteht darin, die Daseinsvorsorge und damit die Gesundheitsversorgung neu zu denken und praktische, bedarfsgerechte und auf die regionalen Gegebenheiten des Landkreises Kusel sowie die Möglichkeiten der Kreisverwaltung, der Verbandsgemeinden und der Kommunen zugeschnittene Umsetzungsmöglichkeiten zu identifizieren. Potential bietet hierbei die digitale Transformation. Ziel des Projektes ist es demnach das Distanzproblem mittels digitalen Alternativ- und Ergänzungsangebote zu überwinden und auf die bestehenden Herausforderungen zu reagieren, sodass die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum Kusel nachhaltig gestärkt wird. Wegen der hohen Bedeutung für die Bevölkerung wurde bereits in der Bewerbung zu „Modellprojekte Smart Cities“ die Maßnahme „Smart Health: Telemedizin“ definiert. Der telemedizinische Ansatz soll dabei pilothaft im ländlichen Raum getestet werden und zeitgleich die Bevölkerung an das Thema „Telemedizin“ herangeführt werden, u.a. indem eventuelle Vorurteile abgebaut werden. Dabei sollen Schulungen und Vorstellungen, beispielsweise zum Thema Datenschutz und -sicherheit, durch die Digitallots:innen durchgeführt werden, um Vertrauen in die neuen Technologien und Methodiken zu stärken und älteren Menschen die Bedenken zu nehmen.

Durch die Einführung von Telemedizin im Landkreis Kusel soll die medizinische Versorgung aus der Ferne mit digitalen Mitteln, wie Videosprechstunden z.B. zur Betreuung und Erfassung von Patientendaten, zur Verfolgung eines Heilungsprozesses nach einer OP oder zur Befundbesprechung, Medikationsanpassungen oder Erteilung von Arbeitsunfähigkeiten erprobt und angewendet werden. Dadurch sollen die zeitliche und räumliche Distanz zwischen Patienten und Ärzt:innen überwunden und bei personellen Engpässen die Versorgung in den Kommunen sichergestellt werden.

Der telemedizinische Ansatz soll, aufgrund der geringen Ärzt:innendichte sowie der kleinteiligen Siedlungsstruktur, an einem Standort in der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein getestet werden. Hierbei soll auf das Potential der kleinen Kommunen zurückgegriffen werden. Dieses liegt in der Vielzahl an vorhandenen Dorfgemeinschaftshäusern, die meist an zentralen Standorten in den Kommunen liegen, jedoch oft wenig frequentiert sind. Aus diesem Grund wird die Idee aus der Bewerbung weiterverfolgt eines der Dorfgemeinschaftshäuser durch die Neuausstattung als

„telemedizinischer Treffpunkt“ einer zusätzlichen Funktion bzw. Nutzung zuzuführen. Dadurch können die Patient:innen einerseits in gewohnter Umgebung behandelt und andererseits die Räumlichkeiten neu belebt und qualifiziert werden. Dazu sollen medizinische Geräte sowie leistungsstarke Soft- und Hardware angeschafft werden, damit Ärzt:innen aus der Ferne, vorerst zu festgelegten Sprechzeiten, tätig werden können. Damit reduziert sich der Kommunikations- und Anfahrtsweg für die Patient:innen und die medizinische Versorgung in einer Praxis kann sinnvoll ergänzt werden.

Ein weiteres Anwendungsfeld der Telemedizin ist das Telemonitoring. Dieses umfasst die Fernkontrolle von Gesundheitswerten oder das Führen eines digitalen Gesundheitstagebuches. Somit sollen sich Behandlungsverläufe leichter verfolgen lassen und auch Verschlechterungen frühzeitig entdeckt werden. Insbesondere Menschen mit chronischen Erkrankungen schenkt ein dauerhaftes Monitoring Sicherheit, wie zum Beispiel bei herzinsuffizienten Personen. Auch Angehörige von Pflegebedürftigen können über ein digitales Gesundheitstagebuch sowie Telemonitoring-Tools Gesundheitszustände festhalten und im Nachgang mit den behandelnden Ärzt:innen besprechen. Daher ist vorgesehen, einer Testgruppe herzinsuffizienter Patienten in Zusammenarbeit mit ihrem behandelnden Ärzt:in Messgeräte zur Verfügung zu stellen, welche Unregelmäßigkeiten erkennen und die Daten direkt an die behandelnden Ärzt:innen versenden. Dadurch soll das Telemonitoring erstmals im Landkreis Kusel ausgetestet und Erkenntnisse für eine bedarfsgerechte Ausweitung gewonnen werden. Durch die „Zusatzversorgung“ und Überwachung sollen nicht nur die Sicherheit für die Patienten erhöht und im Notfall schneller reagiert, sondern auch Arztbesuche zur Kontrolle eingespart werden.

Ziel dieses Projektes ist somit die Austestung und Akzeptanzsteigerung von telemedizinischen Ansätzen im Landkreis Kusel. Danach soll die Telemedizin auch auf weitere Standorte ausgeweitet werden, um auf die überalterte Ärzt:innendichte und die erwarteten Praxisschließungen zu reagieren und somit eine funktionierende Gesundheitsversorgung im Landkreis aufrecht zu erhalten. Telemedizin wird dabei in Zukunft den direkten Kontakt zwischen Patient:in und Ärzt:in nicht ersetzen, die Lösungen können jedoch Patient:innen sowie ihre Angehörigen bei bestimmten Beratungen und Anwendungen, zum Beispiel durch verkürzte Anfahrtswege, entlasten.

Für wen?

- Bürger:innen des Landkreises, insbesondere der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein
- Testgruppe chronisch kranker, herzinsuffizienter Bürger:innen

Wozu?

- Gewährleistung gleichwertiger Lebensbedingungen insbesondere der quantitativen und qualitativen Sicherung der Gesundheitsversorgung
- Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung im Landkreis Kusel trotz Überalterung der Bevölkerung und Ärzt:innen, Schaffung von Ergänzungsangeboten
- Austestung von alternativen Lösungen, wie von digitalen Sprechstunden und Telemonitoring-Tools

- Überführung alter Strukturen in den Kommunen in eine neue Nutzung bzw. Funktion und dadurch Belebung öffentlicher Begegnungsorte
- Überbrückung von Distanzen, Einsparung von Fahrtwegen und damit auch von CO2
- Heranführung der Bürger:innen an digitale Techniken
- Akzeptanzsteigerung der Bevölkerung von neuen, digitalen Techniken im Gesundheitsbereich

Wo?

- Pilotstandort in einer Kommune der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein, da in diesem Bereich die Ärzt:innendichte im gesamten Landkreis Kusel am geringsten ist
- Nach Pilotphase Ausweitung auf weitere Standorte im Landkreis

Wie?

- Potentialanalyse eines geeigneten Standortes/Dorfgemeinschaftshaus im Landkreis Kusel
- Akteursgespräche und Auswahl der betreuenden Praxen
- Festlegung von Rahmenbedingungen bezüglich des Ablaufes, d.h. Personal, Öffnungszeiten usw. und von Betreiberstrukturen
- Technische Ausstattung des Standortes
- Schulung des Personals vor Betriebsstart des medizinischen Treffpunkts
- Schulungen und Vorträge am ausgewählten Standort für die Bevölkerung rund um das Thema Telemedizin zur Erklärung, Sensibilisierung und Akzeptanzsteigerung
- Erste Testphase
- Evaluierung der Testphase
- Ausweitung auf weitere Standorte

Wer?

- KV Rheinland-Pfalz
- Mediziner:innen
- Kreisverwaltung Kusel
- Strukturlotsen Alte Welt
- DFKI

7.4.3 GUT vernetzt in Gesundheit und Pflege

Was?

Das Teilprojekt „GUT vernetzt in Gesundheit und Pflege“ verfolgt zwei Ansätze der Vernetzung. Zum einen die Vernetzung zwischen den Akteuren, die interne Vernetzung in Gesundheitseinrichtungen und deren Kontakt mit Angehörigen und Bürger:innen. Zum anderen besitzt die Vernetzung der Angehörigen untereinander sowie die Vernetzung zwischen den Patient:innen bzw. Klient:innen einen hohen Stellenwert.

1. Ansatz: **Gesund Und Transparent** – Gesundheits- und Pflegeplattform

Ziel dieses Teilprojekts ist, die wichtigsten Informationen und Angebote zum Thema Gesundheit, Pflege sowie zu Beratungsstellen und Prävention an einer zentralen Stelle zu bündeln. Dazu soll die Gesundheits- und Pflegeplattform „**Gesund Und Transparent**“ entwickelt werden. Inhaltlich sollen auf der Plattform unter anderem Informationen zu den Leistungsangeboten, wie z.B. Angebot von Hausbesuchen, Videosprechstunden oder das Betreuungsangebot von Pflegeeinrichtungen und -diensten eingestellt werden. Ansprechpartner und ihre Kontaktdaten sollen direkt ersichtlich werden. In akuten Notsituationen, zum Beispiel bei kurzfristigen und unvorhergesehenen Pflegefällen, sollen die Betroffenen schnell auf relevante Informationen zugreifen können.

In diesem Zusammenhang sollen sich auch die verschiedenen Einrichtungen und Dienste digital präsentieren können, zum Beispiel durch virtuelle Rundgänge. Dabei soll eine Verknüpfung mit dem geplanten Stellen- und Ausbildungsportal erfolgen, auf dem offene Stellen angezeigt sowie das Berufsbild „Pflege“ über moderne Formate näher vorgestellt werden. Innerhalb dieser Plattform soll vor allem auch die Suche und Anzeige von Ansprechpartnern, Kontaktadressen sowie Anlaufstellen im Vordergrund stehen, daneben soll auch ein erstes Kontaktaufnahmeformular verlinkt sein.

Um dem Netzwerkgedanken im Bereich Pflege noch stärker gerecht zu werden, soll auf der Plattform ein geschützter, virtueller Raum zum Austausch integriert werden. In diesem können sich pflegende Angehörige, Auszubildende im Bereich Pflege aber auch Pflegekräfte untereinander austauschen. Hierbei soll in regelmäßigen Abständen eine Online-Fragenstunde etabliert werden, um Themen zu diskutieren, die vor allem die pflegenden Angehörigen beschäftigen. Dadurch werden nicht nur die Angehörigen untereinander vernetzt, sondern auch ein ortsunabhängiges Austauschformat geschaffen. Dadurch soll das Problem gelöst werden, dass pflegende Angehörige oft nicht an analogen Treffen teilnehmen können. Dieses digitale Format soll die Angehörigen durch den flexiblen Austausch von zu Hause aus entlasten.

Um auch außerhalb der regelmäßigen Austauschformate Lösungen für akute Fragestellungen zu erhalten, soll ein durch Fachpersonal betreuter, sicherer Chat eingerichtet werden. Ziel ist, dass der Nutzende innerhalb einer gewissen Zeitspanne Antwort auf seine eingereichte Frage erhält und damit im konkreten Notfall zeitnah reagieren kann. Ergänzt werden soll das Chat-Tool durch einen KI-gesteuerten Chatbot, der 24/7 auf die gängigsten Fragen antworten kann. Eine erste Abhilfe bei Unsicherheiten

und Fragen soll zudem das auf der Plattform verankerte Informationsangebot schaffen. Dazu sollen frei zugängliche Informations- und Erklärmaterialien eingespeist werden, wie FAQs und Checklisten, zum Beispiel zum Thema „was benötige ich alles/was muss ich beachten, wenn der Pflegedienst kommt?“. Darüber hinaus können How-to's, wie in Kurzvideos, aber auch Tipps und Tricks im Umgang mit Pflegebedürftigen oder zur Pflegeversicherung zum Nachlesen und Nachgucken oder auch Informationsvideos, wie zu Telemedizin verankert werden. Dies soll insbesondere pflegenden Angehörigen Sicherheit in den pflegerischen Tätigkeiten bieten.

Als weiteren Baustein sollen Informationen und Tipps rund um die Gesundheitsförderung und Prävention auf der Plattform eingebunden werden. Deswegen sollen auf der Plattform Bewegungsangebote im Landkreis, wie zum Beispiel die neu geschaffenen DigiFit-Parcours, angezeigt werden, aber auch Informationen zur gesunden Ernährung oder „Schon gewusst?“ Fakten.

Über die Plattform soll insgesamt ein Akteursnetzwerk im Gesundheitsbereich aufgebaut werden, durch welches die internen und externen Kommunikationsprozesse erleichtert und ein gegenseitiges abgestimmtes Handeln ermöglicht werden. Außerdem soll die Suche nach Gesundheitsanbietern zukünftig leichter und effizienter gestaltet werden und dabei auch eine Unterstützung für pflegende Angehörige sein. Ziele des Projektes sind somit die Vernetzung, Bündelung und Entlastung der Gesundheitsakteure sowie Angehörigen in pflegerischen Aufgaben Sicherheit zu geben.

2. Ansatz: In Zukunft GUT gepflegt

Der enge Austausch mit den Pflegeeinrichtungen im Rahmen der Umsetzung der Maßnahme „Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen“ während der Strategiephase stellte nicht nur die größten Herausforderungen im Bereich der Pflege heraus, sondern warf auch den Wunsch auf, die Maßnahme während der Umsetzungsphase weiterzuverfolgen. Dadurch soll die Vernetzung der Senior:innen innerhalb der Wohn- und Pflegeeinrichtungen mit dem gesellschaftlichen Leben im Landkreis außerhalb gefördert werden. Hier hat sich vor allem gezeigt, dass die aufgezeichneten Veranstaltungen für mehr Abwechslung im Lebensalltag der Bewohnenden gesorgt haben und die Sicherung von Vernetzung nach innen und außen weiter gestärkt werden muss. Nur so kann die Teilhabe der Bewohnenden am Gemeinschaftsleben im Landkreis Kusel gesichert werden.

Den Pflegekräften kommt jedoch nicht nur bei der Versorgung der Patient:innen Bedeutung zu, sondern auch in der sozialen Interaktion. Aufgrund der positiven Rückmeldung der Einrichtungen zu den neuen Formaten zur Sicherung der kulturellen Teilhabe soll die Maßnahme „Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen“ aus der Strategiephase weitergeführt werden. Ziel ist darüber hinaus auch für Senior:innen außerhalb der Wohneinrichtungen mehr Teilhabemöglichkeiten und Zugänge zum gesellschaftlichen Leben zu schaffen. Dies hat bereits die Maßnahme „Die Ereignisse kommen zu den Menschen“ aus der Bewerbung zum Ziel und wird daher weiterverfolgt. Idee hierbei ist die Verknüpfung mit dem Projekt „Digitallots:innen“, sodass in technisch ausgestatteten Veranstaltungsorten Schulungsformate speziell für Senior:innen stattfinden sollen. Zudem

sollen hier auch Streaming-Veranstaltungen nach dem Vorbild der Wohneinrichtungen durchgeführt werden und damit Formate zur Begegnung und zum Austausch ermöglicht werden.

Darüber hinaus sollen jedoch nicht nur Schulungen durch die Digitallots:innen für die Senior:innen stattfinden, sondern auch für das Pflegepersonal. So wurden in den Gesprächen Bedarfe zur Schulung im Umgang mit neuen Techniken, wie der digitalen Pflegedokumentation sowie der generelle Umgang mit Hard- und Software, deutlich. Die Erfahrungen der Digitallots:innen sollen in einem Konzept verschriftlicht werden, indem die Erfolge bei der Heranführung der unterschiedlichen Alters- und Bevölkerungsgruppen an digitale Medien und Techniken festgehalten werden. Dadurch können das gesammelte Wissen und die praktischen Erfahrungen bei der Heranführung der Zielgruppen an digitale Medien leicht an andere Einrichtungen und Kommunen weitergegeben werden.

Für wen?

- Alle Bürger:innen des Landkreises und Interessierte
- Senior:innen im Landkreis
- Pflegebedürftige innerhalb und außerhalb von Wohneinrichtungen sowie ihre Angehörigen
- Im Landkreis Kusel beschäftigtes Pflegepersonal

Wozu?

- Aufbau eines Akteursnetzwerks im Gesundheitswesen
- Förderung des Austauschs zwischen den Gesundheitsakteuren mit dem Ziel eines gegenseitig abgestimmten Handelns
- Bündelung, einheitliche und übersichtliche Darstellung aller Gesundheitsangebote im Landkreis -> Erhöhung der Transparenz
- Entlastung der Gesundheitsakteure und von pflegenden Angehörigen
- Generierung und Vermittlung von Wissen und Hemmnissen im Bereich Digitalisierung im Gesundheitssektor
- Verbesserung der Teilhabe von Senior:innen und Pflegebedürftigen am Gemeinschaftsleben
- Vermittlung von Sicherheit für pflegende Angehörige bei der Durchführung pflegerischer Tätigkeiten
- Austesten des Einsatzes digitaler Techniken und Tools im Bereich Pflege

Wo?

- Wirkung der Gesundheits- und Pflegeplattform auf den gesamten Landkreis und darüber hinaus
- Ambulante und Stationäre Pflegeeinrichtungen im Landkreis Kusel
- Einbindung von Senior:innen aus dem gesamten Landkreis

Wie?

- Bestandsanalyse der vorhandenen Angebote im Gesundheitsbereich

- Akteursgespräche zur Ermittlung von Bedarfen und Ansprüchen an die Gesundheits- und Pflegeplattform
- Festlegung des grundlegenden Aufbaus und der Inhalte der Plattform
- Vorgespräche mit Entwicklern
- Generierung der Inhalte für die Plattform, z.B. Checklisten, Erklärvideos und FAQ's
- Parallel erste Schulungen von Pflegekräften und Senior:innen
- Beschaffung neuer Tools für die Pflegeeinrichtungen im Rahmen einer ersten Testphase sowie Aufzeichnung weiterer Veranstaltungen
- Regelmäßige Evaluierung des Einsatzes neuer Medien und der Schulungsformate
- Erste Liveschaltung der Gesundheitsplattform sowie laufende Weiterentwicklung und Integration neuer Inhalte

Wer?

- Ambulante und Stationäre Pflegeeinrichtungen des Landkreises
- Gesundheitsakteure im Landkreis: z.B. Mediziner:innen, Apotheken, Physiotherapeut:innen, etc.
- Netzwerk Pflege im Alter
- Kreisverwaltung im Bereich Gesundheit
- Pflegestützpunkt Kusel
- Entwickler Plattform
- Digitallots:innen
- Kulturschaffende im Landkreis
- Kommunen
- Strukturlots:innen Alte Welt
- AEG Gesundheit
- Pflegeschule Kusel

7.5 Gemeinschaft I(i)eben

Projektstatus: In Planung/Konzeption

Beschreibung:

Situationsbeschreibung

Zu einer lebendigen Gemeinschaft im Landkreis Kusel tragen nicht nur die Vielzahl verschiedenster aktiver Akteur:innen sondern auch die Bevölkerung, Wirtschaft, Vereine, Verwaltung, Bildung und Politik, vor Ort bei. Ein dynamisches Dorfgeschehen entsteht durch gemeinsame Aktionen, Teilhabe und Mitwirkung, Zusammenhalt und Austausch zwischen den Akteur:innen. Der Landkreis Kusel ist jedoch von Bevölkerungsrückgang geprägt, was sich in vielfacher Weise negativ auf die Strukturen vor Ort auswirkt. Lediglich zwölf der 98 Kommunen weisen gleichbleibende oder sogar steigende Einwohnerzahlen auf. Durch diese Entwicklung geht im Landkreis Kusel nicht nur wertvolles Bevölkerungspotenzial verloren, auch reduziert sich die Wirtschaftlichkeit von Infrastrukturen aller Art aufgrund abnehmender Nutzerzahlen, was die Attraktivität des Landkreises als Wohn- und Arbeitsort mindert. Daher soll die Maßnahme dazu beitragen, Bevölkerungsverluste zu reduzieren und die bestehenden Einwohnerzahlen weitestgehend aufrecht zu erhalten.

Die rückläufigen Bevölkerungszahlen sind einerseits auf den negativen natürlichen Saldo zurückzuführen. Durch den demografischen Wandel wird die Bevölkerung immer älter, bunter und weniger, wodurch sich auch die lokalen Bedarfe und die Anforderungen an das Lebensumfeld verändern. Andererseits verstärken Wanderungsverluste in 64 der 98 Kommunen die Abnahme der Bevölkerungszahlen weiter. Anhand des negativen Wanderungssaldos lässt sich eine geringe Standortattraktivität des Landkreises Kusel, vor allem für bestimmte Altersgruppen ablesen. Bildungswanderungen bei jungen Menschen wie auch Alterswanderungen der hochbetagten Bevölkerung sind Ausdruck von Unzufriedenheit dieser Altersgruppen mit den Lebens- und Standortqualitäten vor Ort. Deshalb zielt die Maßnahme darauf ab, über eine Verbesserung der Möglichkeiten zur Berufsorientierung sowie durch das Entdecken unterschiedlicher Berufsbilder vor Ort, junge Menschen im Landkreis Kusel zu halten.

Sowohl im Berufsleben wie im privaten Leben spielt die digitale Grundqualifikation eine zentrale Rolle. Hier wird als große Herausforderung gesehen, dass neu geschaffene Angebote von der Bevölkerung nicht ausreichend genutzt werden. Darüber hinaus stellen die Verbreitung von Wissen rund um die Digitalisierung und ihre Möglichkeiten aber auch Herausforderungen sowie der Kompetenzaufbau durch die Verwendung und Erprobung digitaler Medien einen bedeutenden Kernbaustein der Maßnahme dar.

Treffpunkte, ein Ausgleich zum Alltag und Kontakte ergeben sich im Landkreis insbesondere durch das Vereinsleben und die ehrenamtlichen Tätigkeiten. Die Vereinsstrukturen vor Ort sind vielfältig: im Landkreis Kusel bestehen rund 1.000 Vereine, viele bereits über viele Generationen hinweg, die das traditionelle Dorfleben prägen. Eine Haushaltsbefragung ergab, dass etwa zwei Drittel der Teilnehmenden Vereinsmitglied sind, etwa die Hälfte ist ehrenamtlich tätig. Vereine prägen maßgeblich das kommunale Geschehen und Leben

durch Feste, Veranstaltungen und Freizeitangebote. Durch die Vereine werden lokale Netzwerke geschaffen, in denen sich die Bürger:innen eigenständig organisieren und austauschen sowie ein wichtiger Beitrag zur Nachwuchsförderung geleistet. Im Zuge der Pandemie wurde das Dorf- und Vereinsleben vielerorts auf null gesetzt und die Mitgliederzahlen vieler Vereine sanken. Daher hat die Maßnahme zum Ziel, das Vereins- und Gemeinschaftsleben wieder in Schwung zu bringen und aufleben zu lassen.

Problematisch hierbei ist, dass die Angebote der Vereine oft nur schwer ersichtlich sind und zumeist nur mündlich kommuniziert werden. Daher begrenzen sich die Mitglieder zumeist auf Bürger:innen der jeweiligen Kommune. Ziel ist deshalb, die bestehenden Angebote übersichtlich und öffentlich einsehbar zu kommunizieren, sodass mehr Menschen dazu angeregt werden, in einem Verein oder ehrenamtlich tätig zu werden. Weiterhin besteht das Ziel niederschwellige Angebote zu schaffen, die einen Zugang zum aktiven Gemeinschaftsleben ermöglichen. Besonders Neuzugezogenen soll somit die Integration in „altbestehende“ Gemeinschaftsstrukturen erleichtert werden. Die Maßnahme „Gemeinschaft I(i)eben“ wirkt demnach auf die Stärkung des Zusammenhalts innerhalb des Landkreises sowie auf eine Belebung der dörflichen Gemeinschaften über die Vernetzung der Bürger:innen hin.

Doch nicht nur ein Zusammenwachsen als Zivilgesellschaft, sondern auch die Grundlage für ein Hineinwachsen in die Strukturen der neuen, digitalen Medien soll geschaffen werden. Durch die aktive Mitwirkung der Bevölkerung am Projekt soll ferner die Identifikation mit dem Landkreis Kusel als „Heimat“ gestärkt werden. Damit ist die Maßnahme langfristig darauf angelegt, die Standortattraktivität des Landkreises Kusel zu erhöhen und Abwanderungen zu reduzieren. Gleichzeitig sollen Neuzugezogene frühzeitig in die Dorfgemeinschaften integriert und so der Zusammenhalt gestärkt werden. Dies schafft eine Basis für selbstorganisierte und gegenseitige Hilfsstrukturen. Mit der Erprobung innovativer Projekte sollen nicht nur die Lebensqualität vor Ort, sondern auch das Leben in der Ortsgemeinschaft verbessert und die Kommunen belebt werden. Durch die Verknüpfung analoger mit digitalen Medien bzw. Strukturen wird die Bevölkerung schrittweise an Digitalisierungsthemen herangeführt. Denn erst, wenn die nötigen Kompetenzen geschaffen sind können die Bürger:innen am neuen digitalen Gemeinschaftsleben teilhaben und von den Erleichterungen, zum Beispiel durch die gebündelte Informationsdarstellung in der LandkreisApp, profitieren. Insgesamt wirkt die Maßnahme so auch auf die Verwirklichung der Ziele der Neuen Leipzig Charta einer gerechten und produktiven Stadt sowie das Ziel einer inklusiven Stadt hin, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht („design for all“).

Lösungsideen

So vielfältig wie das Leben selbst, wurden auch unterschiedlichste Lösungen in den Veranstaltungen, Akteursgesprächen und auf MITMACHEN genannt. Die genannten Ansätze können jedoch einzeln betrachtet nicht als Rezept gegen die Folgen der demografischen Entwicklungen für den Unternehmensbereich und die soziale Gesellschaft in den Dörfern und Städten gesehen werden. Vielmehr ist eine integrierte Betrachtung und Bündelung der Ideen notwendig, sodass diese im Verbund die Situation im Landkreis Kusel verbessern können.

Zunächst wurden die Ideen in drei Teilprojekten zusammengebracht, die teilweise untergliedert sind.

„Fachkräfte.Unternehmen.Netzwerk“ (F.U.N)

Jungen Menschen kommt als Fachkräften von Morgen eine besondere Bedeutung zu. Vor allem da in vielen Branchen, wie dem Handwerk, bereits ein Mangel an Nachwuchskräften vorherrscht. Die Betriebsstruktur im Landkreis ist sehr kleinteilig und umfasst überwiegend kleine und mittelgroße Betriebe mit mehrheitlich bis zu zehn Mitarbeitenden. Daher fehlen den Betrieben oft Zeit und Geld, um sich beispielsweise um eine öffentlichkeitswirksame Unternehmenspräsentation zu kümmern. Daher gilt es Möglichkeiten zur Vorstellung der lokalen Betriebe zu schaffen. Zu diesem Zweck soll ein digitales Ausbildungs- und Stellenportal gestaltet werden. Dieses dient dazu, jungen Menschen nach der Schule oder dem Studium sowie ortsfremden Fachkräften das Arbeitsangebot des Landkreises näherzubringen. Als digitales Werkzeug des Standortmarketings dient die Plattform zur Verbildlichung der Arbeitsplätze, der Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten, vor allem aber der Vernetzung von Unternehmen mit Bildungseinrichtungen.

Teilansatz: „Pro Fachkraft“ Die regionale Arbeitgebermarke inklusive dem Zertifizierungssystem „Pro Fachkraft“ für den Landkreis Kusel soll in Kooperation mit der Stadt Pirmasens weiterentwickelt werden. Hierbei soll für die lokalen Unternehmen ein Anreiz gesetzt werden, sich als ausgezeichneter, attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Ziel ist es auch über den Landkreis Kusel hinaus Unternehmen in der Region Westpfalz dazu anzuregen, am Zertifizierungsprozess teilzunehmen, sodass die Arbeitsbedingungen in den Unternehmen für die Mitarbeitenden sowie die Außendarstellung der Betriebe verbessert werden. Zudem stellt die Vernetzung junger Nachwuchskräfte mit den teilnehmenden Unternehmen einen Schritt innerhalb des Zertifizierungssystems dar.

Teilansatz: Die „Praxikanten-Jobs“ sind Wettbewerbe über einen kleineren Zeitraum, bei dem die Schüler:innen und Student:innen spielerisch den Weg zu den Unternehmen über Aufgaben finden. Um potenzielle Fachkräfte mit den regionalen Unternehmen in Kontakt zu bringen, sollen die „Praxikanten-Jobs“ dienen. Durch die Challenges werden nicht nur die Betriebe mit den in der Westpfalz lebenden Schüler:innen und Studierenden als potenzielle Fachkräfte vernetzt, sondern auch der Austausch zwischen Unternehmen und den Schulen bzw. Hochschulen der Region gefördert. Darüber hinaus wird den Interessierten bereits ein erster Einblick in die Unternehmen gewährt und erste praktische Berufserfahrungen ermöglicht.

Teilansatz: Der „WIRtschaftsweg“ bietet über Gamification die Möglichkeit, den Kontakt zwischen jungen Menschen und Unternehmen herzustellen. Dazu werden an den zertifizierten Betrieben digitale Geochaches angebracht, die gleichzeitig auf das Ausbildungs- und Stellenportal sowie die Praxikanten-Jobs hinweisen. Dadurch soll die lokale Bevölkerung einerseits zum Entdecken der regionalen Wirtschaftslandschaft angeregt werden. Andererseits wird so eine attraktivere Außenpräsenz geschaffen und die Unternehmen miteinander über Geocaching in einem WIRtschafts-Netzwerk zusammengebracht.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt XX ab Seite YY beschrieben.

Digitallots:innen

„Digitallots:innen“ helfen aktiv und vor Ort Menschen den Weg zur Digitalisierung zu finden und begleiten die ersten Schritte meist in Gruppen. Innerhalb der Bevölkerung und bei den lokalen Akteur:innen muss die Hemmschwelle zur Nutzung digitaler, bisher unbekannter Medien und Angebote abgebaut und für das Themenfeld der Digitalisierung sensibilisiert werden. Daher soll die Maßnahme zur Steigerung der Akzeptanz und Bereitschaft der Bürger:innen zur Nutzung digitaler Angebote beitragen und die Weichen für die Umsetzung und den Erfolg der anderen geplanten Projekte stellen. Dazu tragen sowohl Weiterbildungs- und Schulungsformate zum Umgang mit den neuen Medien als auch die Tätigkeiten der Digitallots:innen bei.

Im Rahmen von LAND L(i)EBEN werden vier Digitallots:innen beschäftigt, welche versuchen sollen, den Bürger:innen und lokalen Akteuren Themen rund um die Digitalisierung so effizient und verständlich wie möglich zu vermitteln bzw. kommunizieren. Um die weit in der Fläche verteilte Bevölkerung zu erreichen, fällt den Digitallotsen eine wichtige dezentral angelegte Rolle zu. Sie sorgen dafür die Digitalisierung „in die Fläche“ zu bringen und sind als Ansprechpartner:innen für die Zivilgesellschaft vor Ort tätig. Ziele der Digitallots:innen sind insbesondere die lokalen Akteur:innen zur Mitwirkung und Teilhabe an Projekten von LAND L(i)EBEN zu befähigen.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt XX ab Seite YY beschrieben.

„Digitales Mitwirkungs-Ökosystem“

Das digitale Mitwirkungs-Ökosystem adressiert die Notwendigkeit Infrastrukturen für Gemeinschaften zu schaffen. Neben allen digitalen Ansätzen wurde in der Beteiligungsphase „Deine Stimme für LAND L(i)EBEN der Wunsch nach analogen Austauschformaten und Treffpunkten deutlich. Um diesen analogen Austausch noch weiter zu fördern und wieder vermehrt Orte der Begegnung, aufgrund der Schließung von Gaststätten und Geschäften, in den Dörfern zu schaffen sollen im Landkreis verteilt **Mitwirkungs-Flächen** entstehen.

Dabei handelt es sich um multifunktionale Gemeinschaftsflächen, die individuell, zum Beispiel als Veranstaltungsort, für Urban Gardening sowie als Lernort von den lokalen Akteuren gestaltet werden können. Die Mitwirkungs-Flächen stellen eine Komponente des digitalen Mitwirkungs-Ökosystems dar. Kernziel ist die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen sowie die Förderung der Identifikation der Bürger:innen mit ihrem Landkreis. Damit stellen die Flächen gesellschaftliche Ankerorte dar, an denen Bürger:innen zusammenkommen, sich aktiv einbringen, selbstverwirklichen und austauschen können. Als weitere gesellschaftliche Ankerorte sollen die in der Strategiephase, durch das Starterprojekt „Digitalwerkstatt für Kinder und Jugend“, eingerichteten Digitalwerkstätten etabliert werden. Vorstellbar ist zudem deren Weiterentwicklung und Ausweitung.

Dieses Teilprojekt wird in Abschnitt **XX** ab Seite **YY** beschrieben.

Weitere Aktivitäten

Die bereits in der Strategieweise eingeführte E-Partizipationsplattform „MITMACHEN-Landkreis Kusel“ unterstützt politische Beteiligungsformate und dient der Information der Bevölkerung bei Projekten und Vorhaben der Kommunen und des Kreises. Um die Teilhabe der Akteur:innen des Gemeinschaftslebens zu stärken soll die Plattform auch in der Umsetzungsphase dazu eingesetzt werden, die Mitwirkung lokaler Akteur:innen und insbesondere der Bevölkerung an den Projekten von LAND L(i)EBEN und weiteren planerischen bzw. strategischen Prozessen im Landkreis Kusel zu sichern.

Eine wichtige Erkenntnis der Strategieweise war, dass nur ein Mix aus digitalen und analogen Mitwirkungsmöglichkeiten im Landkreis Kusel zielführend ist, sodass sich die Bürger:innen in Projekte und Prozessen aktiv einbringen. Dabei spielt vor allem die persönliche Kommunikation eine wichtige Rolle, um eine vertrauensvolle Heranführung an digitale Medien zu schaffen und diese mit bestehenden analogen Medien zu verknüpfen.

Zielgruppe:

- Alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises sowie (potenzielle) Zuwander:innen
- Schüler:innen und Studierende sowie regionale Unternehmen
- Schulen, Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen in der Region
- Lokale Vereine und ehrenamtlich Tätige

Ziele:

- Begegnung, Austausch und Kommunikation über Generationen hinweg in den kommunalen Gemeinschaften und dem Landkreis als Ganzem fördern
- Den Landkreis Kusel als Wohn- und Arbeitsort attraktiver gestalten
- Zusammenhalt und Zusammenwachsen als Gemeinschaft stärken
- Bürger:innen und anderen lokalen Akteuren mehr Mitbestimmung und Teilhabe ermöglichen
- Neubürger:innen in die Dorfgemeinschaften integrieren
- Wissen über die Digitalisierung verbreiten und Hemmungen zur Nutzung digitaler Medien abbauen, Technische Kompetenzen aufbauen
- Daten rund um das Gemeinschaftsleben generieren und zugänglich machen
- Fachkräfte sichern und junge Menschen im Landkreis halten sowie Steigerung der Attraktivität als Arbeitsort für ortsfremde Fachkräfte

Zielbilder:

- ☒1. Beteiligung und Teilhabe aller Menschen im Landkreis Kusel an den Vorhaben von LAND L(i)EBEN ermöglichen
- ☒2. Testen, inwiefern digitale Möglichkeiten das Leben im Landkreis Kusel erleichtern, zukunftsfähig und attraktiv gestalten

- 3. Sicherung der Daseinsvorsorge mit Hilfe neuer Technologien
- 4. Förderung bedarfsgerechter und attraktiver Mobilitätsangebote im Landkreis
- 5. Förderung des Miteinanders, das Austesten von Innovationen und das Entdecken der Region
- 6. Kompetenzgewinn, Generierung und souveräner Umgang mit Daten

Themenfelder von Land I(i)eben:

- | | | | |
|-------------------------------------|----------------------|-------------------------------------|------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Mobilität | <input checked="" type="checkbox"/> | Klima |
| <input type="checkbox"/> | Gesundheit | <input checked="" type="checkbox"/> | Dateninfrastruktur |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Nahversorgung | <input checked="" type="checkbox"/> | Wirtschaft und Bildung |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Freizeit & Tourismus | <input checked="" type="checkbox"/> | Gesellschaft |

Akteure:

- Kreisverwaltung Kusel
- Digitallots:innen
- IT-Dienstleister
- Unternehmen im Landkreis
- Wirtschaftsförderung Stadt Pirmasens
- Wirtschaftsförder:innen im Landkreis Kusel
- Jugendzentren im Landkreis
- Schulen und Hochschulen in der Westpfalz
- Volkshochschule Kusel
- Ehrenamtliche Digitalbotschafter:innen
- Arbeitsgruppe Handwerk und Wirtschaft Alte Welt
- Handwerkskammer der Pfalz
- Strukturlotsen Alte Welt
- Zukunftsregion Westpfalz
- Kommunen im Landkreis Kusel
- Agentur für Arbeit Kusel
- AG Alte Welt
- IHK
- HWK
- Arbeitsagentur
- DFKI

Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien:

Skalierbar: X

Partizipativ: X

Open Source: X

Modellhaft: X

Räumliche Ebene:

- Teilgebiet
- Kommune
- Verbandsgemeinde
- Landkreis
- Interkommunal

7.5.1 Fachkräfte.Unternehmen.Netzwerk

Was?

Im Rahmen des Projekts „**Fachkräfte.Unternehmen.Netzwerk**“ sollen die Möglichkeiten zur Berufsorientierung im Landkreis verbessert und die Bevölkerung zum Entdecken der regionalen Unternehmenslandschaft angeregt werden. Der Mangel an Nachwuchskräften, der die meist kleinteilige Betriebsstruktur besonders trifft, soll abgedeckt werden. Die fehlende Möglichkeit zur Herausbildung digitaler Kompetenzen in kleinen Unternehmen, soll durch dieses Netzwerk kompensiert werden, damit die Unternehmen sich öffentlichkeitswirksam und insbesondere für junge Menschen attraktiv präsentieren können. Durch eine attraktive Präsentation soll jungen Menschen ersichtlich werden, welche beruflichen Möglichkeiten sich für sie im Landkreis Kusel ergeben; welches Unternehmen beispielsweise welche Ausbildungen, Praktikums- oder Studienplätze anbietet und in welcher Branche der Betrieb überhaupt tätig ist.

Das Projekt setzt sich aus vier Teilansätzen zusammen, die nachfolgend näher erläutert werden.

Ein Ansatz verfolgt die Weiterentwicklung des Projekts „**PRO Fachkraft**“ in Kooperation mit der Stadt Pirmasens und der Zukunftsregion Westpfalz für den Landkreis Kusel mit dem langfristigen Ziel der Ausweitung auf die gesamte Region Westpfalz. Dadurch sollen die lokalen Unternehmen dazu angeregt werden, sich in einem mehrstufigen Prozess als attraktiver und familienfreundlicher Arbeitgeber zertifizieren zu lassen. Einen Schritt des Zertifizierungsprozesses stellt dabei die Vernetzung der teilnehmenden Betriebe mit jungen Nachwuchskräften und Bildungseinrichtungen dar. Dadurch erhalten die potenziellen Ausbildungs- und Fachkräfte frühzeitig einen Einblick in die lokalen Unternehmen und deren Berufsbilder. Am Ende des Prozesses erfolgt zudem eine unternehmensspezifische Beratung, bei der dem Unternehmen Vorschläge zur Verbesserung und Attraktivitätssteigerung gegeben werden. Besonders, wenn keine Zertifizierung erzielt wurde, kann das jeweilige Unternehmen an andere lokale Betriebe und Dienstleister weitervermittelt werden, um gemeinsam mit diesen die größten Problemstellen anzugehen. Dadurch werden die Unternehmen vor Ort nicht nur stärker miteinander vernetzt, sondern auch endogene, wirtschaftliche Potenziale genutzt und die Wertschöpfung verbleibt innerhalb der Region.

Der Zertifizierungsprozess soll den teilnehmenden Unternehmen dabei verhelfen, sich nach innen und außen besser zu positionieren. Intern kann der Prozess zu einer offenen Unternehmenskultur beitragen und vor allem die Kommunikation und Offenheit zwischen der Geschäftsführung und den Mitarbeitenden verbessern. Nach außen hin kann sich das teilnehmende Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt positionieren und der Prozess daneben durch eine öffentlichkeitswirksame Begleitung zu mehr Aufmerksamkeit und Bekanntheit des Unternehmens beitragen.

Als zweiter Ansatz wird verfolgt, die Idee der Entstehung eines **WIRTSCHAFTSWEGS** im Zusammenhang mit „PRO Fachkraft“ im Landkreis Kusel weiterzuführen. Dabei wird versucht, über Geocaching Anreize zum Entdecken der Region sowie besonders der regionalen Unternehmenslandschaft zu setzen. Hierzu werden an den zertifizierten Unternehmen

Caches inklusive QR-Code versteckt, die es über GPS zu finden gilt. Ist der Cache gefunden, wird der bzw. die Finder:in über den QR-Code zum Ausbildungs- und Stellenportal (Ansatz drei) weitergeleitet. Hier erhält er oder sie eine Kurzbeschreibung und muss eine entsprechende Frage zum Unternehmen beantworten, um den Cache zu erhalten. Durch die Verteilung der Caches im Landkreis entsteht ein WIRtschaftsweg zwischen den Unternehmen der zum Entdecken einlädt, die Aufmerksamkeit für die Unternehmen steigert und einen Anreiz für die lokalen Betriebe schafft, sich im Rahmen von „PRO Fachkraft“ zertifizieren zu lassen. Zudem werden die Unternehmen über die Geocaches und das entstehende WIRtschafts-Netzwerk miteinander verknüpft.

Als dritter Ansatz ist die Entwicklung eines **digitalen Ausbildungs- und Stellenportals** geplant. Dieses soll den lokalen Unternehmen eine einheitliche, umfassende und digitale Präsentation ermöglichen und die Fachkräftegewinnung erleichtern. Zu den Inhalten des Portals zählt eine professionelle und kreative Vorstellung der im Unternehmen vertretenen Berufsbilder, z.B. durch Videos, inklusive dafür benötigter Voraussetzungen, die Beschreibungen „was suchen wir“ und „was bieten wir“ sowie Hinweise zu Praktika. Daneben sollen Felder zur Kontaktaufnahme mit dem Unternehmen und ein Direktlink zur Bewerbung in das Portal integriert werden. Ist das Unternehmen im Rahmen von PRO Fachkraft zertifiziert wird auch das Zertifizierungssiegel online angezeigt. Ebenso können Stimmen und Meinungsbilder von Auszubildenden oder Mitarbeitenden in die Unternehmenspräsentation eingearbeitet werden. Über die Zuordnung von Attributen zu den einzelnen Berufsbildern sollen passende Unternehmen gefiltert werden. Außerdem ist angedacht, dass über VR-Brillen den Schüler:innen in den Schulen die Möglichkeit geboten werden, die Vorstellung des Unternehmens virtuell zu erleben und somit direkt einen Eindruck vom jeweiligen angebotenen Beruf zu erhalten.

Darüber hinaus ist ein *intelligentes Matchmaking* von Schüler:innen bzw. Berufseinsteiger:innen mit den Unternehmen über Künstliche Intelligenz angedacht. Hierbei vergleicht die KI die Daten eines hochgeladenen Lebenslaufs mit dem Anforderungsprofil des Unternehmens. Darin einbezogen werden die Beantwortung von Kernfragen, die Unternehmen sowie potenzielle Fachkräfte im Rahmen des Matchmakings beantworten müssen. Weiterhin sollen in das Portal eine Kartendarstellung samt Verortung der Betriebe, ein Terminkalender sowie Standorte von Coworking-Arbeitsplätzen eingebettet werden. Mit dem Portal soll aufgezeigt werden, welche beruflichen Möglichkeiten im Landkreis Kusel bestehen und der Landkreis als Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort vermarktet werden. Zudem sollen die lokalen Unternehmen mit potenziellen Nachwuchskräften vernetzt und dadurch auch der Abwanderung von Fach- und Nachwuchskräften entgegengewirkt werden.

Einen weiteren Bestandteil des Portals (vierter Ansatz) sollen **„PraXikanten-Jobs“** darstellen. Dabei handelt es sich um Job-Challenges, bei denen im Rahmen von PRO Fachkraft zertifizierte Unternehmen die Möglichkeit erhalten, bestimmte Fragestellungen oder kleinere Projektaufgaben in einem Wettbewerb zu vergeben. Der Wettbewerb richtet sich an Schüler:innen und Studierende, die in einem frei gewählten oder zufällig zusammengestellten Team die geforderten Aufgabenstellungen erhalten. Besonders bieten

sich hierbei Ideenwettbewerbe an, durch die die Unternehmen zeitgleich Meinungen und Zukunftsvorstellungen abfragen können. Den besten Teams winken Preise, die materieller sowie immaterieller Art sein können. In Frage kommen zum Beispiel Preisgelder, Überraschungspakete oder auch Bewerbungstrainings, Unternehmensführungen sowie ein Mittagessen mit der Geschäftsführung.

Die Bezeichnung „PaXikanten-Jobs“ leitet sich aus den Kernbausteinen der Challenges ab. Sie sind als Mix aus Experiment, Praktikant, Expertise und Praxis zu verstehen. Im Rahmen der PraXikanten-Jobs können junge Menschen erste praktische Berufserfahrungen sammeln, in verschiedene Berufsbilder und Unternehmen „reinschnuppern“ und sich dabei selbst in praktischen Aufgabenstellungen austesten. Dabei werden sie von Experten aus den Unternehmen begleitet, die beispielsweise Hinweise zur Bearbeitung geben oder Zwischenmeetings mit den Teilnehmenden abhalten können. Dabei lernen die Studierenden oder Schüler:innen die lokalen Unternehmen kennen und die Vernetzung der Unternehmen mit den potentiellen Nachwuchskräften wird gefördert. Die Freigabe der PraXikanten-Jobs lediglich für zertifizierte Unternehmen soll eine gute Betreuung der Teilnehmenden und ein Verständnis für die Zielgruppe sicherstellen. Daneben sollen die Teilnehmenden auch durch Lehrkräfte in den Schulen und Hochschulen der Region betreut werden, wozu Kooperationen angestrebt werden.

Für wen?

- Unternehmen des Landkreises bzw. der Region
- In der Region lebende Schüler:innen und Studierende als zukünftige Fachkräfte
- In der Region lebende Fachkräfte
- Nicht in der Region lebende (potenzielle) Fachkräfte

Wozu?

- Aufzeigen der Vielfalt der regionalen Unternehmenslandschaft
- Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Ausbildungsstandort
- Reduzierung der Abwanderung von (potenziellen) Fachkräften und „high potentials“
- Erleichterung der Suche nach Nachwuchskräften für die regionalen Unternehmen
- Erhalt der Betriebe im Landkreis, insbesondere auch kleinerer Handwerksbetriebe und damit auch der Wirtschaftskraft des Landkreises
- Förderung der Vernetzung zwischen Unternehmen und Nachwuchskräften
- Erleichterung der Berufsorientierung für Schüler:innen sowie Studierende und Aufzeigen der beruflichen Möglichkeiten im Landkreis Kusel
- Verknüpfung von Ansätzen zur Wirtschaftsförderung mit solchen zur Verbesserung der Berufsorientierung und Fachkräftesicherung über digitale Tools

Wo?

- Zunächst Unternehmen des Landkreises Kusel
- Kooperation zwischen dem Landkreis Kusel und der Stadt Pirmasens
- Ziel: Ausweitung auf die gesamte Region Westpfalz

Wie?

- Akquise von Projektpartnern zur gemeinsamen Projektumsetzung, Initiierung einer AG Wirtschaft
- Identifizierung von Pilotbetrieben für die Zertifizierung im Rahmen von PRO Fachkraft
- Gemeinsame Abstimmung der Funktionen des Ausbildungs- und Stellenportals anhand der Wünsche und Bedürfnisse der Projektpartner:innen
- Ausschreibung und Entwicklung des Ausbildungs- und Stellenportals
- Einrichtung des Portals mit den Unternehmenspräsentationen, Berufsbildern etc.
- Akquise von Kooperationspartner in Schulen und Hochschulen zur Begleitung der Einführung des Portals sowie der Praxikanten-Jobs
- Initiierung erster Praxikanten-Job mit den bereits zertifizierten Unternehmen
- Anbringung von QR-Codes zur Initiierung des WIRtschaftswegs an den bereits zertifizierten Unternehmen
- Vorstellung des Portals in den Schulen und Hochschulen der Region
- Ziel: Verankerung der Praxikanten-Jobs im Rahmen außerschulischer bzw. außeruniversitärer Arbeitsgruppen
- Ausweitung der aufgenommenen sowie zertifizierten Unternehmen auf die restliche Region

Wer?

- Wirtschaftsförderungen des Landkreises Kusel und der drei Verbandsgemeinden
- Wirtschaftsförderung Stadt Pirmasens
- ZukunftsRegion Westpfalz e.V.
- Agentur für Arbeit Kusel
- Schulen und Hochschulen der Region, v.a. Lehrkräfte zur Berufsorientierung
- Handwerkskammer der Pfalz
- Arbeitsgruppe Handwerk & Wirtschaft Alte Welt
- Unternehmen und öffentliche Einrichtungen des Landkreises
- Auszubildende im Landkreis
- Wirtschaftsförderung und Strukturlotsen des Donnersbergkreises
- DFKI

7.5.2 Digitallots:innen

Was?

Im Rahmen von LAND L(i)EBEN werden vier Digitallots:innen in Vollzeit beschäftigt, von denen einer als Ansprechpartner innerhalb der Kreisverwaltung fungiert. Die anderen Digitallots:innen werden je einer der drei Verbandsgemeinden als persönliche:r Ansprechpartner:in zugeteilt. Dabei vertreten sich die Digitallots:innen wechselseitig und ergänzen sich thematisch. Darüber hinaus sollen die Digitallots:innen in lokale Netzwerke und Akteursstrukturen eingegliedert werden, um die Menschen zu erreichen, die ihre Hilfe benötigen und auf bestehenden Strukturen aufzusetzen. Dazu sind auch Kooperationen, wie mit den bereits bestehenden ehrenamtlichen Digitalbotschaftern vorgesehen. Die Angebote der Digitallots:innen richten sich an die gesamte Bevölkerung und sind für alle kostenfrei zugänglich.

Aufgabe der Digitallots:innen ist, durch Schulungen und Unterstützungsangebote den Bürger:innen die Nutzung digitaler Medien und Anwendungen zu ermöglichen und ihre digitalen Kompetenzen zu verbessern. Die Digitallots:innen vermitteln persönlich und analog Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien, wie z. B. sicheres Surfen im Internet, die Verwendung von E-Mail und sozialen Medien oder auch die Nutzung von Online-Banking. Darüber hinaus sensibilisieren sie für Datenschutz und -sicherheit. Wichtig ist dabei, dass sie schrittweise durch die Nutzung von digitalen Medien und Anwendungen führen und so Unsicherheiten im Umgang ausräumen. Das Schulungsangebot ist dabei an den individuellen, spezifischen Fragen und Bedarfen der Bevölkerung ausgerichtet, sodass gezielt Herausforderungen im Umgang mit digitalen Techniken angegangen werden können. Um den Bürger:innen die eigenständige Nutzung digitaler Medien zu erleichtern sowie häufige Fragestellungen und Probleme festzuhalten, entwickeln die Digitallots:innen Kurzanleitungen und Schulungsvideos. Diese können auch außerhalb des Landkreises Kusel zur Schulung der Bevölkerung eingesetzt werden.

Ein wesentliches Ziel der Digitallots:innen ist, Digitalisierungsthemen so effizient und verständlich wie möglich auf Nutzerebene zu gestalten. Dabei müssen je nach Zielgruppe unterschiedliche Herangehensweisen gewählt und im Anschluss an Schulungsformate evaluiert werden, welche Methodiken sich bewähren. Dadurch können Erkenntnisse zum digitalen Kompetenzaufbau verschiedenster Alters- und Personengruppen gewonnen werden, von denen auch andere Kommunen und Einrichtungen, wie Volkshochschulen, profitieren. Die Digitallots:innen können dabei in unterschiedlichsten Kontexten tätig werden, wie zur Vermittlung digitaler Themen und Techniken in der Bevölkerung, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken oder auch in lokalen Gemeinschaften wie Vereinen.

Eine eigene Zielgruppe der Digitallots:innen stellen zudem die Kommunalverwaltungen dar. In Zusammenarbeit mit den Digitalisierungsbeauftragten der Verwaltungen sollen Schulungsmaterialien zum digitalen Kompetenzaufbau der Mitarbeiter:innen entwickelt werden. Ziel ist, die Digitalisierung in der Verwaltung im Sinne des Fördervorhabens voranzutreiben und Verwaltungsprozesse nutzer- und anwenderfreundlicher zu gestalten.

Dadurch sollen die Verwaltungsabläufe zugleich bürgernäher und agiler gestaltet werden. Die Schulungsformate und Arbeitsweise der Digitallots:innen sind dabei als sich weiterentwickelnde Prozesse zu verstehen, die laufend entsprechend der praktischen Erfahrungen und erlangten Erkenntnisse bedarfsgerecht angepasst werden.

Um die weit in der Fläche verteilte Bevölkerung zu erreichen, kommt den Digitallots:innen eine mobile, dezentral angelegte Rolle zu: Sie sorgen dafür, die Digitalisierung „in die Fläche“ zu bringen. Dazu ist einerseits geplant, dass die Digitallots:innen zu festen Terminen in den Verbandsgemeindeverwaltungen anzutreffen sind, sodass die lokale Nähe zur Bevölkerung und zur Verwaltung als Zielgruppen ihrer Tätigkeiten gegeben ist. Andererseits sollen die Schulungen und Unterstützungsangebote in den einzelnen Kommunen abgehalten werden, sodass auch in der Mobilität eingeschränkte Bürger:innen die Möglichkeit zur Teilnahme erhalten. Dadurch kann die Bevölkerung in gewohnter, gemeinschaftlicher Umgebung geschult und so zugleich ein persönliches, niederschwelliges Angebot geschaffen werden. Zudem können die Digitallots:innen im Umgang mit den Geräten der in den Kreativzentren vorgesehenen Werkbänken, wie Lasercuttern oder 3D-Druckern, behilflich sein und die Benutzung anleiten.

Neben dem Kompetenzaufbau soll das Unterstützungs- und Schulungsangebot der Digitallots:innen auch zu einem gemeinschaftlichen Miteinander beitragen. Ziel ist, dass die Teilnehmer:innen durch Skillsharing bestehendes und erlerntes Wissen teilen und sich gegenseitig im Lernprozess unterstützen. Dadurch soll nicht nur der Zusammenhalt vor Ort gestärkt werden, sondern auch verhindert werden, dass Bürger:innen „zurück bleiben“. Langfristig betrachtet dienen die Tätigkeiten der Digitallots:innen als Hilfe zur Selbsthilfe, sodass Bürger:innen mit größeren digitalen Kompetenzen andere Bürger:innen im Umgang mit den digitalen Medien auch ohne die Hilfe der Digitallots:innen unterstützen können. Angestrebt wird, dass sich dadurch ein ehrenamtliches Digitallots:innen-Netzwerk verstetigt, sodass in jeder Kommune mindestens eine Person als ehrenamtlicher Digitallots:in als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Für wen?

- Alle Bürger:innen im Landkreis Kusel
- Lokale Akteur:innen aus allen Bereichen: Verwaltung, Wirtschaft, Vereine usw.

Wozu?

- Vermittlung von digitalen Kompetenzen, um Herausforderungen der Digitalisierung zu bewältigen
- Ansprechpartner:innen für digitale Fragen, Herausforderungen und Themen
- Abbau von Hemmnissen und Ausräumen von Bedenken oder Unsicherheiten gegenüber der Digitalisierung
- Effektives und sicheres Nutzen digitaler Technologien, Sensibilisierung für Datenschutz, -hoheit und -sicherheit

- Begleitung von unterschiedlichsten Akteur:innen, wie z.B. der Verwaltungen auf dem Weg der Digitalisierung
- Erkenntnisse zur Heranführung unterschiedlicher Alters- und Personengruppen an digitale Themen gewinnen und weitertragen
- Stärkung des lokalen Zusammenhalts, gemeinschaftliches Lernen ermöglichen sowie gegenseitige Unterstützung fördern

Wo?

- In allen Ortsgemeinden und Städten im Landkreis Kusel

Wie?

- Personalauswahl der Digitallots:innen
- Vorstellen der Digitallots:innen in den politischen Gremien der zugeordneten Verbandsgemeinde und bei den Mitarbeiter:innen der jeweiligen Verbandsgemeindeverwaltungen
- Bedarfsanalyse von Themenkomplexen bei den Bürger:innen, Verwaltungen und lokalen Akteur:innen
- Durchführung von Pilot-Schulungsveranstaltungen für Senior:innen in Kooperation mit den Digitalbotschafter:innen
- Durchführung von offenen Treffen bezüglich Digitalisierung in den Kommunen
- Durchführen von Workshops in den Jugendzentren
- Begleiten des Digitalisierungsprozesses bei den Verwaltungen in Kooperation mit den Digitalisierungsbeauftragten und IT-Abteilungen
- Erarbeitung von Schulungsmaterialien, wie Kurzanleitungen und Videos
- Laufende Absprachen zwischen den Digitallots:innen zur Anpassung und Absprache der Schulungsmethodiken

Wer?

- Digitallots:innen
- Ortsgemeinden / Städte
- Verbandsgemeinden / -verwaltung
- Kreisverwaltung
- Digitalisierungsbeauftragte
- Digitalbotschafter:innen
- Jugendzentren
- Kreisvolkshochschule

7.5.3 Digitales Mitwirkungs-Ökosystem

Was?

Im Verlauf der Strategieentwicklung und der Erarbeitung anderer Projektideen sowie der eingegangenen Projektvorschläge auf der E-Partizipationsplattform „MITMACHEN Landkreis Kusel“ wurde deutlich, dass gemeinschaftliche Aktionen, besonders im Bereich Kultur und Umwelt für die Bürger:innen eine große Rolle spielen. Diesen Gedanken greift das Projekt „Digitales Mitwirkungs-Ökosystem“ auf und strebt auf eine langfristige Verankerung und Rückkopplung der realisierten Projekte, auch nach Ende der Förderlaufzeit, im Landkreis Kusel hin. Geplant ist ein Kreislaufsystem, bei dem positive Effekte und veränderte Verhaltensweisen im Rahmen von anderen LAND L(i)EBEN Projekten durch ökologische Qualifizierungsmaßnahmen verstärkt und negative ökologische Auswirkungen anderweitig ausgeglichen werden. Dadurch soll der Landkreis Kusel im doppelten Sinne von den umgesetzten Projekten profitieren und die Bevölkerung dazu angeregt werden, sich im Sinne der Gemeinschaft beim Aufbau nachhaltiger Strukturen einzubringen. Die **Abbildung XX** veranschaulicht das System.

Bäume gehören zum charakteristischen Landschaftsbild im Landkreis Kusel als Teil des Nordpfälzer Berglandes und stehen kennzeichnend dafür, was das Landleben so liebenswert, naturnah und idyllisch macht. Zeitgleich kann das Baumwachstum metaphorisch auf die Ziele von LAND L(i)EBEN und insbesondere der integrierten Maßnahme Gemeinschaft I(i)eben übertragen werden: es geht in erster Linie darum als Gemeinschaft zu wachsen, die Digitalisierung im Landkreis zu verwurzeln und die lokalen Akteur:innen wie auch die Bürger:innen als Netzwerke zu verästeln. Gleichzeitig wird der Samen für Neues gesät, wie durch die Heranführung der Bevölkerung an neue, digitale Medien und die Sensibilisierung für nachhaltigere Lebensweisen. Großes Ziel ist dabei, diese Kernelemente der Gesellschaft so zu pflegen und zu verankern, bis sie nicht mehr wegzudenken sind, wie sinnbildlich ein großer, alter Baum.

Das Mitwirkungs-Ökosystem soll folglich die einzelnen Projekte von LAND L(i)EBEN miteinander koppeln und zu einem sektorübergreifenden Gesamtsystem verknüpfen. Dazu ist als Ansatz vorgesehen, Erfolge der realisierten Projekte durch die Anpflanzung von Bäumen zu belohnen. So könnte beispielsweise jedes Unternehmen, das sich im Rahmen von Pro Fachkraft zertifizieren lässt, einen Baum erhalten, an dem zugleich der QR-Code zum Geocaching angebracht werden kann. Daneben könnte eine bestimmte Summe an mit den (E-)Sharing-Fahrzeugen zurückgelegten Kilometern durch die Pflanzung eines Baumes belohnt und dadurch klimafreundliche Mobilitätsverhalten bestärkt werden. Um Erfolge zu definieren, soll ein Kriterienkatalog entwickelt werden, der Aufschluss gibt, wann jeweils ein neuer Baum gepflanzt werden soll.

Auch, wenn das Projekt sich positiv auf das Klima und den Erhalt bzw. Schutz der Wälder auswirkt, liegt das Kernziel in der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls als wesentliches Ziel der Maßnahme „Gemeinschaft I(i)eben“. Im Mittelpunkt des Projekts stehen daher die Förderung der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am Gesellschafts- und Gemeinschaftsleben sowie dessen Belebung durch die Förderung von Austausch,

Kommunikation und Interaktion. Das Projekt soll aufzeigen, was als Gemeinschaft bewirkt werden kann und wie man sich zum allgemeinen Nutzen in diese einbringen kann, sodass die Identifikation der Bürger:innen mit dem Landkreis gefördert wird. Dabei ist die Maßnahme mit ökologischen Zielen, wie der Speicherung von CO₂ und der Stärkung des Umweltbewusstseins, vor allem bei Kindern, verbunden.

Um dies zu erreichen bedarf es gesellschaftlicher Ankerorte, an denen die Bürger:innen zusammenkommen, sich aktiv einbringen, selbstverwirklichen und austauschen können. Daher sollen im Landkreis Kusel drei Mitwirkungs-Flächen, eine je Verbandsgemeinde, entstehen. Auf den Flächen sollen die Bürger:innen und Akteure vor Ort neben bestimmten „Pflichtelementen“ ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten besitzen, um die Gemeinschaftsfläche nach individuellen Wünschen und Bedarfen zu verwirklichen.

Zu den Pflichtelementen zählen Dashboards zur Nachverfolgung der Entwicklung des Mitwirkungs-Waldes (zweite Hauptkomponente des Projekts) und zur Vermittlung umweltpädagogischer Themen sowie ein Bereich zum urban gardening inklusive eines „Kinder-Gartens“. Daneben soll als Bezug zum Mitwirkungs-Wald und aus traditioneller Bedeutung heraus eine „Dorflinde“ gepflanzt werden, die in früheren Zeiten den Ortstreffpunkt und Versammlungsort markierte. Dennoch soll auf der Fläche ausreichend unbebauter Raum verbleiben, sodass die Fläche multifunktional, wie für Veranstaltungen und Workshops, genutzt werden kann. Ideen zur individuellen Gestaltung könnten die Integration von Einkaufsboxen für regionale Anbieter, die Anlage von Blühstreifen/-beeten oder auch die Erweiterung des lokalen Freizeit- und Tourismusangebots sein. Bezüglich letzterem besteht die Idee zur Gestaltung eines digital ergänzten Sterneparks mit VR-Teleskopen, digitalen Sternenkarten sowie smarter Beleuchtung über Sensorik zum Dimmen der Umgebungsbeleuchtung, beispielsweise in einer Sternschnuppennacht.

Geplant ist zudem, dass die Ausstattung in Teilen mobil zwischen den einzelnen Flächen ausgetauscht werden kann, sodass auch andere Kommunen (neben den drei Pilotstandorten) diese zeitweise testen können. Dies ermöglicht eine flexiblere, zeitlich variable Gestaltung der Flächen und damit auch ein Austesten, was am jeweiligen Standort am besten funktioniert. Zugleich kann so individueller auf die lokalen Bedürfnisse eingegangen werden und so auch die Kreativität und Selbstverwirklichung der Bevölkerung gefördert werden. Möglich wäre auch eine Wanderausstellung lokaler Kunstschaffender sowie von Schulen und Kindergärten. Ziel der Gemeinschaftsflächen ist zudem generationenübergreifende, multifunktionale Begegnungsorte zu schaffen, an denen die Bevölkerung sowie die lokalen Akteure zum Mitmachen angeregt werden.

Das Digitale Mitwirkungs-Ökosystem stützt sich neben den Gemeinschaftsflächen noch auf zwei weitere Hauptkomponenten. Eine davon stellt der Mitwirkungs-Wald dar, in dem die neuen Bäume nach Erfüllung der Erfolgskriterien angepflanzt werden sollen. Als Mitwirkungs-Wald soll ein kreiseigenes Pilotwaldstück bzw. eine kreiseigene Fläche zur Renaturierung ausgewählt werden. Dies kann beispielsweise an der Burg Lichtenberg stattfinden, da hier bereits im Rahmen des BGM der Kreisverwaltung ein erster Ansatz zur Anpflanzung neuer Bäume geschaffen wurde, der weitergeführt werden könnte. Darüber hinaus sollen anhand des Waldstücks (sowohl Bestand als auch neu gepflanzte Bäume) Prozesse und

Entwicklungen des Ökosystems Wald sichtbar und haptisch erlebbar gemacht sowie Erkenntnisse zur Anpassung des Ökosystems an klimatische Veränderungen im Rahmen einer Begleitstudie gewonnen werden. Dadurch soll nicht nur der Landkreis Kusel Aufschluss darüber erhalten, wie die Wälder zukünftig geschützt bzw. resilient gestaltet werden können, sondern das erlangte Wissen auch in andere Kommunen und Institutionen übertragen werden.

Über die Dashboards an den Gemeinschaftsflächen soll auch die Bevölkerung an den Entwicklungen teilhaben und Natur und Klima haptisch erlebbar werden. Dazu werden die gepflanzten und Bestandsbäume mit Sensorik ausgestattet, wodurch die „Funktionsweisen und Bedürfnisse“ eines Baumes aufgezeigt, und zum Beispiel der Wasserfluss zwischen Wurzeln und Baumkrone in Echtzeit nachverfolgt werden kann. Dadurch lassen sich Schwankungen im Tages- und Jahresverlauf erkennen und der Baum kann anzeigen, wie er auf Temperatur und Trockenheit bzw. Nässe reagiert. So können die „unsichtbaren“ physiologischen Prozesse im Inneren des Baumes sichtbar gemacht werden. Zudem soll mittels Sensorik das Mikroklima auf der Fläche bestimmt werden. Die generierten Sensordaten sollen für Kinder aufbereitet und im Dashboard der Gemeinschaftsfläche abrufbar sein sowie über die Datenplattform allgemein zugänglich gemacht werden.

Damit klingt bereits die dritte Hauptkomponente des Digitalen Mitwirkungs-Ökosystems an, die Umweltbildung. Im Rahmen des Projekts sollen die Bürger:innen, insbesondere Kinder und Jugendliche, für einen schonenden Umgang mit Natur und Umwelt sensibilisiert und Wissen über Wald, Klima und Umwelt vermittelt werden. Das Wissen soll insbesondere durch praktische Eindrücke auf spielerische und interaktive Art nähergebracht werden, in dem der Mitwirkungs-Wald wie auch die Mitwirkungs-Flächen mit Sensorik und Webcams ausgestattet werden. Damit werden der Mitwirkungs-Wald und die Mitwirkungs-Flächen über die digitalen Medien miteinander gekoppelt. Auf den Mitwirkungs-Flächen bietet sich die Integration von Sensorik insbesondere bei den Flächen für urban gardening an, sodass beispielsweise angezeigt wird, wann die Pflanzen gegossen oder geerntet werden können. Im Mitwirkungs-Wald können Webcams zur Tier- und Wetterbeobachtung eingesetzt werden. Zur Ergänzung des digitalen Angebots sollen analoge Medien zur Umweltbildung eingesetzt werden, wie Namensschilder bei den Pflanzen, ein abgetrennter Bereich im Kinder-Garten für die lokalen Kindergärten und Schulen oder auch die Möglichkeit, die Fläche als grünes Klassenzimmer zu nutzen. Dadurch sollen vor allem Schulen und Kindergärten dazu angeregt werden, die Mitwirkungs-Flächen und den Mitwirkungs-Wald zu besuchen.

Neben den im Waldstück und auf den Mitwirkungs-Flächen erfassten Daten sollen die Dashboards auf den Gemeinschaftsflächen Wissenswertes über Wald und Klima vermitteln, wie zum Beispiel zum ökologischen Fußabdruck oder zu nachhaltigen Verhaltensweisen im Alltag. Aufgegriffen werden soll in diesem Kontext auch das Thema eines generationengerechten Umgangs mit Natur und Umwelt. Weiterhin ist geplant, die Mitwirkungs-Flächen mit Wetterstationen sowie mit Webcam versehener Insektenhotels auszustatten und die generierten Daten ebenfalls über die Dashboards zugänglich zu machen. Wichtig ist dabei, dass die Nutzenden erkennen können, was ihr Engagement

bereits bewirkt hat, z.B. wie viel CO₂ mit den bereits gepflanzten Bäumen gespeichert werden konnte. Dadurch sollen die Bürger:innen dazu animiert werden, ihre eigenen Verhaltensweisen zu überdenken und nachhaltiger zu gestalten. Damit werden die Mitwirkungs-Flächen zugleich zum Erlebnis- und Wissensraum.

Für wen?

- Bürger:innen, vor allem Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis
- Tourist:innen
- Schulen und Kindergärten der Region
- Lokale Vereine

Wozu?

- Multifunktionale und identitätsstiftende Treffpunkte und Begegnungsorte schaffen
- Zusammenhalt der lokalen Gemeinschaften und Teilhabe der Bürger:innen stärken
- Anregung zur Selbstverwirklichung und zur Förderung der Kreativität sowie zur Verwirklichung von Ideen aus der Bürgerschaft zur Ortsgestaltung
- Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz im Landkreis Kusel sowie positive Effekte auf das Mikroklima
- Schaffung eines praktisch erlebbaren Umweltpädagogikangebots
- Stärkung der bewussten Wahrnehmung des eigenen Umfelds im Landkreis sowie Sensibilisierung der Bevölkerung für nachhaltige bzw. umweltfreundliche Verhaltensweisen
- Aufwertung des Ortsbildes sowie Schaffung lebendiger Ortszentren
- Charakteristika des Landkreises hervorheben und weiter stärken
- Daten generieren, bündeln und zugänglich machen
- Langfristige Verankerung von LAND L(i)EBEN Projekten im Landkreis Kusel

Wo?

- Zu renaturierendes Pilotwaldstück im Landkreis Kusel
- Drei Mitwirkungs-Flächen, eine je Verbandsgemeinde
- Wechselwirkungen und Ausstrahlung in andere Kommunen sowie in den gesamten Landkreis durch Bereitstellung der Sensordaten über die Datenplattform (Umweltdashboard) und die mobile Ausstattung

Wie?

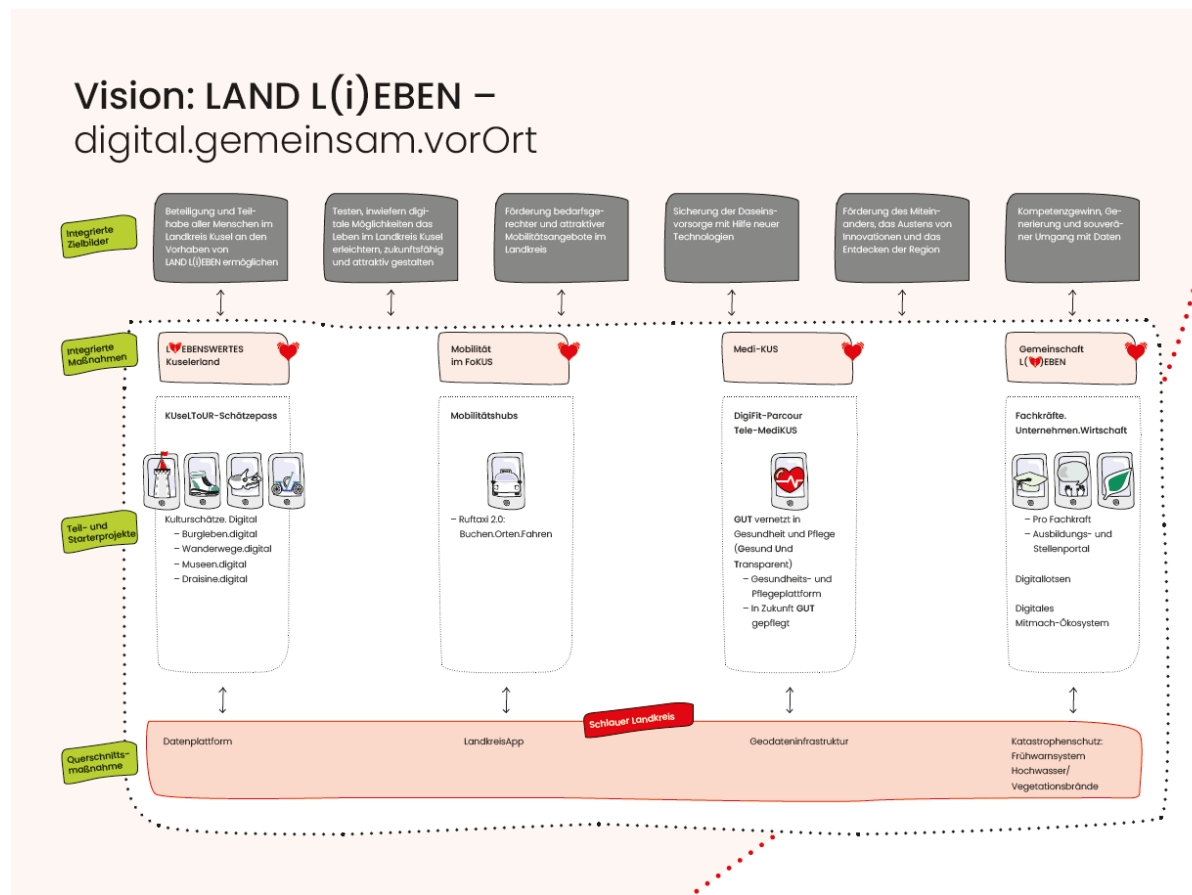
- Akteursgespräche und Akquise von Projektpartnern
- Festlegung von Erfolgskriterien, welche nach Erfüllung die Pflanzung eines Baumes bedingen
- Auswahl potenzieller Standorte bzw. Flächen (für Mitwirkungs-Wald und Mitwirkungs-Flächen)
- Abstimmung mit der BGM-Beauftragten der Kreisverwaltung und mit dem Forstamt sowie zuständigen Revierförstern zur Festlegung und Bewirtschaftung der Fläche für den Mitwirkungs-Wald
- Videowettbewerb zur Auswahl der Standorte der Mitwirkungs-Flächen

- Abstimmung mit den Gewinnerkommunen über die grundlegenden Flächenkonzeptionen
- Detailplanung der Flächen, Ausschreibung, Ausstattung der Flächen mit Sensorik
- Start der laufenden Überprüfung der Daten aus anderen LAND L(i)EBEN Projekten zur Erfolgskontrolle
- Erste Ausstattung der Flächen und Anpflanzungen

Wer?

- BGM-Beauftragte der Kreisverwaltung
- Haus der Nachhaltigkeit
- Forstamt und zuständige Revierförster:innen
- Entwickler der Datenplattform
- Kommunen, besonders Bürgermeister:innen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- lokale Kunstschaaffende
- Gartenbaubetrieb
- Anbieter regionaler Produkte
- Umweltcampus Birkenfeld
- RPTU, zuständige Fachbereiche
- Waldforschungsanstalt Trippstadt
- Universität Siegen
- Experten und Verantwortliche der einzelnen Flächen
- Schulen und Kindergärten
- Lokale Vereine

7.6 Überblick über das LAND L(i)EBEN Ökosystem



8. Rahmenbedingungen der Digitalstrategie

In diesem Kapitel werden ergänzend zur Strategie des Landkreises Kusel grundlegende Prinzipien sowie spezifische Ziele und Maßnahmen im Bereich Digitalisierung zusammengefasst.

Handlungsrahmen und Leitgedanken

Die **Smart City Charta** ([BBSR2017]) des Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung bildet den normativen Rahmen der innerhalb von LAND L(i)EBEN geplanten Projekte. Dies bezieht sich zum einen auf die Zielsetzungen, die den **Charakteristika einer smarten Stadt** Rechnung tragen:

- lebenswert und liebenswert
- vielfältig und offen
- partizipativ und inklusiv
- klimaneutral und ressourceneffizient
- wettbewerbsfähig und florierend
- aufgeschlossen und innovativ
- responsiv und sensitiv
- sicher und raumgebend

Zum anderen folgen die in der Digitalstrategie festgelegten Prinzipien und Ziele den folgenden Leitlinien der Smart City Charta:

1. Digitale Transformation braucht Ziele, Strategien und Strukturen
2. Digitale Transformation braucht Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung
3. Digitale Transformation braucht Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen
4. Digitale Transformation braucht Ressourcen, Kompetenzen und Kooperationen

Eine der zentralen Aufgaben im Rahmen der Digitalisierungsaktivitäten ist daher die Entwicklung und Implementierung einer nachhaltigen Strategie und Infrastruktur für alle datengestützten Prozesse im Rahmen der MPSC-Projekte – sowohl innerhalb der Kreisverwaltung als auch in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit und anderen Partnern.

Diese Strategie legt Ziele und Prozesse fest für

- digitale Infrastrukturen (insbesondere Kriterien für Anschaffungen von Hardware und Software) sowie
- den Umgang mit Daten.

Grundstruktur und Aufbau der Digitalstrategie

Die Digitalstrategie enthält zunächst den hier vorliegenden Hauptteil mit grundsätzlichen Zielen und Maßnahmen, die in der Verantwortlichkeit der LAND L(i)EBEN Teams liegen. Die weitere Ausdifferenzierung mit Einbeziehung weiterer Stakeholder insbesondere in der Verwaltung soll in der Zukunft basierend auf diesem Hauptteil in einem transparenten,

kollaborativen und dynamischen Prozess mit diesen Stakeholdern erfolgen und in einem lebendigen, digitalen Dokument fortgeschrieben werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Interkommunalen Netzwerk Digitale Stadt (IKONE DS) in Rheinland-Pfalz ist dabei ebenfalls vorgesehen.

Ziele und Maßnahmen

Grundsätzliches Ziel aller Digitalisierungsmaßnahmen im Rahmen von LAND L(i)EBEN ist die Bewältigung der in der Gesamtstrategie adressierten Herausforderungen, insbesondere der Sicherung der Daseinsvorsorge. Hierbei gilt es, die spezifischen Rahmenbedingungen wie fehlende technische Ausstattung und Mangel an qualifiziertem Personal besonders zu berücksichtigen.

Dies soll vor allem durch die integrierte Maßnahme „Schlauer Landkreis“ erreicht werden. Sie stellt als digitale Querschnittsmaßnahme zentrale Funktionalitäten sowohl für alle digitalen Aspekte anderer Maßnahmen als auch für den grundsätzlichen Umgang mit im Landkreis relevanten Daten bereit. Für die Bürger:innen des Landkreises in ihrer Rolle als Endanwender:innen steht dabei die LandkreisApp im Vordergrund, die als zentraler Zugriffspunkt für die verschiedenen Angebote dienen soll. Als Basisinfrastruktur für die Digitalisierungsmaßnahmen – nicht zuletzt auch die LandkreisApp – dient die Datenplattform.

LandkreisApp

Die LandkreisApp soll als zentraler Zugriffspunkt für die Bürger:innen, wie auch für Tourist:innen dienen. Dabei sollen alle für den einzelnen Nutzer:innen relevanten Informationen gebündelt dargestellt und individuell gestaltet werden können. Im Fokus steht deshalb das individuelle Dashboard, durch das die Nutzer:innen die für sich relevanten Daten und Module nach ihren Bedürfnissen darstellen und benutzen können. Dabei soll die LandkreisApp unter anderem folgende Module beinhalten:

Die LandkreisApp wird dabei unter Teilnahme in der Entwicklungspartnerschaft Open Smart City-App entwickelt, wodurch die konsequente Anwendung von Open-Source- und Open-Knowledge-Ansätzen sowie interoperablen Lösungen und standardisierte Schnittstellen gewährleistet wird.

Datenplattform

Die Datenplattform soll als Hub für alle potenziell relevanten Daten im Rahmen kommunaler, datengestützter Prozesse dienen. Dies beinhaltet explizit auch als Open Data geeignete Daten, rein verwaltungsintern zugreifbare Daten, Daten aus IoT-Infrastrukturen sowie im Rahmen der MPSC-Aktivitäten verwendete bzw. generierte Daten.

Die Datenplattform als Querschnittsmaßnahme und Grundlage für die weiteren Maßnahmen des smarten Landkreises besteht aus mehreren Hauptkomponenten wie einem Datenkatalog, einer oder mehreren Datenbanken, einem ETL-System, einer

Identitäts- und Zugangs-Management-Lösung, einem Dashboarding-Tool, einem Open Data Portal sowie einer Geodatenplattform.

Darüber hinaus ist im Rahmen der Maßnahme "Frühwarnsystem Hochwasser / Vegetationsbrände" der Einsatz von Sensoren zum Sammeln von Wetterdaten geplant. Diese und ggf. weitere Echtzeitdaten aus dem Bereich "Internet of Things" sollen innerhalb der Datenplattform veröffentlicht und mithilfe von Diagrammen bzw. Webkarten visualisiert werden.

Mit der Teilnahme an den Entwicklungspartnerschaften für die Entwicklung von Datenplattform und App wird es dem Landkreis ermöglicht, trotz der Herausforderungen wie fehlender technischer Ausstattung und Kompetenzen nachhaltige und vorbildhafte digitale Strukturen aufzubauen. Die Datenplattform stärkt nicht zuletzt durch die in der Entwicklungspartnerschaft festgeschriebene, konsequente Anwendung von Open-Source- und Open-Knowledge-Ansätzen sowie interoperablen Lösungen und standardisierte Schnittstellen die Datenhoheit der Kommunen über die verfügbaren Daten – gerade im Bereich der Daseinsfürsorge. Durch die konsequente Beachtung der Aspekte Datenschutz und Ethik in den im Rahmen der Datenplattform realisierten Prozessen etwa zum Einspielen, Bewerten und Freigeben von Daten wird ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen befördert. Ebenso wird dem Aspekt der IT-Sicherheit durch die interkommunale Zusammenarbeit und die Einbeziehung der entsprechenden Verantwortlichen im Entwicklungsprozess frühzeitig und nachhaltig gestärkt.

Einordnung der verschiedenen Maßnahmen

Die integrierte Maßnahme „Schlauer Landkreis“ realisiert insbesondere mit den Teilprojekten „Datenplattform“ und „LandkreisApp“ die zentrale digitale Dateninfrastruktur und Anlaufstelle aller im Rahmen von LAND L(i)EBEN geplanten Maßnahmen (siehe Abbildung XX). Damit fungiert sie nicht nur als Schnittstelle der geplanten Maßnahmen und Projekte (Querschnittsmaßnahme), sondern legt zugleich das Fundament für eine intelligente, nachhaltige, zielgerichtete und strategisch gesteuerte Digitalisierung im Landkreis Kusel.

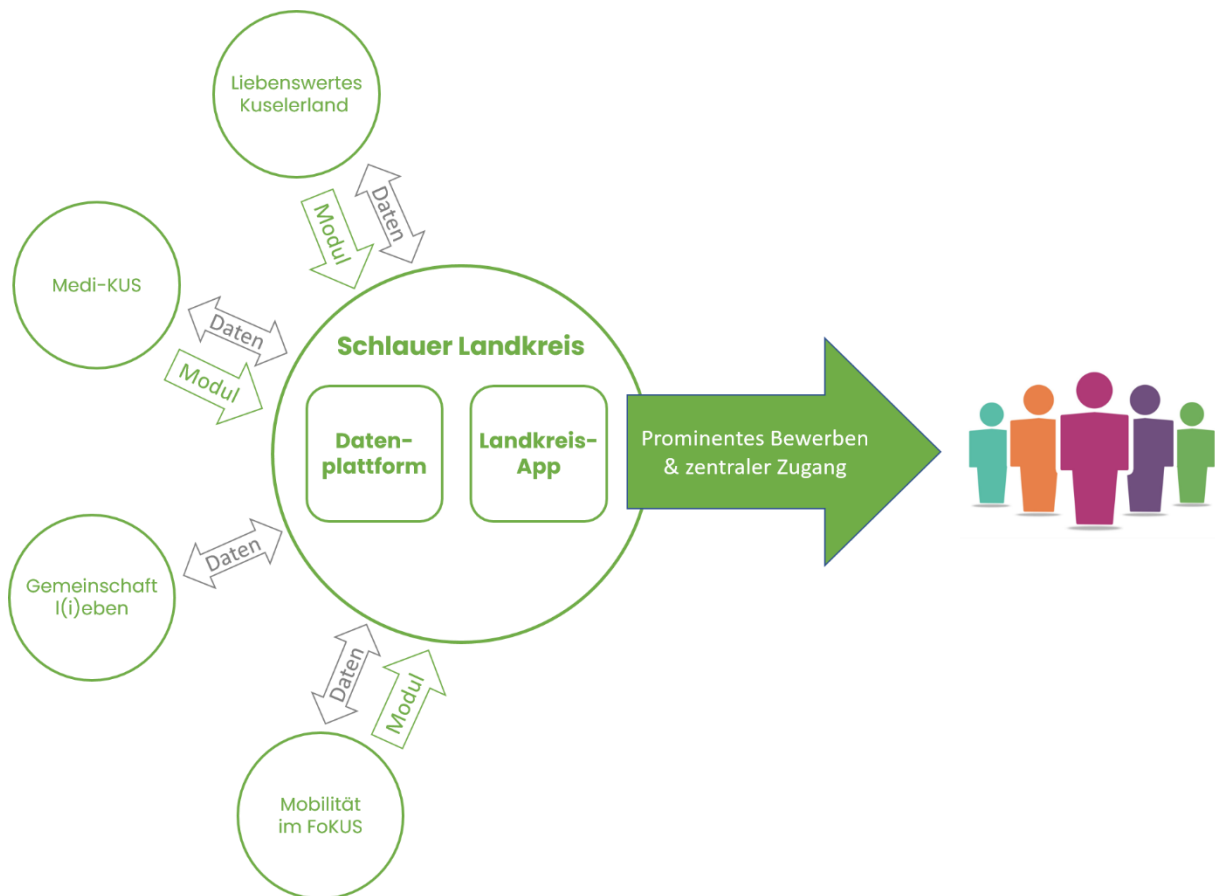


Abbildung X: Der „Schlaue Landkreis“ realisiert die zentrale digitale Infrastruktur

Im Detail finden folgende Verzahnungen statt:

Integrierte Maßnahme: Medi-KUS

- Die gebündelte Darstellung und Vernetzung aller Gesundheitsangebote im Landkreis soll als eigenes Modul in die Datenplattform (s. Maßnahme „Schlauer Landkreis“) integriert werden. Die verwendeten sowie neu generierte Daten stehen entsprechend auch für andere Anwendungskontexte und Stakeholder:innen zur Verfügung.
- Die Maßnahmen werden im Rahmen der LandkreisApp prominent beworben und soweit möglich auch als Angebote integriert.

Integrierte Maßnahme: Liebenswertes Kuselerland

- Die „zentrale Informationsplattform über kulturelle, touristische und Freizeitangebote und soll als eigenes Modul in die Datenplattform (s. Maßnahme „Schlauer Landkreis“) integriert werden. Die verwendeten sowie neu generierte Daten stehen entsprechend auch für andere Anwendungskontexte und Stakeholder:innen zur Verfügung.
- Die Maßnahmen werden im Rahmen der LandkreisApp prominent beworben und soweit möglich auch als Angebote integriert.

Integrierte Maßnahme: Gemeinschaft I(i)eben

- Verwendete sowie neu generierte Daten stehen entsprechend auch für andere Anwendungskontexte und Stakeholder:innen zur Verfügung.
- Die Maßnahmen werden im Rahmen der LandkreisApp prominent beworben und soweit möglich auch als Angebote integriert.

Integrierte Maßnahme: Mobilität im FOKUS

- Das Mobilitätsdashboard wird als eigenes Modul in die Datenplattform (s. Maßnahme „Schlauer Landkreis) integriert. Die verwendeten sowie neu generierte Daten stehen entsprechend auch für andere Anwendungskontexte und Stakeholder:innen zur Verfügung.
- Die Maßnahmen werden im Rahmen der LandkreisApp prominent beworben und soweit möglich auch als Angebote integriert.

Definition von Rollen, Prozessen und Werkzeugen

Die Handlungsfähigkeit und Eigenständigkeit des LK Kusel soll auch über die in der integrierten Maßnahme Smarter Landkreis dargestellten, konkreten Projekte hinaus nachhaltig gestärkt werden. Hierfür werden im Rahmen der Umsetzungsphase innerhalb des Verantwortungsbereichs der LAND L(i)EBEN Teams konkrete Rollen, Prozesse und Werkzeuge für die Themenfelder „Umgang mit Daten“ sowie „Anschaffung von Hard- und Software“ definiert.

Umgang mit Daten

Hier wird die Etablierung einer Datenkommission bestehend aus LAND L(i)EBEN Team in der Kreisverwaltung, der Datenschutzbeauftragten sowie einem Vertreter des Kooperationspartners DFKI angestrebt. Diese Kommission wird grundlegende Prozesse für den Umgang mit Daten festlegen (z.B. zu Erhebung, Speicherung, Qualitätskontrolle und Veröffentlichung) und in regelmäßigen Treffen datenrelevante Themen besprechen.

Anschaffung von Hard- und Software

Die Handlungsfähigkeit und Eigenständigkeit des Landkreises in Bezug auf digitale Infrastrukturen stärken zu wollen, bedeutet auch, dass bei Beschaffungen die Abhängigkeiten von Einzeltechnologien und Unternehmen (also etwa Vendor-Lock-in-Effekte) vermieden werden sollen. Um dies sicherzustellen, sollen nach Möglichkeit grundsätzlich Open-Source Komponenten genutzt werden. Ist dies nicht möglich, werden vor allem zwei Handlungsoptionen verfolgt:

- Entwicklung von Open Source Komponenten in enger Abstimmung mit möglichst vielen weiteren Modellkommunen (z.B. durch externe Dienstleister)
- Nutzung kommerzieller Software, sofern die finanziellen Rahmenbedingungen für Anschaffung und Wartung sich in einem vertretbaren Rahmen bewegen und die Software über interoperable Schnittstellen verfügt, die einen Austausch dieser Komponenten zu einem späteren Zeitpunkt ermöglicht.

Zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit einer Kommune ist es zudem unabdingbar, dass die IT-Sicherheit der Smart City Infrastrukturen frühzeitig und nachhaltig gestärkt wird. Daher wird der IT-Sicherheitsbeauftragte des Landkreises im Rahmen unserer Smart-City-Aktivitäten in alle relevanten Themen eingebunden. Dies betrifft insbesondere die Kernkomponenten Datenplattform und Landkreis-App.

Um den Einsatz von Open-Source-Software sowie die IT-Sicherheit der Smart City Infrastrukturen zu fördern, werden im Rahmen unseres Verantwortungsbereichs verschiedene Maßnahmen ergriffen. Dazu zählen unter anderem die Sensibilisierung von Akteur:innen auf allen Ebenen der Projektleitung und Führungsebene sowie die Berücksichtigung unserer Ziele durch definierte Prozesse beim Umgang mit Daten sowie der Konzeption, Realisierung und Auswahl von Softwarelösungen.

Unser Ziel ist es, mittelfristig standardisierte Prozesse für die gesamte Verwaltung zu etablieren, die eine umfassende Umsetzung von Digitalprojekten unter Berücksichtigung der genannten Aspekte gewährleisten. Neben der Verbindlichkeit dieser Prozesse ist auch der Aufbau von Kompetenzen innerhalb anderer Verwaltungseinheiten von entscheidender Bedeutung.

9. Evaluation und Monitoring

Das Vorhaben „Modellprojekte Smart Cities“ ist umfangreich, erstreckt sich über mehrere Jahre und der Förderbetrag von bis zu 17 Millionen Euro pro Modellkommune ist signifikant. Im Gegensatz zu anderen kommunalen Aufgaben, wie etwa dem Tiefbau, sind bei „Smart Cities“ und Digitalisierung keine Standards zu Ausführungsqualitäten, Durchführungsvorschriften oder Produktnormen verfügbar. Deswegen besteht gerade der Wunsch der Bundesregierung nach einer Beschäftigung von Kommunen mit diesen Innovationsthemen und dem gegenseitigen Wissensaustausch, um schnell Kompetenz in Deutschland zu diesen Themen aufzubauen und Vorgehensweisen zu vereinheitlichen. Je weniger formale Rahmen gelten, umso wichtiger wird die kontinuierliche, engmaschige Begleitung des Vorhabens durch externe Fachgutachter und das interne Controlling.

KASTEN Evaluierung

Im Rahmen komplexer Aufgaben muss a) die Qualität der Durchführung überprüft, optimiert, und sichergestellt werden, b) nachvollziehbare Entscheidungen getroffen werden, c) das Lernen in der Organisation ermöglicht werden, und d) Rechenschaft abgelegt werden. Diese Ziele werden durch eine Evaluation verfolgt, welche die Aufgaben hat:

- die erzielten Ergebnisse aufgrund einer systematischen Analyse von gesammelten Daten und Fakten festhalten;
- die erzielten Ergebnisse aufgrund der zu Vorhabenbeginn definierten Ziele und ihrer Erfolgskriterien beurteilen;
- ein klares Verständnis zum Projektstand, insbesondere der erfüllten, nicht erfüllten oder nicht abgeschlossenen Aufgaben erlangen;
- Erkenntnisse zu Zielen oder den Ablauf des Projekts für nachfolgende Zeitabschnitte oder über notwendige Änderungen zu erhalten.

Für die Strategiephase (Phase 1) des Vorhabens wurde für den Hauptteil der fachlichen Evaluierung der Lehrstuhl „Regionalentwicklung und Raumordnung“ von Frau Prof. Dr. Troeger-Weiß der RPTU Kaiserslautern-Landau beauftragt. Die Ergebnisse dieser Prüfung finden sich im folgenden Abschnitt.

Die finanzielle Kontrolle findet neben den hausinternen Maßnahmen der Kreisverwaltung Kusel vor allem durch die KfW statt, welche größere Ausgaben kritisch begleitet. So wurde etwa geprüft, ob Maßnahmen dem EU-Beihilferecht unterliegen. In der Strategiephase wurden keine Beanstandungen geäußert. Die Fördermittel wurden nicht vollständig ausgeschöpft, da auch wegen der Corona-Pandemie die Starterprojekte nicht im vorgesehenen Umfang durchgeführt werden konnten. Eine Übertragung der Mittel von

Phase 1 nach Phase 2 ist zurzeit beantragt, eine Entscheidung des Fördermittelgebers dazu steht noch aus.

Kasten MONITORING

Monitoring ist die Überwachung von Vorgängen. Es ist ein Überbegriff für alle Arten von systematischen Erfassungen (Protokollierungen), Messungen oder Beobachtungen eines Vorgangs [...].

Eine Funktion des Monitorings besteht darin, bei einem beobachteten Ablauf oder Prozess festzustellen, ob dieser den gewünschten Verlauf nimmt und bestimmte Schwellwerte eingehalten werden, um andernfalls steuernd eingreifen zu können.

Hier wird neben dem finanziellen Monitoring (auch Controlling) die fachliche Kontrolle anhand von Schlüsselkennzahlen (englisch „Key Performance Indicators“ KPI) verstanden.

Die Umsetzungsphase (Phase 2) ist mit einem eigenen Fördermittelbescheid des BMWSB ausgestattet. Aufgrund der Vielzahl von Maßnahmen und der Dauer über vier Jahre für die Realisierung der Projekte, was ein Finanzvolumen von über 14 Millionen Euro bedeutet, sind zusätzliche Maßnahmen erforderlich, um den fachlichen Erfolg des Vorhabens und die Einhaltung von zeitlichen, finanziellen und qualitativen Vorgaben zu gewährleisten. Die Evaluierung wird begleitend durchgeführt, um noch innerhalb des Vorhabens Erfahrungen nutzen zu können und auf generelle Veränderungen zu reagieren. Hierbei wird die vom BMWSB gegründete „Koordinierungs- und Transferstelle“ (KTS) eine wesentliche Rolle einnehmen. Im übernächsten Abschnitt wird die zukünftige Begleitung des Projekts eingehender beschrieben.

Evaluation und Monitoring Strategiephase

Zusammenfassung des Evaluationsberichts des Lehrstuhls „Regionalentwicklung und Raumordnung“ wird nachgereicht, da die Beauftragung des Berichts bis zum 31.5.2023 läuft.

Evaluation und Monitoring Umsetzungsphase

Inhalte

Der Erfolg des Vorhabens misst sich in der Erreichung der in dieser Strategie definierten Ziele. Um die Zielerreichung zu überprüfen, idealerweise begleitend während des Fortgangs des Vorhabens, werden zwei Bausteine eingesetzt:

- Durch externe Fachgutachter (Experten) mit Kompetenzen in den Themenbereichen Stadtentwicklung und Digitalisierung für jede der Integrierten Maßnahmen soll sichergestellt werden, dass der aktuelle Stand der Technik angewendet wird, neue Entwicklungen außerhalb des Projekts berücksichtigt

werden und die übergeordneten Ziele des Vorhabens, welche durch das BMWSB gesetzt wurden, erreicht werden. Ein Teil der Expertise wird vom BMWSB selbst durch die KTS bereitgestellt. Bei fachlich anspruchsvollen Aufgaben innerhalb einzelner Teilprojekte wird die Kreisverwaltung selbst solche Experten zusätzlich heranziehen. Dies geschieht vor allem, um während der Konzeptionierung und der Umsetzung bereits Expertise einfließen zu lassen.

- Für die Integrierten Maßnahmen werden für die Ziele Schlüsselkennzahlen (KPIs) vom Projektteam LAND L(i)EBEN definiert, idealerweise als messbare quantitative Messgrößen. Die Messungen sind Bestandteil der Projektarbeit und die Ergebnisse werden fortlaufend dokumentiert. Sie dienen als eine Grundlage für die Fachberichte.

Ein besonderes Augenmerk muss auf das Teilprojekt „Datenplattform“ in der Integrierten Maßnahme „Schlauer Landkreis“ gelegt werden, da hier im SüdWest-Cluster Aufgaben delegiert werden und Verpflichtungen zur Finanzierung eingegangen wurden. Eine Kontrolle durch jede beteiligte Kommune an dem Cluster ist wenig effizient, sondern es soll eine gemeinsame Bewertung durch alle Beteiligten ermöglicht werden. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob andere Formen der Zusammenarbeit (z.B. mit dem Kreis St. Wendel, oder der Stadt Pirmasens) ebenfalls eine besondere Beachtung finden müssen.

Finanzen

Durch die flexible Mittelbewirtschaftung innerhalb des genehmigten Budgets, welches sich aufgrund des Förderbescheids des BMWSB und der Haushaltsbeschlüsse des Kreistags auf die Umsetzung als Ganzes bezieht, ist die Aufstellung von projektinternen informellen Budgets für die Integrierten Maßnahmen notwendig. Diese Aufgabe obliegt der Gesamtprojektleitung des Vorhabens. Die Beträge orientieren sich an den Angaben in der Bewerbung, wobei es aber immer wieder zu Abweichungen kommt, die mit der Kreisverwaltung und der KfW zu besprechen sind. Es wird eine einfache interne Mittelverwaltung aufgebaut, die es der Gesamtprojektleitung erlaubt, die Kontrolle über die Ausgaben auszuüben. Diese wird im Wesentlichen die Sach- und Investitionsmittel betrachten.

Organisation

Die Durchführung des Vorhabens anhand der Ziele in dieser Strategie und der noch zu entwickelnden Umsetzungspläne erfordert eine informelle Arbeitsorganisation zwischen den bestehenden und hinzukommenden Stellen innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung. Zahlreiche Beteiligte haben ein großes Interesse an dem Erfolg und den Ergebnissen der Arbeiten im Landkreis Kusel.

Zur Sicherstellung des Erfolgs des Vorhabens wird die folgende Organisation realisiert:

Gesamtprojekt

- Gesamtprojektleitung durch CDO
- Fachliche Begleitung durch externe Fachberater (fachlicher Steuerkreis)
- Begleitung durch die KTS
- Jahresberichte an das BMWSB

- Vorhabeninternes Controlling-Tool inklusive Projektion des zukünftigen Mittelverbrauchs (Mittelbindung)
- Abstimmung bei der Mittelbewirtschaftung mit der KfW
- Halbjährliche Berichte an den Kreisentwicklungsausschuss
- Monatliche Berichte an den Landrat

Integrierte Maßnahmen

- Steuerung durch Teilprojektleiter
- Fachliche Begleitung durch externe Fachberater im Einzelfall
- Freigabe von Zahlungen durch die Gesamtprojektleitung (ggf. noch weiterer Stellen außerhalb der Projektorganisation)
- Wöchentliche Statusberichte an die Gesamtprojektleitung

Wissenstransfer

Digitalprojekte sind zwar keine Reisen ins Unbekannte, aber eine hohe Dynamik und damit einhergehende Lerneffekte sind wiederholende Kennzeichen solcher Aufgaben. Nicht umsonst hat das BMWSB mit der KTS eine Stelle geschaffen, welche den Fluss an Erfahrungen zwischen den Projekten sicherstellen soll. Der Landkreis Kusel hat bisher von den Treffen mit den anderen Modellkommunen sehr profitiert und wird diesen Austausch auch weiterhin intensiv pflegen und mitgestalten.

Teil des interkommunalen Austausches sind Präsentationen und Fachberichte zu den Aktivitäten in den Modellkommunen. Hierdurch entstehen Vernetzungen, welche einen einfachen Zugriff auf Expertise ermöglichen, die eigenen Ideen herausfordern und Diskussionen anregen. Die Rückmeldungen aus der Gemeinschaft der Modellkommunen („community“) geben auch Hinweise auf die Bewertung des Sachstandes aus Expertensicht.

10. Ausblick

In den letzten 18 Monaten wurde intensiv an den Inhalten der vorliegenden Strategie gearbeitet. Nicht nur für das Team, sondern für die Bürger:innen, Politik, Akteur:innen und allen Interessierten, ist der Themenbereich Stadtentwicklung und Digitalisierung ein innovatives, interessantes aber auch in Teilen unbekanntes Feld. Die Vorlage der Smart City Strategie im Kreistag ist Abschluss und Anfang zugleich. Die Phase 1 gilt aus Sicht der Fördermittelgebers als abgeschlossen, die Ideen aus der Bewerbung sind unter tatkräftiger Mitwirkung der Bevölkerung detailliert und teilweise auch neu fokussiert worden. In den letzten Monaten wurden drei Projekte bereits aktiv bearbeitet und es konnte eine Sichtbarkeit im Landkreis erzeugt werden. Eine vierstellige Anzahl registrierter Nutzer:innen auf der E-Partizipationsplattform ist bereits ein guter Startpunkt.

Von nun gilt es, die Pläne umzusetzen und dabei die Wirkung in den Landkreis schnell zu erhöhen. Mit einer Perspektive von vier Jahren ist das Gesamtvorhaben finanziell gut ausgestattet, ein in diesen Zeiten nicht zu überschätzender Vorteil. Dies ist auch ein Ansporn für alle Beteiligten bei der Umsetzung alles Mögliche zu tun, um die Projekte erfolgreich und vorzeigbar zu realisieren. Der Landkreis Kusel ist Modellkommune und die Ergebnisse werden viel Beachtung finden.

Wird es nun vier Jahre dauern, bis die Erfolge sichtbar werden? Auch wenn gutes Arbeiten eine gründliche Vorbereitung benötigt, kann man die Bevölkerung nicht so lange warten lassen. Auch möchte man mit den anderen Modellkommunen zusammen lernen und das erfordert eigene Beiträge in einem Austausch. Die integrierten Maßnahmen werden daher parallel so durchgeführt, dass Teilprojekte bereits Ergebnisse in den kommenden Monaten liefern werden. Die Starterprojekte haben bereits begonnen und werden teilweise weitergeführt. Die nachfolgende Grafik zeigt grob, wann die in dieser Strategie definierten Maßnahmen in den kommenden Monaten und Jahren zu erwarten sind.



Der Landkreis Kusel mit seinen Verbandsgemeinden, Städten und Gemeinden – sowie die Stabstelle LAND L(i)EBEN – freut sich auf die spannende digitale Zeit, die vor uns liegt.

Gemeinsam wollen und werden wir das Ziel eines I(i)ebenswerten Landkreises Kusel erreichen!

11. Glossar

AEG

AEG steht für Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften. Zu unterschiedlichen Themenfelder wurden unter den bestehenden Smart Cities solche Gemeinschaften ins Leben gerufen, um den projektübergreifenden Austausch zu intensivieren.

Augmented Reality (AR)

Mit Hilfe von Augmented Reality (dt. erweiterte Realität) ist es möglich, die eigene Realität durch virtuelle Elemente zu unterstützen. Computergestützte Technik ergänzt dabei reale Situationen mit Inhalten (Texte, Bilder, Videos), die in Echtzeit projiziert werden. Dadurch erhält der Nutzer informativen oder unterhaltsamen Mehrwert liefern.

Begriffsabgrenzung „Integrierte Maßnahmen“ und „Teilprojekte“

Für die Realisierung konkreter Projekte geben die integrierten Maßnahmen den Rahmen vor. Den integrierten Maßnahmen sind jeweils Teilprojekte zugeordnet die miteinander verwoben sind. Zudem betrifft auch eine Maßnahme in der Regel mehrere Teilprojekte.

BGM

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement umfasst die Lenkung, Gestaltung und Entwicklung betrieblicher Strukturen und Prozesse, um den Arbeitsumfeld gesundheitsfördernd zu gestalten.

Bot

Computerprogramm, das Aufgaben automatisiert und ohne menschlichen Eingriff erfüllt

Chief Digital Officer (CDO)

Der Chief Digital Officer (CDO) ist für das Vorantreiben der Digitalisierung in einem Unternehmen oder einer Behörde verantwortlich. Er/sie koordiniert und gestaltet als zentrale Person die digitale Transformation

Corporate Design

Das Corporate Design (CD) bezeichnet die visuelle Gestaltung eines Unternehmens bzw. einer Marke. Es gibt, die nach außen sichtbaren Elemente des Unternehmens/der Marke wie z.B. das Logo, die Bildsprache oder Typographie vor. Somit werden Aufmerksamkeit, Orientierung und Wiedererkennungswert bei der Zielgruppe geschaffen.

Daseinsvorsorge

Die staatliche Aufgabe, Güter und Leistungen bereitzustellen, die für ein menschliches Dasein notwendig sind, wird als Daseinsvorsorge betitelt. Zu diesen Güter und Leistungen zählen u.a. Energie- und Wasserversorgung, Verkehrsleistungen oder Telekommunikation.

Datenhoheit

Datenhoheit oder Datensouveränität meint, die volle Kontrolle über den Zugriff auf seine Daten (Dateien, Nachrichten, etc.) zu haben und steuern zu können, wer welchen Zugriff auf die Daten.

Datensouveränität

Datensouveränität verweist auf die Tatsache, dass alle Daten einer Organisation, die außerhalb ihres Standortlandes gespeichert werden, der länderspezifischen Gesetzen des Landes unterliegen, in dem sie aufbewahrt sind.

Deskline

Ist ein touristisches Destinationsmanagementsystem.

Digitale Transformation

Die digitale Transformation ist der Prozess, der durch die stetige Weiterentwicklung digitaler Technologien immer weiter in unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben eingreift. Dadurch entstehen neue Gewohnheiten, Tagesabläufe, Arbeitsformen und Geschäftsbereiche.

E-Akte

Unter der elektronischen Akte (E-Akte), ist eine digitale, strukturierte Ablage zu verstehen, die alle dazu relevanten Dokumente enthält.

E-Carsharing

Beim Carsharing (dt. „Autoteilen“) besitzt man das Auto nicht selbst, sondern teilt es sich mit Anderen. Halter des Autos ist in der Regel ein externer Anbieter. E-Carsharing bezeichnet das „Autoteilen“ mit Elektroautos.

E-Government

E-Government ermöglicht Bürgerinnen, Bürgern sowie Unternehmen den unkomplizierten und zeitlich unabhängigen Zugang zu den Leistungen des Staates im Internet wie bspw. das Abwickeln von Verwaltungsvorgängen.

E-Partizipation

Unter E-Partizipation umfasst alle digitalen Verfahren, die eine Beteiligung von Bürgern an politischen Entscheidungsprozessen ermöglichen.

ETL

Mittels eines Extraktion - Transformation - Laden - Prozesses (ETL) werden heterogene Daten aus verschiedenen Quellen in eine Datenbank integriert.

Gamification

Gamification (Gamifizierung) meint die Anwendung von spielerischen Elementen und Mechanismen in einem nicht-spielerischen Kontext. Dadurch soll bei der Zielgruppe die Motivation gesteigert oder Verhaltensänderungen gefördert werden.

GIS

Innerhalb eines Geoinformationssystems (GIS) werden die Daten mit räumlichem Bezug erfasst, bearbeitet, analysiert sowie visualisiert. Das System besteht aus Hardware, Software und Daten.

IoT

Internet of Things / Internet der Dinge (IoT) stellt ein Netz der physischen Objekte dar, die mit Sensoren, Software und anderen Technologien ausgestattet sind und die aufgehobenen Daten über Internet austauschen können

Key Performance Indicators

Key Performance Indicators (KPI's) sind Leistungsindikatoren bzw. -kennzahlen mit denen die Leistung und Erfolg verschiedener Aktivitäten einer Organisation messen lassen können.

KfW

Die KfW ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau. Neben dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen ist die KfW weiterer Förderer für die Modellprojekte Smart Cities.

KuLaDig Rheinland-Pfalz

KuLaDig ist die Abkürzung des Landesprojekts für die „Digitale Erfassung und Präsentation von Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz“. Es unterstützt ausgewählte Städte, Orts- und Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz ihr kulturelles Erbe systematisch und nachhaltig digital und multimedial aufzubereiten.

Künstliche Intelligenz (KI)

Künstliche Intelligenz beschreibt die Fähigkeit von Computern bzw. Maschinen, basierend auf Algorithmen Aufgaben selbständig auszuführen und dabei anpassungsfähig auf unbekanntes Situationen zu reagieren. Sie lernen aus Erfolg und Misserfolg und passen sich dementsprechend an.

Leipzig Charta

Die Leipzig Charta aus dem Jahr 2007 sowie ihre Fortschreibung zur Neuen Leipzig Charta (2020) stellen die Leitpapiere für die Nationale Stadtentwicklungspolitik dar. Ihr Ziel besteht darin, die Basis für eine zeitgemäße Stadtpolitik in ganz Europa durch eine integrierte Stadtentwicklung zu schaffen.

Makerspace

Makerspace ist eine offene Werkstatt. Ziel dieser Räumlichkeiten ist es, Privatpersonen den Zugang zu Produktionsmitteln, Geräten und modernen industriellen Produktionsverfahren für Einzelstücke zu ermöglichen.

MINT-Region

MINT-Regionen sind regionale Netzwerke für gute, zukunftsfähige MINT-Bildung vor Ort. „MINT“ ist die Abkürzung der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

MITMACHEN-Landkreis Kusel (Plattform)

MITMACHEN-Landkreis Kusel ist ein Teilprojekt von LAND L(i)EBEN zu Bürgerbeteiligung. Die Online-Plattform bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit der digitalen Beteiligung an Projekten im Landkreis Kusel.

MIV

MIV steht für motorisierter Individualverkehr und bezeichnet die Nutzung von Pkw und Krafträdern im Personenverkehr.

Modellprojekte Smart Cities (MPSC)

Das Förderprogramm Modellprojekte Smart Cities (MPSC) wurde vom ehemaligen Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) ins Leben gerufen. Dadurch sollen Städte und Gemeinden auf ihrem Weg hin zu intelligenten und zukunftsorientierten Kommunen im Rahmen der digitalen Transformation unterstützt werden.

New Urban Agenda

Die New Urban Agenda befasst sich mit der Entwicklung, Funktion und nachhaltigen Ausgestaltung von Städten. Darin sind klare Forderungen niedergeschrieben wie z.B. die kompakte Siedlungsentwicklung mit angemessenen Freiräumen, sparsamer Umgang mit Ressourcen, Stärkung öffentlicher Verkehrsmittel und gesunde Lebensbedingungen für alle Bewohner in Städten.

Open Code

Eine Plattform für die Öffentliche Verwaltung, die dem Austausch von Open Source Quellcode dient

Open Data

Als Open Data werden Daten bezeichnet, die für alle offen zugänglich sind und von allen zu jedem Zweck genutzt, weiterverarbeitet und weiterverwendet werden dürfen.

Open Knowledge

Fachbegriff für „freies Wissen“ und umfasst demnach Inhalte, deren Nutzung und Weitergabe urheberrechtlich erlaubt ist.

Open Smart City App

Gemeinsame Entwicklungspartnerschaft aus Städten und Kommunen zur Entwicklung einer Open Source basierten Smart City-App. Innerhalb der Gemeinschaft werden von den Partner:innen Appmodule entwickelt und untereinander ausgetauscht.

Open Source

Der Begriff Open Source geht auf die sogenannte Open Source-Software zurück und beschreibt einen Code, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Das heißt, jeder kann einen Einblick in den Quellcode bekommen und diesen seinen Wünschen und Vorstellungen nach verändern und verteilen. Nicht selten werden Open Source-Programme dezentral und durch eine Community

ÖPNV

Die Abkürzung ÖPNV steht für Öffentlichen Personennahverkehr, also die Personenbeförderung durch Busse, Straßen- und S-Bahnen, Züge oder andere Kraftfahrzeuge im Linienverkehr.

Points of Interest (POI's)

POI's sind auf einer Karte verzeichnete Geoobjekte, die für die Nutzerinnen und Nutzer eine Bedeutung haben könnten. Beispiele für POI's sind Sehenswürdigkeiten, Gastronomie oder medizinische Einrichtungen.

QR-Code

Ein QR-Code (QR= quick response, dt. schnelle Antwort) ist ein Code, der durch Scannen per Kamera durch ein mobiles, internetfähiges Endgerät die Nutzerin oder den Nutzer zu dem hinterlegten Inhalt führt (z.B. Link einer Webseite).

Resilienz

Der Begriff wird häufig als „Widerstandsfähigkeit“ übersetzt. Bezogen auf den Menschen beschreibt Resilienz die Fähigkeit von Personen oder Gemeinschaften, schwierige Lebenssituationen (z.B. Krisen oder Katastrophen) ohne dauerhafte Beeinträchtigung zu überstehen.

SDG

SDG ist die Abkürzung für Sustainable Development Goals. Die Vereinten Nationen haben in der Agenda 2030, ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten, 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung festgelegt. Zu diesen SDG's zählen die Bekämpfung des Welthungers oder das Bereitstellen bezahlbarer und sauberer Energie.

Sensorik

Sensorik bezeichnet die Anwendung von Sensoren, welche die Veränderungen von umweltbezogenen, biologischen und technischen Systemen messen und kontrollieren. Ein Beispiel sind GPS-Sensoren, die Auskunft über den Standort geben.

Sharing

Der Begriff der Sharing meint das systematische Ausleihen und Bereitstellen von Gegenständen durch Privatpersonen, Interessengruppen oder Institutionen.

Skalierbarkeit

Skalierbarkeit beschreibt die Eigenschaft eines wirtschaftlichen Systems, einen durch Wachstum bedingten Arbeitsaufwand durch Hinzufügen von Ressourcen zum System zu bewältigen.

Smart City

Eine eindeutige Definition für Smart City gibt es nicht, jedoch verbirgt sich dahinter folgender Leitgedanke: Smart City beschäftigt sich mit der Stadtentwicklung im digitalen Zeitalter und möchte diese nachhaltig und integriert gestalten. Mithilfe der Smart City Charta sollen die Städte, Kommunen und Landkreise intelligent und zukunftsorientiert ausgerichtet werden und so für alle Bürgerinnen und Bürger lebenswert gestaltet werden. Für diese Zielerreichung sollen digitale (computergesteuerte) Prozesse herangezogen werden, um Themen wie Energie- und Wasserversorgung, Mobilität und Umweltmonitoring flächendeckend und intelligent an die Bedürfnisse und Lebensweisen der Menschen vor Ort anzupassen. Es werden also kluge Städte und Landkreise erschaffen, die die Vorteile des digitalen Wandels für sich nutzen.

Smart City Charta

Die Smart City Charta wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung herausgegeben. Die Smart City Charta richtet sich an Städte, Kreise und Kommunen und unterstützt unter anderem die Umsetzung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Sustainable Development Goals. In der Smart City Charta sind Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die Digitalisierung von Kommunen definiert.

Stakeholder

Stakeholder sind Personen, Gruppen oder Institutionen, die einen Anspruch bzw. ein berechtigtes Interesse sowie Einfluss auf den Verlauf oder das Ergebnis eines Prozesses oder Projekts haben.

Streaming

Streaming bedeutet das Übertragen und Abspielen audiovisueller Inhalte auf Endgeräte über das Internet bzw. über ein Netzwerk.

SüdWest-Cluster

Das Smart City SüdWest-Cluster ist eine bundeslandübergreifende Entwicklungspartnerschaft der Smart Cities in Südwestdeutschland. Neben dem Landkreis Kusel sind die MPSC's Landkreis Bitburg-Prüm, Stadt Kaiserslautern, Landkreis Kusel, Stadt und Verbandsgemeinde Linz am Rhein, Landkreis Mayen-Koblenz und Landkreis St. Wendel

Mitglieder der Partnerschaft. Oberstes Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer intelligenten Datenplattform.

TRAFO

Mit TRAFO hat die Kulturstiftung des Bundes ein Programm initiiert, das ländliche Regionen in ganz Deutschland dabei unterstützt, ihre Kulturinstitutionen für neue Aufgaben zu öffnen. Das Programm will zudem dazu beitragen, die Bedeutung der Kultur in der öffentlichen Wahrnehmung und die kulturpolitischen Strukturen in den Kommunen und Landkreisen dauerhaft zu stärken. Das Programm fördert langfristige Veränderungsprozesse öffentlicher Kultureinrichtungen, die auf eine gesellschaftliche Herausforderung in ihrer Region reagieren und ein neues Selbstverständnis ihrer Aufgaben entwickeln möchten.

Virtual Reality (VR)

Die virtuelle Realität (Virtual Reality, kurz VR) ist eine durch dreidimensionales Bild und Ton übertragene Wirklichkeit, die mittels eines Computers hergestellt wird. Für die Nutzer*innen wird diese VR durch technisch speziell dafür ausgestattete Großleinwände, Räume oder über sogenannte VR-Brillen erfahrbar.

VRN (Verkehrsverbund Rhein-Neckar)

Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar ist ein Verkehrsverbund im Rhein-Neckar-Dreieck in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg und somit auch das Verbundsystem für den Landkreis Kusel.

Zentrale Orte System

Dem Zentrale Orte Konzept kommt in erster Linie eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen in zumutbaren Entfernungen zu. Mit den zentralen Orten werden Punkte geschaffen, die sich selbst und ihr Umland mit den entsprechenden Dienstleistungen bedienen.

Quellen- und Abbildungsverzeichnis

[BBSR2017] BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, 2021 (Hrsg.). Smart City Charta: Digitale Transformation in den Kommunen nachhaltig gestalten. Bonn, 2021.

[kfw2021] Kreditanstalt für Wiederaufbau (kfw). Merkblatt Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung. Stand: 10/2021

Noch nicht vollständig

Anhang

Noch nicht vollständig

Wirtschaft

Der Workshop Wirtschaft fand unter dem Titel „Nachhaltige und Zukunftsorientierte Wirtschaft“ in hybrider Form im Horst-Eckel-Haus in Kusel statt. Eingeladen wurden Unternehmen, Firmen und Organisationen des Landkreises, aus welchen rund 24 Vertreter:innen verschiedener Branchen anwesend waren. Ziel war es, ein erstes Meinungsbild sowie Stimmen zu Herausforderungen zur Wirtschaft im Landkreis einzuholen.

Nach zwei Impulsvorträgen wurden im Plenum Chancen und Herausforderungen sowie Zielgruppen gesammelt. Als Chance sahen die Teilnehmenden, dass man die Standorte im Landkreis attraktiver gestalten könnte sowie die Region positiver darstellen sollte. Synergien und Vernetzungen zwischen den Unternehmen im Landkreis sowie der Austausch mit anderen Regionen wurde ebenfalls als Chance genannt. Ebenso der Run auf ländliche Regionen und das Arbeiten im Homeoffice stellen Chancen für den Landkreis Kusel dar. Jedoch wurden auch einige Herausforderungen, wie die Infrastruktur und der Breitbandausbau im Landkreis genannt, sowie der Fachkräftemangel und das Halten der Fachkräfte in der Region. Dazu fehlt es den Unternehmen an einer Übersicht der bestehenden Angebote und einer gemeinsamen Plattform. Als Zielgruppen wurden kleine Betriebe, Jugendliche, Rückkehrer:innen, Absolvent:innen der Hochschulen sowie technisch nicht affine und ältere Menschen identifiziert. Im Anschluss wurden spezifische Herausforderungen sowie mögliche Lösungsansätze in Kleingruppen diskutiert.

1. Standorte im Landkreis Kusel attraktiver machen

Verkehrsanbindungen und die digitale Infrastruktur sollen deutlich verbessert werden sowie auch das allgemeine Marketing „Story-Telling“ des Landkreises angehoben werden. Die Vorteile des Landkreises, wie Burgen, Wandern und Mountainbiking, die Natur und Landschaft sowie auch der bezahlbare Wohnraum sollen besser vermarktet werden. Zudem sollen mehr Freizeitangebote, insbesondere auch für junge Familien und

Ausbildungsmesse auf. Auf dieser soll z.B. in den Schulen vorgestellt werden, welche Ausbildungen im Landkreis möglich sind und welche Unternehmen es im Landkreis überhaupt gibt. So sollen auch Schüler:innen für die Region begeistert und gehalten werden. Im Zusammenhang mit dieser digitalen Ausbildungsmesse sollen die Firmenportraits auf einer Plattform/Portal/Unternehmensdatenbank dauerhaft zur Verfügung stehen, um auch ausländische Fachkräfte auf die Unternehmen in der Region aufmerksam zu machen. Hier sollen zudem die Standortvorteile der Region vermarktet werden, wie Natur- und Tourismusangebote oder Stellenanzeigen. So soll eine zentrale, gebündelte Schnittstelle und Anlaufstelle für alle wirtschaftlichen Gegebenheiten entwickelt werden, auf welche man direkt stößt, wenn man nach dem Kreis Kusel sucht.

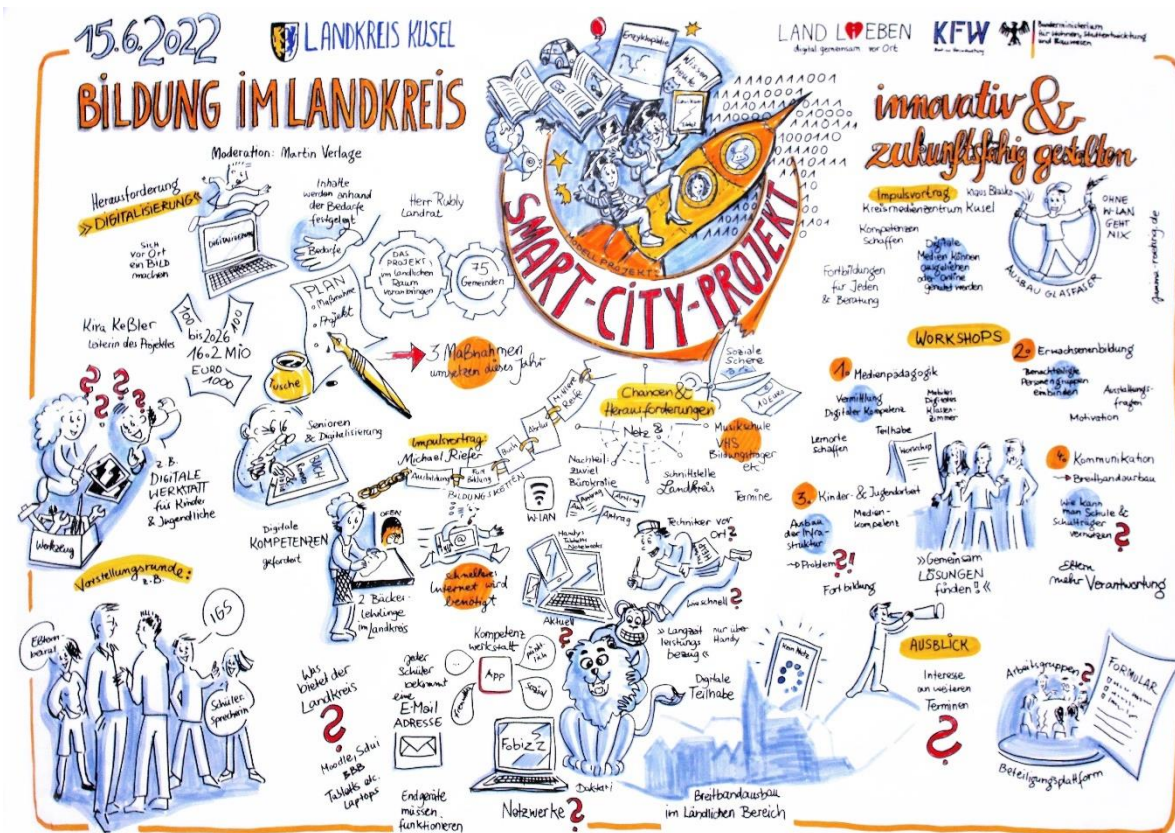
Bildung

Unter dem Titel „Bildung im Landkreis innovativ und zukunftsfähig gestalten“ fand der zweite Workshop mit Bildungsvertreter:innen des Landkreises d.h. Lehrer:innen, Elternsprecher:innen und Vertreter:innen der Volkshochschule statt. Als Ziele für den Workshop wurden definiert, die Herausforderungen der digitalen Transformation im Bildungskontext aufzuzeigen, den Stand der Medienkompetenz herauszufinden sowie Themenschwerpunkte im Bereich Bildung zu identifizieren.

In vier Kleingruppen wurden dabei Herausforderungen und Chancen in den Bereichen „Erwachsenenbildung“, „Medienpädagogik“, „Kinder- und Jugendarbeit“ sowie „Sonstiges“ gesammelt. Im Bereich Erwachsenenbildung besteht für die Teilnehmenden dieser Gruppe die Herausforderung darin, die außerschulische Bildung zu fördern und ein größeres Weiterbildungsangebot im Landkreis bereitzustellen. Zudem soll allen Bürger:innen die Möglichkeit zur Teilhabe ermöglicht werden, vor allem Personen mit erschwertem Zugang zum System „Bildung“. Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit dem Themenfeld Medienpädagogik. Hier gilt es außerschulische Lernorte zu schaffen bzw. Selbstlernzentren, welche allen Schüler:innen des Landkreises offen stehen. Die Idee hierbei könnte auch ein Repair Café sein, welches allen Generationen zur Verfügung steht, sowie ein (mobiles) digitales Klassenzimmer.

In der dritten Teilgruppe wurde das Thema Kinder- und Jugendarbeit diskutiert. Hier sahen die Teilnehmenden den Schwerpunkt vor allem bei der Medienkompetenz und Weiterbildung, zum Beispiel durch Schulcamps oder digitale Pädagogik-Fortbildungen. Auch wünschten sich die teilnehmenden Lehrer:innen eine zentrale Anlaufstelle im Bereich IT-Kompetenz und Schulungen für Lehrkräfte. Beim vierten Themenbereich „Sonstiges“ sahen die Teilnehmenden der Gruppe die Herausforderung in der fehlenden gemeinsamen

Abprache zwischen allen Beteiligten. Hier bestand der Wunsch die Zuständigkeiten zu bündeln und ein praktisch nutzbares System und übergreifendes Netzwerktool aufzubauen.



Illustrationen Janina Röhrig, 2022.

In der nachfolgenden Arbeitsgruppe „Bildung“ trafen sich die Teilnehmenden, um die Schwerpunkte und Projektideen aus dem Workshop zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Als Schwerpunkte des Abends wurden ein außerschulisches Selbstlernzentrum (MINT), die Vernetzung der Akteure und die Erwachsenenbildung herausgegriffen. Vor allem die Selbstlernzentren wurden als guter Ansatzpunkt für den Landkreis angesehen. Als Idee bestand, einen Raum je Verbandsgemeinde einzurichten oder einen mobilen Lernort zu schaffen, welcher das Wissen zu den Menschen vor Ort bringt. In diesem könnten ein Maker Space oder Repair Café untergebracht sein, oder auch Selbstlernterminals aufgestellt werden.

Nahversorgung

Zum Thema Nahversorgung fand ebenfalls ein Workshop unter dem Titel „Versorgungsmöglichkeiten der Zukunft“ statt. Der Workshop war offen für alle interessierten Bürger:innen des Landkreises. Ziel war, den Teilnehmenden Möglichkeiten der Nahversorgung aufzuzeigen und diese gemeinsam zu diskutieren sowie Kooperationen von Kommunen zu ermöglichen. Hierzu lieferte der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der RPTU einen Impulsvortrag zu verschiedenen Nahversorgungsmöglichkeiten im ländlichen Raum. Diese Beispiele wurden anschließend

im Plenum adressiert. Diskutiert wurden eine REWE-Abholstation, ein mobiler Dorfladen, ein 24/7 Tante Emma-Laden sowie Lieferservices.

Kultur und Tourismus

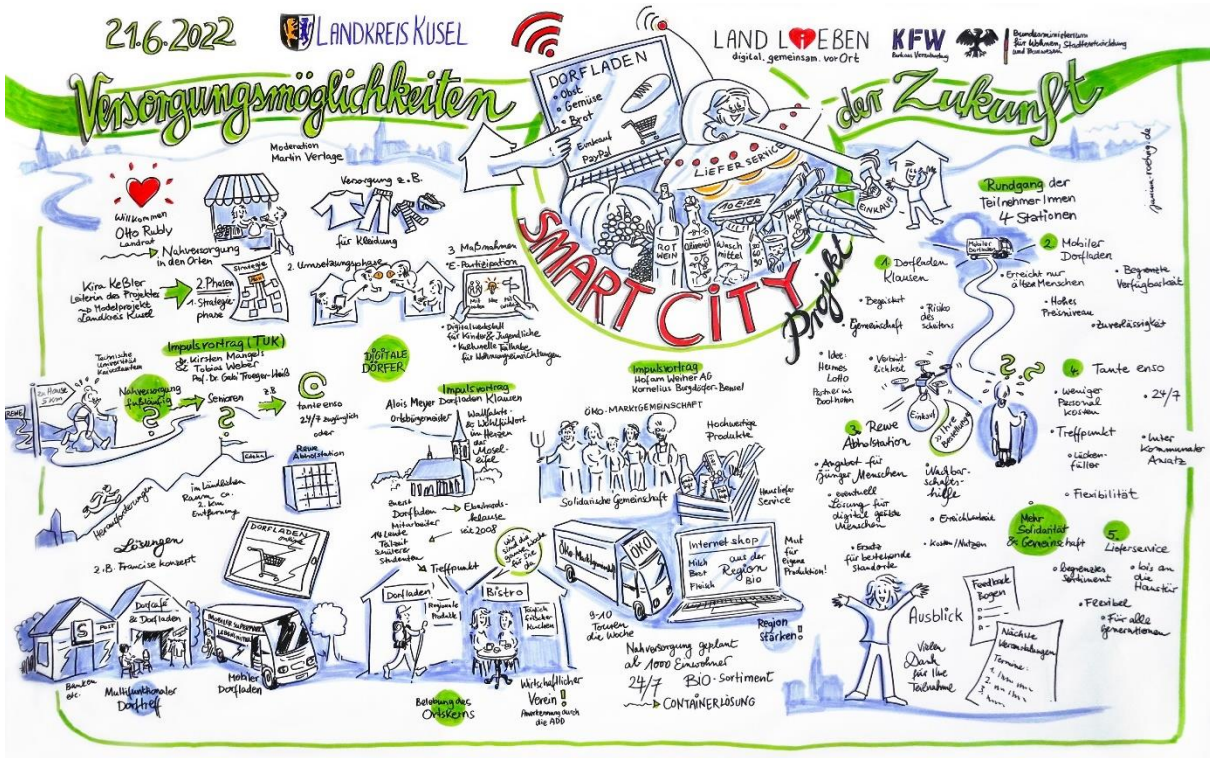


Illustration Janina Röhrig, 2022.

Auch im Themenfeld Kultur und Tourismus fand ein Workshop für alle interessierten Bürger:innen unter dem Titel „Kultur & Tourismus im Landkreis Kusel fördern“ statt. Zentral diskutierte Thesen waren dabei:

1. Zukünftig braucht es eine zentralisierte und hochgradig digitalisierte Vermarktungsstrategie, ohne dabei das Analoge aus den Augen zu verlieren

Hier wurde angesprochen, dass bestehende analoge und neue digitale Angebote miteinander vernetzt werden müssten, so könnte beispielsweise die Nutzung von QR-Codes Mehrsprachigkeit und Zusatzinformationen zu analogen Informationen liefern. Langfristig können Augmented Reality und Virtual Reality Technologie das Erlebte digital erweitern. Diese Technologie bedarf es in Leuchtturmprojekten zu erproben. Auch sollte die Vermarktung touristischer Attraktionen themenbasiert erfolgen und beispielsweise alle Wanderwege im Landkreis unter einer gemeinsamen Kategorie vermarktet werden.

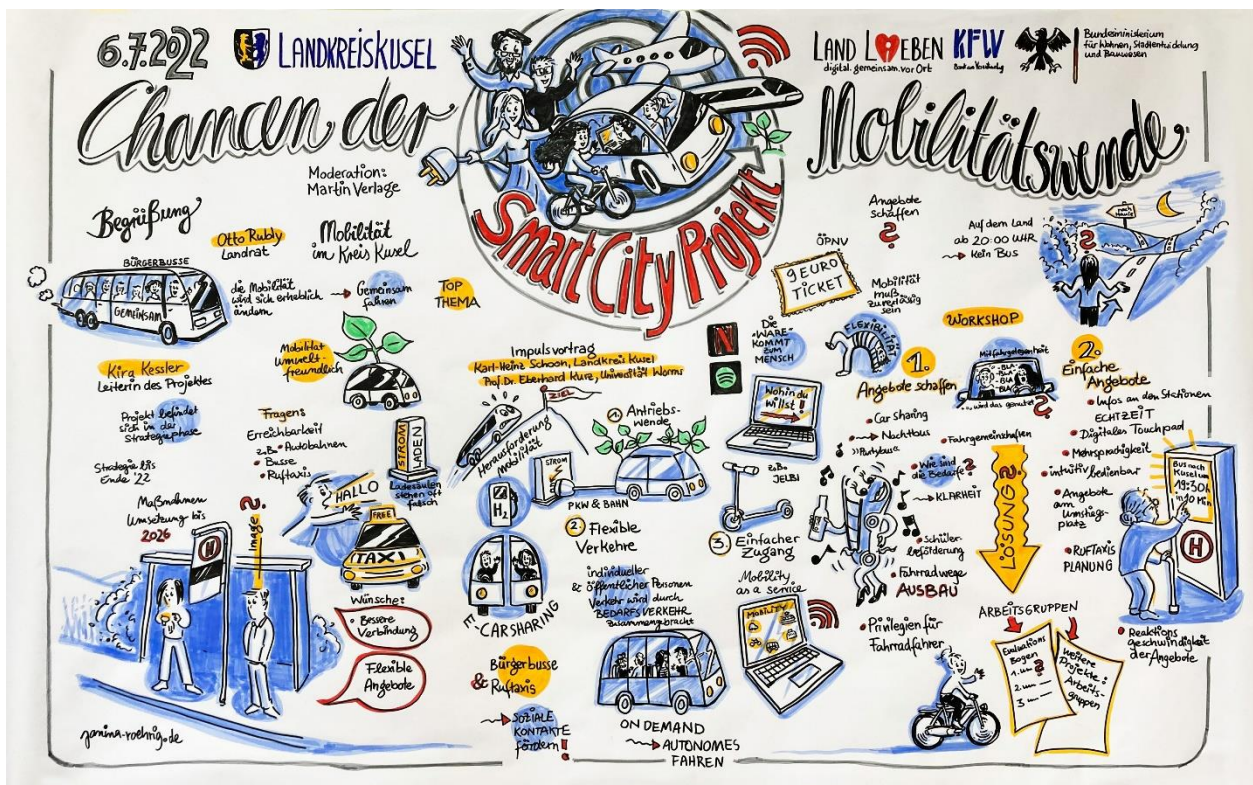
2. Es besteht der große Wunsch nach einem digitalen Veranstaltungskalender zur überregionalen Bekanntmachung von Veranstaltungen

Allgemein war der Wunsch aller Workshop Teilnehmenden groß, einen einheitlichen Kalender für alle Veranstaltungen im Landkreis zu entwickeln. Zudem sollten die Einträge in diesem nach bestimmten Kategorien, wie Kultur, Zielgruppen, Entfernung usw. filterbar sein. Zusätzlich wäre es wünschenswert, wenn eine direkte Verlinkung zur Ticketbuchung besteht.

Die Angebote, wie der Bürgerbus werden aktiv genutzt, jedoch sollten die Bedarfe genauer erfasst werden und das bestehende Angebot erweitert werden (zum Beispiel durch eine gemeinsame Routenplanung von Bürgerbussen und (E-) Carsharing). Um darüber hinaus nahtlose Mobilitätsketten zu gewährleisten, müssten Lösungen für die erste und letzte Meile erarbeitet und dabei auch bedarfsgerechte Lösungen für verschiedene Zielgruppen mitbedacht werden. Idee war deswegen die Einrichtung einer Plattform oder App, in der alle Verkehrsmittel und Mobilitätsangebote gelistet sind und über die zugleich eine (digitale) Buchung aller Angebote möglich ist.

2. Digitalisierung nutzen, um Mobilitätsangebote zu vereinfachen und die Erreichbarkeit zu erhöhen

Ideen zu dieser Kernthese waren benutzerfreundliche Fahrgemeinschafts-Apps, um mehr Menschen dazu zu bewegen, sich ein Auto auf gemeinsamen Strecken zu teilen oder die Errichtung von digitalen Inseln (Touchpads) in den Kommunen, die verschiedene Angebote gebündelt aufzeigen, wie Echtzeitanzeigen oder Tourist-Infos. Als weitere Projektidee wurde die Einrichtung von attraktiven Mobilitätshubs genannt, um mehr Menschen die Möglichkeit zu geben auf alternative Mobilitätsformen umzusteigen. Auch hier wurde erneut die Bündelung der Angebote und Echtzeitdaten in einer App diskutiert.



Illustrationen Janina Röhrig, 2022.

In der gebildeten Arbeitsgruppe „Mobilität“ wurden anschließend die Projektideen „Mobilitätshubs“ und die „Mobilitätsapp“ nochmals genauer diskutiert und weiterentwickelt. Angemerkt wurde hier, dass die Hubs mit weiteren Angeboten, wie DHL-Packstationen, Nahversorgungsautomaten oder Fahrradboxen kombiniert werden sollten. Zur Idee „Übergreifende Mobilitätsapp“ wurde angemerkt, auf bestehende Daten zurückzugreifen

und Schnittstellen zu nutzen. Als weitere wichtige Maßnahme wurde die Etablierung von Echtzeitanzeigen des ÖPNV im Landkreis angebracht. Diese sollten als Pilot an den Knotenpunkten im Landkreis getestet werden sowie mit smarten Terminals, über die auch eine Buchung möglich ist, verknüpft werden.

Gesundheit

Zum Workshop „Chancen der zukünftigen Gesundheitsversorgung im Kreis Kusel“ waren Vertreter:innen aus dem Gesundheitsbereich im Landkreis, wie Ärzt:innen, Pflegeeinrichtungen und Apotheken eingeladen.

Im Plenum wurden Wünsche und Ideen in den vier Bereichen „Pflege“, „Allgemeinmedizin/häusliche Versorgung“, „Fachmedizinischer Bereich“ sowie „Prävention und Allgemein“ gesammelt. Im Bereich Pflege wurden die Wünsche nach einer digitalen Übersicht über freie Kapazitäten in Pflegediensten/-heimen, nach einer direkten Datenübertragung in die digitale „Pflegeakte“ sowie nach einer verbesserten Zusammenarbeit aller Akteur:innen im Gesundheitswesen geäußert. Zuspruch im Bereich Allgemeinmedizin fanden ein digitales Netzwerk, eine Möglichkeit Befunde digital und datenschutzkonform auszutauschen sowie der Ausbau von Telemedizin und Videosprechstunden. Zudem sollen eine höhere Landarztquote, ein Patientenbus sowie eine wohnortnähere Versorgung mit Apotheken vor allem im Notdienst angestrebt werden. Auch im fachmedizinischen Bereich wurden digitale Sprechstunden sowie die lokale Vernetzung/Austausch zwischen Kolleg:innen in der Region mit Bildmaterial und Befundbeschreibungen diskutiert. Im letzten Bereich der Prävention wurde ein Heim-Monitoring mit Sensor-Kits vorgeschlagen. Insgesamt wurde das größte Potenzial in einer

Es wurden Herausforderungen in Arbeitsgruppen diskutiert. So wurden wichtige, potenzielle Partner für den Landkreis gesammelte und wichtige Aspekte zur zielgruppenorientierten Beteiligung diskutiert. In den Bereichen Tourismus z.B. Erlebniswald und Mobilität z.B. E-Car-sharing wurden Ideen zur Beteiligung gesammelt.